

**A.** 1. Abkürzung für Ampere (Einheit für Stromstärke). 2. Abkürzung für → Arterie. 3. Abkürzung für → axial.

■ A

**A68.** Protein im Hirngewebe, welches bei Patienten mit → Alzheimer-Krankheit nachweisbar ist; ist auch im normal entwickelten Gehirn von Föten und Kleinkindern vorhanden und wird dort bis zum 3. Lebensjahr abgebaut.

■ A68

**a-, an-** Vorsilbe mit der Bedeutung »gegen-, un-, ohne, nicht«.

■ a-, an-

**Aa.** Abkürzung für (lat.) *Arteriae*, Arterien. (→ Arterie)

■ Aa

**A.A.** Abkürzung für → Anonyme Alkoholiker, eine Selbsthilfvereinigung alkoholkranker Menschen. (→ Alkoholabusus; Alkoholabhängigkeit)

■ A.A.

**abakteriell.** = nicht durch Bakterien hervorgerufen.

■ abacterial

**ABCD-Regel.** Begriff aus der Notfallmedizin; wird im Zusammenhang mit → kardiopulmonaler Reanimation verwandt: A = Atemwege freimachen, B = Beatmung sichern, C = circulation (engl. für Kreislauf) wiederherstellen oder sichern, D = drugs (engl. für medikamentöse Therapie). Die ABCD-Regel wird in der angegebenen Reihenfolge durchgeführt und weitere diagnostische Maßnahmen erst nach dieser Elementartherapie angeschlossen.

**ABC-Klassifikation.** Einteilung der Ursachen einer chronischen Magenschleimhautentzündung (→ Gastritis). Typ A: Autoimmungastritis. Autoantikörperbildung gegen säurebildende Zellen und → Intrinsic Factor. Folge: Magensäuremangel und perniziöse → Anämie, erhöhtes Magenkrebsrisiko. Typ B: Bakterielle Gastritis (häufigste Ursache). Besiedlung mit → *Helicobacter pylori*. Erkrankungshäufigkeit steigt mit zunehmendem Alter an. Typ C: Chemisch-toxische Gastritis durch aufsteigende Gallenflüssigkeit oder entzündungshemmende Medikamente.

■ ABC classification

**Abdomen.** (Bauch). Der Teil des Körpers, der zwischen Thorax und Becken liegt. Das A. enthält den unteren Abschnitt der Speiseröhre (Ösophagus) sowie Magen, Darm, Leber, Milz, Pankreas.

[lat.: Bauch]

■ abdomen

**Abdominalgravidität.** → Bauchhöhlenschwangerschaft.

**Abdominalquadrant.** Die vier topographischen Bauchregionen, in die der Bauch durch eine vertikale und eine horizontale Linie mit Schnittpunkt am Nabel unterteilt wird. Dabei werden folgenden Unterteilungen gemacht: Quadrant links oben, Quadrant links unten, Quadrant rechts oben und Quadrant rechts unten.

■ abdominal quadrant

**Abdruck.** Abguss bestimmter bzw. aller Zähne und des gesamten inneren Kieferbereichs eines Patienten zur Anpassung von Prothesen oder künstlichen Gebissen.

■ cast

**A** **abducens.** = von der Mittellinie des Körpers wegführend, wegziehend. (→ nervus abducens)

[lat.: abducere, wegziehen]

☑ abducens

**Abduktion.** Bewegung einer Extremität von der Körperachse weg. (s.a. Adduktion) [lat.: abducere; wegführen]

☑ abduction

**Aberration.** 1. Jede Art von Abweichung. 2. Abnormer Wuchs oder Entwicklung. 3. Änderung der Chromosomenzahl bzw. -struktur, → Chromosomen-Aberration. 4. Jede fehlerhafte Bildformation, die durch eine ungleichmäßige Brechung bzw. Scharfstellung von Lichtstrahlen durch eine Linse verursacht wird. 5. Unlogische und unvernünftige Überlegungen oder Überzeugungen, Symptom von psychischen Erkrankungen führen. – *adj.* aberrant.

[lat.: aberrare, umherwandern]

☑ aberration

**Abführmittel.** → Laxanzien.

☑ purgative

**Abhängigkeit.** Bezeichnung für den psychisch und physischen Gesamtzustand einer Person, die von Drogen oder Alkohol abhängig ist und immer größere Mengen des Suchtmittels zu sich nehmen muss, um das Auftreten von Entzugssymptomen zu verhindern.

☑ dependence

**Abhustilfe.** Eine Form der Hustenunterstützung für Patienten, die aufgrund einer Störung des zentralen Nervensystems allein nicht genügend Kraft entwickeln können, um Sekrete aus den Atemwegen zu entfernen. Nach größtmöglicher Einatmung hustet der Patient, während die Pflegeperson mit beiden Händen kopfwärts und bauchwärts sanften Druck auf den Unterbauch (Abdomen) ausübt. So kann der Patient durch den erhöhten intraabdominalen Druck einen kräftigeren Husteneffekt erzeugen.

☑ quad coughing

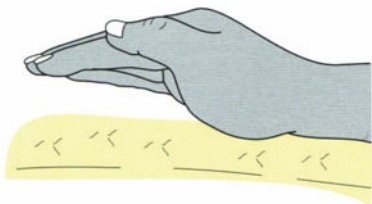
**abklatschen.** Zur Pneumonieprophylaxe eingesetzte Pflegetechnik, bei der die Pflegeperson mit der hohlen Hand den kompletten Rücken des Patienten in Richtung Lungenhilus bearbeitet. Diese Maßnahme muss mehrere Minuten andauern, um effektiv zu sein. Kontraindiziert ist das A. bei bestimmten Patientengruppen (z.B. bei Pat. mit Herzinfarkt, Lungenembolie, Kopf- und Wirbelsäulenerkrankungen). Auf das Zusetzen von ätherischen Substanzen (Franzbranntwein etc.) sollte bei dieser Pflegemaßnahme verzichtet werden. (s.a. abklopfen; atemstimulierende Einreibung)

☑ to give a backrub

**Abklatschprobe.** Mit Hilfe einer A. werden Keime an unterschiedlichen Oberflächen bzw. Materialien (z.B. Hände, Fußböden) nachgewiesen. Bei der Auswertung der Tests werden die Kontakterreger nachgewiesen. Die A. dient der Vorbeugung von → Nosokomialinfektionen.

☑ impression method

**abklopfen.** Zur Pneumonieprophylaxe eingesetzte Pflegetechnik, bei der die Pflegeperson mit der Faust oder mit der Kleinfingerringkante den kompletten Rücken des Patienten vibrierend stimuliert. Das A. dient der Sekretmobilisation. Wirksam ist diese Maßnahme erst, wenn sie mehrere Minuten andauert. Kontraindiziert ist das A. bei bestimmten Patientengruppen (z.B. bei Pat. mit Herzinfarkt, Lungenembolie, Kopf- und Wirbelsäulenerkrankungen). Heute sind häufig elektrische Geräte im Einsatz,



**abklatschen.** Abklatschen mit der hohlen Hand.



- abklopfen.** 1. Abklopfen mit der Faust  
2. Abklopfen mit der Kleinfingerkante.

welche die Vibration weitaus effektiver durchführen können. (s.a. abklatschen; atemstimulierende Einreibung)

to tap

**Ablatio.** (Loslösung; Abtragung). Amputation, Entfernung eines Körperteils bzw. Ausschneiden oder Abtragen einer pathologischen Veränderung oder gesundheitsschädigenden Substanz. Z.B. **A. placentae:** vorzeitige Ablösung der Plazenta; **A. mammae:** Brustamputation. (→ Plazentaablösung)

[lat.: ablatum, fortgetragen]

ablation

**Ablatio retinae.** (Netzhautablösung). Ablösung der Netzhaut vom Augenhinter-

grund, meist als Folge eines Loches in der Netzhaut, durch das der Glaskörper zwischen Aderhaut (Choroidea) und Netzhaut (Retina) austreten kann. Dies kann durch eine traumatische Verletzung geschehen, in den meisten Fällen tritt die Netzhautablösung jedoch bei älteren Menschen infolge innerer Veränderungen des Glaskörperraums oder gelegentlich auch infolge einer Entzündung des Augeninneren auf. Erste Anzeichen sind häufig zahlreiche kleine Punkte, die sich plötzlich vor dem betroffenen Auge hin und her bewegen sowie Lichtblitze bei Bewegungen des Auges. Häufig sucht der Patient nicht sofort einen Arzt auf, da sich die Punkte im Laufe der Zeit zu verringern scheinen. Da die Retina keine Nervenfasern enthält, verläuft der Prozess schmerzfrei. Erfolgt keine rechtzeitige Behandlung, erblindet der Patient schließlich.

[lat.: ablatum, fortgetragen, fortgetan]

retinal detachment

**Ablenkung.** → Pflegeintervention der → NIC, die definiert wird als die zielgerichtete Ablenkung der Aufmerksamkeit von unerwünschten Empfindungen.

Distraction

**abnabeln.** Das Abklemmen und Durchschneiden der Nabelschnur nach der Geburt des Kindes. Damit wird die körperliche Einheit von Mutter und Kind getrennt. Die Nabelschnur kann zu verschiedenen Zeitpunkten durchtrennt werden: sofort, d.h. sobald diese greifbar ist, früh, also nach Abtrocknen und evtl. Absaugen des Kindes, oder spät. Beim späten A. lässt man die Nabelschnur etwa 3–5 Minuten auspulsieren. (s.a. Nabelschnur)

cutting the cord

**ABNull-Blutgruppen.** (AB0-Blutgruppe; AB0-System). Ein System zur Klassifizierung von → Blutgruppen, basierend auf den → antigenen Komponenten der roten Blutzellen und den dazugehörigen Antikörpern (Anti-A, Anti-B) im Serum. Es werden die Blutgruppen A, B, AB und Null unterschieden. Bei AB sind beide Antigene vorhanden, bei Null keine. Vor jeder Bluttransfusion muss die ABNull-Blutgruppe

des Patienten mit Hilfe eines → Bedside-Tests geprüft werden. (→ Rh-Faktor; Transfusion)

■ AB0 blood groups

**Abnutzungs-und-Verschleiß-Theorie.** Eine Theorie des biologischen Alterungsprozesses, die besagt, dass während des Alterns strukturelle und funktionale Veränderungen auftreten, wie z.B. Osteoarthritis.

■ wear-and-tear theory

**Abort.** (Abtreibung; Abortus). Spontane bzw. eingeleitete Schwangerschaftsbeendigung, bei der der Fötus noch nicht ausreichend entwickelt ist und ein Überleben bei der Geburt ausgeschlossen werden kann. Die verschiedenen Arten der A.s sind → habituelle Abort, → septischer Abort, drohender Abort od. Abortus imminens.

[lat.: aboriri, abgehen]

■ abortion

**Abort, drohender.** Störung in der Frühschwangerschaft (vor der 20. Schwangerschaftswoche), gekennzeichnet durch Blutungen aus der Gebärmutter und Kontraktionen (Wehen), die ausreichend stark sind, um eine Fehlgeburt auszulösen.

■ threatened abortion

**Abort, habituelle.** Spontaner Abgang von mindestens drei aufeinanderfolgenden Schwangerschaften vor der 20. Gestationswoche. (→ Abort)

■ habitual abortion

**Abort, indizierter.** Aus medizinischer Ursache angezeigte Beendigung einer Schwangerschaft vor Ende der 28. Schwangerschaftswoche.

■ therapeutic abortion

**Abort, septischer.** Spontane oder künstliche Beendigung einer Schwangerschaft, bei der das Leben der Mutter durch Eindringen von Keimen in die Gebärmutter-schleimhaut (Endometrium), die Gebärmutterwand (Myometrium) oder darüber hinaus gefährdet ist. Die Frau muss sofort intensiv überwacht werden und benötigt hochdosierte Antibiotika. Die Gebärmutter (Uterus) muss ausgeräumt oder häufig

sogar entfernt werden, um einen septischen Schock durch die massive Überschwemmung mit Keimen und einen daraus folgenden Tod zu verhindern.

■ septic abortion

**Abort, unvollständiger.** (abortus incompletus). Fehlgeburt, bei der Teile der Frucht oder der Plazenta nicht vollständig ausgestoßen oder entfernt werden. Dies führt häufig zu Blutungen und kann einen chirurgischen Eingriff, wie eine → Kürettage, oder die Verabreichung von wehenanregenden Mitteln (→ Oxytozin) nach sich ziehen.

■ incomplete abortion

**Abortiva.** (Abortivmittel; Abtreibungsmittel). Substanzen, die eine vorzeitige Geburt bzw. eine Abtreibung auslösen. (→ Abort) [lat.: aboriri, abgehen]

■ abortifacient

**Abortus.** (Fehlgeburt; Abort). Jeder unvollständig entwickelte, aus einem → Abort stammende Fötus, der weniger als 500 g wiegt und keine Lebenszeichen zeigt.

[lat. abortus: Fehlgeburt, Frühgeburt]

■ abortus

**abpumpen von Muttermilch.** Kann ein Neugeborenes oder ein Säugling nicht direkt an die Brust der Mutter gelegt werden (z.B. wegen räumlicher Trennung, Krankheit, Missbildungen etc.), hat die Mutter die Möglichkeit, die Muttermilch abzupumpen und dem Baby mit der Flasche zu füttern. Zum Abpumpen gibt es mechanische Handpumpen oder elektrische Milchpumpen in verschiedenen Ausführungen.

Beim A. ist auf sorgfältige Hygiene zu achten: gründliches Händewaschen, sterile Flaschen benutzen, frische Milch nicht mit älterer Milch zusammenschütten, Milch entweder sofort verfüttern oder im Kühlschrank kühlen. Bei 4 °C ist die Milch etwa 48 h haltbar. Tiefgefrorene Muttermilch hält sich etwa 2–3 Monate.

■ expressing breast milk

**Abrasio.** (Ausschabung). Gynäkologie: Ausschabung der Gebärmutter (Uterus) (→ Kürettage); Augenheilkunde: Abscha-

bung der Bindehaut oder der Hornhaut des Auges; Zahnmedizin: Abnutzung eines Zahnes durch Kauen; allgemein: Abschaben oder Abreiben einer Oberfläche durch Reibung. (→ Kürette) – *adj.* abrasiv.

[lat.: abradere, abkratzen]

■ abrasion

**Abruptio graviditatis.** (Abortus artificialis; Abtreibung; Interruptio graviditatis; Schwangerschaftsabbruch). Die künstliche vorzeitige Beendigung einer Schwangerschaft. Die A. g. ist bei bestimmten medizinischen oder psychischen Gründen legal, z.B. bei bekannter schwerer Behinderung des Kindes oder bei Vergewaltigung. (s.a. Interruptio graviditatis)

[lat.: abrumpere, abreißen]

■ artificial abortion, induced abortion

**Absaugen, der Atemwege.** → Pflegeintervention der → NIC, die definiert wird als die Entfernung von Sekreten aus den Atemwegen durch Einführung eines Absaugkatheters in Mund und/oder Trachea eines Patienten.

■ Airway Suctioning

**Absauggerät.** Vorrichtung, mit der Substanzen aus einer Körperhöhle abgesaugt werden können, z.B. Kolbenspritze, Elektropumpe oder Druck-Sogwandler.

■ aspirator

**Absaugkatheter.** Einlumiger Katheter, der an ein Sogsystem angeschlossen wird und mit dessen Hilfe Sekret, Blut oder andere Flüssigkeiten aus Mund (oral), Nase (nasal) oder Luftröhre (endotracheal) abgesaugt werden können. Der A. sollte weich beschaffen sein, um Verletzungen zu vermeiden. Beim oralen Absaugen entspricht die zu benutzende Katheterlänge dem Abstand zwischen Nasenspitze und Ohrfläppchen des Patienten.

Das endotracheale Absaugen muss unter aseptischen Bedingungen erfolgen. Die Größe des Katheters wird in → Charrière angegeben.

■ suction tube

**Absaugsystem, geschlossenes.** Absaugkatheter zur Mehrfachbenutzung, der zwischen Beatmungsgerät und Tubus/Tracheostoma eingesetzt wird und dort verbleibt. Durch die sterile Ummantelung muss dieser Katheter erst nach 24 Stunden gewechselt werden. Vornehmlich bei Patienten im Intensivpflegebereich eingesetzt, bei denen eine Diskonnektion des Systems eine Gefährdung des Patienten bedeuten würde, oder wenn vom Patientensekret eine hohe Infektionsgefahr ausgeht.

■ closed suction system

**Abscherfraktur.** → Fraktur, bei der Knorpelgewebe zusammen mit einem kleinen Knochenstück durch Scherkräfte vom → distalen Teil der seitlichen Humeruskondyle abgerissen wird, z.B. Schenkelhalsbruch.

■ cleavage fracture

**Abschnürbinde.** Hilfsmittel, mit dem schwere Blutungen unter Kontrolle gebracht werden können. Es besteht aus einem breiten Abschnürband, das → proximal zur Verletzung um die blutende Gliedmaße gebunden und fest zusammengezogen wird. Die Verwendung einer A. ist ein drastisches Mittel und darf nur bei lebensbedrohlichen Blutungen eingesetzt werden, die anders nicht gestoppt werden können.

■ tourniquet

**Absence.** Form eines epileptischen Anfalls, der durch eine plötzlich auftretende Bewusstseinsminderung von wenigen Sekunden gekennzeichnet ist. Gelegentlich geht eine A. mit einem leichten Muskelkrampf des Nackens oder der oberen Extremitäten, symmetrischem Gesichtszucken oder dem Verlust des Muskeltonus einher. Die Anfälle können sich mehrmals täglich ereignen, sie zeigen keine Vorankündigungen in Form einer → Aura. A. werden hauptsächlich im Kindes- und Jugendalter beobachtet, insbesondere in der Pubertät. Während einer A. hat der Patient typischerweise einen leeren Gesichtsausdruck und hört auf sich zu bewegen. Aufgrund der schnellen Rückkehr

**A** des Bewusstseins kann der Patient eine unterbrochene Konversation weiterführen, ohne dass er oder jemand anders die A. bemerkt. Während und zwischen den Anfällen weist das → Elektroenzephalogramm (EEG) des Patienten Besonderheiten auf. (→ Epilepsie)  
[franz.: Abwesenheit]  
■ absence seizure

**Absolut- oder Wahrnehmungsschwelle.** Die Stärke eines Reizes, die erforderlich ist, um einen äußeren oder inneren Reiz mit unseren Sinnesorganen aufzunehmen und zu verarbeiten. So genügen beispielsweise bereits kleinste Mengen von Methylmercaptan, einer Substanz in Knoblauch, um eine Geruchsempfindung auszulösen.  
■ threshold of perception

**Absonderung.** 1. → Pflegeintervention der → NIC, die definiert ist als die Verwahrung einer einzelnen Person in einer vollständig geschützten Umgebung mit enger Überwachung durch ein Pflegeteam zum Zweck der Sicherheit oder zum Umgang mit bestimmten Verhaltensweisen. 2. In der Psychiatrie, die Isolierung eines Patienten in einem speziellen Raum, um den Einfluss äußerer Reize zu vermindern, die den emotionalen Stress des Patienten auslösen oder verstärken könnten.  
■ Seclusion

**absorbieren.** 1. Der Vorgang des Aufnehmens verschiedener Substanzen, z.B. absorbieren die Gewebe des Darms Flüssigkeiten. 2. Durch Bestrahlung auf Gewebe übertragene Energie, wie z.B. eine absorbierte Dosis Radioaktivität. (→ resorbieren)  
[lat.: absorbere, aufsaugen]  
■ absorb

**Absorption.** 1. Die Aufnahme von Substanzen durch eine andere Materie aufgrund chemischer, molekularer oder physikalischer Vorgänge, wie z.B. das Auflösen von Gas in Flüssigkeit oder die Aufnahme von Flüssigkeit in einem porösen Feststoff. 2. Passage von Substanzen durch und in Gewebe, wie z.B. Moleküle von verdauten

Nahrungsmitteln in die Darmzellen oder der Durchfluss von Flüssigkeiten in die Nierentubuli. 3. Der Prozess der Aufnahme von radioaktiver Energie durch lebende bzw. tote Materie, mit der die Strahlung interagiert.  
[lat.: absorbere, aufsaugen]  
■ absorption

**Absorptionsmittel.** (Absorbens). Ein Produkt oder eine Substanz, die Flüssigkeiten oder Gase → absorbieren kann.  
[lat.: absorbere, aufsaugen]  
■ absorbent

**Absorptionsverband.** Aus bestimmten Materialien hergestellter Verband, der zum → Absorbieren von Sekreten auf eine Wunde oder eine Inzisionsstelle angelegt wird.  
■ absorbent dressing

**Abstillen.** → Pflegeintervention der → NIC, die definiert wird als die Unterstützung bei der Beendigung der Milchproduktion und der Begrenzung einer Brustschwellung nach der Entbindung.  
■ Lactation Suppression

**abstillen.** Einen Säugling daran gewöhnen, andere Nahrung als Muttermilch aufzunehmen. Das A. erfolgt im Idealfall allmählich und zieht sich über mehrere Wochen hin. Dabei wird etwa einmal pro Woche eine Brustmahlzeit durch eine Breimahlzeit ersetzt. Durch den selteneren Saugreiz an der Brust produziert die Mutter automatisch weniger Milch, bis die Milchproduktion schließlich ganz eingestellt wird.  
■ wean

**Abstinenz.** (Enthaltsamkeit). Verzicht auf eine Substanz bzw. auf die Durchführung einer Handlung, auf die man Lust oder Appetit hat; sexuelle A. kann eine Methode der Geburtenkontrolle sein.  
[lat.: abstinere, zurückhalten]  
■ abstinence

**Abstinenzerscheinungen.** (Entzugssyndrom). Entzugssymptome, die eine von Alkohol oder Drogen abhängige Person bei einem

plötzlichen Wegfall des Suchtmittelkonsums erlebt.

[*lat.*: abstinere, zurückhalten]

■ abstinence syndrome

**Abstoßung, akute.** Reaktion auf ein Allotransplantat (von derselben → Spezies) oder Xenotransplantat (von einer anderen Spezies), das innerhalb einer Woche nach der Transplantation abgestoßen wird, wobei eine starke Reaktion des Immunsystems auftritt.

[*lat.*: rejicere, zurückwerfen]

■ acute rejection

**Abstoßungsreaktion.** (Transplantatabstoßung). Die immunologische Antwort auf Organismen oder Substanzen, die der Körper als fremd erkennt, inklusive → Transplantate.

■ rejection

**Abstoßungsreaktion, chronische.** Durch Antikörperaktivität (möglicherweise über mehrere Monate) bedingte Abstoßung von Transplantaten.

■ chronic rejection

**Abstrich.** Gewebematerial, das zu diagnostischen Zwecken entnommen wird und als dünner Film auf einen Glasträger aufgebracht und im Labor mikroskopisch untersucht wird. Der Probe kann Farbstoff, ein Reagens oder Verdünnungsmittel beigemischt werden.

■ smear

**Abszess.** Eine abgekapselte Ansammlung von → Eiter in einer nach Gewebeseinschmelzung entstandenen Höhle, bedingt meist durch eine bakterielle Entzündung. Die Behandlung erfolgt durch Eröffnung des Abszesses.

[*lat.*: abscedere, weggehen]

■ abscess

**Abszess, kalter.** Infektionsherd, der nicht die üblichen Anzeichen von Hitze, Rötung und Schwellung aufweist.

■ cold abscess

**Abszess, rektaler.** → Abszess im Afterbereich.

■ rectal abscess

**Abszess, retroperitonealer.** Eiteransammlung hinter dem Bauchfell (Peritoneum).

■ retroperitoneal abscess

**Abszess, umschriebener.** Einer durch Fibroblasten vom umliegenden Gewebe abgegrenzter Abszess.

■ circumscribed abscess

**Abszess, verkäsender.** Aus gelblichem, viskösem, käseartigem Material bestehender Abszess, z.B. tuberkulöse Abszesse.

[*lat.*: abscedere, weggehen.]

■ cheesy abscess

**Abtreibung.** → Abortio graviditatis (s.a. Interruptio graviditatis)

■ artificial abortion; induced abortion

**Abulie.** (Willenlosigkeit). Verlust oder Einschränkung der freiwilligen Entscheidungsfähigkeit bzw. der Fähigkeit, eine Initiative zu ergreifen.

[*griech.*: a, kein; boule, Wille]

■ abulia

**Abusus.** (Missbrauch). 1. Falsche Anwendung von Geräten, einer Substanz oder einer Dienstleistung, wie z.B. einer Droge; dies kann absichtlich oder unbeabsichtigt erfolgen. 2. Körperlicher oder verbaler Angriff oder Verletzung. Eine Form des Abusus ist die → Kindesmisshandlung. (→ Arzneimittel- und Drogenmissbrauch)

[*lat.*: abuti, verschwenden]

■ abuse

**Abusus, körperlicher.** Eine oder mehrere Episoden aggressiven Verhaltens, die zu körperlichen Verletzungen bei einer anderen Person führen, möglicherweise einhergehend mit Verletzungen der inneren Organe, der Sinnesorgane, des Zentralnervensystem oder der Muskulatur.

■ physical abuse

**Abusus, Schutz gegen.** → Pflegeintervention der → NIC, die definiert wird als die Einschätzung von riskoreichen Abhängigkeitsbeziehungen und geeigneten Maßnahmen zur Verhinderung zukünftiger körperlicher und emotionaler Schäden.

■ Abuse Protection

**A** **Abusus, Schutz gegen: ältere Menschen.**

→ Pflegeintervention der → NIC, die definiert wird als die Einschätzung von risikoreichen Abhängigkeitsbeziehungen älterer Menschen und von geeigneten Maßnahmen zur Verhinderung möglicher oder zukünftiger körperlicher, sexueller oder emotionaler Schäden, der Vernachlässigung von Grundbedürfnissen des Lebens oder der Ausbeutung älterer Menschen.

■ Abuse Protection: Elder

**Abusus, Schutz gegen: Kinder.** → Pflegeintervention der → NIC, die definiert wird als die Einschätzung von risikoreichen Abhängigkeitsbeziehungen bei Kindern sowie von geeigneten Maßnahmen zur Verhinderung möglicher und zukünftiger körperlicher, sexueller und emotionaler Schäden oder der Vernachlässigung von Grundbedürfnissen des Lebens.

■ Abuse Protection: Child

**Abwehrmechanismus.** Unbewusste intrapsychische Reaktion zum Schutz gegen Stress bzw. gegen die Bedrohung der eigenen Person. Man unterscheidet dabei zwei Formen: Abwehrmechanismen, die Angst abschwächen und zur weiteren gesellschaftlichen Eingliederung des Individuums dienen, und Abwehrmechanismen, die Angstzustände nicht abbauen, sondern lediglich die empfundenen Auswirkungen verdrängen.

■ defense mechanism

**Abwehrspannung.** Reflektorischer Spasmus der Bauchdeckenmuskulatur (»brettharter Bauch«), Hinweis auf einen entzündlichen Prozess wie z. B. → Appendizitis, → Peritonitis.

■ muscular defense

**Acceptable daily intake (ADI).** (Dt. Akzeptable tägliche Aufnahmemenge) Die Maximalmenge einer Substanz, die vom Menschen unbedenklich lebenslang jeden Tag aufgenommen werden kann. Eine Zufuhr, die über diese Menge hinausgeht, kann → toxisch wirken.

■ acceptable daily intake (ADI)

**ACENDIO.** European Conference of the Association for Common European Nursing Diagnosis = Gemeinschaft für Pflegeklassifikation.

**Acetabulum.** (Hüftgelenkpfanne). Aushöhlung im Becken an der Verbindung von Darmbein, Sitzbein und Schambein, in der der runde Kopf des Oberschenkelknochens (→ Femur) liegt.

[lat.: Essignäpfchen]

■ acetabulum

**Acetaldehyd.** (Ethanal). ( $\text{CH}_3\text{CHO}$ ) Farblose, flüchtige Flüssigkeit mit stechendem Geruch, die während der Oxidation von Äthylalkohol produziert wird. Im menschlichen Körper wird A. in der Leber durch die Aktivität von Alkoholdehydrogenase und anderen Enzymen gebildet.

■ acetaldehyde

**Acetat.** (essigsäures Salz). Ein Salz der Essigsäure.

■ acetate

**Aceton.** ( $\text{H}_3\text{C-CO-CH}_3$ ) Farbloser, riechender, flüchtiger, flüssiger → Ketonkörper, der in kleinen Mengen in normalem Urin und in der Atemluft und in größeren Mengen im Urin von Diabetikern vorkommt, die längere Zeit unter einer Ketoazidose oder einem Nahrungsmangel leiden.

■ acetone

**Acetontest.** Test zur Untersuchung von → Aceton (Dimethylketon) im Urin von Patienten; wird als analytische Indikation für → Ketose sowie den Schweregrad der Diabetes-Erkrankung verwendet. Bei dem Test werden Teststreifen in Urin getaucht. Ist infolge eines unvollständigen Abbaus von Fett- und Aminosäuren im Körper Aceton im Urin vorhanden, verfärben sich die Teststreifen.

■ acetone in urine test

**Acetonurie.** Ausscheidung von → Aceton und Diacetat im Urin; kommt bei bestimmten Stoffwechselerkrankungen vor.

■ acetonuria

**Acetylcholin.** (ACh) In Körpergewebe weitverbreiteter → Neurotransmitter, der pri-



mär als Schaltstation der synaptischen Aktivität des Nervensystems und der Skelettmuskulatur fungiert. A. besitzt nur eine kurze Aktivphase, da es rasch von der → Acetylcholinesterase zerstört wird. Die Aktivität des A. kann durch → Atropin an den Verbindungen zwischen Nervenfasern und Drüsen sowie glattem Muskelgewebe gehemmt werden. A. bewirkt eine Blutdrucksenkung durch Vasodilatation, Bronchokonstriktion und Steigerung der Darmaktivität. (→ Cholin)

■ acetylcholine (ACh)

**Acetylcholinesterase (AChE).** Enzym, inaktiviert den Neurotransmitter → Acetylcholin, indem es die Substanz in die Bestandteile → Cholin und → Acetat hydrolysiert; auf diese Weise wird eine übermäßige Aktivierung der Neuronen an den neuromuskulären Verbindungen reduziert bzw. unterbunden.

■ acetylcholinesterase (AChE)

**Acetylcystein.** Wirkstoff, der als → Mukolytikum und → Paracetamol-Antidot eingesetzt wird. Als Mukolytikum dient A. der Schleimlösung bei chronischen pulmonalen, akuten bronchopulmonalen Erkrankungen oder bei Atelektasen aufgrund einer Obstruktion durch Schleim. Als Gegengift wird A. bei einer Paracetamol-Vergiftung eingesetzt.

■ acetylcysteine

**Acetylsalicylsäure (ASS).** Analgetikum, Antipyretikum und Antirheumatikum, welches gegen Fieber, Schmerzen und Entzündungen eingesetzt wird. Nebenwirkungen der Einnahme von ASS können Magen-Darm-Beschwerden, Magenbluten sowie verstärkte Blutungsneigung sein. ASS sollte nach den Mahlzeiten eingenommen werden; bei gleichzeitiger Einnahme von Antikoagulanzen muss auf Blutungen, Teerstühle (Meläna) und Oberbauchbeschwerden geachtet werden.

ASS kann zu schweren allergischen Reaktionen führen insbesondere bei Asthmatikern. Kindern darf ASS nicht verabreicht werden, da die Gefahr eines tödlichen akuten Leberversagens besteht.

■ acetylsalicylic acid

**Acetylsalicylsäure-Vergiftung.** Toxische Wirkung aufgrund einer Überdosis des häufig verwendeten Antipyretikums und Analgetikums → Acetylsalicylsäure. Zu den frühen Symptomen einer Überdosis gehören Schwindel, Ohrensausen, Schwankungen der Körpertemperatur, gastrointestinale Beschwerden sowie Hyperventilation. Schwere Vergiftungserscheinungen sind durch eine respiratorische Alkalose gekennzeichnet, welche zu einer metabolischen Azidose führen kann. Kinder sind besonders anfällig für das toxische Potenzial der Salicylate.

■ acetylsalicylic acid poisoning

**Achalasie.** Die A. ist eine neuromuskuläre Störung von Hohlorganen. Die Entspannungsfähigkeit der Muskulatur ist gestört; auftretend z.B. am Ösophagus oder am Mageneingang.

[griechl.: a, keine; chalasis, Entspannung]

■ achalasia

**AChE.** Abkürzung für → Acetylcholinesterase.

■ AChE

**Achillessehne.** Sehne des M. triceps surae, welcher sich zusammensetzt aus dem → M. soleus und dem → M. gastrocnemius; die A. verläuft von der Wade zum Fersenbein; sie ist die dickste und stärkste Sehne des Körpers.

[Achilles, Held der griechischen Mythologie, der angeblich nur an der Ferse verwundbar war und durch einen Pfeilschuss in die Ferse getötet wurde]

■ Achilles tendon

**Achillessehnenreflex.** (ASR). Muskeigenreflex der (→ Achillessehne), der eine Beugung des Fußes zur Fußsohle auslöst; der A. wird durch einen kurzen Schlag auf die Sehne des → M. gastrocnemius an der Knöchelrückseite ausgelöst; bei Diabetikern und Personen mit peripheren Neuropathien fehlt dieser Reflex häufig.

■ Achilles tendon reflex

**Achillobursitis.** Schmerzhaftes Erkrankung der Ferse, die durch eine Entzündung des Schleimbeutels (Bursa) zwischen → Achillessehne und Fersenbein (Calcaneus) ver-

ursacht wird. Dies steht im Allgemeinen in Verbindung mit einer Haglund-Deformität. (→ Bursitis)

■ posterior Achilles bursitis

**Acholie.** 1. Fehlen bzw. Verminderung der Gallensekretion. 2. Jeder Zustand, der die Abgabe von → Galle in den Dünndarm vermindert, z.B. bei → Cholestase-Syndromen.

[griech.: a, keine; chole, Galle]

■ acholia

**Achselnerv.** → Nervus axillaris.

■ axillary nerve

**Achselvene.** → Vena axillaris.

■ axillary vein

### Acquired Immundeficiency Syndrome.

(AIDS). Syndrom mit Defekt der körpereigenen Immunität. AIDS hat eine lange Inkubationszeit, gefolgt von einem lange andauernden, kräftezehrenden weiteren Verlauf mit Auftreten verschiedener opportunistischer Infektionen; die Krankheit hat eine schlechte Prognose. AIDS trat ursprünglich hauptsächlich bei homosexuellen Männern und Drogenabhängigen auf. Heute sind zunehmend auch heterosexuelle Männer und Frauen sowie Kinder betroffen. Verursacht wird AIDS durch das HIV-Virus. → HIV (Human Immunodeficiency Virus) ist ein Retrovirus, es befällt Lymphozyten und Nervenzellen. Die befallenen CD4<sup>+</sup>-Lymphozyten (die T-Helferzellen) werden vernichtet, das Immunsystem wird geschwächt, es kommt zu Infektionen. Das Virus kann auch in die Makrophagen eindringen, in denen er sich ungehemmt vermehrt und vom Immunsystem nicht erkannt wird. Eine HIV-Infektion kann nicht durch zufällige Berührung übertragen werden, sondern nur durch sexuellen Kontakt, durch Kontakt mit kontaminiertem Blut, Sperma, Muttermilch oder anderen Körperflüssigkeiten infizierter Personen. Bei einem Patienten wird die Diagnose AIDS gestellt, wenn er mit dem HIV-Virus infiziert ist, die Zählung der CD4<sup>+</sup>-Zellen einen Wert von unter 200 in 500 ml ergibt und er ein oder mehrere folgender Anzeichen und Symptome aufweist: extreme Müdigkeit,

intermittierendes Fieber, nächtliche Schweißausbrüche, Frösteln, Lymphadenopathie, Milzvergrößerung, Anorexie mit nachfolgendem Gewichtsverlust, schwere Diarrhö, Apathie und Depression. Im weiteren Krankheitsverlauf kommt es zu allgemeiner Abzehrung, Anergie sowie verschiedenen rezidivierenden Infektionen, wie z.B. *Pneumocystis carinii*-Pneumonie, Tuberkulose, Meningitis und Enzephalitis, die durch Aspergillose, Candidiasis, Kryptokokkose, Zytomegalie-Virus, Toxoplasmose oder Herpes simplex verursacht werden. Die meisten AIDS-Patienten sind anfällig für Tumoren, insbesondere für Kaposi-Sarkome, Burkitt-Tumoren sowie für Non-Hodgkin-Lymphome, die sowohl eine Immunschwäche verursachen als auch daraus hervorgehen. Die Behandlung besteht primär in einer Kombinations-Chemotherapie, um möglichen Infektionen entgegenzuwirken. Obwohl es bis heute noch keine Heilung für AIDS gibt, hat sich gezeigt, dass das antiretrovirale Medikamente wie z.B. Zidovudin, Didanosin (ddl), Stavudin (D4T) oder Zalcitabin (ddC) den Krankheitsverlauf verlangsamen und die Lebenserwartung der Patienten erhöhen.

**Besondere Hygienemaßnahmen zum Eigenschutz beachten, aber keine hysterische Übervorsicht; psychische Betreuung der Patienten.**

■ Acquired Immune Deficiency Syndrome (AIDS)

**ACTH.** Abkürzung für → adrenokortikotropes Hormon.

■ ACTH

**ad-.** Vorsilbe mit der Bedeutung »an, zu, hinzu, bei« (kann je nach den Folgekonsonanten mit gleichbleibender Bedeutung zu ac, af, ag, ak, al, an, ap, ar, as, at angeglichen werden).

■ ad-

**ad lib.** Abkürzung des lateinischen Ausdrucks *ad libitum*: nach Wunsch, nach Belieben einzunehmen.

■ ad lib

**Adaktylie.** Geburtsdefekt, bei dem ein oder mehrere Finger bzw. Zehen fehlen.

[griech.: a, kein; daktylos, Finger oder Zeh]

■ adactyly

**Adamsapfel.** (Umgangssprachlich) Wölbung an der Halsvorderseite beim Mann, die durch den Schildknorpel des Kehlkopfs verursacht wird.

■ Adam's apple

**Adam-Stokes-Syndrom.** Plötzlich auftretende Anfälle von Bewusstlosigkeit, die durch eine unvollständige Herzblockade hervorgerufen werden. Die Episoden können von Krämpfen begleitet werden.

[R. Adams, irischer Chirurg, 1791–1875; W. Stokes, irischer Arzt, 1804–1878.]

■ Adam-Stokes syndrome

**Adaptation.** (Anpassung). Veränderung bzw. Reaktion auf eine bestimmte Art von Stress, wie z.B. Entzündung der Nasenschleimhäute bei einer infektiösen Rhinitis oder verstärktes Weinen bei einem Kind, das sich fürchtet. Die A. kann normaler Selbstschutz oder entwicklungsbedingt sein, wie z.B. bei einem Kind, das Sprechen lernt. – *adj.* adaptiv.

[lat.: adaptatio, Anpassung]

■ adaptation

**Adaptationsmodell.** Konzeptuelles Rahmenwerk, bei dem der Patient als anpassungsfähiges System angesehen wird. Eine Pflegeintervention wird notwendig, wenn der Patient ein Defizit in seiner Fähigkeit aufweist, mit inneren und äußeren, von seiner Umgebung gestellten Anforderungen zurecht zu kommen. Die Anforderungen werden in vier Gruppen eingeteilt: physiologische Bedürfnisse, das Bedürfnis eines positiven Selbstkonzepts, das Bedürfnis, soziale Rollen zu erfüllen, und das Bedürfnis, Abhängigkeiten und Freiheiten in Gleichklang zu bringen. Die professionelle Pflege ist darauf ausgerichtet, adaptive Reaktionen zu fördern, um den gegenwärtigen, das Wohlbefinden des Patienten beeinflussenden Stress zu bewältigen.

■ adaptation model

**Adaptationssyndrom.** → Anpassungssyndrom.

■ adaptation syndrome

**Adaptionsschiene.** An ein gebrochenes Glied angepasste, kurze Schiene, die verhindert, dass sich die Knochenfragmente übereinander schieben.

■ coaptation splint

**ADC.** Abkürzung für **AIDS-Dementia-Complex.**

■ ADC

**Addisonismus.** Zustand mit typischen körperlichen Anzeichen der → Addison-Krankheit, wobei jedoch kein Verlust der adrenokortikalen Funktion vorliegt. Als Symptome treten auf: verstärkte Pigmentierung von Haut und Schleimhäuten und allgemeine Deblilität.

[T. Addison, englischer Arzt, 1793–1860]

■ addisonism

**Addison-Krankheit.** Lebensbedrohliche Erkrankung, die durch teilweises oder totales Versagen der adrenokortikalen Funktion hervorgerufen wird. Häufig wird die Krankheit durch Autoimmunvorgänge, Infektionen (insbesondere tuberkuläre oder von Pilzen ausgelöste), Neoplasma oder Drüsenhämorrhagie verursacht. Sämtliche Allgemeinfunktionen der Nebennierenrinde (NNR) versagen: die glukokortikoide, die mineralokortikoide sowie die androgene Funktion. (→ Kortison)

[T. Addison, englischer Arzt, 1793–1860]

■ Addison's disease

**Addis-Zählung.** (Addis-Test). Methode zur Auszählung von roten und weißen Blutzellen (Erythrozyten und Leukozyten), Epithelzellen, Zylindern und Proteinen in einer sedimentierten, nachts über zwölf Stunden gesammelten Urinprobe. Die Zählung ist für die Diagnose und die Behandlung von Nierenkrankheit von Bedeutung.

[T. Addis, amerikanischer Arzt, 1881–1949]

■ Addis count

**Addition.** Chemische Reaktion, bei der sich zwei komplette Moleküle vereinigen und eine neue Substanz bilden. Die A. er-

folgt zumeist durch die Anbindung eines Moleküls an die Kohlenstoffatome eines anderen Moleküls unter Bildung von Doppel- bzw. Dreifachbindungen.

[*lat.*: additio, etwas hinzuzählen]

■ addition

**Additive.** (Zusatzstoffe). Substanzen, die bei der Herstellung von Nahrungsmitteln und Arzneimitteln hinzugefügt werden, um den Geschmack, Farbe, Beschaffenheit oder Konsistenz zu verbessern oder zu erhalten oder um den Nährwert zu ergänzen oder zu konservieren.

■ additives

**Adduktion.** Bewegung einer Extremität in Richtung der Körperachse. (→ Abduktion)

[*lat.*: adducere; herbeibringen]

■ adduction

**Adduktor.** Muskel, der einen Körperteil zur mittleren Körperachse hin bewegt.

■ adductor

**Adduktorenkanal.** Dreieckiger Schaft zwischen M. sartorius, M. adductor longus und M. vastus medialis; durch den A. verlaufen die Blutgefäße des Oberschenkels sowie der → N. saphenus.

■ adductor canal

**adduzieren.** Zur Mittellinie oder zur Körperachse hin bewegen.

[*lat.*: adducere, herbeibringen]

■ adduct

**Adenektomie.** Operatives Entfernen einer Drüse.

[*griech.*: aden, Drüse; ektome, ausschneiden]

■ adenectomy

**Adenin.** → Purinbase der Nucleinsäuren DNS und RNS; Komponente der zyklischen Adenosinmonophosphatase (Zylo-AMP) und der Adenosinkomponente des AMP, Adenosindiphosphat (ADP) und Adenosintriphosphat (ATP).

■ adenine

**Adenitis.** Entzündung eines Lymphknotens oder einer Drüse. Eine akute A. der zervikalen Lymphknoten macht sich in Halsschmerzen und Nackensteifigkeit bemerkbar. Eine Schwellung der Lymphknoten

im Nacken ist häufig die Folge einer Hirnhautentzündung, eines Insektenstichs oder eines Befalls mit Kopfläusen. Die Entzündung der Lymphknoten des mesenterialen Teils des Peritoneums erzeugt oft Schmerzen und Symptome, die denen einer Appendizitis gleichen. Die A. kann ein sekundäres Symptom der Syphilis sein. Behandlung der Primärfektion mit Antibiotika, warmen Kompressen sowie, in seltenen Fällen, Inzision und Drainage.

■ adenitis

**adeno-.** Vorsilbe mit der Bedeutung »Drüse«.

■ adeno-

**Adenoakanthom.** Gut- oder bösartiger Tumor aus Drüsengewebe, wobei einige Zellen schuppig verändert sind.

[*griech.*: aden, Drüse; akantha, Dorn; oma, Tumor]

■ adenoacanthoma

**Adenochondrom.** Neoplasma, das aus Drüsen- und Knorpelgewebe besteht; tritt als Speicheldrüsen-Mischtumor auf.

[*griech.*: aden, Drüse; chondros, Knorpel; oma, Tumor]

■ adenochondroma

**Adenoepitheliom.** Neoplasma, bestehend aus Drüsen- und Epithelgewebe.

[*griech.*: aden, Drüse; epi, auf; thele, Brustwarze; oma, Tumor]

■ adenoepithelioma

**Adenofibrom.** Tumor des Bindegewebes, bestehend aus glandulären Elementen (Drüsengewebe).

[*griech.*: aden, Drüse; *lat.*: fibra, Faser; *griech.*: oma, Tumor]

■ adenofibroma

**Adenofibrom, ödematöses.** Neoplasma, bestehend aus Drüsen- und Bindegewebe, einhergehend mit einer ausgeprägten Schwellung.

■ adenofibroma edematodes

**Adenohypophyse.** Hypophysenvorderlappen; scheidet Wachstumshormone, schilddrüsenstimulierende, adrenokortikotrope und melanozytenstimulierende

Hormone sowie Follikelreifungshormone, Luteinisierungshormone, Prolaktin, beta-lipotropine Moleküle sowie Endorphine aus. Die vom Hypothalamus freigesetzten Hormone steuern die Sekretion des Hypophysenvorderlappens.

[griech.: aden, Drüse; hypo, darunter; phyein, wachsen]

■ adenohypophysis

**adenoid.** Glanduläres (drüsiges), insbesondere lymphoides Aussehen besitzend.

[griech.: aden, Drüse; eidos, Form]

■ adenoid

**Adenoide.** Kleine Masse lymphoiden Gewebes, das die Rachenmandeln an der Rachenhinterwand bildet.

■ adenoids

**Adenoidektomie.** Entfernung von Lymphgewebe aus dem Nasenrachenraum. Eine Operation kann erforderlich sein, weil die → Adenoide entweder vergrößert sind, eine Blockade bilden oder chronisch infiziert sind.

[griech.: aden, Drüse; eidos, Form; ekstome, herausausschneiden]

■ adenoidectomy

**Adenokarzinom.** Zu der Gruppe bösartiger Epithelzelltumore gehöriger Drüsentumor. Die Tumoren werden anhand der zytologischen Identifizierung des betroffenen Gewebes eingeteilt, z.B. hat ein A. des Gebärmutterhalses (Zervix) charakteristische Tumorzellen, die dem glandulären Epithelium der Zervix gleichen. Bei einem A. *in situ* tritt ein abnormes Wachstum des Drüsengewebes auf, welches maligne entarten kann; A.e werden am häufigsten im → Endometrium und im Dickdarm beobachtet. – *adj.* adenokarzinomatös.

[griech.: aden, Drüse; karkinos, Krebs; oma, Tumor]

■ adenocarcinoma

**Adenokarzinom, alveolares.** Neoplasma mit alveolenförmigen Tumorzellen.

[lat.: alveolus, kleine Vertiefung]

■ alveolar adenocarcinoma

**Adenokarzinom, follikuläres.** Tumor mit follikulär angeordneten Zellen, der häufig die Schilddrüse befällt und sich bis in

Knochen und Lunge ausbreiten kann. (→ Follikel)

■ follicular adenocarcinoma

**Adenolipom.** Tumor, der aus Drüsen- und Fettgewebe besteht.

[griech.: aden, Drüse; lipos, Fett; oma, Tumor]

■ adenolipoma

**Adenolipomatose.** Störung, bei der zahlreiche → Adenolipome in der Leisten- und Achseln sowie am Hals auftreten.

■ adenolipomatosis

**Adenom.** Tumor des Drüsengewebes, bei dem die Tumorzellen in einer erkennbaren glandulären Struktur angeordnet sind. Ein A. kann eine exzessive Sekretion der betroffenen Drüse auslösen, z.B. die übermäßige Ausschüttung von Wachstumshormonen. – *adj.* adenomatös.

[griech.: aden, Drüse; oma, Tumor]

■ adenoma

**adenomatoid.** Einem glandulären Tumor (Drüsentumor) ähnelnd.

[griech.: aden, Drüse; oma, Tumor; eidos, Form]

■ adenomatoid

**Adenomatose.** Krankheitsbild, bei dem eine Hyperplasie bzw. die Entwicklung eines Tumors zwei oder mehrere Drüsen, normalerweise Schilddrüse, Nebenniere oder Hypophyse, beeinträchtigen.

■ adenomatosis

**Adenomatose, multiple endokrine.** Zustand, der durch Tumore in mehr als einer → endokrinen Drüse gekennzeichnet ist. Diese Störung steht häufig in Verbindung mit einem Zollinger-Ellison-Syndrom und kann Hypophyse, Bauchspeicheldrüse (Pankreas) und Nebenschilddrüsen befallen oder bei einer multiplen Neoplasie auftreten.

■ multiple endocrine adenomatosis

**Adenopathie.** Vergrößerung einer Drüse oder eines Lymphknotens – *adj.* adenopathisch.

[griech.: aden, Drüse; pathos, leiden]

■ adenopathy

**Adenosarkom.** Bösartiger, aus Drüsengewebe hervorgegangener Tumor.

[griech.: aden, Drüse; sarx, Fleisch; oma, Tumor]

■ adenosarcoma

**Adenose.** (Adenopathie). 1. Erkrankung einer Drüse, insbesondere der Lymphdrüse. 2. Unphysiologische Entwicklung bzw. Vergrößerung von Drüsengewebe.

■ adenosis

**Adenosin.** Eine von einer Nukleinsäure abgeleitete Verbindung, die aus → Adenin und dem Zucker D-Ribose besteht. A. ist der molekulare Hauptbestandteil von Nukleotiden (Adenosinmono-, Adenosindiphosphat und Adenosintriphosphat) sowie der Nukleinsäuren Desoxyribonukleinsäure (DNS) und Ribonukleinsäure (RNS).

■ adenosine

**Adenosindiphosphat (ADP).** Produkt aus der Hydrolyse von → Adenosintriphosphat.

■ adenosine diphosphate (ADP)

**Adenosinmonophosphat (AMP).** Eine Esterverbindung, die aus Adenin-D-Ribose und Phosphorsäure besteht und zur Freisetzung von Energie für die Muskelarbeit führt.

■ adenosine monophosphate (AMP)

**Adenosinmonophosphat (cAMP), zyklisches.** (Zyklo-AMP). Zyklisches → Nukleotid, das durch die enzymatische Wirkung von Adenylzyklase aus Adenosintriphosphat entsteht. cAMP, das auch die Bezeichnung »second messenger« hat, ist auch an der Mittlertätigkeit von Katecholaminen, Vasopressinen, Nebennierenrindenhormon und anderen Hormonen beteiligt.

■ cyclic adenosine monophosphate (cAMP)

**Adenosinphosphat.** Eine Verbindung, die aus dem Nukleotid Adenosin besteht, das durch seine Ribosegruppe mit einem, zwei oder drei Phosphorsäure-Molekülen verbunden ist. Formen des A.s sind **Adenosinmonophosphorsäure**, **Adenosindiphosphat (ADP)** und → **Adenosintriphosphat (ATP)**.

■ adenosine phosphate

**Adenosintriphosphat (ATP).** Verbindung, die aus dem Nukleotid → Adenosin besteht, das über seine Ribosegruppe mit drei Phosphorsäuremolekülen gebunden ist. ATP speichert Energie im Muskel. Diese Energie wird freigesetzt, wenn ATP zu Adenosindiphosphat abgebaut wird.

■ adenosine triphosphate (ATP)

**Adenosintriphosphatase (ATPase).** Enzym in der Skelettmuskulatur, das die Hydrolyse von → Adenosintriphosphat zu Adenosindiphosphorsäure und anorganischem Phosphat katalysiert. Die mitochondriale ATPase ist an der Bereitstellung von Energie für den zellulären Stoffwechsel beteiligt. Die Myosin-ATPase ist bei der Muskelkontraktion beteiligt.

■ adenosine triphosphatase (ATPase)

**Adenoviren.** Gruppe von 33 mittelgroßen Viren der Familie Adenoviridae. Sie sind für den Menschen pathogen und verursachen z.B. Konjunktivitis, Infektionen der oberen Atemwege oder Magen-Darm-Infektionen. – *adj.* adenoviral.

[griech.: aden, Drüse; lat.: virus, Gift]

■ adenovirus

**Adenozyste.** Konusförmige Struktur im Zwischenhirn, die sich am Dach des 3. Ventrikels befindet und Produktionsort von → Melatonin ist, das eine Rolle bei der Regulierung des Zirkadianrhythmus spielt.

[griech.: aden, Drüse; kytis, Tasche]

■ adenocyst

**Aderlass, blutiger.** Ein in der Antike und im Mittelalter bis in die Neuzeit übliches Verfahren der Entnahme von 500 bis 800 ml Blut aus der Vene. Durch den A. wird die Fließeigenschaft aufgrund der Verdünnung des Blutes (→ Hämodilution) verbessert. Heute verwendet man die Methode nur noch vereinzelt, z. B. bei einem beginnenden → Lungenödem oder bei einer krankhaften Erhöhung der roten Blutkörperchen (→ Polyzythämie).

In der pflegerischen Betreuung sollte wie nach einer Blutspende auf eine etwa halbstündige Bettruhe sowie eine ent-

sprechende Kreislaufüberwachung geachtet werden.

■ phlebotomy

**Aderlass, unblutiger.** Effektive Methode zur kurzfristigen Zurückhaltung von Blutvolumen aus dem Blutkreislauf bei einer akuten Linksherzinsuffizienz mit beginnendem Lungenödem. Im Abstand von 10 bis 15 Min. werden drei Extremitäten mittels Blutdruckmanschetten gestaut. Dazwischen wird die Stauung jeweils vollständig gelöst. Immer eine Extremität bleibt in rotierender Reihenfolge ungestaut.

■ rotating tourniquets

**ADH.** Abkürzung für **antidiuretisches Hormon.** (→ Adiuretin)

■ ADH

**adhärent.** Eigenschaft einer Substanz, an der Oberfläche einer anderen Substanz anzuhaften.

[*lat.*: adhaerens, an etwas kleben]

■ adherent

**Adhäsion.** Verwachsungen oder Verklebungen; Streifen von Narbengewebe, der zwei anatomische Flächen, die normalerweise voneinander getrennt sind, zusammenfügt. A.en treten am häufigsten im Abdomen, nach einer Bauchoperation, Entzündung oder Verletzung auf.

[*lat.*: adhesio, festklammern]

■ adhesion

**Adhäsion, abdominale.** Zusammenkleben von Bauchorganen; nach Entzündung, Operation oder Verletzung; meist ist der Darm betroffen und es kommt zum → Ileus mit den Symptomen: geblähter Bauch (Meteorismus) Schmerzen, Übelkeit, Erbrechen und Herzrasen; Behandlung durch operative Lösung der a.n A.

■ abdominal adhesion

**Adhäsiotomie.** Operatives Teilen oder Trennen von → Adhäsionen; wird z.B. bei einem Darmverschluss (Ileus) durchgeführt.

[*lat.*: adhesio, festklammern; *griech.*: temnein, schneiden]

■ adhesiotomy

**adhäsiv.** Eigenschaft einer Substanz, durch die eine Haftung an einer anderen Substanz ermöglicht wird.

[*lat.*: adhesio, festklammern]

■ adhesive

**Adiadochokinese.** Die Unfähigkeit, Bewegungen der → Diadochokinese auszuführen, z.B. → Pronation und → Supination oder Ellbogenflexion und -extension.

■ adiadochokinesia

**Adiastolie.** Fehlende bzw. nicht wahrnehmbare diastolische Phase des Herzzyklus.

[*griech.*: a, kein; dia, über; stellein, einstellen]

■ adiastole

**Adie-Pupille.** Augenleiden, bei dem eine Pupille viel langsamer auf Lichtwechsel, Akkomodation oder Konvergenz reagiert als die Pupille des anderen Auges.

[W. J. Adie, englischer Arzt, geb. 1886-1935]

■ Adie's pupil

**Adie-Syndrom.** Symptome der → Adie-Pupille, die von abgeschwächten bzw. fehlenden Sehnenreflexen, insbesondere Knöchel- und Kniereflexe begleitet sind.

■ Adie's syndrome

**Adipheninhydrochlorid.** → Anticholinergikum mit entspannender Wirkung auf die glatte Muskulatur; findet bei spastischen Störungen im Magen-Darm- und urogenitalen Trakt Anwendung.

■ adiphenine hydrochloride

**Adipofibrom.** Tumor des Bindegewebes mit Fettgewebsanteilen.

[*lat.*: adeps, Fett; fibra, Faser; *griech.*: oma, Tumor]

■ adipofibroma

**Adipokinese.** Mobilisierung von Fett bzw. von Fettsäuren innerhalb des Fettstoffwechsels.

■ adipokinesis

**Adiponecrosis subcutanea neonatorum.** Hautkrankheit bei Neugeborenen. Typische Merkmale sind fleckige Haut mit verhärtetem, subkutanem Fettgewebe und ei-

**A** ner bläulich roten Verfärbung der darüberliegenden Haut.

■ adiponecrosis subcutanea neonatorum

**Adiponekrose.** → Nekrose des Fettgewebes. [lat.: adeps, Fett; griech.: nekros, tot; osis, Zustand]

■ adiponecrosis

**adipös.** (fettsüchtig; fettreich). 1. Bezeichnung für Fettgewebe, das aus in Lappchen angeordneten Fettzellen besteht. 2. fettreich, dick.

■ adipose

**Adipositas.** (Fettsucht). Übermäßige Bildung von Fettgewebe, Fettleibigkeit.

■ adoposis

**Adipozyt.** Fettzelle.

■ adipocyte

**Adipsie.** Krankhaftes Fehlen von Durst.

[griech.: a, kein; dipsa, Durst]

■ adipsia

**Adiuretin (ADH).** (antidiuretisches Hormon). Hormon, das die Urinproduktion verringert, indem es die Rückresorption von Wasser durch die Nierentubuli steigert. A. wird von den Zellen des Hypothalamus ausgeschüttet und im Hypophysenhinterlappen gespeichert. Die Freisetzung von A. erfolgt als Reaktion auf ein vermindertes Blutvolumen bzw. auf erhöhte Plasmakonzentrationen von Natrium oder anderen Substanzen. Eine Freisetzung kann auch in Verbindung mit Schmerzen, Stress oder der Wirkung bestimmter Mittel erfolgen.

■ antidiuretic hormone (ADH)

**Adjuvans.** 1. Substanz, insbesondere ein Arzneimittel (meist alleine unwirksam), welches einer ärztlichen Verordnung beigefügt wird, um die Wirkung des Hauptmittels zu unterstützen. 2. Substanz, die Antigenen beigefügt wird, um die Antikörperreaktion auf das → Antigen zu erhöhen bzw. zu modifizieren.

[lat.: ad, hin; juvare, helfen]

■ adjuvant

**Adjuvans, anästhetisches.** Ein Arzneimittel, das zu einer großen Gruppe von Medikamenten gehört, die keine Anästhetika

sind. Jedes Medikament besitzt eine feste Verwendung bei der Anästhesie und hat bestimmte therapeutische Indikationen in anderen Pflegegebieten. Adjuvantien zur Anästhesie werden als Prämedikation, als intravenöse Zusätze für hypnotische bzw. analgetische Medikationen sowie als neuromuskuläre Hemmer, Analeptika und therapeutische Gase verwendet.

■ adjunct to anesthesia

**ADL.** Activities of daily living (→ s.a. ATL)

**Adnexe.** Gewebe bzw. Körperstrukturen, die sich angrenzend an oder in der Nähe von anderen, verwandten Strukturen befinden. Eierstöcke und Eileiter sind A.n der Gebärmutter.

[lat.: adnectere, zusammenbinden]

■ adnexa

**Adnexitis.** Entzündung der Adnexe Organe der Gebärmutter, z.B. der Eierstöcke (Ovarien) oder der Eileiter. (→ Adnexe)

■ adnexitis

**Adoleszenz.** Entwicklungsphase zwischen Beginn der Pubertät und Erwachsenenalter; beginnt normalerweise zwischen dem 11. und 13. Lebensjahr mit dem Erscheinen sekundärer Geschlechtsmerkmale, erstreckt sich über das Teenageralter und endet mit dem 18. oder 20. Lebensjahr mit Erreichen des vollständig entwickelten äußeren Aussehens des Erwachsenen. In dieser Phase erlebt der Mensch erhebliche körperliche, psychologische, emotionale sowie persönlichkeitsbezogene Veränderungen. – *adj.* jugendlich, pubertär.

[lat.: adolescere, heranwachsen]

■ adolescence

**ADP.** Abkürzung für → Adenosindiphosphat.

■ ADP

**adrenal.** Die auf der Niere befindlichen renalen oder suprarenalen Drüsen betreffend.

[lat.: ad, bei; ren, Niere]

■ adrenal

**Adrenalektomie.** (Nebennierenentfernung). Operative Entfernung einer oder beider



Nebennieren bzw. Resektion eines Teils einer oder beider Drüsen; wird durchgeführt, wenn ein adrener Tumor bzw. ein maligner Brust- oder Prostata tumor festgestellt wurde und die übermäßige Ausschüttung adrener Hormone reduziert werden soll. Im Falle der Entfernung beider Nebennieren muss der Patient für den Rest seines Lebens Steroide einnehmen. [lat.: ad, bei; ren, Niere; griech.: ektome, ausschneiden]

■ adrenalectomy

**Adrenalin.** (früher: Epinephrin). In der Nebenniere hergestelltes, endogenes Hormon und synthetisch produzierte → adrenerge Substanz zur Gefäßerweiterung. Erregungssubstanz für das sympathische System (Sympathikuswirkstoff), die u.a. bei Anaphylaxie und akuten Bronchialspasmen sowie zur Wirkungsverstärkung örtlicher Anästhetika, sowie zur Erhöhung der Pulsfrequenz, des Minutenvolumens oder des Blutdrucks eingesetzt wird. (→ Katecholamin)

[griech.: epi, oberhalb; nephros, Niere.]

■ epinephrine

**Adrenarche.** Verstärkte, physiologische Aktivität der Nebennierenrinde, die etwa im achten Lebensjahr eintritt; führt zu verstärkter Ausschüttung verschiedener Hormone, insbesondere von → Androgenen, was das Wachstum der Achsel- und Schambehaarung auslöst.

[lat.: ad, bei; ren, Niere; griech.: arche; Beginn]

■ adrenarche

**adrenerg.** (adrenergisch). Die sympathischen Nervenfasern des autonomen Nervensystems betreffend, die → Noradrenalin an einer Synapse freisetzen, an der ein Nervenimpuls weitergeleitet wird. (s.a. Neurotransmitter)

[lat.: ad, bei; ren, Niere; griech.: ergon, Arbeit]

■ adrenergic

**adrenokortikal.** Das Äußere bzw. die Oberfläche der → Nebenniere betreffend.

[lat.: ad, bei; ren, Niere; cortex, Rinde]

■ adrenocortical

**adrenokortikotrop.** (kortikotrop). Die Stimulation der → Nebennierenrinde betreffend. [lat.: ad, bei; ren, Niere; cortex, Rinde; griech.: trope, Drehung]

■ adrenocorticotropic

**Adrenomegalie.** Abnorme Vergrößerung einer bzw. beider Nebennieren.

[lat.: ad, bei; ren, Niere; griech.: megalie, groß]

■ adrenomegaly

**Adrenomimetika.** (Sympathomimetikum). Substanzen, die die Funktionen der Nebennierenhormone simulieren. (→ keine)

■ adrenomimetics

**adrenotrop.** Eine stimulierende Wirkung auf die → Nebennieren aufweisend.

■ adrenotropic

**ADS.** → Arbeitsgemeinschaft deutscher Schwesternverbände.

**Adsorbentien.** Substanzen, die andere Substanzen durch → Adsorption aufnehmen, z.B. durch Bindung einer Substanz an der Oberfläche einer anderen; z.B. Aktivkohle.

■ adsorbents

**adsorbieren.** Die Eigenschaft, andere Materialien anzuziehen und an der Oberfläche zu halten. (s.a. absorbieren)

■ adsorb

**Adsorption.** Natürlicher Vorgang, bei dem Gas- oder Flüssigkeitsmoleküle an der Oberfläche eines Feststoffs festgehalten werden. Das Phänomen ist von verschiedenen Faktoren abhängig, wie z.B. Oberflächenspannung und elektrischen Ladungen. Viele biologische Reaktionen sind Adsorptionsreaktionen. Das Adsorptionsprinzip ist die Grundlage der Chromatographie, bei der eine Mischung von Komponenten zur qualitativen Analyse in ihre Einzelfractionen aufgetrennt wird. (s.a. Absorption)

[lat.: ad, bei; sorbere, ansaugen]

■ adsorption

**Adstringenzien.** Substanzen, die das Zusammenziehen von Geweben verursachen und meist lokal aufgetragen werden A.

wirken blutstillend und entzündungshemmend.

■ adstringenzien

**Adynamie.** (Kraftlosigkeit; Muskelschwäche). Schwäche, Kraftlosigkeit, das Fehlen von körperlicher Stärke infolge eines Krankheitszustands. (s.a. Addison-Krankheit) – *adj.* adynamisch.

[griech.: a, kein; dynamis, Stärke]

■ adynamia

**AEDL.** Modell der Aktivitäten und existenziellen Erfahrungen des Lebens.

**aerob.** 1. Die Präsenz von Luft bzw. Sauerstoff betreffend. 2. Die Fähigkeit, in Gegenwart freier Sauerstoffmoleküle zu leben und funktionsfähig zu sein. 3. Das Bedürfnis nach Sauerstoff betreffend, der für den Erhalt des Lebens benötigt wird.

[griech.: aer, Luft; bios, Leben]

■ aerobic

**Aerobic-Training.** Körperübungen, die darauf ausgelegt sind, Sauerstoffaufnahme und -verteilung im Körper zu verbessern. Dabei werden die normalen Sauerstoffvorräte des Körpergewebes durch relativ lange Anstrengung erschöpft und mit dem durch verstärkte Atmung aufgenommenen Sauerstoff ersetzt. A.-T. kann durch Fahrradfahren, Walking, Laufen oder ähnliche Aktivitäten, die mindestens 20 Minuten, dreimal pro Woche durchgeführt werden sollten, erfolgen.

■ aerobic training

**Aerobier.** Mikroorganismus/Bakterium, welcher nur in Gegenwart von freiem Sauerstoff leben und wachsen kann. Ein A. kann **fakultativ** oder **obligatorisch** → aerob sein.

[griech.: aer, Luft; bios, Leben]

■ aerobe

**Aerootitis.** (Barotrauma). Eine durch einen veränderten Luftdruck hervorgerufene Ohrenentzündung (z.B. bei Fliegern und Tauchern).

[griech.: aer, Luft; oitkos, Ohr; itis, Entzündung]

■ aerootitis

**Aerootitis media.** Entzündung oder Blutung des Mittelohrs, verursacht durch einen Druckunterschied zwischen Mittelohr und Luftdruck; kann bei plötzlichen Höhenveränderungen, beim Tauchen oder in hyperbaren Kammern auftreten. Symptome sind Schmerzen, Tinnitus, verminderte Hörfähigkeit und Schwindelgefühl.

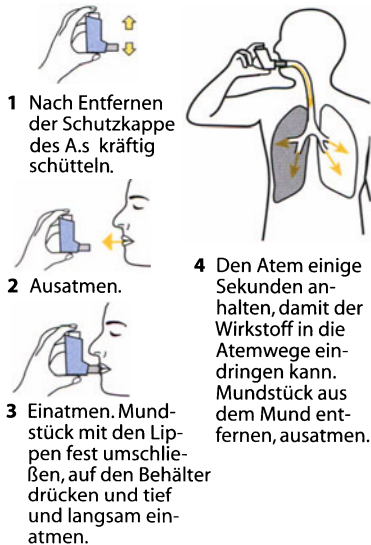
■ aerootitis media

**Aerophagie.** Verschlucken von Luft; führt normalerweise zu Rülpsen, Magenbeschwerden und Blähungen (Flatulenz). (→ Luftschlucken)

[griech.: aer, Luft; phagein, essen]

■ aerophagy

**Aerosol.** 1. Vernebelte, in Luft oder Gas suspendierte Teilchen. 2. Bei der Inhalationstherapie verwendetes, unter Druck stehendes Gas, welches eine vernebelte Medikation enthält. 3. Ein unter Druck stehendes Gas, welches ein vernebeltes



1 Nach Entfernen der Schutzkappe des A.s kräftig schütteln.

2 Ausatmen.

3 Einatmen. Mundstück mit den Lippen fest umschließen, auf den Behälter drücken und tief und langsam einatmen.

4 Den Atem einige Sekunden anhalten, damit der Wirkstoff in die Atemwege eindringen kann. Mundstück aus dem Mund entfernen, ausatmen.

**Aerosol.** Richtige Benutzung eines Aerosols.

chemisches Mittel zur Sterilisation der Raumluft enthält.

[griech.: aer, Luft; hydro, Wasser; lat.: solutus, aufgelöst]

■ aerosol

**Aerosoltherapie, bronchodilatatorische.** Behandlung mit Arzneimitteln, die entspannend auf das glatte Muskelgewebe des Respirationstrakts wirken. Die Arzneimittel werden als winzige Tröpfchen oder als Inhalationsnebel verabreicht.

■ aerosol bronchodilator therapy

**Aerotherapie.** Der Einsatz von Luft bei der Behandlung von Krankheiten, wie z.B. hyperbare Oxigenation.

■ aérotherapy

**afebril.** Ohne Fieber, fieberfrei.

[griech.: a, kein; febris, Fieber]

■ afebrile; apyretic

**Affekt.** Nach außen gerichtete Bekundung von Gefühlen oder Emotionen einer Person. – *adj.* affektiv, affektbetont.

[lat.: affectus, Einfluss]

■ affect

**Affektinkontinenz.** Das Unvermögen, zeitlich kurze und intensive Gefühlsregungen (Affekte) zu kontrollieren bzw. Gefühlsausbrüche zu hemmen. Die A. tritt bei organischen Hirnerkrankungen auf.

[lat.: affectus, Gemütsverfassung; in, nicht; continencia, das Unterdrücken]

■ affective incontinence

**Affektion.** (Befall). 1. Emotionaler Zustand, der sich als warmes bzw. mitfühlendes Gefühl einer anderen Person gegenüber ausdrückt. 2. Pathologischer Prozess, der den ganzen Körper bzw. einen Körperteil betrifft.

[lat.: affectus, Einfluss]

■ affection

**Affektlernen.** Erwerb von Verhaltensmustern, die Gefühle, Neigungen, Wertschätzung und Wertvorstellungen zum Ausdruck bringen.

■ affective learning

**Affektpsychose.** (Emotionspsychose). Psychologische Reaktion, bei der die Ich-Funktion blockiert ist. Das primäre klinische

Merkmal ist eine Gefühls- oder Gemütsstörung.

■ affective psychosis

**Affektverlagerung.** (Verschiebung). Unbewusster Abwehrmechanismus zur Vermeidung emotionaler Konflikte und Angstgefühle. Emotionen, Ideen oder Wünsche werden von einem Objekt auf ein anderes, mit weniger Angst assoziiertes Objekt verlagert.

■ displacement

**afferent.** (hinführend; aufsteigend). Sich auf das Zentrum zubewegend (bezogen auf Arterien, Venen, Lymphgefäße und Nerven). (s.a. efferent)

[lat.: ad, hin; ferre, tragen]

■ afferent

**Affinität.** Maß für die Bindungsstärke der → Antigen-Antikörper-Reaktion.

[lat.: affinis, verwandt]

■ affinity

**Affinität, chemische.** 1. Anziehungskraft, die den Zusammenschluss von Atomen zu Molekülen bewirkt. 2. Durch verschiedene Polaritäten erzeugte Anziehung zwischen verschiedenen chemischen Verbindungen, z.B. in der Chromatographie.

[griech.: chemeia, Alchemie; lat.: affinis, verwandt.]

■ chemical affinity

**Affirmation.** → Autosuggestion; der Punkt, an dem der Therapeut eine Tendenz für eine positive Reaktion erkennt.

[lat.: affirmare, stark machen]

■ affirmation

**Aflatoxine.** Von der Pilzgattung *Aspergillus flavus* produzierte Gruppe von → karzinogenen Giftstoffen, die Nahrungsmittel verderben können.

[griech.: a, kein; lat.: flavus, gelb; griech.: toxikon, Gift]

■ aflatoxins

**After.** → Anus

■ anus

**Afterloading-Verfahren.** Radiologische Untersuchung (so genannte Nachladetechnik) zur Bestrahlung von Tumoren, deren umliegendes Gewebe nur wenig belastet

werden soll (z.B. bei Kollum-, Korpus-, Oberflächen-, Weichteiltumoren), bei der zunächst der leere Applikator in das Zielorgan eingebracht wird und erst nach Lagekontrolle ein Radionuklid eingebracht wird. Beim A.V. besteht ein verbesserter Strahlenschutz für das beteiligte Personal. (s.a. Strahlentherapie)  
[engl.: afterload, nachladen]

**Ag.** Chemisches Symbol für das Element  
→ Silber.  
■ Ag

**Agalaktie.** Unfähigkeit einer Mutter, die zum Stillen eines Neugeborenen benötigte Milch zu produzieren.  
[griech.: a, kein; gala, Milch]  
■ agalactia

**Agammaglobulinämie.** Fehlen des → Immunglobulins → Gammaglobulin im Serum in Verbindung mit einer erhöhten Infektionsanfälligkeit; die A. kann vorübergehend, kongenital bzw. erworben sein.  
[griech.: a, kein; gamma, dritter Buchstabe des griech. Alphabets; lat.: globulus, kleine Kugel; griech.: haima, Blut]  
■ agammaglobulinemia

**Aganglionose.** Fehlen von parasymphatischen Ganglienzellen im Nervengeflecht des Darms (Plexus myentericus). Diagnostischer Befund bei Morbus Hirschsprung.  
[griech.: a, kein; gaglion, Knoten; osis, Krankheit]  
■ aganglionosis

**Agar.** (Agar-Agar). Agar ist ein gelartiges → Polysaccharid aus Rotalgen, das als Gelliermittel für Nährböden bei bakteriologischen Untersuchungen Verwendung findet.  
■ Agar

**Agar-Agar.** → Agar  
■ agar-agar

**Agastrie.** Das Fehlen des Magens.  
[griech.: a, kein; gaster, Magen]  
■ agastria

**Ageism.** Diskriminierung ausschließlich aufgrund eines fortgeschrittenen Lebensalters.  
■ ageism

**Agenesia corticalis.** Fehlende Entwicklung der kortikalen Zellen, insbesondere der Pyramidenzellen, im Gehirn des Embryos; führt zu einer infantilen Hirnlähmung und schwerer geistiger Behinderung.  
[griech.: a, nicht; genein, produzieren; lat.: cortex, Rinde]  
■ agenesia corticalis

**Agenesie.** Kongenitales Fehlen eines Organs bzw. eines Organteils; wird normalerweise durch mangelndes primordiales Gewebe oder eine Fehlentwicklung des Embryos verursacht.  
[griech.: a, nicht; genein, produzieren]  
■ agenesis

**Agenitalismus.** Krankheitsbild, das durch das Fehlen der Geschlechtshormone oder das Fehlen oder Funktionsstörungen der Eierstöcke (Ovarien) bzw. Hoden (Testes) gekennzeichnet ist.  
■ agenitalism

**Ageusie.** (Geschmacksverlust). Verlust oder Beeinträchtigung des Geschmackssinns; Grad und Ursache der A. können variieren.  
[griech.: a, kein; geusis, Geschmack]  
■ ageusia

**Agglomeration.** Eine Verklumpung oder Zusammenballung einzelner, unspezifischer Elemente, z.B. Erythrozyten.  
[lat.: agglomerare, zusammenballen]  
■ agglomeration

**Agglutination.** Die aus der Interaktion spezifischer Antikörper, den → Agglutininen, resultierende Zellverklumpung (Koagulation). Agglutinine werden bei der Blutgruppenbestimmung sowie zur Bestimmung bzw. zur Beurteilung der Konzentration von Immunglobulinen oder Immunsereen verwendet.  
[lat.: agglutinare, kleben]  
■ agglutination

**Agglutinations-Hemmtest.** (Hämagglutinations-Hemmungstest). Serologische Technik, die bei der Überprüfung bestimmter, unbekannter, löslicher Antigene eingesetzt wird.

■ agglutination-inhibition test

**Agglutinationstiter.** Stärkste Verdünnung eines Immunsersums, mit der noch eine Zellverklumpung oder Antigene erzeugt werden können; Maß für die Konzentration spezifischer Antikörper im Serum.

■ agglutination titer

**agglutinierend.** Zusammenklumpend, z.B. ein vom Blut produzierter Antikörper, der durch die Präsenz eines Antigens stimuliert wird, sich an ein Antigen zu binden. (→ Adhäsion)

[lat.: agglutinare, kleben]

■ agglutinant

**Agglutinin.** Antikörper, der mit → Antigenen interagiert und eine → Agglutination herbeiführt.

■ agglutinin

**Agglutinogen.** Jede antigene Substanz, die durch die Produktion von → Agglutinin zu einer Zellverklumpung (→ Agglutination) führt.

[lat.: agglutinare, kleben; griech.: gainein, produzieren]

■ agglutinogen

**Aggregation.** (Agglomeration). Ansammlung von Substanzen oder Elementen, z.B. bei der Verklumpung (Koagulation) von Blutzellen.

[lat.: ad, zu; gregare, sammeln]

■ aggregation

**Aggression.** Gewaltsame Verhaltensweisen, Handlungen bzw. Haltungen, die körperlich, verbal oder symbolisch ausgedrückt werden; können aus einem angeborenen Trieb bzw. als Verteidigungsmechanismus entstehen, um eine Bedrohung der eigenen Person abzuwenden.

[lat.: aggressio, angreifen]

■ aggression

**Aggression, konstruktive.** Durchsetzung eigener Interessen als Reaktion auf eine Ge-

fahr, zum Selbstschutz und zur Selbsterhaltung.

■ constructive aggression

**Aggressionsberatung.** Neues Beratungskonzept in der Pflege, bei dem Pflegemitarbeiter im konstruktiven Umgang mit Aggressionen in Konfliktsituationen (personalintern sowie zwischen Personal und Patienten) geschult werden. Im Vordergrund steht die Wahrnehmung der eigenen, oft versteckten Aggressionen, die Überprüfung der eigenen Grenzen und die Erarbeitung von Reaktionsmustern bei Konflikten.

■ aggression consulting

**agitiert.** Bezeichnung für einen Zustand der psychomotorischen Erregung, der von Ziellosigkeit und Unruhe charakterisiert wird; Unruhe, auf- und abgehen, Wein- und Lachanfalle können teilweise beobachtet werden. Diese Ersatzhandlungen können eine nervöse Anspannung freisetzen, die mit Angstzuständen, Furcht oder ähnlichem mentalem Stress verbunden ist. (→ Agitiertheit)

[lat.: agitare, schütteln]

■ agitated

**Agitiertheit.** Zustand chronischer Unruhe und verstärkter psychomotorischer Aktivität als Ausdruck emotionaler Anspannung. – *adj.* agitiert.

■ agitation

**Agitaphasie.** Abnorm schnelles Sprechen, bei dem Wörter, Sprachlaute oder Silben unbewusst ausgelassen, undeutlich ausgesprochen oder verzerrt werden.

[lat.: agitare, schütteln; griech.: phasis, Sprache]

■ agitaphasia

**Aglossie.** Kongenitales Fehlen der Zunge (Glossa).

[griech.: a, keine; glossa, Zunge]

■ aglossia

**Aglykämie.** (Blutzuckermangel). Fehlen von Zucker im Blut.

[griech.: a, nicht; glykis, süß]

■ aglycemia

**Agnathie.** Entwicklungsdefekt, der durch das vollständige bzw. teilweise Fehlen des Ober-/Unterkiefers gekennzeichnet ist.

[griech.: a, kein; gnathos, Kiefer]

■ agnathia

**Agnosie.** Vollständiger oder teilweiser Verlust der Fähigkeit, vertraute Gegenstände oder Personen durch sensorische Reize wiederzuerkennen; Folge einer organischen Hirnschädigung. Man unterscheidet zwischen verschiedenen Formen, z.B. akustische, optische, taktile Agnosie.

[griech.: a, kein; gnosis, Wissen]

■ agnosia

**Agnosie, visuelle.** Das Unvermögen, gesehene Gegenstände zu erkennen, obwohl die Sehkraft nicht beeinträchtigt ist.

■ visual agnosia

**agonal.** Tod und Sterben betreffend.

[griech.: agon, Kampf]

■ agonal

**Agonie.** (Todeskampf). Phase direkt vor dem Eintritt des Todes.

[griech.: agon, Kampf]

■ agony

**Agonist.** 1. Ein kontrahierender Muskel, dessen Kontraktion einem anderen Muskel (→ Antagonist) entgegenwirkt. 2. Arzneimittel oder eine andere Substanz mit einer spezifischen zellulären Affinität, die eine vorhersehbare Reaktion auslöst, indem sie Effekte eines körpereigenen Wirkstoffs nachahmen und meist eine stärkere und längere Wirkung erzielen.

[griech.: agon, Kampf]

■ agonist

**Agoraphobie.** (Platzangst). Angstneurose, die sich auf offene, belebte oder öffentliche Orte und Plätze bezieht, wie z.B. ein Feld, eine Brücke, eine verkehrsreiche Straße, ein belebtes Geschäft. Ein Entfliehen von solchen Orten wird als schwierig empfunden.

[griech.: agora, Marktplatz; phobos, Angst]

■ agoraphobia

**Agranulozyt.** Ein → Leukozyt ohne deutlich sichtbare Protoplastmakörnchen, wie z.B. Monozyten oder Lymphozyten.

[griech.: a, kein; lat.: granulum, kleines Korn; griech.: kytos, Zelle]

■ agranulocyte

**Agranulozytose.** (Neutropenie). Verminderung der → Granulozyten, einer Art Leukozyten; die A. ist Zeichen für eine Knochenmarksdepression. Infektionen, Fieber, Erschöpfungszustände, blutende Ulzera der Schleimhäute können die Folge sein; u. U. lebensbedrohlich.

■ agranulocytosis

**Agraphie.** Verlust der Schreibfähigkeit infolge einer Verletzung des Sprachenzentrums in der Hirnrinde. (s.a. Aphasie; Apraxie) – *adj.* agraphisch.

[griech.: a, nicht; graphein, schreiben]

■ agraphia

**Agraphie, absolute.** Völlige Unfähigkeit zu schreiben, aufgrund einer Läsion des → Zentralnervensystems.

[lat.: absolutus, abgeschlossen; griech.: a, nicht; graphein, schreiben]

■ absolute agraphia

**AHA.** American Heart Association

**AHF.** Abkürzung für **Antihämophiliefaktor.**

■ AHF

**Ahornsirupkrankheit.** (Leucinose). Erbliche Stoffwechselstörung, bei der ein Enzym, das für den Abbau der Aminosäuren Valin, Leucin und Isoleucin benötigt wird, fehlt. Die Krankheit wird meist bei Säuglingen diagnostiziert und zeigt sich durch den charakteristischen Ahornsirupgeruch des Urins sowie durch eine Hyperreflexie.

■ maple syrup urine disease

**AIDS.** Abkürzung für (engl.) → Acquired Immunodeficiency Syndrome.

■ AIDS

**AIDS-Demenz-Komplex.** Neurologische Auswirkungen einer Enzephalitis oder Gehirnentzündung, die bei fast einem Drittel aller AIDS-Patienten auftritt. Zu den Symptomen gehören Gedächtnisschwund und verschiedene Ebenen und

Formen der → Demenz. Man vermutet, dass das AIDS-Virus Neuronen zerstört, ohne tatsächlich in die Gehirnzellen einzudringen. Autopsien haben ergeben, dass die Neuronendichte bei AIDS-Patienten u.U. 40% geringer ist als bei Personen, die nicht mit AIDS infiziert sind.

■ AIDS-dementia complex (ADC)

**AIDS-Wasting-Syndrom.** (slim disease; HIV-Kachexiesyndrom). Ein Krankheitsbild von → AIDS bei fortgeschrittenem Immundefekt. Zu den Krankheitsmerkmalen und Symptomen gehören Gewichtsabnahme, Diarrhö, Fieber, Unwohlsein, Lethargie, Mundsoor sowie andere, für AIDS typische immunologische Störungen.

■ AIDS-wasting syndrome

**Air-Fluidised-Bett.** (Clinitron®-Bett). Spezialbett mit minimalem Auflagedruck für Patienten mit großflächigen Druckgeschwüren oder Verbrennungen. Der Patient liegt dabei auf feinsten Mikroglasskugeln, die durch ein Gebläse aufgewirbelt werden. Durch ein wasserabweisendes, aber luftdurchlässiges Laken können Sekrete abfließen, wodurch die Bildung feuchter Kammern vermieden wird. (s.a. Low-Flow-Bett)

■ air-fluidised bed

**AK.** (Ak). Abkürzung für → Antikörper.  
■ Ab

**Akarinose.** (Milbenbefall). Von Milben (Acarina) verursachte Krankheiten, wie z.B. Krätze, Räude.

[griech.: akari, Milbe; osis, Zustand]

■ acariasis

**Akaryozyt.** Eine Zelle ohne Zellkern, z.B. Erythrozyten.

[griech.: a, kein; karyon, Kern]

■ akaryocyte

**Akathisie.** Pathologischer Zustand, der von Ruhelosigkeit und Erregung, z.B. der Unfähigkeit, still zu sitzen, gekennzeichnet ist.

[griech.: a, nicht; kathizein, sitzen]

■ akathisia

**Akeratose.** Hautleiden, bei dem Hornhautgewebe in der Epidermis fehlt.

■ akeratosis

**Akinesie.** (Bewegungslosigkeit). Unphysiologischer Zustand der motorischen und psychischen Hypoaktivität oder Muskelähmung. – *adj.* akinetisch.

[griech.: a, nicht; kinesein, bewegen]

■ akinesia

**akklimatisieren.** Sich physiologisch an ein anderes Klima oder eine neue Umgebung anpassen, insbesondere an Unterschiede in Höhe und Temperatur.

[lat.: ad, hin; griech.: klima, Klima]

■ acclimate

**Akkommodation.** 1. Zustand bzw. Vorgang, bei dem ein bzw. mehrere Gegenstände an andere angepasst oder darauf eingestellt werden. 2. Kontinuierlicher Vorgang bzw. Bemühung des einzelnen, sich an seine Umgebung anzupassen, um den Zustand der → Homöostase sowohl physiologisch als auch psychologisch zu erhalten. 3. Fähigkeit des Auges, die Brechkraft der Linse der Entfernung eines betrachteten Gegenstandes anzupassen. 4. (Soziologie) Gegenseitige Beilegung von Konflikten zwischen Einzelpersonen bzw. Gruppen im Zusammenhang mit Gewohnheiten und Gebräuchen; dies geschieht normalerweise durch einen Prozess bestehend aus Kompromissen, Schlichtung oder Verhandlung.

[lat.: accomodatio, Einstellung]

■ accommodation

**Akkommodation, visuelle.** Vorgang, bei dem sich das Auge auf ein Objekt einstellt, dieses fokussiert und bei unterschiedlichen Entfernungen ein scharfes Bild davon produziert. Dabei verändert sich durch das Zusammenziehen oder Erschlaffen des Ziliarmuskels die Krümmung (Konvexität) und damit die Brechkraft der äußeren Linsenschicht des Auges.

■ visual accommodation

**Akkommodationsbreite.** (Akkommodationsvermögen). Der Bereich, der sich aus dem entferntesten und dem nächsten Punkt ergibt, an dem ein Objekt bei vollständiger

→ Akkomodation klar gesehen werden kann. Die A. wird in → Dioptrien gemessen.

[lat.: accommodate, anpassen]

■ range of accommodation

**Akkomodationsreflex.** Anpassung des Auges für das Erkennen von nahegelegenen Gegenständen durch das Zusammenziehen der Pupillen, Augenkonvergenz und eine gesteigerte Linsenkonvexität.

■ accommodation reflex

**Akme.** (Gipfel). Höhepunkt im Verlauf eines Geschehens, z.B. A. der uterinen Kontraktionen während der Wehen oder die Phase des höchsten Fiebers.

[griech.: akme, Spitze, höchster Punkt]

■ acme

**Akne.** Entzündlicher, papulo-pustulöser Hautausschlag, der normalerweise in bzw. nahe der Talgdrüsen im Gesicht, an Nacken, Schultern und dem oberen Teil des Rückens meist in der Pubertät auftritt. Die Ursachen der A. sind weitgehend unbekannt, man nimmt jedoch an, dass eine Verdickung der Follikelöffnung sowie eine verstärkte Talgproduktion vorliegt und der bakterielle Abbau des Talgs zu Fettsäure das umliegende subkutane Gewebe reizt. Charakteristische Läsionen sind offene (schwarze) und geschlossene (weiße) → Komedonen, → Papeln, Pusteln und Knötchen. Zur Behandlung gehören Antibiotika zur äußerlichen Anwendung oder oral, Vitamin-A-Derivate, Benzylbenzoat etc. Es werden u.a. folgende Akneformen unterschieden: Akne conglobata, Akne vulgaris, Chlorakne, Akne neonatorum sowie Akne rosacea.

[griech.: akme, Spitze, höchster Punkt]

■ acne

**Akne neonatorum.** Akneerkrankung bei Säuglingen, die durch eine kindliche Überempfindlichkeit gegenüber Androgenen der Mutter verursacht wird; typisch ist eine Ansammlung von → Komedonen auf Nase, Wangen und Stirn. (→ Akne)

■ acne neonatorum

**Akne vulgaris.** Häufigste Form der → Akne, hauptsächlich bei Erwachsenen und Ju-

gendlichen; äußert sich durch → Komedonen, → Papeln, → Pusteln, Talgzysten oder weiße Punkten an talgdrüsenreichen Hautstellen (Gesicht, Nacken, Rücken, Schulter) und wird wahrscheinlich durch Androgene und *Propionibacterium acnes* im Haarfollikel ausgelöst. (→ Akne)

■ acne vulgaris

**Aknekeloid.** (Keloidakne). Keloidartige Narbe einer Akneläsion. (→ Akne; Keloid)

[griech.: akme, Punkt; kelis, Fleck; eidos, Form]

■ acne keloid

**Akoasma.** (Gehörhalluzination). → Halluzination, bei der seltsame Laute vernommen werden, tritt häufig bei → Schizophrenie auf.

[griech.: akouasma, das Gehörte]

■ acousma

**AKOD.** Arbeitsgemeinschaft krankenkpflegender Ordensleute Deutschlands.

**Akren.** Die vorstehenden, äußersten Körperteile (Finger, Hände, Zehen, Füße, Nase, Ohren, Kinn, Augenbrauen und Jochbögen).

[griech.: akron, äußerst]

■ acra

**akro-** Vorsilbe mit der Bedeutung »End-, hoch, spitz«.

■ acro-

**Akrodermatitis.** Hautausschlag an den → Akren, vor allem an Händen und Füßen, der durch parasitäre Milben verursacht wird, die der Ordnung der Acarina angehören.

[griech.: akron, äußerst; derma, Haut; itis, Entzündung]

■ acrodermatitis

**Akrodynie.** (Feer-Selter-Swift-Krankheit). Erkrankung, die bei Säuglingen und kleinen Kindern infolge von chronischer Quecksilbervergiftung auftritt. Symptome sind Schwellung, Juckreiz und rosa Verfärbung der → Akren, generalisierter Hautausschlag, hochrote Nase und Wangen, starke Schweißausbrüche, Verdauungsstörungen, Lichtempfindlichkeit, Polyneuritis, sich abwechselnde Phasen äußerster Ge-



reiztheit, Lustlosigkeit und Apathie sowie Gedeihstörungen.

[griech.: akron, äußerst; odyne, Schmerz]  
 ■ acrodynia

**Akrokinese.** Abnorm großer Bewegungsradius der Extremitäten.

[griech.: akron, äußerst; kinesis, Bewegung]

■ acrokinesis

**Akromegalie.** Chronische Stoffwechsellörung, die durch eine zunehmende, teilweise erhebliche Vergrößerung und Verlängerung der → Akren gekennzeichnet ist; die A. wird verursacht durch die Überproduktion von Wachstumshormonen meist durch ein Hypophysenadenom.

[griech.: akron, äußerst; megas, groß]  
 ■ acromegaly

**Akromikrie.** Kleinheit von → Akren und Skelett als Symptom eines Wachstumshormonmangels. (→ Wachstumshormon)

[griech.: akron, äußerst; mikros, klein]  
 ■ acromicria

**Akromion.** Seitliche Verlängerung des Schulterblattes; bildet den höchsten Punkt der Schulter und ist durch eine kleine, ovale Oberfläche in der Knochenmitte mit dem Schlüsselbein verbunden und dient als Befestigung für den Delta- (M. deltoideus) und Trapezmuskel (M. trapezius).

[griech.: akron, äußerst; omos, Schulter]  
 ■ acromion

**Akroosteolyse.** Berufskrankheit, auftretend bei Personen, die mit PVC arbeiten. Symptome sind → Raynaudsche Gangrän, Verlust von Knochengewebe in den Händen sowie Kälteempfindlichkeit.

[griech.: akron, äußerst; osteon, Knochen; lysis, Auflösung]  
 ■ acroosteolysis

**Akroparästhesie.** 1. Extreme Empfindlichkeit der Extremitätenenden, die durch eine Nervenkompression in den jeweiligen Bereichen bzw. durch Polyneuritis verursacht wird. 2. Erkrankung mit Symptomen wie Kribbeln, Taubheit sowie Steif-

heit der Extremitäten, insbesondere in Fingern, Händen und Unterarmen.

[griech.: akron, äußerst; para, nahe; aisthesis, Gefühl]

■ acroparesthesia

**Akrophobie.** (Höhenangst). Krankhafte Furcht vor Höhen, verbunden mit erheblichen Angstzuständen.

[griech.: akron, äußerst; phobia, Angst]  
 ■ acrophobia

**Akrozyanose.** Bläuliche (zyanotische) Entfärbung, Kälte und Schwitzen der → Akren und Extremitäten, insbesondere der Hände; kann durch arterielle Spasmen verursacht und bei Kälte bzw. bei emotionalem Stress ausgelöst werden.

[griech.: akron, äußerst; kyanos, blau; osis, Zustand]  
 ■ acrocyanosis

**Aktin.** In den Muskelfibrillen der Muskelfasern auftretendes Protein, das in Verbindung mit → Myosin für die Kontraktion und Entspannung der Muskeln zuständig ist.

■ actin

**aktinisch.** Durch Einwirkung von Strahlung bedingt oder entstanden.

[griech.: aktis, Strahl]  
 ■ actinic

**Aktinium (Ac).** Seltenes radioaktives metallisches Element, das in Uranerzen vorkommt. Ordnungszahl: 89, Atommasse: 227.

■ actinium (Ac)

**Aktionspotenzial.** (AP). Begriff aus der Neurophysiologie; ein A ist ein elektrischer Impuls, der aus einer sich selbst weiterentwickelnden Serie von Polarisationen und Depolarisationen besteht; wird über die Plasmamembran einer Nervenfasern während der Übertragung eines Nervenimpulses sowie über die Plasmamembran einer Muskelzelle während einer Kontraktion oder einer anderen Zellaktivität weitergeleitet.

■ action potential

**Aktivator.** 1. Substanz, Kraft, oder Gerät, welche die Aktivität einer anderen Sub-

stanz bzw. Struktur stimulieren; insbesondere Substanzen, die Enzyme aktivieren. 2. Gerät, das im Rahmen einer kieferorthopädischen Behandlung zur Regulierung der Beweglichkeit der Kiefer verwendet wird. (→ Katalysator)

☞ activator

**Aktives Zuhören.** → Pflegeintervention der → NIC, die definiert wird als die Aktivität, verbalen und nonverbalen Mitteilungen von Patienten konzentrierte Aufmerksamkeit zu schenken und sie ernst zu nehmen.

☞ Active Listening

**aktivieren.** Eine Aktivität einleiten oder verlängern bzw. eine Leistung optimieren. [lat.: activus, aktiv]

☞ activate

**Aktivierungsenergie.** Die Energie, die benötigt wird, um ein Ausgangsprodukt in eine Übergangsform zu verwandeln, welche spontan bestimmte Substanzen bildet. [lat.: activus, aktiv]

☞ activation energy

**Aktivitäten, Förderung der: Dehnübungen.** → Pflegeintervention der → NIC, die definiert wird als die Unterstützung von systematischen langsamen Übungen für die Dehn- und Haltemuskeln zur Entspannung, zur Vorbereitung der Muskeln/Gelenke auf anstrengendere Übungen und/oder zur Steigerung oder Erhaltung der Körperfesibilität.

☞ Exercise Promotion: Stretching

**Aktivitäten, Förderung von.** → Pflegeintervention der → NIC, die definiert wird als die Unterstützung regelmäßiger körperlicher Übungen zur Erhaltung oder Förderung der Fitness oder eines besseren Gesundheitszustandes.

☞ Exercise Promotion

**Aktivitäten des täglichen Lebens (ATL).** Aktivitäten, die eine Person üblicherweise während eines normalen Tagesablaufs durchführt; man unterscheidet folgende 12 ATL: Wach sein und Schlafen, Sich bewegen, Sich waschen und kleiden, Kör-

pertemperatur regulieren, Atmen, Ausscheiden, Sinn finden im Werden-Sein-Vergehen, Sich sicher fühlen und verhalten, Raum und Zeit gestalten -arbeiten und spielen, Kind, Frau, Mann sein, Kommunizieren, Essen und Trinken (nach J.Juchli). Die Fähigkeit, diese Aktivitäten auszuüben, kann durch verschiedene Ursachen beeinflusst werden, z.B. durch chronische Erkrankungen und Unfälle. Eine ATL-Checkliste wird oftmals vor der Entlassung aus dem Krankenhaus ausgefüllt; falls bestimmte Aktivitäten nicht angemessen ausgeführt werden können, werden mit entsprechenden Pflegeeinrichtungen Absprachen getroffen, um die nötige Hilfestellung sicherzustellen. Das ATL-Konzept lehnt sich stark an das Pflegemodell von Nancy Roper an. Sie spricht in ihrem Modell von Lebensaktivitäten (LA = living activities).

☞ activities of daily living (ADL)

**Aktivitätsintoleranz.** Anerkannte → NANDA-→ Pflegediagnose; unzureichende körperliche oder psychische Energie, um die erforderlichen oder erwünschten täglichen Aktivitäten auszuführen. Zu den kennzeichnenden Merkmalen zählen der Bericht über Müdigkeit oder Schwäche, abnorme Herzfrequenz oder Blutreaktion auf Aktivitäten, Beschwerden oder Dyspnoe bei Aktivitäten und EKG-Veränderungen wie Arrhythmien oder Ischämie.

☞ activity intolerance

**Aktivitätsintoleranz, Risiko für.** Anerkannte → NANDA-→ Pflegediagnose; Risiko für eine unzureichende körperliche oder psychische Energie, um die erforderlichen oder erwünschten täglichen Aktivitäten auszuführen. Risikofaktoren sind die Vorgeschichte einer früheren Aktivitätsintoleranz, schlechter Allgemeinzustand, bestehende Kreislauf- oder Atemprobleme und mangelnde Erfahrung mit bestimmten Aktivitäten.

☞ activity intolerance, risk of

**Aktivitätstheorie.** Konzept (von Robert J. Havighurst, amerikanischer Gerontologe), nach dem eine fortlaufende Aktivität Wohlbefinden und Zufriedenheit im Alterungsprozess fördert.

■ activity theory

**Aktivitätstherapie.** → Pflegeintervention der → NIC, die definiert wird als die Verordnung und Unterstützung von spezifischen körperlichen, kognitiven, sozialen und spirituellen Aktivitäten zur Verbesserung der Bandbreite, Häufigkeit und Dauer der Aktivitäten einer Einzelperson (oder Gruppe).

■ Activity Therapy

**Aktivitätstherapie: Gelenkmobilität.**

→ Pflegeintervention der → NIC, die definiert wird als der Einsatz von aktiven oder passiven Bewegungen zur Erhaltung oder Wiederherstellung der Gelenkflexibilität.

■ Exercise Therapy: Joint Mobility

**Aktivitätstherapie: Gleichgewicht.** → Pflegeintervention der → NIC, die definiert wird als der Einsatz spezifischer Aktivitäten, Körperhaltungen und Bewegungen zur Erhaltung, Verbesserung oder Wiederherstellung des Gleichgewichtsinns.

■ Exercise Therapy: Balance

**Aktivitätstherapie: Mobilisation.** → Pflegeintervention der → NIC, die definiert wird als die Förderung und Unterstützung beim Gehen zur Erhaltung oder Wiederherstellung autonomer und bewusster Körperfunktionen während einer Behandlung oder bei der Genesung von Krankheiten oder Verletzungen.

■ Exercise Therapy: Ambulation

**Aktivitätstherapie: Muskelkontrolle.**

→ Pflegeintervention der → NIC, die definiert wird als der Einsatz von spezifischen Aktivitäts- oder Übungsprogrammen zur Verbesserung oder Wiederherstellung kontrollierter Körperbewegungen.

■ Exercise Therapy: Muscle Control

**Aktivitätstoleranz.** Art und Umfang von Körperübungen und -aktivitäten, die ein Patient ohne übermäßige Anstrengung und potenzielle Verletzungen durchführen kann.

■ activity tolerance

**Aktivkohle.** Vielfach verwendbares → Antidot und wirkungsvolles chemisches Adsorbens, das bei akuten Vergiftungen und zur Behandlung von Flatulenz verabreicht wird.

■ activated charcoal

**Akupressur.** → Pflegeintervention der → NIC, die definiert wird als die Anwendung von festem anhaltendem Druck auf spezielle Punkte des Körpers zur



**Akupressur.**

Schmerzbehandlung, Entspannung sowie zur Verhütung und Linderung von Übelkeit.

Acupressure

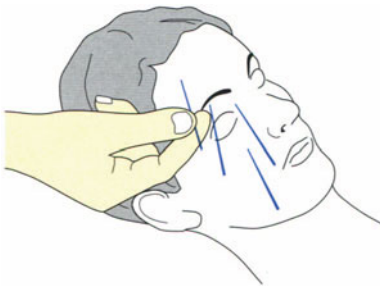
**Akupunktur.** Eine traditionelle chinesische Behandlungsmethode zur Gewährleistung einer analgetischen Wirkung oder zur Veränderung der Körpersystemfunktionen, indem dünne, sehr feine Nadeln an speziellen Körperstellen entlang bestimmter Linien oder Kanäle (sogenannte Meridiane) in die Haut eingestochen werden. Die Nadeln werden gedreht, unter Strom gesetzt oder gewärmt. Die A. hat ihren Ursprung im Fernen Osten und wird seit Anfang der 70er Jahre in der westlichen Welt verstärkt eingesetzt, z.B. zur Geburtsvorbereitung.

[lat.: acus, Nadel; punctura, Einstich]

acupuncture

**Akupunkturpunkt.** Einer von vielen einzelnen Punkten auf der Haut, die sich auf mehreren Körpermeridianen befinden. Die Stimulation eines dieser verschiedenen Punkte kann eine Steigerung bzw. Verminderung der Funktion bzw. der Empfindung in einem Bereich bzw. einem Körpersystem auslösen. (→ Akupunktur)

acupuncture point



**Akupunktur.**

**Akustik.** Lehre von den Tönen, vom Schall. [griech.: akoustikos, das Hören]

acoustics

**Akustikusneurinom.** Gutartiger, ein- oder beidseitiger Tumor, der am VIII. Hirnnerv (→ Nervus acusticus) entsteht und in den Gehörgang hinein wächst; kann zu einem → Tinnitus, zunehmender Schwerhörigkeit, Kopfschmerzen, Taubheitsgefühl im Gesicht, Papillenödem, Schwindelgefühl sowie einem unsicheren Gang führen.

acoustic neuroma

**akustisch.** Geräusche bzw. das Gehör betreffend.

[griech.: akouein, hören]

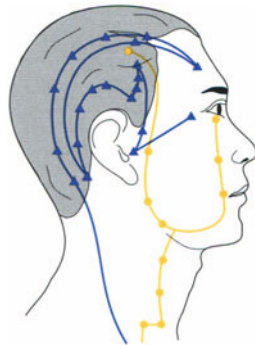
acoustic; acoustical

**akut.** 1. (Erkrankung bzw. Krankheitssymptome betreffend) Abrupter Beginn mit hoher Intensität bzw. Heftigkeit und nach relativ kurzer Zeit wieder abklingend. 2. Heftig bzw. ernsthaft.

[lat.: acutus, scharf]

acute

**akutes Abdomen.** Zustand mit akutem Beginn heftiger Schmerzen im Bauchraum; weitere Symptome sind Übelkeit, Erbrechen, veränderte Darmgeräusche, angespannte Bauchdecke; ggf. Fieber, Kreislaufinstabilität und Schock. Ein a. A. erfordert eine sofortige Diagnose, da es sich um ein lebensbedrohliches Ereignis han-



**Akupunkturpunkt.**

delt und meistens eine Operation indiziert sein kann. Für eine genaue Diagnose sind Informationen über Beginn, Dauer, Beschaffenheit, Lokalisation sowie die mit den Schmerzen auftretenden Symptome erforderlich. Ursache können akute Blutungen (z.B. nach Traumen), Entzündungen (z.B. Appendizitis, Adnexitis), Perforation von Bauchorganen (z.B. Gallenblase) sein; aber auch ein Herzinfarkt kann Symptome von einem a. A. herbeiführen. Die Patienten sollten in eine bauchdeckenentlastende Lagerung gebracht werden (Knierolle) und müssen auf alle Fälle nüchtern bleiben.

**■ acute abdomen**

**Akutupflege.** Form der Pflege, bei der Patienten wegen akut auftretenden Episoden einer Krankheit, wegen der Folgeerscheinungen eines Unfalls bzw. anderer Traumen oder zur Genesung von einer Operation behandelt werden. Die A. erfolgt normalerweise in einem Krankenhaus durch speziell geschultes Personal unter Einsatz komplizierter hochentwickelter technischer Geräte und Materialien; kann eine Intensivpflege oder Notfallversorgung mit einschließen.

**■ acute care**

**Akzeleration.** (Beschleunigung). Zunahme der Schnelligkeit oder Geschwindigkeit eines Objekts oder einer Reaktion; z.B. der Wehentätigkeit oder des Wachstums. (s.a. Dezeleration)

[lat.: accelerare, beschleunigen]

**■ acceleration**

**Akzelerationsphase.** Die erste Phase des aktiven Geburtvorgangs; ist von einer gesteigerten Erweiterungsrate des Zervikalkanals (Gebärmutterhalskanals) gekennzeichnet.

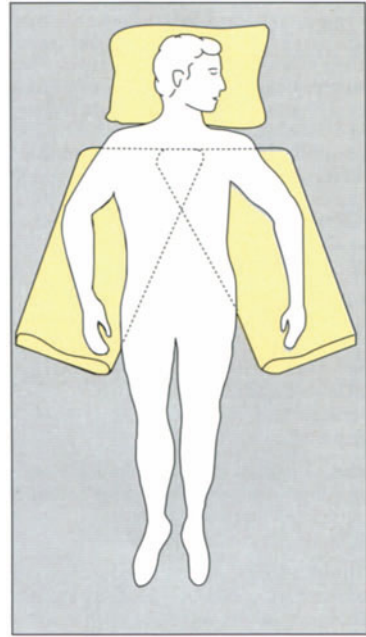
[lat.: accelerare, beschleunigen]

**■ acceleration phase**

**Al.** Chemisches Symbol für das Element  
→ Aluminium.

**■ Al**

**A-Lagerung.** (Atemunterstützende Lagerung). Lagerungsart, die zur Dehnung der obe-



**A-Lagerung.**

ren Lungenanteile und Steigerung der Lungenbelüftung führt und zur effektiven Dekubitusprophylaxe im Wirbelsäulen- und Sakralbereich eingesetzt wird. Zwei schmale rechteckige Kissen (Schiffchen) werden nebeneinander gelegt, wobei sich beide Spitzen überlappen. Die Spitze des »A« liegt unter den Schulterblättern des Patienten. Die Schiffchen ragen seitlich heraus, so dass die Arme darauf abgelegt werden können. Der Kopf wird mit separatem Kissen unterstützt. Patienten tolerieren die A-L. meist nur kurz. (→ Pflege bei Dekubitus)

**■ A-positioning**

**Alanin.** Eine nicht-essenzielle → Aminosäure, die in vielen Eiweißquellen von Nahrungsmitteln sowie im Körper zu finden

**A**

ist; wird in der Leber zu Pyruvat und → Glutamat abgebaut.

■ alanine (Ala)

**Alarmreaktion.** (Notfallreaktion). Erste Phase des → Adaptationssyndroms. In dieser Phase werden die verschiedenen körperlichen und geistigen Abwehrmechanismen mobilisiert (z.B. Blutdrucksteigerung, Pulsbeschleunigung), um eine angespannte Situation körperlicher oder emotionaler Natur zu bewältigen.

■ alarm reaction

**Alastrim.** Abgeschwächte Form von Pocken, begleitet von geringem Hautauschlag. Vermutlich wird das A. von einem abgeschwächten Stamm des *Poxvirus variolae* verursacht.

[*port.*: alastrar, ausbreiten]

■ alastrim

**Alaun.** Adstringens zur äußerlichen Anwendung; wird hauptsächlich in Lotionen und Duschbädern verwendet.

■ alum

**Albdruck.** Form der Schlafstörung, die normalerweise nur bei Kindern auftritt, die immer wieder mit Anzeichen von Panik und Angst aus dem Schlaf erwachen. Der Betroffene hat häufig nur bruchstückhafte Traumbilder bedrohlicher Art in Erinnerung. (→ Albraum)

■ night terror

**Albinismus.** (Achromasie; Achromie). Angeborenes, vererbtes Leiden, bei dem das Körperpigment → Melanin teilweise oder vollständig fehlt. Albinos (Menschen mit fehlender Farbstoffbildung) haben blasse, nichtbräunende Haut, weißes Haar, eine rosafarbene Iris und leiden unter Augenzittern (Nystagmus), Stabsichtigkeit (Astigmatismus) und Lichtempfindlichkeit. Das fehlende Hautpigment prädisponiert Personen mit A. besonders für Hautkrebs.

[*lat.*: albus, weiß]

■ albinism

**Albright-Syndrom.** Erkrankung mit fibröser Knochendysplasie, isoliert auftretenden, braunen Hautflecken sowie endokrinen Dysfunktionen. Löst bei Mädchen,

nicht bei Jungen, eine vorzeitige Pubertät aus.

[F. Albright, amerikanischer Arzt, 1900–1969]

■ Albright's syndrome

**Albraum.** Traum, der in einer REM-Phase (rapid eye movement) auftritt und das Gefühl auslöst, vor furchterregenden Ereignissen, Terror, Leiden oder extremer Bedrohung nicht entkommen zu können. I.d.R. wacht der Träumende kurz danach auf. (→ Albdruck)

■ nightmare

**Albumin.** Wasserlösliches, hitzeunbeständiges → Protein; verschiedene Formen von A.en kommen in fast allen tierischen Geweben sowie in vielen pflanzlichen Geweben vor. Beim Menschen macht es als Serumalbumin über 50% des Gesamteiweißes im Blutplasma aus. (s.a. Globulin)

[*lat.*: albus, weiß]

■ albumin

**Albumin A.** Bestandteil des Blutsersums, das sich in Tumorzellen ansammelt und im Blutkreislauf von Krebspatienten fehlt. (→ Albumin)

■ albumin A

**Albumintest.** Test zur Überprüfung des Albuminspiegels; wird → Albumin im Urin ausgeschieden, gilt dies als Anzeichen für ein Nierenleiden oder eine funktionelle Störung.

[*lat.*: albus, weiß]

■ albumin test

**Albuminurie.** Übermäßige Ausscheidung von salzhähnlichen Albuminderivaten im Urin, der eine geringe spezifische Dichte aufweist. (→ Proteinurie)

■ albuminuria

**Aldehyd.** Eine zu einer großen Kategorie von organischen Verbindungen gehörende Substanz, die aus der Oxidation eines primären Alkohols entsteht, z.B. bei der Umwandlung von Äthylalkohol zu Azetaldehyd.

[*arab.*: al-kuhl, feine Essenz; *lat.*: dehydrogenatum, entwässert]

■ aldehyde

**Aldose.** Chemische Form der → Monosaccharide, bei denen sich am C-Atom ein → Aldehyd befindet.

■ aldose

**Aldosteron.** Ein mineralokortikoides Steroidhormon, das in der Nebennierenrinde produziert wird und auf die Nierentubuli wirkt, indem Natrium zurückgehalten, Wasser durch Resorption konserviert und Kalium verstärkt ins Blut abgegeben wird. A. kann als Diuretikum und als Antihypertonikum eingesetzt werden.

■ aldosterone

**Aldosteronismus.** (Hyperaldosteronismus). Übermäßige Produktion von → Aldosteron; kann als primäre Nebennierenerkrankung oder, wie in den meisten Fällen, als sekundäre Störung verschiedener extrarenaler Krankheitsprozesse auftreten. Der primäre A. wird durch eine adrenale Hyperplasie oder einen aldosteronproduzierenden Tumor bedingt; der sekundäre A. steht in Verbindung mit einer erhöhten Plasma-Renin-Aktivität und wird durch ein nephrotisches Syndrom, Leberzirrhose, idiopathische Ödeme, Stauungsinsuffizienz, Trauma, Verbrennungen oder andere Formen von Stress ausgelöst.

■ aldosteronism

**Aldosteronom.** Ein aldosteronproduzierendes Nebennierenadenom, das normalerweise klein ist und öfters in der linken als in der rechten Nebenniere vorkommt. Mögliche Folgeerscheinungen sind Hyperaldosteronismus mit Salzretention, Erhöhung des extrazellulären Flüssigkeitsvolumens sowie Hypertonie. (→ Aldosteron)

■ aldosteronoma

**Aleukämie.** (lymphatische Leukämie). Akute Leukämieform, die durch eine verminderte Leukozytenzahl in der peripheren Blutversorgung gekennzeichnet ist; geht mit einem Verlust der normalen Knochenmarksfunktion einher.

■ aleukemia

**Aleukie.** (Leukozytenmangel). Erhebliche Reduzierung bzw. vollständiges Fehlen wei-

ßer Blutzellen (Leukozyten) oder Blutplättchen (Thrombozyten).

[griech.: a, nicht; leukos, weiß]

■ aleukia

**Alexander-Technik.** Eine alternative, körperbezogene Therapieform, die von Frederick Alexander eingeführt wurde. Die Methode konzentriert sich auf individuelle Variationen in Körpermuskulatur, Körperhaltung und Atemprozess sowie die Korrektur von Defekten, sie versucht darüber hinaus, Körper und Geist miteinander in Einklang zu bringen.

■ Alexander technique

**Alexie.** → Leseunfähigkeit. (s.a. Aphasie) – *adj.* alexisch.

[griech.: a, kein; lexis, Sprache]

■ alexia

**-algie.** Nachsilbe mit der Bedeutung »Schmerz«.

■ -algy

**Alginate.** Bestehen hauptsächlich aus Bestandteilen der Braunalge. Der trockene Alginat-Verband wandelt sich durch das vorhandene Wundsekret in der Wunde in ein Gel um.

■ alginate

**Alginat-Verband.** (Calciumalginat-Kompresse; Alginate). Verband, der bei akuten und chronischen Wunden angelegt wird. In Verbindung mit Wundsekret wandelt sich die → Alginat-Kompresse in ein Gel um. Ein A.V. hat hohe Saug- und Reinigungsfunktion und gewährleistet sicheren Keimeinschluss. A.V.e werden bei tief zerklüfteten, infizierten und nicht infizierten Wunden eingesetzt.

■ alginate dressing

**Algodystrophie.** Schmerzhafter Rückgang der Armmuskulatur; geht oft mit Empfindlichkeit und einem Verlust von Knochenkalzium einher.

■ algodystrophy

**Allogagnie.** Sexuelle Perversion mit sadistischen oder masochistischen Verhaltensmustern, bei der das Lustempfinden mit

**A** dem Erleiden oder Zufügen von Schmerzen einhergeht.

[griech.: algos, Schmerz; lagneia, Lust]

■ algolagnia

**Algologie.** 1. Medizinische, der sich mit der Erforschung von → Schmerz befasst. 2. Wissenschaftszweig, der sich mit der Erforschung von Algen befasst.

■ algology

**Algophobie.** Angstneurose mit abnormer, übermäßiger Angst vor Schmerzen, obwohl die eigene Schmerzerfahrung als auch Schmerzerfahrung anderer Personen betreffend.

[griech.: algos, Schmerz; phobos, Angst]

■ algophobia

**Algor mortis.** (Leichenkälte). Reduzierung der Körpertemperatur und gleichzeitiger Verlust der Hautelastizität nach dem Tod (kein sicheres Todeszeichen).

■ algor mortis

**Alice-im-Wunderland-Syndrom.** Verzerrte Wahrnehmung von Raum und Größe, wie sie die Hauptfigur Alice im Wunderland in der Geschichte von Lewis Carroll erfährt. Personen, die unter Drogeneinfluss stehen, und Patienten mit bestimmten neurologischen Leiden berichten über ähnliche → Halluzinationen.

■ Alice in Wonderland syndrome

**alimentär.** Essen bzw. Ernährung, sowie die Verdauungsorgane betreffend.

[lat.: alimentum, Nahrung]

■ alimentary

**aliphatisch.** Die Eigenschaften von Fett oder Öl betreffend, insbesondere solcher Kohlenwasserstoffverbindungen, die offene Ketten von Kohlenstoffatomen und keine Ringstrukturen bilden, wie z.B. die Fettsäuren.

[griech.: aleiphar, Öl]

■ aliphatic

**ALK.** Arbeitsgemeinschaft leitender Krankenpflegepersonen auf Landesebene.

**Alkalämie.** Ein erhöhter pH-Blutspiegel.

[arab.: al galiy, Holzäsche; griech.: haima, Blut]

■ alkalemia

**Alkalase.** Ein Enzym, das in bestimmten Waschpulvern enthalten ist und Allergien sowie Asthma auslösen kann.

■ alcalase

**Alkali.** Verbindungen mit den chemischen Eigenschaften von Basen. Alkalische Substanzen und Fettsäuren verbinden sich zu Seife, färben rotes Lackmuspapier blau und nehmen an Reaktionen teil, bei denen wasserlösliche Carbonate entstehen.

[arab.: al galiy, Holzäsche]

■ alkali

**Alkalinität.** (Alkaligehalt). Die Eigenschaften des Säure-Base-Verhältnisses einer Lösung, die weniger Wasserstoffionen bzw. mehr Hydroxidionen aufweist als reines Wasser. Reines Wasser hat einen willkürlich festgesetzten, neutralen Standard → pH-Wert von 7,0.

■ alkalinity

**Alkalireserven.** (Kohlendioxid-Bindungsvermögen). Kohlendioxid- bzw. Carbonatvolumen in 100 ml Blutplasma, das mit Milchsäure oder anderen Säuren neutralisiert wird. A. werden bei Standardtemperatur und -druck gemessen. Die wichtigste Puffersubstanz im Blut ist → Bikarbonat, welches im wesentlichen mit den A. gleichgesetzt werden kann. Hämoglobinphosphate und andere Basen agieren ebenfalls als → Puffer. Bei niedrigen A. tritt eine → Azidose auf; wenn die A. hoch sind, kommt es zur → Alkalose. (→ pH-Wert)

[arab.: al galiy, Holzäsche; lat.: reservare, absichern]

■ alkali reserves

**Alkaloide.** Eine Gruppe stickstoffhaltiger, von Pflanzen hergestellter, organischer Verbindungen. Zu diesen Verbindungen zählen viele pharmakologisch wirksame Substanzen, wie z.B. Atropin, Koffein, Kokain, Morphin, Nikotin sowie Chinin.

[arab.: al galiy, Holzäsche; griech.: eidos, Form]

■ alkaloid

**Alkalose.** Physiologischer Zustand, bei dem die Körperflüssigkeiten einen höheren → pH-Wert als 7,45 aufweisen; kann beispielsweise durch einen Überschuss



von alkalischen → Bikarbonaten oder durch einen Säuremangel ausgelöst werden. Eine **respiratorische A.** entsteht durch Hyperventilation, wodurch es zu einem zu starken Kohlendioxidverlust und einem Kohlensäuredefizit kommt. Eine **metabolische A.** kann durch eine übermäßige Einnahme oder Retention von Bikarbonat, einen Verlust von Magensaft durch Erbrechen, einen übermäßigen Kaliummangel oder durch einen anderen Stimulus verursacht werden, der den Natrium-Wasserstoff-Austausch erhöht. (s.a. Azidose)

[*arab.*: al galiy; *griech.*: osis, Zustand]

■ alkalosis

**Alkalose, kompensierte.** Zustand, bei dem die Bikarbonatkonzentration im Blut erhöht ist bzw. der  $\text{PCO}_2$  gesenkt ist und der pH-Wert des Blutes dank der Pufferkapazität des Blutes im Normbereich bleibt.

■ compensated alkalosis

**Alkalose, metabolische.** Unphysiologischer Zustand, der durch einen beträchtlichen Verlust an Säuren im Körper oder durch einen steigenden Spiegel an → Bikarbonat gekennzeichnet ist. Die Reduktion von Säuren kann durch starkes Erbrechen, einen unzureichenden Ersatz der Elektrolyte und Morbus Cushing verursacht werden. Der Anstieg der Bikarbonate kann verschiedene Ursachen haben, z.B. die Einnahme einer zu großen Menge Natriumbikarbonat oder anderer Antazida bei der Behandlung von Magengeschwüren und die Verabreichung großer Mengen intravenöser Flüssigkeiten, die eine hohe Konzentration an Bikarbonat enthalten. Anzeichen und Symptome einer m. A. sind Apnoe, Kopfschmerzen, Lethargie, Muskelkrämpfe, hyperaktive Reflexe, Tetanie, flache und langsame Atmung, Reizbarkeit, Übelkeit, Erbrechen und Kamertachykardie. (→ Alkalose, respiratorische) (s.a. Azidose, metabolische)

■ metabolic alkalosis

**Alkalose, respiratorische.** (Alkaliämie). → Alkalose infolge → Hyperventilation und verstärkter  $\text{CO}_2$ -Ausscheidung, gekennzeich-

net durch verminderten  $\text{pCO}_2$ , erniedrigte H-Ionen-Konzentration und erhöhten pH-Wert des Blutes. Ursachen können akutes Asthma, Erkrankung der Lungengefäße, Pneumonie, Angstzustände, Fieber, metabolische Azidose, Entzündung des Zentralnervensystems und Niereninsuffizienz sein. Typisches Anzeichen für eine r. A. ist tiefes und schnelles Atmen mit ca. 40 Atemzügen pro Minute. Weitere Symptome sind leichte Benommenheit, Schwindelgefühl, periphere Fehlempfindungen, Zittern der Hände und Füße, Muskelschwäche, Tetanie und Herzarrhythmien. (s.a. Azidose, respiratorische; Alkalose, metabolische) – *adj.* alkalisch.

[*arab.*: al-kalij, kalzinierte Asche]

■ respiratory alkalosis

**Alkohol.** 1. Eine Substanz, die mindestens 92,3% und höchstens 93,8% (nach Gewicht) Äthylalkohol enthält; wird als äußerliches Desinfektionsmittel und Lösemittel verwendet. A. wird in niedrigerer Konzentration in alkoholischen Getränken verwendet: Bier 2–6%, Wein und Sekt 7–17%, Liköre 30–40%, Schnaps 45%, Rum 80%. 2. Klare, farblose, flüchtige Flüssigkeit, die mit Wasser, Chloroform oder Äther mischbar ist; Gärungsprodukt von mit Hefe versetzten Kohlenhydraten. 3. Eine Kohlenwasserstoffverbindung, die entsteht, wenn ein oder mehrere Wasserstoffatome mit einer gleichen Anzahl von Hydroxylgruppen (OH) ersetzt werden. Je nach Anzahl der OH-Gruppen werden Alkohole als monohydrisch, dihydrisch oder trihydrisch bezeichnet. – *adj.* alkoholisch. [*arab.*: al-kuhl, feine Essenz]

■ alcohol

**Alkohol, aliphatischer.** Ein Alkohol mit einer offenen Kette aus Kohlenwasserstoffen; Beispiele sind Äthylalkohol und Isopropylalkohol.

■ aliphatic alcohol

**Alkohol, dehydrierter.** Klare, farblose, extrem hygroskopische Flüssigkeit mit brennendem Geschmack; hat einen voluminösen Mindestanteil von 99,5% Äthanol.

■ dehydrated alcohol

**Alkohol, vergällter.** Äthanol, dem Aceton oder Methanol zugegeben werden; wird als Lösungsmittel und chemisches Reagens verwendet.

denatured alcohol

**Alkoholabhängigkeit.** (Alkoholismus). Suchtform, bei der keine Kontrolle mehr über den Alkoholkonsum vorhanden ist. Bei chronischer Alkoholeinnahme kommt es zur schweren psychischen und physischen Abhängigkeit; das letzte Stadium der A. zeichnet sich durch einen starken psychischen, körperlichen und intellektuellen Abbau aus. Folgen der A. sind u.a. ZNS-Störungen (Delirium tremens), Psychosen, Leberschäden, Magenzulera. Beim Absetzen von Alkohol kommt es zu Entzugsserscheinungen (→ Alkoholentzugssyndrom), deshalb ist ein Entzug sehr schwierig.

alcohol dependence

**Alkoholdemenz.** Abbau normaler kognitiver und intellektueller Funktionen aufgrund von langfristiger → Alkoholmissbrauch. (→ Demenz)

[*arab.*: al-kuhl; feine Essenz; *lat.*: de, weg; mens, Geist]

alcoholic dementia

**Alkoholdyspepsie.** Verdauungsstörung mit typischem abdominalem Unwohlsein, die durch einen Alkoholkonsum ausgelöst wird.

alcoholic dyspepsia

**Alkoholembryopathie.** Sammelbegriff für verschiedene kongenitale, psychologische und körperliche Verhaltensstörungen und Missbildungen bei Kindern, deren Mutter während der Schwangerschaft Alkohol konsumiert hat. Typische Merkmale sind kraniofaziale Missbildungen, fehlgebildete Gliedmaßen, Herz-Kreislauf-Störungen, Wachstumsstörungen während der Schwangerschaft und geistige Behinderung. Die Symptome sind besonders deutlich bei Kindern chronisch alkoholkranker Mütter, die während der Schwangerschaft große Mengen Alkohol zu sich genommen haben. Es ist nicht bekannt, welche Alkoholmengen Missbildungen verursachen, oder ob ein Embryo in

bestimmten Entwicklungsphasen weniger anfällig für die Auswirkungen von Alkohol ist.

fetal alcohol syndrome (FAS)

**Alkoholentzug, Behandlung eines Substanzabusus.** → Pflegeintervention der → NIC, die definiert ist als die Pflege eines Patienten während eines totalen Alkoholentzugs.

Substance Use Treatment: Alcohol Withdrawal

**Alkoholentzugssyndrom.** (Entzugerscheinungen). Die mit der Reduzierung oder dem Absetzen des Alkoholkonsums verbundenen klinischen Symptome; dazu gehören Tremor, Halluzinationen, Dysfunktionen des autonomen Nervensystems und Krampfanfälle.

alcohol withdrawal syndrome

**Alkohollahuzinose.** Form einer Alkoholpsychose, bei der in erster Linie akustische → Halluzinationen, starke Angstzustände und Verfolgungswahn auftreten. Die Beschwerden entwickeln sich als Entzugssymptome bei akutem → Alkoholismus, kurz nachdem der Alkoholkonsum eingestellt oder reduziert wurde.

alcoholic hallucinosis

**Alkoholhepatitis.** Akute toxische Schädigung der Leber, die in Verbindung mit übermäßigem Alkoholkonsum auftritt; typische Erscheinungsformen sind Nekrosen, polymorphkernige Entzündungen und oftmals Mallory-Körperchen. (→ Hepatitis)

alcoholic hepatitis

**Alkoholiker.** Person, die durch Alkoholmissbrauch eine → Alkoholabhängigkeit entwickelt hat.

alcoholic

**Alkoholintoxikation.** (Alkoholvergiftung). Durch die Einnahme größerer Mengen alkoholhaltiger Getränke hervorgerufene Vergiftung. Am häufigsten treten A.en in Verbindung mit Äthyl-, Isopropyl- und Methylalkohol auf. Äthylalkohol (Äthanol) kommt in Whisky, Brandy, Gin sowie in anderen alkoholischen Getränken vor.

Im Normalfall ist Äthanol nur dann tödlich, wenn große Mengen in einer kurzen Zeit eingenommen werden. Isopropylalkohol (zur äußerlichen Anwendung) ist giftiger: die Einnahme von 225 g kann Atem- und Kreislaufversagen zur Folge haben. Methylalkohol (Methanol) ist äußerst toxisch: neben Übelkeit und Bauchschmerzen kann Methanol Blindheit verursachen. Das Konsumieren von nur 50 g kann tödliche Folgen haben.

■ alcohol poisoning

**Alkoholismus.** Extreme Abhängigkeit vom Konsum übermäßiger Alkoholmengen, diemitt zahlreichen von der Norm abweichenden Verhaltensmustern verbunden ist. A. ist eine chronische Krankheit, deren häufigste medizinische Folgen Depressionen des Zentralnervensystems sowie Leberzirrhose sind. Bei geringer Nahrungsaufnahme können diese Folgesymptome noch schwerwiegender sein. Man unterscheidet fünf Stufen des A.: Alphatrinker, die weiterhin die Bewältigung psychischer oder physischer Probleme unter Kontrolle haben; Betatrinker, die alkoholabhängig sind und eventuell bereits körperliche Schäden aufweisen; Gammatrinker, die unter Kontrollverlust, körperlicher Abhängigkeit, körperlichen und sozialen Problemen leiden; Deltatrinker, die eine Alkoholabhängigkeit aufweisen und nicht mehr ohne Alkohol leben können; und die Epsilotrinker, bei denen ein exzessiver Alkoholkonsum mit Kontrollverlust, zwanghaftem Trinken, schweren körperlichen Schäden und sozialen Problemen einhergeht. (→ Alkoholabhängigkeit)

■ alcoholism

**Alkoholismus, chronischer.** Erkrankung infolge übermäßigen Alkoholkonsums. Zu den Krankheitssymptomen gehören Anorexie, Diarrhö, Gewichtsabnahme, neurologische und psychische Störungen (insbesondere Depressionen) sowie Leberverfettung, die zu Leberzirrhose führen kann.

■ chronic alcoholism

**Alkoholkoma.** Zustand der Bewusstlosigkeit, der einer schweren → Alkoholintoxikation folgt.

[*arab.*: al-kuhl, feine Essenz; *griech.*: koma, tiefer Schlaf]

■ alcoholic coma

**Alkoholmissbrauch.** (Alkoholabusus). Beim A. liegt bei einer bestehenden → Alkoholabhängigkeit eine Uneinsichtigkeit im Zusammenhang mit der Alkoholkrankheit vor; der Alkoholiker behält seine Trinkgewohnheiten bei, kann u.U. dadurch sogar in Konflikte geraten (sozialer Art oder mit dem Gesetz).

■ alcohol abuse

**Alkoholparalyse.** Eine durch Alkoholkonsum ausgelöste Lähmung, die die peripheren Nerven befällt.

[*arab.*: al-kuhl, feine Essenz; *griech.*: paralyein, gelähmt sein]

■ alcoholic paralysis

**Alkoholpsychose.** Verschiedene schwere Geistesstörungen, wie z.B. krankhafte Intoxikation, → Delirium tremens, Korsakow-Psychose und akute Halluzinose. Begleitsymptome sind Hirnschäden oder Hirndysfunktionen, die durch einen übermäßigen Alkoholkonsum verursacht werden.

■ alcoholic psychosis

**Alkoholtrance.** Bei Alkoholvergiftungen auftretender Zustand des → Automatismus.

■ alcoholic trance

**ALL.** Abkürzung für **akute lymphatische Leukämie.**

■ ALL

**Allachästhesie.** Defekt der Berührungsempfindung, bei dem ein Reiz an einem weiter entfernten Punkt wahrgenommen wird als an dem Punkt, an dem er tatsächlich ausgeübt wurde.

[*griech.*: allache, anderswo]

■ allachesthesia

**Allantoin.** Chemische Verbindung, die als weiße kristalline Substanz in vielen Pflanzen, im Fruchtwasser (Amnionflüssigkeit) sowie im Fötalurin von Primaten vor-

**A** kommt. Als Arzneimittel wird A. als Wundheilungsmittel verwendet.

■ allantoin

**Allantois.** Schlauchförmiger Fortsatz des Dottersack-Endoderms, der sich zusammen mit den Allantoisgefäßen bis zum Haftstiel des Embryos erstreckt. Bei menschlichen Embryos entwickeln sich die Allantoisgefäße später zu Nabelgefäßen und Chorionzotte.

[griech.: allas, Wurst; eidos, Form]

■ allantois

**Allel.** Eine von zwei oder mehreren Alternativformen eines Gens, die homologe Gene (Genloci) auf homologen Chromosomen besetzen und einander entsprechende Erbanlagen aufweisen.

■ allele

**Allen-Test.** Funktionsprüfung der Durchlässigkeit der → Arteria radialis. Beim A.-T. muss der Patient die Hand zur Faust ballen; dann werden die Arteriae radialis und ulnaris solange abgedrückt, bis die Hand blass wird. Anschließend wird die Arteria ulnaris wieder freigegeben und die Hautfarbe der geöffneten Hand beobachtet: ist der Kollateralkreislauf normal, wird die Hand innerhalb von 5 sec wieder rosig, die Hand kann kanüliert werden. Dauert es jedoch 10 sec, bis die normale Hautfarbe wieder hergestellt ist, darf keine Kanüle in die Arteria radialis gelegt werden.

[D.P. Allen, amerikanischer Chirurg, 1852-1915]

■ Allen test

**Allergen.** Substanz, die eine allergische Überempfindlichkeitsreaktion im Körper auslösen kann, aber nicht in sich gesundheitsgefährdend ist. Im Normalfall schützt sich der Körper gegen A.e oder → Antigene durch komplexe chemische Reaktionen, die vom humoralen sowie vom zellvermittelten Immunsystem ausgehen. Angewandte Methoden zur Identifizierung spezifischer A.e umfassen einen »Fleck«-Test, einen Kratztest, einen Radio-Allergen-Sorbent-Test (RAST) sowie den

Prausnitz-Küstner-Test (PK). – *adj.* allergen.

[griech.: allos, anderer; ergein, arbeiten; genein, herstellen]

■ allergen

**Allergenextrakt.** Auszug eines Proteins aus einer Substanz, auf die eine Person empfindlich reagiert. Der Auszug, der aus vielen verschiedenen Substanzen, von Nahrungsmitteln bis zu Pilzen, hergestellt werden kann, wird zur Diagnose und zur Desensibilisierung verwendet.

■ allergenic extract

**Allergie.** Überempfindlichkeitsreaktion auf häufig vorkommende, harmlose → Antigene, die meist überall in der Umgebung anzutreffen sind.

[griech.: allos, anderer; ergein, arbeiten]

■ allergy

**Allergien, Umgang mit.** → Pflegeintervention der → NIC, die definiert wird als die Einschätzung, Behandlung und Vermeidung von allergischen Reaktionen auf Nahrungsmittel, Arzneimittel, Insektentische, Kontrastmittel, Blut oder andere Substanzen.

■ Allergy Management

**Allergie-Syndrom.** Überempfindlichkeit (Hypersensibilität) gegenüber zahlreichen natürlichen und synthetischen Stoffen inklusive Pestiziden, Insektiziden, Medikamenten, bestimmten Metallen und chemischen Zusätzen, die in der Produktion von Kunststoffen und Harzen verwendet werden.

■ total allergy syndrome

**Allergietests.** Verschiedene Untersuchungen, die zur Identifikation spezifischer → Allergene angewendet werden. Mit Hilfe dieser Tests ist es möglich, eine Behandlung zur Vermeidung allergischer Reaktionen bzw. zur Abschwächung ihrer Heftigkeit festzulegen. Der am häufigsten verwendete Test ist der Hauttest, bei dem der Patient mit kleinen Mengen des vermuteten Allergens in Berührung gebracht wird.

■ allergy testing

**allergisch.** 1. Eine → Allergie betreffend.  
2. Durch eine Allergie reagierend.

■ allergic

**Alles-oder-Nichts-Gesetz.** 1. Neurophysiologisches Wirkprinzip, welches besagt, dass der gesamte Impuls entladen wird, wenn ein ausreichender Reiz zur Innervierung eines Nervs vorhanden ist. Ein schwacher Reiz hat keine, auch keine schwache Reaktion zur Folge. 2. Wirkprinzip, nach dem der Herzmuskel bei einem Stimulus oberhalb des Schwellenreizes entweder eine Maximalkontraktion ausführt oder überhaupt nicht kontrahiert.

■ all-or-none law

**Allgemeine Hygienevorschriften.** Von der Kommission Krankenhaushygiene und Infektionsschutz des Robert Koch-Instituts erarbeitete und regelmäßig veröffentlichte Hygienerichtlinien für Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen, deren Einhaltung das Risiko einer Infektion mit Krankheiten, insbesondere solcher, die durch Blut und Körperflüssigkeiten übertragen werden, wie z.B. AIDS und Hepatitis B, minimieren sollen. Die Hygienefachkräfte in den Krankenhäusern sind für die Einhaltung und Kontrolle der H. verantwortlich. Die wichtigsten Faktoren sind die Kenntnis der Infektionsquellen und der Übertragungswege sowie die Vermeidung der Übertragung durch entsprechende Maßnahmen (Schutzkleidung, Desinfektion, Sterilisation etc.).

■ universal precautions; standard precautions

**Alloantigen.** (Isoantigen). Substanz, die nur bei einigen Individuen einer Spezies vorhanden ist und die die Antikörperproduktion anderer Individuen dieser Spezies stimuliert, z.B. Blutgruppenantigene. [*griech.*: allos, anderer]

■ alloantigen

**allogen.** (alloplastisch). 1. Bezeichnung für ein genetisch anderes (differentes) Individuum bzw. Zelltyp derselben Spezies. 2. Bezeichnung für Gewebearten, insbesondere Stammzellen aus dem Knochenmark oder dem peripheren Blut, die zur

selben Spezies gehören, aber verschiedene Antigene besitzen; homologe Gewebe.

[*griech.*: allos, anderer; gemein, herstellen]

■ allogenic

**Allopathie.** (Schulmedizin). System der medizinischen Therapie, bei dem eine Erkrankung bzw. ein unphysiologischer Zustand behandelt wird, indem eine Umgebung geschaffen wird, welche antagonistisch auf die Erkrankung bzw. Störung wirkt, z.B. bei einer Infektion die Verschreibung eines Antibiotikums, das für den Erreger toxisch ist. Bei einer Eisenmangelanämie erhält der Patient ein eisenhaltiges Zusatzmittel, um die Hämoglobinsynthese zu erhöhen. Gegensatz der → Homöopathie.

[*griech.*: allos, andere; pathos, Leiden]

■ allopathy

**Alloplast.** Transplantat aus Plastik, Metall oder einem anderen, körperfremden Material.

[*griech.*: allos, anderer; plassein, formen]

■ alloplast

**Alloplastik.** Plastische Chirurgie, bei der körperfremde Materialien implantiert werden.

[*griech.*: allos, anderer; plassein, formen]

■ alloplasty

**Allopurinol.** Urikostatikum, das zur Behandlung von Gicht und anderen hyperurikämischen Beschwerden eingesetzt wird. A. hemmt das Enzym, das Harnsäure bildet.

■ allopurinol

**Allohythmie.** Wiederkehrender, unregelmäßiger Herzrhythmus.

■ allorhythmia

**Allotransplantat.** Nicht dauerhaftes Gewebetransplantat zwischen zwei genetisch differenten Individuen derselben Spezies, z.B. eine Gewebetransplantat zwischen zwei Personen, die keine eineiigen Zwillinge sind.

■ allograft

**Allotransplantation.** → Transplantation eines → Allotransplantats.

■ allotransplantation

## A

**Alloxan.** Oxidationsprodukt der → Harnsäure, die bei Diarrhö im Darm zu finden ist. A. kann → Diabetes mellitus verursachen, indem es die insulinproduzierenden Inselzellen (Langerhans-Zellen) zerstört.

■ alloxan

**Alltalk.** Hilfsmittel für Patienten mit Sprechstörungen. Das Gerät kann mit verschiedenen Programmen geladen werden und spricht mit einer künstlichen Stimme. Es kommt z.B. nach einer operativen Kehlkopfentfernung zum Einsatz. (s.a. Dysarthrie)

**Aloe.** Eindickter Saft verschiedener Arten von *Aloe*-Pflanzen (Liliengewächse), die traditionell als Abführmittel verwendet wurden; heute ist man davon jedoch abgekommen, da oftmals Darmkrämpfe auftreten. A. ist Bestandteil vieler Zubereitungen zur äußerlichen Anwendung.

■ aloe

**Alopecia areata.** Erkrankung unbekannter Ursache, bei der Haarbüschel an bestimmten Stellen ausfallen. Die kahlen Bereiche sind normalerweise rund oder oval und befinden sich an Kopf und anderen behaarten Körperstellen. Die Erkrankung kann ohne Behandlung innerhalb von sechs bis zwölf Monaten völlig zurückgehen.

■ alopecia areata

**Alopecia congenitalis.** Kongenitale Kahlheit; von Geburt an fehlen die Haare teilweise oder völlig.

■ alopecia congenitalis

**Alopecia prematura.** Vorzeitige, manchmal bereits zum Ende der Adoleszenz einsetzende Kahlheit.

■ Alopecia prematura

**Alopecia senilis.** Form des natürlichen Haarverlusts, der ältere Menschen befällt.

■ alopecia senilis

**Alopecia universalis.** Völliger Haarverlust am ganzen Körper; kann bisweilen als erweiterte Form von Alopecia areata auftreten.

■ alopecia universalis

**Alopezie.** (Haarausfall). Teilweiser oder vollständiger Haarverlust aufgrund normaler Alterungsvorgänge, endokriner Störungen, Arzneimittelnebenwirkungen, Chemotherapeutika oder Hautkrankheit.

[griech.: alope $\xi$ , Fuchskratze]

■ alopecia

**Alopezie, narbige.** Kahlheit, die durch die Narbenbildung in Verbindung mit Dermatosen verursacht wird, z.B. Lupus erythematoses. Hat normalerweise bleibende Folgen.

■ cicatricial alopecia

**alpha.** Erster Buchstabe des griechischen Alphabets ( $A, \alpha$ ). Wird häufig in wissenschaftlicher Schreibweise verwendet, z.B. für die Bezeichnung eines bestimmten physiologischen Rhythmus. In der chemischen Namensgebung bezeichnet A. bestimmte Varianten einer chemischen Verbindung.

■ alpha

**Alphafetoprotein (AFP).** Ein Protein, das normalerweise in der Leber, im Dottersack und im gastrointestinalen Trakt des menschlichen Fötus synthetisiert wird; findet sich auch im Serum von Erwachsenen, die unter bestimmten malignen Erkrankungen leiden.

■ alpha fetoprotein (AFP)

**Alphaglobuline.** Eine Gruppe von Serumproteinen, die auf der Grundlage ihrer elektrophoretischen Mobilität den Zusatz Alpha-, Beta- oder Gamma- erhalten. A. haben die stärkste negative Ladung, obwohl ihre anodische Mobilität geringer ist als die von Albumin.

■ alpha-globulins

**Alphahämolyse.** Entwicklung einer grünen Zone um eine auf Blutagar wachsende Bakterienkolonie; ist für Pneumokokken und bestimmte Streptokokken typisch und wird durch den teilweisen Abbau von → Hämoglobin verursacht.

■ alpha hemolysis

**Alpharezeptor.** Alle adrenergen Komponenten von Rezeptorgeweben, die auf Noradrenalin und verschiedene Inhibitoren reagieren. Die Aktivierung der A.en

rufft physiologische Reaktionen, wie erhöhten Widerstand peripherer Gefäße, Pupillenerweiterung sowie Kontraktion der Haaraufreichtermuskeln hervor.

■ alpha receptor

**Alphateilchen.** Ein Teilchen, das von einem Atom während seines radioaktiven Zerfalls abgegeben wird; besteht aus zwei Protonen und zwei Neutronen, dem Äquivalent eines Heliumkerns.

■ alpha particle

**Alphawelle.** Eine von vier Arten von Hirnwellen. Die A. wird durch ihre relativ hohe Spannung bzw. Amplitude und einer Frequenz von 8 bis 13 Hz charakterisiert. A.n treten auf, wenn das Gehirn entspannt ist.

■ alpha wave

**Alphazellen.** Zellen im Hypophysenvorderlappen bzw. in den Pankreasinseln. Die A. des Pankreas produzieren → Glukagon.

[griech.: alpha, erster Buchstabe des griechischen Alphabets; lat.: cella, Lagerraum]

■ alpha cells

**Alport-Syndrom.** Form der vererbten → Nephritis; die von Symptomen der Glomerulonephritis, Hämaturie, progressivem, sensorisch-neuralem Hörverlust sowie Augenerkrankungen begleitet wird.

[A. C. Alport, südafrikanischer Arzt, 1880–1959]

■ Alport's syndrome

**Alter, anatomisches.** Das anhand der Entwicklungsphase des Körpers bzw. anhand des Körperverfalls geschätzte Alter einer Person im Vergleich zu anderen Personen desselben chronologischen Alters (Lebensalters).

■ anatomic age

**Alter, chronologisches.** Alter eines Menschen, das als die Zeit ausgedrückt wird, die seit der Geburt abgelaufen ist. Das Alter eines Neugeborenen wird in Stunden, Tagen bzw. Monaten, das Lebensalter von Kindern und Erwachsenen wird in Jahren ausgedrückt.

■ chronologic age

**Alternans.** Normaler Herzrhythmus, bei dem der Pulsschlag zwischen starken und schwachen Schlägen wechselt (Pulsus alternans).

[lat.: alternare, verändern]

■ alternans

**Alternation.** Wiederkehrendes, aufeinanderfolgendes Auftreten zweier Funktionen oder Phasen, z.B. wenn eine Nervenfaser auf jeden zweiten Reiz reagiert oder wenn das Herz bei jedem zweiten Herzzyklus einen unregelmäßigen Schlag produziert (Bigeminus).

■ alternation

**Alternativmedizin.** Verschiedene Systeme der medizinischen Diagnose und Behandlung, deren Techniken sich von den allopathischen Methoden der Arzneimittelanwendung und operativen Bekämpfung von Krankheiten und Verletzungen (d.h. von der sogenannten Schulmedizin) unterscheiden. Beispiele sind Glaubensheilung, Homöopathie, Akupunktur, Aromatherapie und Therapeutische Berührung.

■ alternative medicine

**Altersdiabetes.** (Diabetes mellitus Typ 2). → nicht-insulinpflichtiger Diabetes mellitus.

■ adult-onset diabetes

**Altersherz.** → Presbykardie.

■ senile heart; presbycardia

**Alterskurzsichtigkeit.** Verbesserung der Sehkraft auf kurze Distanzen, die sich im Alter ausprägt infolge einer verstärkten Brechkraft der Augenlinse.

■ second sight

**Altersschwerhörigkeit.** → Presbyakusis.

■ presbyacosis

**Alterssichtigkeit.** → Presbyopie.

■ presbyopia

**altersspezifisch.** Epidemiologische oder statistische Daten, für die das Alter eines Menschen ausschlaggebend sind.

■ age-specific

**Alterungsprozess.** Prozess des Älterwerdens, ergibt sich z.T. aufgrund nicht mehr normal funktionierender Körperzellen oder aufgrund einer langsameren Produk-

**A** tion neuer Körperzellen, die die toten bzw. falsch funktionierenden Zellen ersetzen.

[lat.: aetas, Lebensdauer]

aging

**Altinsulin.** Schnell wirkendes Insulin, das Patienten mit Diabetes-mellitus benötigen, wenn die Reaktion sofort einsetzen, intensiv und von kurzer Dauer sein soll. (s.a. Depotinsulin)

regular insulin

**Altruismus.** Bedingungslose Fürsorge für das Wohlbefinden anderer; kann sich auf eine einzelne Person oder auf ein größeres soziales Gefüge beziehen (Gegensatz von → Egoismus).

altruism

**Aluminium (Al).** Metallisches Element mit vielen Anwendungsmöglichkeiten; das Leichtmetall ist das dritthäufigste Element mit der Ordnungszahl 13 und der Atommasse 26,97. A.-Verbindungen sind in vielen Antazida, Antiseptika und Adstringenzen enthalten.

[lat.: alumen, Alaun]

aluminum (Al)

**Aluminiumhydroxid.** → Antazidum, dessen Wirkungsweise auf der chemischen Neutralisation und Resorption von Salzsäure beruht.

[lat.: alumen, Alaun; griech.: hydor, Wasser, oxy, scharf]

aluminum hydroxide gel

**Alveobronchitis.** Entzündung der → Alveolen und → Bronchiolen.

[lat.: alveolus, kleine Vertiefung; griech.: bronchos, Luftröhre; itis, Entzündung]

alveobronchitis

**alveolar.** Eine → Lungenalveole (Lungenbläschen) betreffend.

[lat.: alveolus, kleine Vertiefung]

alveolar

**Alveolardruck (PA).** Der Druck in den Lungenalveolen. (→ Alveolen)

alveolar pressure (PA)

**Alveolarfaser.** Struktur des Zahnes; weiße Kollagenfasern des Periodontalbandes, das sich vom Alveolarknochen bis zum

Zwischenplexus erstreckt, wo sich die Enden der Alveolarfasern mit den Zementfasern vermischen.

alveolar fiber

**Alveolarfortsatz.** Teil des Ober- bzw. Unterkiefers, der den Zahnbogen bildet und den Zähnen als knochige Verankerung dient.

alveolar process

**Alveolargang.** Luftkanäle in der Lunge, deren Verzweigungen in den Atembronchiolen beginnen. Aus den Alveolargängen entstehen die Alveolarsäckchen.

alveolar duct

**Alveolargas.** Gasmischung, das sich in den Gas-Austausch-Regionen der Lungen befindet; es weist die gemeinsamen Merkmale der Alveolaratmung und des Atemgas-austausches bzw. des ausgeatmeten Gases auf, das aus den Alveolen und den Gas-Austausch-Regionen stammt.

alveolar gas

**Alveolarluft.** Atemgase in den Lungenalveolen oder Lungensäckchen.

alveolar air

**Alveolarluft-Gleichung.** Methode zur Berechnung der ungefähren alveolären Sauerstoffspannung auf der Basis des arteriellen Partialdrucks von Kohlendioxid, der eingeatmeten Sauerstoffreaktion und dem Verhältnis von Kohlendioxidproduktion zu Sauerstoffverbrauch.

alveolar air equation

**Alveolarödem.** Ansammlung von Flüssigkeit in den → Alveolen.

alveolar edema

**Alveolarsäckchen.** Luftsäckchen in den Höhlen des Lungengewebes.

[lat.: aveolus, kleine Vertiefung; griech.: sakkos, Tasche]

alveolar sac

**Alveolarzellkarzinom.** Bösartiger Lungentumor, der in einer Bronchiole entsteht und sich entlang der Oberfläche der → Alveolen ausbreitet. Diese Form von Lungenkrebs wird oft von starkem Husten und erheblichem Sputumauswurf begleitet.

alveolar cell carcinoma



**Alveolarzyste.** Ein mit Luft gefüllter, durch einen Alveolarfortsatz verursachter Hohlraum (Kavität) in der Lunge oder im viszeralem Gewebe.

■ alveolar cyst

**Alveolektomie.** Entfernung eines Teils des Alveolarfortsatzes, um das Ziehen eines Zahns bzw. mehrerer Zähne zu erleichtern, damit nach einer Zahnextraktion die Kontur des Alveolarfortsatzes modifiziert oder der Mundraum für einen Zahnersatz vorbereitet werden kann.

[lat.: alveolus, kleine Vertiefung; griech.: ektome, ausschneiden]

■ alveolectomy

**Alveolen.** (Lungenbläschen). Wandausstülpungen an den kleinsten Verzweigungen des → Bronchialbaumes; durch ihre Membran erfolgt der Austausch von Sauerstoff und Kohlendioxid zwischen Atemluft und Blut.

■ alveoli

**Alveolitis.** 1. Allergische Reaktion der Lunge auf die Einatmung von Allergieauslösenden Substanzen; geht mit akuten Anfällen von Atemnot, Husten, Schweißausbrüchen, Fieber, Schwäche sowie Muskel- und Gelenkschmerzen einher. 2. Entzündung der knöchernen Zahnfächer nach dem Ziehen eines Zahnes.

■ alveolitis

**Alymphozytose.** Starke Abnahme der Gesamtzahl der im Blut zirkulierenden → Lymphozyten.

[griech.: a, kein; lat.: lymph, Wasser; griech.: kytos, Zelle; osis, Zustand]

■ alymphocytosis

**Alzheimer-Krankheit.** (Morbus Alzheimer). Eine Form der → Demenz; Fortschreitender geistiger Verfall durch eine Degeneration und Atrophie der Großhirnrinde; die A.-K. ist von Verwirrtheit, Gedächtnislücken, Orientierungsstörungen, Ruhelosigkeit, Sprachstörungen, und Halluzinationen gekennzeichnet. Die Krankheit beginnt manchmal im mittleren Lebensalter und ist mit leichten Gedächtnis- und Verhaltensstörungen verbunden. Obwohl Alzheimer gleich häufig bei Männern und

Frauen auftritt, liegt das Risiko in Familien mit A.-K.en viermal über dem der allgemeinen Bevölkerung.

[A. Alzheimer, deutscher Neurologe, 1864–1915]

■ Alzheimer's disease (AD)

**Amalgam.** Legierung aus Silber, Zinn und Quecksilber sowie kleinen Mengen von Zink oder Kupfer, die als Füllung für Zähne verwendet wird, die durch Karies oder einen Unfall beschädigt wurden.

[griech.: malagma, weiche Masse]

■ dental amalgam

**Amastie.** (Mammaaplasie). Das Fehlen der Brüste bei einer Frau aufgrund eines angeborenen Defekts, einer Hormon-Störung, die zu einer mangelhaften oder fehlenden Entwicklung der sekundären Geschlechtsmerkmale führt, oder aufgrund einer beidseitigen Brustamputation.

[griech.: a, keine; mastos, Brust]

■ amastia

**Amaurose.** (Amaurosis). Blindheit, bei der keine Augenverletzung oder Veränderung vorliegt, z.B. durch die Erkrankung des Sehnervs oder des Gehirns, Diabetes mellitus, Nierenkrankheit, die Folgen einer akuten Gastritis oder systemischen, durch übermäßigen Alkohol- oder Nikotinkonsum hervorgerufene Vergiftung. – adj. amaurotisch.

[griech.: amauroein, verdunkeln]

■ amaurosis

**Amaurose, diabetische.** (diabetogene Blindheit). Durch einen Diabetes mellitus verursachte Blindheit, die durch proliferative, hämorrhagische Netzhauterkrankungen und kapilläre Mikroaneurysmen und harte bzw. wächserne Exsudate begleitet ist. Der Katarakt ist ebenfalls eine häufige Begleiterscheinung von Zuckerkrankheit.

[griech.: diabainein, hindurchgehen, amauroein, verdunkeln.]

■ diabetic amaurosis

**Amaurosis fugax.** Vorübergehende Blindheit.

■ Amaurosis fugax

**Amaurosis partialis fugax.** Kurze, teilweise Blindheit, die durch eine Gefäßinsuffizi-

**A** enz der Netzhaut (Retina) oder des Sehnervs infolge einer Erkrankung der Halsschlagader verursacht wird.  
 ■ amaurosis partialis fugax

**Ambivalenz.** 1. Zustand, bei dem eine Person widersprüchliche Gefühlen, Einstellungen, Ambitionen, Wünsche oder Emotionen durchlebt, z.B. Zärtlichkeit und Grausamkeit, Zuneigung und Abneigung gegenüber einer Person, einem Ort, Gegenstand bzw. einer Situation. 2. Ungewissheit und Zwiespältigkeit, ausgelöst durch die Unfähigkeit, eine Wahl zwischen zwei Gegensätzen zu treffen. 3. Ständige Schwingung oder Schwankung. – *adj.* ambivalent.

[*lat.*: ambo, beide; valentia, Kraft]

■ ambivalence

**Amblyopie.** Schwachsichtigkeit auf einem oder auf beiden Augen, die nicht durch lichtbrechende Linsen korrigiert werden kann.

[*griech.*: amblys, stumpf; ops, Auge]

■ amblyopia

**Amblyopie, gekreuzte.** Sehstörung, bei der der Patient nichts auf einer Seite des Blickfeldes sehen kann. Gleichzeitig ist die gegenüberliegende Körperseite von einer Hemianästhesie betroffen.

[*lat.*: crux, Kreuz; *griech.*: amblys, stumpf, ops, Augen.]

■ crossed amblyopia

**Amblyopie, toxische.** Teilweiser Sehverlust infolge einer Nervenentzündung des Augapfels durch Vergiftung mit Chinin, Methylalkohol, Blei, Nikotin, Arsen oder bestimmte andere Gifte.

■ toxic amblyopia

**Amboss.** → Incus.

■ incus

**Ambu-Beutel.** Geschützter Handelsname für einen → Beatmungsbeutel.

**ambulant.** Bezeichnung für einen Patienten, der nicht stationär ins Krankenhaus aufgenommen wird, sondern in einer Praxis, einer Klinik oder einer anderen Ge-

sundheitseinrichtung behandelt und danach wieder nach Hause entlassen wird.

■ outpatient

**Ambulante Pflege.** (Sozialstation; Spitex (CH)). Dienstleistungsunternehmen in unterschiedlicher Trägerschaft, das hilfs- und pflegebedürftigen Menschen in ihrer häuslichen und/oder familiären Umgebung Unterstützung anbietet. Diese kann im medizinischen, pflegerischen, hauswirtschaftlichen und auch psychologischen Bereich angesiedelt sein. Durch die Gesundheitsreform und kürzere Verweildauer der Patienten in stationären Einrichtungen nimmt dieser Bereich der Pflege einen immer größeren Raum ein.

■ community health care

**Amisenlaufen.** Spontane Missempfindungen, die nicht als Schmerzen, sondern vielmehr als »Kribbeln«, »pelziges Gefühl« oder »Brennen« beschrieben werden. (s.a. Parästhesie; Dysästhesie)

■ formication

**amelanotisch.** Zu einem Gewebe ohne Pigmentierung gehörend, das kein → Melanin aufweist.

[*griech.*: a, nicht; melas, schwarz]

■ amelanotic

**Amelie.** 1. Fehlen eines oder mehrerer Extremitäten bei Geburt. Der Ausdruck kann modifiziert werden, um die Zahl der bei Geburt fehlenden Beine oder Arme anzugeben, z.B. **Tetramelie**, das Fehlen aller vier Gliedmaßen. 2. Psychologischer Wesenszug der Apathie bzw. Gleichgültigkeit in Verbindung mit bestimmten Formen der Psychose.

[*griech.*: a, kein; melos, Gliedmaße]

■ amelia

**Ameloblast.** Epithelzelle, aus der Zahnschmelz gebildet wird. – *adj.* ameloblastisch.

[*franz.*: amel, Emaille; *lat.*: facere, machen]

■ ameloblast

**Ameloblastom.** (Adamantinom). Äußerst destruktiver, bösartiger, schnell wachsender Kiefertumor.

[*franz.:* amel, Emaile; *griech.:* blastos, Keim; oma, Tumor]

■ ameloblastoma

**Amenorrhö.** Fehlen der → Menstruation. Eine A. ist physiologisch vor Erreichen der Geschlechtsreife, während der Schwangerschaft, nach der Menopause und während der intermenstruellen Phase des monatlichen Hormonzyklus. Ansonsten kann die A. durch eine Dysfunktion des Hypothalamus, der Hypophyse, der Eierstöcke oder Gebärmutter, durch kongenitales Fehlen bzw. operatives Entfernen beider Eierstöcke und der Gebärmutter oder durch Medikation ausgelöst werden. Als primäre A. bezeichnet man das fehlende Einsetzen des menstruellen Zyklus. Bei einer sekundären A. kommt es zur Einstellung eines bereits vorhandenen Menstruationszyklus. – *adj.* amenorrhöisch.

[*griech.:* a, kein; men, Monat; rhoia, fließen]

■ amenorrhoea

**Amenorrhö, emotionale.** Durch psychologische Faktoren ausgelöste Unterdrückung des normalen Menstruationszyklus.

■ emotional amenorrhoea

**Ames-Test.** Testmethode zur Überprüfung einer möglichen Karzinogenität bestimmter Substanzen. Bei dem Test wird ein Bakterienstamm der *Salmonella* Gattung mit einer Probe der jeweiligen Substanz in Kontakt gebracht. (→ karzinogen)

■ Ames test

**Ametropie.** Durch Brechungsfehler des Auges bedingte Fehlsichtigkeit, z.B. Astigmatismus, Weitsichtigkeit oder Myopie. – *adj.* ametropisch.

[*griech.:* ametros, unregelmäßig; ophis, Sicht]

■ ametropia

**Amid.** 1. Chemische Verbindung. Substitutionsprodukt einer organischen Säure, bei der eine Aminogruppe (NR<sub>2</sub>) eine Hydroxylgruppe (OH) ersetzt. 2. Chemische

Verbindung, die aus einem deprotonierten Amin, HNR<sub>2</sub>, gebildet wird.

■ amide

**Amin.** Stickstoffhaltige, organische Verbindung.

■ amine

**Aminoazidurie.** Abnorm hohe Aminosäureausscheidungen im Urin; kann auf einen familiären metabolischen Defekt hindeuten, z.B. Zystinurie. (→ Aminosäure)

■ aminoaciduria

**Aminobenzoesäure.** Stoffwechselprodukt aus dem Abbau (Katabolismus) der Aminosäure Tryptophan; Wachstumsstoff für Organismen, die → Folsäure synthetisieren können.

■ aminobenzoic acid

**Aminophyllinvergiftung.** Unerwünschte Reaktion auf eine übermäßige Einnahme eines methylxanthinhaltigen Mittels, z.B. Koffein oder Theophyllin. Typische Symptome sind Übelkeit, Diarrhö, Erbrechen, Bauchschmerzen und gastrointestinale Blutungen, Kopfschmerzen, Tinnitus, Durst, Delirium, Krampfanfälle, Tachykardie und Blutdruckschwankungen.

■ aminophylline poisoning

**Aminosäure.** Einfachster Baustein von Eiweißkörpern; organische Verbindung, die aus einer oder mehreren Aminogruppen sowie einer oder mehreren sauren Karboxylgruppen (COOH-Gruppen) besteht. Von den mehr als 100 natürlich vorkommenden Aminosäuren werden 20 als Bausteine für Peptidbrücken in der Polypeptid- oder Proteinbildung verwendet. Die acht wichtigsten Aminosäuren sind: Isoleucin (Ile), Leucin (Leu), Lysin (Lys), Methionin (Met), Phenylalanin (Phe), Threonin (Thr), Tryptophan (Trp) und Valin (Val). Arginin (Arg) und Histidin (His) sind essenzielle Aminosäuren bei Säuglingen. Cystein (Cys) und Tyrosin (Tyr) sind quasi-essenziell, weil sie jeweils aus Methionin (Met) und Phenylalanin (Phe) synthetisiert werden können. Die wichtigsten nicht-essenziellen Aminosäuren sind Alanin (Ala), Asparagin (Asn), Asparaginsäure (Asp), Glutamin (Glm), Gluta-

**A** minsäure (Glu), Glycin (Gly), Prolin (Pro) und Serin (Ser).

amino acid

**Aminosäuren, essenzielle.** Organische Verbindungen, die nicht vom Körper hergestellt werden, aber lebensnotwendig sind, um den Aufbau von körpereigenen Proteinen zu gewährleisten, beim Erwachsenen das Stickstoffgleichgewicht aufrecht zu erhalten und optimales Wachstum bei Kindern zu ermöglichen. Erwachsene benötigen folgende → Aminosäuren: Isoleucin, Leuzin, Lysin, Methionin, Phenylalanin, Threonin, Tryptophan und Valin. Kleinkinder benötigen zusätzlich die Aminosäuren Arginin und Histidin. Zystein und Tyrosin sind quasi-essenzielle Aminosäuren.

essential amino acid

**Aminosäurengruppe.** Kategorie organischer Verbindungsreste, die eine primäre Aminogruppe  $\text{NH}_2$ , eine Säure- bzw.  $\text{COOH}$ -Gruppe sowie eine idiosynkratische Gruppe der jeweiligen A. enthalten. (→ Aminosäure)

amino acid group

**Aminotransferase.** (Transaminase). Enzym, das den Transfer einer Aminogruppe von einer alpha-Aminosäure zu einer Alphaketosäure katalysiert. Aspartat-A. (AST), die in normalem Serum und verschiedenen Geweben vorkommt, wird von den beschädigten Zellen freigesetzt. Ein hoher AST-Serumspiegel kann auf einen Herzinfarkt oder eine Leberkrankheit hindeuten. Alanin-A. (ALT) ist normaler Bestandteil des Serums und verschiedener Gewebe und wird von verletztem Gewebe freigesetzt. Hohe ALT-Serumkonzentrationen deuten auf eine akute Lebererkrankung hin.

aminotransferase

**Amitose.** Direkte Zellteilung mit einfacher Spaltung des Zellkerns und des Zytoplasmas (z.B. bakterielle Spaltung). Bei der A. finden die bei der → Mitose auftretenden komplexen Phasen der Chromatintren-

nung der Chromosomen nicht statt. – *adj.* amototisch.

[*griech.*: a, kein; mitos, Gewinde]

amitosis

**AML.** Abkürzung für **akute myeloische Leukämie.**

AML

**Amme.** Frau, die ein fremdes Baby pflegt und stillt.

wet nurse

**Ammoniak.**  $\text{NH}_3$ ; farbloses, stechend riechendes Gas, das aus Stickstoff und Wasserstoff besteht und bei der Zersetzung von stickstoffhaltigem organischem Material produziert wird; kann vielfältig verwendet werden, u.a. als aromatisches Stimulans, als Detergens sowie als Emulgator.

[*griech.*: ammoniakos, Salz des Ammon, ägyptische Gottheit]

ammonia

**Ammoniakvergiftung.** Unerwünschte Reaktion auf → Ammoniak, das aus dem Katabolismus von Aminosäuren und Nukleinsäuren entsteht. Ammoniak wird in der Leber zu Harnstoff umgewandelt und von den Nieren ausgeschieden. Bei Leberkrankheiten, wie z.B. bei Leberzirrhose, kann sich Ammoniak im Blut ansammeln und zu neurologischen Schäden führen.

ammonia intoxication

**Amnesie.** Gedächtnisstörung oder Erinnerungslücke aufgrund eines Hirnschadens oder eines schweren emotionalen Traumas. Verschiedene Formen von Amnesie sind → anterograde Amnesie, posttraumatische Amnesie und → retrograde Amnesie. – *adj.* amnestisch.

[*griech.*: amnasthai, vergessen]

amnesia

**Amnesie, anterograde.** Erinnerungslücke für eine bestimmte Zeit direkt nach einem schädigenden Ereignis (z.B. Schädelhirntrauma), z.B. nach Erwachen aus der Bewusstlosigkeit.

[*lat.*: ante, vor; prior, ganz vorne; gredi, gehen]

anterograde amnesia

**Amnesie, retrograde.** Die Unfähigkeit, sich für einen bestimmten Zeitraum nach einem schädigenden Ereignis (z.B. Schädelhirntrauma) an davorliegende Ereignisse zu erinnern.

☑ retrograde amnesic

**Amnesie, visuelle.** Das Unvermögen, bereits gesehene Gegenstände und Objekte (auch Geschriebenes) wiederzuerkennen.

☑ visual amnesia

**Amnion.** (Eihaut; Schafhaut). Durchgängige, die Fetalseite der Plazenta bedeckende Membran (innere Eihaut), die die äußere Oberfläche der Nabelschnur bildet. (s.a. Chorion) – *adj.* amniotisch.

[griech.: amnos, Schafshaut]

☑ amnion

**Amnionfalte.** Ein bei vielen Wirbeltieren, insbesondere bei Vögeln und Reptilien vorhandenes embryonales Wachstumsmerkmal; besteht aus Lappen aus → Ektoderm und → Mesoderm, die über den Embryorücken wachsen und das Amnion bilden.

☑ amniotic fold

**Amnionhöhle.** Die mit → Fruchtwasser gefüllte Höhle der den Fötus umgebenden Fruchtblase.

[griech.: amnion, Eihaut; lat.: cavum, Höhle]

☑ amniotic cavity

**Amnioninfektionssyndrom.** (Amnionitis). Unspezifische Infektion der Fruchthöhle, die Eihäute, Plazenta, Fruchtwasser und das Kind betreffen kann. Eine Amnioninfektion entsteht meist nach einem vorzeitigen Blasensprung durch aufsteigende Keime aus der Scheide (z.B. Streptokokken, Staphylokokken oder Escherichia coli). Bei Anzeichen eines A.s muss die Geburt zügig beendet werden. Die Infektion kann auch nach der Geburt fortbestehen und äußert sich beim Kind durch erhöhte Herzfrequenz (Tachykardie), Atemdepression und Schläffheit. Es muss daher in den ersten Lebenstagen intensiv überwacht werden. Die Mutter hat weiterhin Fieber, ihre Blutwerte verschlechtern sich und schlimmstenfalls kann sich eine allge-

meine → Sepsis entwickeln. Eine Antibiotika-Therapie ist unerlässlich.

☑ amnionitis

**Amnioninfusion.** → Pflegeintervention der → NIC, die definiert wird als die Einleitung von Flüssigkeit in den Uterus während der Wehen zur Linderung einer Kompression der Nabelschnur und zur Verdünnung mekoniumhaltiger Flüssigkeiten.

☑ Amnioinfusion

**Amnionitis.** Entzündung des → Amnions; kann durch einen vorzeitigen Riss der Fetalmembranen entstehen.

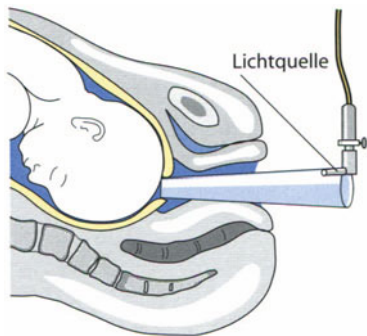
☑ amnionitis

**Amnioskopie.** (Fruchtwasserspiegelung). Betrachtung des → Fruchtwassers durch die intakte Fruchtblase mit einem durch den Gebärmutterhalskanal eingeführten Amnioskop. Hierbei kann z.B. ein Sauerstoffmangel (Hypoxie) des Feten anhand der Grünfärbung des Fruchtwassers erkannt werden.


☑ amnioscopy


**Amniotomie.** Künstlich herbeigeführte, schmerzlose Ruptur der Eihäute; wird durchgeführt, um den Beginn der Wehen zu stimulieren bzw. zu beschleunigen.


☑ amniotomy





**Amnioskopie.**


**A Amniozentese.** (Amnionpunktion). Maßnahme in der Geburtshilfe, bei der eine kleine Menge Fruchtwasser (Amnionflüssigkeit) zur Analyse entnommen wird. Eine A. wird normalerweise zur Diagnose fetaler Abnormalitäten zwischen der 16. und 20. Schwangerschaftswoche durchgeführt. [griech.: amnos, Eihaut; kentesis, stechen]  amniocentesis

**Amöbe.** Mikroskopisch kleiner, einzelliger, parasitärer Organismus. Verschiedene Species können als menschliche Parasiten auftreten, z.B. *Entamoeba coli* und *E. histolytica*. [griech.: amoibe, Veränderung]  ameba

**Amöbenhepatitis.** Eine durch eine Amöbeninfektion hervorgerufene Leberentzündung; tritt normalerweise als Folge einer Amöbenruhr auf.  amebic hepatitis


**Amöbenruhr.** (Amöbendysenterie). Darmentzündung verursacht durch *Entamoeba histolytica*; es kommt zur Ausscheidung von typischerweise häufig auftretendem und mit Blut und Schleim durchsetztem, dünnem Stuhlgang. (s.a. Amöbiasis)  amebic dysentery


**Amöbiasis.** Darm- oder Leberinfektion, die durch pathogene Amöbenarten hervorgerufen wird; insbesondere *Entamoeba histolytica*, die zusammen mit infizierten Nahrungsmitteln oder Wasser aufgenommen werden. Eine schwache A. kann asymptomatisch verlaufen, eine schwere Infektion verursacht eine starke Diarrhö, akute Bauchschmerzen, Ikterus, Anorexie und Gewichtsverlust.  amebiasis


**Amöbizid.** Eine Substanz, die → Amöben zerstört.  amebicid


**Amok.** Psychotische Raserei, die von dem Verlangen begleitet ist, alle angetroffenen Personen zu töten. Ein Amoklauf kann Phasen schwerer Depression folgen. (Ver-

wendung meist in der Verbindung »Amok laufen«.)

[malay.: amok, wütend]  amok


**amorph.** (formlos). 1. Inaktives Gen; ein mutantes Allel, das geringe bzw. gar keine Auswirkung auf den Ausdruck einer Eigenschaft hat. 2. Bezeichnung für einen Gegenstand, dem eine definierte, sichtbare Form oder Gestalt fehlt. 3. Chemische, nicht-kristalline Substanz. [griech.: a, kein; morphe, Form]  amorph


**Amoxycillin.** Ein semisynthetisches, oral einzunehmendes → Penicillin- → Antibiotikum; wird zur Behandlung von Infektionen, die durch verschiedene gramnegative oder grampositive Mikroorganismen verursacht werden, eingesetzt.  amoxicillin

**AMP.** Abkürzung für Adenosinmonophosphat.  AMP

**Ampere (A).** Maßeinheit der elektrischen Stromstärke. Die Stromstärke ergibt sich aus der Division von Spannung und Widerstand.

[A. M. Ampere, französischer Physiker, 1775–1836]

 ampere (A)

**Amphetamine.** Gruppe von Stimulanzien des Nervensystems (Sympatikomimetika), einschließlich Amphetamin, Dextroamphetamine und Methamphetamine, die oft missbraucht werden, um Zustände der Wachsamkeit und Euphorie zu erzeugen. Der Missbrauch kann zu zwanghaftem Verhalten, Paranoia, Halluzinationen und suizidalem Verhalten führen. Die A. fallen unter das Betäubungsmittelgesetz. (→ Amphetaminsulfat)  amphetamines

**Amphetaminsulfat.** Farbloses, wasserlösliches Amphetaminsalz mit stimulierender Wirkung auf das Zentralnervensystem; wurde in der Vergangenheit zur Behandlung bestimmter Atembeschwerden eingesetzt, zur Reduzierung von Ermüdungserscheinungen, zur Behandlung von Narko-

leptie sowie als Appetitzügler zur Behandlung von Fettleibigkeit. (→ Amphetamine)

■ amphetamine sulfate

**Amphetaminvergiftung.** Toxische Effekte einer Amphetaminüberdosis. Symptome sind Erregung, Tremor, Tachykardie, Halluzinationen, Delirium, Krämpfe und Kreislaufkollaps. Zu den Erste-Hilfe-Maßnahmen gehören Magenspülung mit Leitungswasser oder das Auslösen von Erbrechen. (→ Amphetamin)

■ amphetamine poisoning

**amphoter.** Bezeichnung für eine Substanz, die je nach den bestehenden Bedingungen entweder eine positive, eine negative oder keine Ladung hat.

[griech.: amphoteros, sich auf beide beziehend]

■ amphoteric

**Amplitude.** Schwingungsbreite bzw. -weite von Wellen oder Schwingungen, z.B. → Akkomodationsbreite oder → Konvergenzbreite.

[lat.: amplus, breit]

■ amplitude

**Ampulla.** Abgerundete, sackförmige Erweiterung eines Gangs, Kanals oder einer röhrenförmigen Körperstruktur, z.B. Tränenangang (A. canaliculi lacrima), Eileiter (A. tubae uterinae) oder Samenleiter (A. ductus deferentis).

[lat.: kolbenförmige Flasche.]

■ ampulla

**Ampulla recti.** Kolbenförmige Erweiterung am Ende des Rektums.

■ ampulla of rectum

**Ampulle.** Kleiner, steriler Glas- oder Plastikbehälter mit einer Einzeldosis einer Lösung.

[franz.: ampoule, Fläschchen]

■ ampule

**Amputation.** Operative Entfernung eines Körperteils, einer Extremität bzw. eines Teils einer Extremität; wird zur Behandlung rezidivierender Infektionen oder bei einer Gangrän bei peripheren Gefäßkrankungen, zur Entfernung maligner Tu-

more sowie bei schweren Verletzungen durchgeführt. In Narkose wird das betroffene Körperteil entfernt und das Ende des Knochens mit einem Lappen aus Muskel- und Hautgewebe abgedeckt. Bei einer bestehenden Infektion wird zu Drainagezwecken ein kleiner Schnitt offen gelassen.

[lat.: amputare, abschneiden]

■ amputation

**Amputation, kongenitale.** Fehlen einer fötalen Extremität bzw. Teils einer Extremität bei der Geburt.

■ congenital amputation

**Amputation, Pflege bei.** → Pflegeintervention der → NIC, die definiert wird als die Unterstützung der körperlichen und psychischen Heilung nach der Amputation eines Körperteils.

■ Amputation Care

**Amputationsneurom.** Form eines traumatischen Neuroms, das sich am Amputationsstumpf einer amputierten Extremität bilden kann.

■ amputation neuroma

**Amyelie.** Fehlen des Rückenmarks.

[griech.: myelos, Mark]

■ amyelia

**Amylase.** Enzym, das Stärke in kleinere Kohlenhydrate katalysiert. Alphaamylase, die in Speichel, Pankreassaft, Malz sowie in bestimmten Bakterien und Schimmelpilzen zu finden ist, katalysiert die Hydrolyse von Stärke zu Dextrinen, Maltose und Maltotriose. Betaamylase, die in Getreide, Gemüse und Malz vorkommt, ist an der Hydrolyse von Stärke zu Malz beteiligt.

[griech.: amydon, Stärke]

■ amylase

**Amyloid.** Stärkeähnlicher Protein-Kohlenwasserstoff-Komplex, der während bestimmter chronischer Erkrankungen, z.B. bei Amyloidose, rheumatischer Arthritis, Tuberkulose sowie bei Alzheimer-Krankheit in manchen Gewebeschichten abgelagert wird.

[griech.: amydon, Stärke; eidos, Form]

■ amyloid

**An- und Auskleiden.** → Pflegeintervention der → NIC, die definiert wird als die Auswahl sowie das An- und Ausziehen der Kleidung von Personen, die dazu selbst nicht fähig sind.

■ Dressing

**An- und Auskleiden/Sich pflegen, Unterstützung der Selbstpflege.** → Pflegeintervention der → NIC, die definiert ist als die Unterstützung von Patienten beim An- und Auskleiden und beim Schminken.

■ Self-Care Assistance: Dressing/Grooming

**ana-**. Vorsilbe mit der Bedeutung »hinauf, auseinander, wieder, gegen, entsprechend«.

■ ana-

**Anabolismus.** (Aufbaustoffwechsel). Konstruktiver Stoffwechselkreislauf, bei dem einfache Substanzen zu komplexeren Verbindungen lebender Materie umgewandelt werden. (→ Metabolismus; Katabolismus (Abbaustoffwechsel)) – *adj.* anabolisch.

[griech.: anaballein, aufbauen]

■ anabolism

**anaerob.** 1. Zustand ohne Luft bzw. Sauerstoff. 2. Die Fähigkeit bezeichnend, ohne Luft bzw. Sauerstoff leben und funktionieren zu können. (s.a. aerob)

■ anaerobic

**Anaerobier.** Mikroorganismen, die ohne bzw. fast ohne Sauerstoff leben können, z.B. *Clostridium botulinum*. A. findet sich weitverbreitet in der Natur und im menschlichen Körper. (s.a. Aerobier)

[griech.: a. keine; aer, Luft; bios, Leben]

■ anaerobe

**Anaklise.** 1. Bezeichnung für den Zustand einer Person, die zu anderen Personen in emotionaler Abhängigkeit steht; ist bei Kindern normal, wird jedoch bei Erwachsenen als pathologisch eingestuft. 2. Bewusste oder unbewusste Wahl eines geliebten Gegenstandes aufgrund einer Ähnlichkeit mit der Mutter, dem Vater oder einer anderen Person, die während der frühen Kindheit die Rolle des Trostge-

bers und Beschützers innehatte. – *adj.* anaklitisch.

[griech.: anaklisein, anlehnen]

■ anaclysis

**Anakrotie.** Herzschlag mit einer Einkerbung im ansteigenden Ast der Pulskurve. – *adj.* anakrot.

[griech.: ana, hin; krotos, Schlag]

■ anacrotism

**Anakusie.** Totaler Gehörverlust.

[griech.: a, nicht; akouein, hören]

■ anacusis

**anal.** Den After (Anus) betreffend.

[lat.: After]

■ anal

**Analeptika.** Substanzen (z. B. Coffein), die eine Leistungssteigerung bewirken. Bestimmte Zentren im Gehirn, wie z.B. das Atem- oder Vasomotorenzentrum werden direkt erregt. Zu hoch dosiert sind A. Krampfgifte. – *adj.* analeptisch.

[griech.: analeptikos, erfrischend]

■ analeptics

**Analerotik.** Libidinöse Fixierung auf bzw. Regression in die Analphase der psychosexuellen Entwicklung; spiegelt sich oft in Eigenschaften wie Geiz, Sturheit und übertriebener Gewissenhaftigkeit wider.

■ anal eroticism

**Analfissur.** Schmerzhafter, linearer Einriss (Ulzeration bzw. Lazeration) der Haut am Afterrand.

■ anal fissure

**Analfistel.** Unphysiologische Öffnung in der kutanen Oberfläche nahe dem After; wird häufig durch einen lokalisierten Kryptenabszess oder Morbus-Crohn verursacht. Eine perianale Fistel kann, muss aber nicht mit dem Rektum verbunden sein.

■ anal fistula

**Analgesie.** (Analgie). Vermindertes bzw. fehlendes Schmerzgefühl.

[griech.: a, kein; algos, Schmerz]

■ analgesia

**Analgetika.** (Schmerzmittel). Schmerzlindernde Mittel; narkotische, zentral wirk-



same Schmerzmittel (Opioidanalgetika) wirken auf das Zentralnervensystem und beeinflussen die Wahrnehmung des Patienten; diese Mittel werden bei schweren Schmerzen angewendet. Nicht-narkotische Schmerzmittel (Nichtopioidanalgetika) beeinflussen hauptsächlich die Peripherie, verursachen keine Abhängigkeit und haben keine Auswirkungen auf die Wahrnehmungsfähigkeit des Patienten; sie werden zur Bekämpfung von leichten bis mäßigen Schmerzen, zur Hemmung von Entzündungen und zur Senkung von Fieber eingesetzt.

[griech.: a, kein; algos, Schmerz]

■ analgesics

**Analgetikaverabreichung.** → Pflegeintervention der → NIC, die definiert wird als der Einsatz pharmakologischer Agenzien zur Linderung oder Beseitigung von Schmerzen.

■ Analgesic Administration

**Analgetikaverabreichung, intraspinal.** → Pflegeintervention der → NIC, die definiert wird als die Verabreichung von pharmakologischen Agenzien in den epiduralen oder intrathekalen Bereich zur Linderung oder Beseitigung von Schmerzen.

■ Analgetic Administration: Intraspinal

**Analgie.** Fehlen von Schmerzen. (→ Analgesie)

[griech.: a, kein; algos, Schmerz]

■ analgia

**Analkanal.** Ungefähr 4 cm langes Endstück des Verdauungskanal, das sich zwischen Mastdarm (Rektum) und After (Anus) befindet.

■ anal canal

**Analphabet.** Eine Person, die nicht lesen und schreiben kann.

■ illiterate

**Analphase.** (anale Phase). (Psychoanalyse) Psychosexuelle Entwicklungsphase nach der oralen und vor der genitalen Phase, die sich zwischen dem 1. und 3. Lebensjahr abspielt; die Stuhlausscheidung und

das Erspüren der Afterregion werden dabei als wichtige angenehme Reize empfunden.

■ anal stage

**Analprolaps, Pflege bei.** → Pflegeintervention der → NIC, die definiert wird als die Verhinderung und/oder die manuelle Verminderung eines Analprolapses.

■ Rectal Prolapse Management

**Analreflex.** Oberflächlicher neurologischer Reflex, der durch Streichen über die Haut bzw. Schleimhaut in der Afterregion ausgelöst wird; führt normalerweise zu einer Kontraktion des äußeren Schließmuskels.

■ anal reflex

**Analyse.** 1. Trennung von Substanzen in ihre Bestandteile und Bestimmung der Beschaffenheit, Eigenschaften und Zusammensetzung von Verbindungen. In der Chemie werden bei der **qualitativen Analyse** die Elemente einer Substanz bestimmt; bei der **quantitativen Analyse** dagegen die Elementmengen in einer Substanz. 2. Informeller Begriff für die analytische, tiefenpsychologisch orientierte **Psychotherapie.** – *adj.* analytisch.

[griech.: ana, hinein; lyein, lockern]

■ analysis

**Analyse, klinische.** Auswertung von Labordaten, z.B. Ergebnisse von Blutuntersuchungen, Urinanalysen und mikroskopische Gewebeuntersuchungen zur Bestimmung einer Diagnose und eines Behandlungsplans.

■ clinical analysis

**Anämie.** (Blutarmut). Verringerung des Hämoglobinspiegels im Blut auf Werte unterhalb des normalen Bereichs von 4,2 Mill./mm<sup>3</sup> bis 6,1 Mill./mm<sup>3</sup>. Verursacht wird eine A. entweder durch eine Abnahme der Erythrozytenproduktion, eine gesteigerte Vernichtung von Erythrozyten oder durch Blutverlust. Je nach ihrer Ausprägung kann die A. von klinischen Symptomen begleitet werden, die auf einer verminderten Sauerstoffkapazität des Blutes beruhen. Anzeichen und Symptome einer A. sind Müdigkeit, Kurzatmigkeit bei An-

strenge, Schwindel, Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit und Blässe. – *adj.* anämisch.

[*griech.*: a, ohne; haima, Blut]

■ anemia

**Anämie, aplastische.** Defizit der blutbildenden Elemente, das durch eine Insuffizienz des Knochenmarks entsteht, neue Zellen zu bilden. Neoplastische Knochenmarkkrankheiten und die Zerstörung von Knochenmark durch toxische Chemikalien, radioaktive Strahlung oder bestimmte Antibiotika bzw. andere Medikamente sind häufig auftretende Ätiologien.

■ aplastic anemia

**Anämie, chronische.** Abnahme der im Blutkreislauf befindlichen Erythrozyten als Folge einer chronischen entzündlichen Krankheit.

■ anemia of chronic disease

**Anämie, hämolytische.** Bluterkrankung, die durch eine chronisch verfrühte Zerstörung der → Erythrozyten gekennzeichnet ist. Dabei kann die → Anämie nur minimal ausgeprägt sein oder sogar ganz fehlen, was für die Fähigkeit des Rückenmarks spricht, die Produktion der Erythrozyten bei Bedarf zu erhöhen.

■ hemolytic anemia

**Anämie, hypochrome.** 1. Gruppe von → Anämien, die durch eine verminderte Hämoglobinkonzentration in den Erythrozyten gekennzeichnet sind. 2. Eine Form der Anämie, bei der das Hämoglobin nicht der Größe der Erythrozyten entspricht oder bei der einzelne Erythrozyten eine übermäßige Kapazität aufweisen, Hämoglobin zu binden. (→ hypochrom)

■ hypochromic anemia

**Anämie, leukoerythroblastische.** Bluterkrankung mit einer großen Anzahl unreifer weißer und roter Blutzellen (→ Leukozyten und → Erythrozyten); charakteristische Form einiger Anämien, die infolge der Schädigung des Knochenmarks durch maligne Tumore auftritt.

■ leukoerythroblastic anemia

**Anämie, megaloblastäre.** Bluterkrankung, die durch die Produktion und periphere

Vermehrung unreifer großer dysfunktionaler Erythrozyten (→ Megalozyten) gekennzeichnet ist. Die Megaloblasten stehen meist in Verbindung mit einer schweren perniziösen Anämie oder einer Folsäuremangelanämie.

■ megaloblastic anemia

**Anämie, perniziöse.** Progressive megaloblastische und makrozytäre → Anämie, die durch den Mangel von → Intrinsic factor verursacht wird, der für die Absorption von Vitamin B<sub>12</sub> wichtig ist. Die Reifung der Erythrozyten im Knochenmark wird dadurch verhindert, die hinteren und seitlichen Säulen des Rückenmarks verschlechtern sich, die Leukozyten sind im Differenzialblutbild vermindert und die polymorphkernigen Leukozyten erhalten viele Auswüchse. Es kann zu extremer Schwäche, Taubheit oder Kribbeln in den Extremitäten, Fieber, Blässe, Appetitlosigkeit (Anorexie) und Gewichtsverlust kommen. Unbehandelt führt die p.A. zum Tod. [*lat.*: perniciosus, destruktiv; *griech.*: a, kein; haima, Blut]

■ pernicious anemia

**Anamnese.** Datensammlung über einen Patienten und seinen Hintergrund, einschließlich Familie, frühere Lebensumgebung, Erfahrungen und insbesondere Erinnerungen, die bei der Analyse des Gesundheitszustandes des Patienten verwendet werden können. (s.a. Pflegeanamnese) [*griech.*: anamimneskein, sich erinnern]

■ anamnesis; medical history

**Anamnese, klinische.** Bewertung der körperlichen Verfassung eines Patienten und Erstellung einer Prognose, basierend auf Informationen und Daten aus Untersuchungen und Laboranalysen.

■ clinical assessment

**anamnestisch.** 1. Die → Anamnese betreffend. 2. (»A.e Reaktion«) Das Immungedächtnis und die Immunreaktion eines Antigens betreffend, das immunkompetenten Zellen exponiert war.

■ anamnestic

**Anaphase.** Dritte der vier Phasen der Kernteilung bei der → Mitose und bei den

zwei Teilungen der Meiose. Bei der Mitose und der zweiten meiotischen Teilung teilen sich die Zentromeren sowie die zwei Chromatiden, die sich auf der Äquatorialebene der Spindel befinden; sie wandern zu den entgegengesetzten Zellpolen und bilden die Tochterchromosomen. Bei der ersten meiotischen Teilung trennen sich die Paare der homologen Chromosomen voneinander und wandern als Einheit zu den entgegengesetzten Zellpolen der Spindel.

[griech.: ana, ohne; phainein, erscheinen]

■ anaphase

**Anaphorese.** Prinzip der → Elektrophorese; Wanderung von Anionen in einer Lösung bzw. Suspension zur Anode.

■ anaphoresis

**anaphylaktisch.** Die → Anaphylaxie betreffend.

[griech.: ana, ohne; phylaxis, Schutz]

■ anaphylactic

**Anaphylatoxin.** Ein von einem Komplement abgeleitetes Polypeptid; vermittelt Veränderungen in den Mastzellen und führt zur Freisetzung von Histamin bzw. anderen immunreaktiven oder entzündlich reaktiven Substanzen.

■ anaphylatoxin

**Anaphylaxie.** Übermäßige, lebensbedrohliche → Überempfindlichkeitsreaktion auf ein bereits vorhandenes Antigen. Die von Antikörpern der Immunglobulinklasse (Ig)E oder IgG vermittelte Reaktion veranlasst die Freisetzung chemischer Mediatorsubstanzen von den Mastzellen. Die Reaktion kann sich in lokal auftretenden Quaddeln oder einem generalisierten Juckreiz, Hyperämie, angioneurotischem Ödem sowie in schweren Fällen in Kreislaufkollaps, Bronchospasmen und Schockzuständen äußern. Die Ausprägung der Symptome hängt von der ursprünglichen sensibilisierenden Antigenosis, der Menge und Verteilung der Antikörper sowie dem Eintrittspfad und der Menge der Antigenosis ab, die die A. auslöst. (→ Schock, anaphylaktischer)

[griech.: ana, ohne; phylaxis, Schutz]

■ anaphylaxis

**Anaphylaxie, aktive.** Überempfindlichkeitsreaktion, die durch die Aktivierung des körpereigenen → Immunsystems nach Injektion eines Fremdproteins ausgelöst wird. (→ Anaphylaxie; Allergie)

[griech.: ana, hinauf; phylaxis, Schutz]

■ active anaphylaxis

**Anaphylaxie, kutane.** Lokalisierte Überempfindlichkeitsreaktion, die durch ein in die Haut einer sensibilisierten Person injiziertes Antigen verursacht wird. Diese Methode wird eingesetzt, um die Empfindlichkeit (Sensibilität) für verschiedene Allergene zu testen.

■ cutaneous anaphylaxis

**Anaplasie.** Änderung in Struktur und Orientierung der Zellen, die von einem Differenzierungsverlust und Rückfall in einen primitiveren Zustand gekennzeichnet ist. Die A. ist ein Kennzeichen einer malignen Erkrankung. – *adj.* anaplastisch.

[griech.: ana, ohne; plassein, formen]

■ anaplasia

**Anarthrie.** Verlust der Kontrolle über die Sprechmuskeln; führt zur Unfähigkeit, Worte zu artikulieren. Die A. wird normalerweise durch die Beschädigung eines zentralen oder peripheren motorischen Nervs verursacht. (s.a. Aphasie)

[griech.: a, hinein; arthron, Gelenk]

■ anarthria

**Anasarca.** Ausgeprägtes, generalisiertes Ödem im Unterhautbindegewebe. A. kann oft bei Ödemen im Zusammenhang mit Nierenkrankheiten beobachtet werden, wenn über einen längeren Zeitraum eine Wasserretention besteht.

[griech.: ana, hinein; sarx, Fleisch]

■ anasarca

**Anästhesie.** Fehlen der normalen Empfindungsfähigkeit, insbesondere der Schmerzempfindlichkeit; kann durch ein Betäubungsmittel, durch Hypnose oder durch eine traumatisch bedingte bzw. pathophysiologische Beschädigung von Nervengewebe induziert werden. Für medizinische oder chirurgische Zwecke kann eine Narkose oberflächlich, lokal oder als

## A

Regional- oder Vollnarkose eingeleitet werden. Die Bezeichnung der Narkoseart richtet sich nach dem verwendeten Betäubungsmittel, der jeweiligen Methode oder Prozedur oder dem narkotisierten Bereich bzw. Organ.

[griech.: a, kein; esthesia, Gefühl]

■ anesthesia

**Anästhesie, dissoziative.** Narkosemethode mit Analgesie und Amnesie, jedoch ohne Unterbrechung der Atemfunktion. Der anästhesierte Patient scheint unter Narkose zu stehen, ohne jedoch von seiner Umgebung »dissoziiert« (abgekoppelt) zu sein. Diese Form der Anästhesie kann für kurze, oberflächliche operative Eingriffe bzw. diagnostische Maßnahmen eingesetzt werden.

■ dissociated anesthesia

**Anästhesie, traumatische.** Vollständiger Ausfall der Sinneswahrnehmung in einem Körperbereich infolge von Verletzung, Zerstörung der Nerven oder Unterbrechung der Nervenbahnen.

■ traumatic anesthesia

**Anästhesie, zentrale.** (allgemeine Empfindungslosigkeit). Verlust von Gefühlen bzw. Empfindungen aufgrund einer Läsion im zentralen Nervensystem.

■ central anesthesia

**anästhesieren.** (narkotisieren). Einen Zustand der → Anästhesie einleiten.

[griech.: a, kein, esthesia, Gefühl]

■ anesthetize

**Anästhesiologie.** Wissenschaftliches Fachgebiet der → Anästhesie, das sich mit den Grundlagen der → Anästhesie, Schmerztherapie, Intensiv- und Notfallmedizin beschäftigt.

■ anesthesiology

**Anästhesist.** Facharzt der → Anästhesiologie. Aufgaben des A.s sind die präoperative Untersuchung des Patienten, Auswahl, Durchführung und Überwachung des Narkoseverfahrens, Überwachung des frischoperierten Patienten (auch auf der Intensivstation); Durchführung von Notfallmaßnahmen vital bedrohter Patienten.

A.en leiten häufig auch Anästhesieabteilungen oder Intensivpflegestationen.

■ anesthesiologist

**Anästhetika.** Medikament oder Substanz, die einen vollständigen bzw. teilweisen Verlust der Schmerzleitung und -empfindung (Anästhesie) verursachen und zur → Narkose eingesetzt werden; man unterscheidet allgemeine A. (Hypnotika, Narkotika) und lokale A. zur oberflächlichen Anwendung.

■ anesthetics

**Anästhetikaverabreichung.** → Pflegeintervention der → NIC, die definiert wird als die Vorbereitung und Verabreichung von anästhetischen Agenzien und Überwachung der Reaktionsfähigkeit der Patienten während der Verabreichung.

■ Anesthesia Administration

**Anastomose.** 1. Verbindung zwischen zwei Gefäßen. 2. Chirurgische Verbindung zweier Blutgefäße oder Darmsegmente, wodurch ein Durchgang von einem zum anderen Teil ermöglicht wird. Eine vaskuläre A. kann beispielsweise durchgeführt werden, um einen Aneurysma-Bypass zu legen oder einen arteriellen bzw. vaskulären Verschluss zu umgehen.

[griech.: anastomoein, eine Mündung bereitstellen; osis, Zustand]

■ anastomosis

**Anastomose, arteriovenöse.** Verbindung zwischen einer → Arterie und einer → Veine, entweder durch eine angeborene (kongenitale) Anomalie oder als chirurgische Verbindung zwischen zwei Gefäßen.

■ arteriovenous anastomosis

**Anastomosenstenose.** Einengung einer natürlichen oder chirurgisch hergestellten → Anastomose, z.B. durch Narbenbildung oder andere Prozesse.

[griech.: anastomoein, Einmündung, Öffnung; griech.: sténosis, Verengung]

■ anastomotic stenosis

**anastomosieren.** Einen Durchgang zwischen zwei normalerweise voneinander getrennten Gefäßen oder Höhlen öffnen. [*griech.:* anastomoein, eine Einmündung bereitstellen]

■ anastomose

**Anastomosis, cruralis.** → Anastomose des Oberschenkels, die zwischen dem ersten perforierenden Ast der tiefen Oberschenkelarterie, der unteren Gesäßarterie sowie den seitlichen und mittleren Kranzarterien gebildet wird.

[*griech.:* anastomoein, einen Mund herstellen.]

■ crucial anastomosis

**Anatomie.** 1. Erforschung, Klassifizierung und Beschreibung von Körperstrukturen und Körperorganen. 2. Die Struktur eines Organismus.

[*griech.:* ana, hinein; temnein, schneiden]

■ anatomy

**Anatomie, angewandte.** Wissenschaft von Körperstrukturen und Körperorganen und deren Bedeutung für die Diagnose und Behandlung einer Krankheit.

■ applied anatomy

**Anatomie, topographische.** (Topographie). Anatomische Darstellung der einzelnen Körperbereiche sowie die Lagebeziehungen der einzelnen Organe untereinander und zwischen einem einzelnen Organ und dem gesamten Organismus.

■ topographic anatomy

**anatomisch.** Die → Anatomie oder den Bau des Körpers betreffend.

[*griech.:* ana, hinein; temnein, schneiden]

■ anatomic

**Anazidität.** Fehlen von → Salzsäure im → Magensaft.

[*griech.:* an, un-; lat., acidus sauer]

■ anacidity; in acidity

**Androgene.** Sammelbegriff für männliche Sexualhormone; alle Steroidhormone, die männliche Merkmale verstärken. Natürlich vorkommende Hormone, z.B. → Testosteron, verwandte Ester und Analogstoffe werden hauptsächlich in der Substi-

tutionstherapie während des Klimakteriums des Mannes verwendet.

[*griech.:* andros, Mann; gainein, produzieren]

■ androgens

**androgyn.** Sowohl Männer oder Frauen betreffend; die Merkmale beider Geschlechter aufweisend; z.B. bei → Hermaphroditismus.

■ androgynous

**android.** Etwas typisch Maskulines oder Männliches betreffend, z.B. ein androides Becken.

[*griech.:* andros, Mann; eidos, Form]

■ android

**Andrologie.** Männerheilkunde; bezieht sich insbesondere auf die männlichen Geschlechtsorgane und ihre Funktionen bzw. Störungen.

[*griech.:* andros, Mann; logos, Wissenschaft]

■ andrology

**Andropause.** Tiefgreifende Veränderung im Leben von Männern, die sich durch einen Berufswechsel, Scheidung, oder durch Umstrukturierung des eigenen Lebens ausdrücken kann; steht in Verbindung mit einer Abnahme des Androgenspiegels, die bei Männern im 4. oder 5. Lebensjahrzehnt beobachtet wird.

■ andropause

**Androsteron.** Männliches Sexualhormon, das ursprünglich als wichtigstes Geschlechtshormon eingestuft wurde. Die größere Potenz anderer männlicher Geschlechtshormone führte dazu, dass Androsteron heute weitgehend nur noch von historischem biochemischem Interesse ist.

[*griech.:* andros, Mann; stereos, fest]

■ androsterone

**Anenzephalie.** (Froschkopf; Krötenkopf). Kongenitales Fehlen wichtiger Teile des Gehirns und Fehlfunktion des Hirnstammes. Der Schädel ist nicht zugewachsen und der Wirbelkanal gleicht einer Rinne. Die A. beruht auf einem genetischen Defekt

**A** und stellt einen nicht-lebensfähigen Zustand dar.

[griech.: a, ohne; enkephalos, Gehirn]

■ anencephaly

**Anergie.** 1. Zustand der Lethargie bzw. des Fehlens körperlicher Aktivität. 2. Immundefizienz, bei dem eine Reaktion auf ein Antigen bzw. eine Gruppe von Antigenen völlig fehlt oder nur vermindert auftritt; kann bei fortgeschrittener Tuberkulose und anderen schweren Infektionskrankheiten, bei AIDS sowie bei Malignität beobachtet werden. – *adj.* anergisch.

■ anergia

**aneuploid.** 1. Individuum, Organismus, Stamm oder Zelle mit einer Chromosomenzahl, die nicht dem genauen Vielfachen der normalen → haploiden, für die jeweilige Art typischen Chromosomenzahl entspricht. 2. Bezeichnung für ein solches Individuum, einen solchen Organismus, Stamm oder eine solche Zelle.

[griech.: a, nicht; eu, gut; ploos, Falte; eidos, Form]

■ aneuploid

**Aneuploidie.** Variationen des Chromosomensatzes, die einzelne Chromosomen und nicht ganze Chromosomensätze betreffen. Entweder können weniger Chromosomen, z.B. bei Turner-Syndrom (bei dem nur ein Chromosom betroffen ist) oder zu viele Chromosomen auftreten, z.B. bei Down-Syndrom (Trisomie 21).

■ aneuploidy

**Aneurysma.** Lokale Erweiterung einer Blutgefäßwand; wird normalerweise von Atherosklerose und Hypertonie, in selteneren Fällen auch durch Trauma, Infektionen oder eine kongenitale Schwäche der Gefäßwände verursacht. Ein A. betrifft häufig die Aorta, aber auch die peripheren Gefäße. Bei älteren Leuten treten sie oft in den unteren Extremitäten auf, insbesondere in den Kniekehlen (popliteal). Anzeichen eines arteriellen A.s ist eine pulsierende Schwellung, die bei Auskultation ein blasendes Geräusch hervorruft. Ein A. kann aufbrechen und eine starke Blutung (Hämorrhagie) verursachen. Es können sich Thromben in den erweiterten, sack-

förmigen Ausweitung bilden, die möglicherweise eine Embolie kleinerer Gefäße nach sich ziehen.

[griech.: aneurysma, Ausweitung]

■ aneurysm

**Aneurysma, arteriovenöses.** Erweiterung (Dilatation) von Gefäßen, die sowohl eine Arterie als auch eine Vene betrifft, häufig eine unphysiologische Verbindung zwischen Vene und Arterie.

■ arteriovenous aneurysma

**Aneurysma, intrakranielles.** Krankhafte Erweiterung (→ Aneurysma) einer Hirnarterie. Charakteristische Symptome sind starke Kopfschmerzen, Nackensteifigkeit, Übelkeit, Erbrechen und manchmal Bewusstlosigkeit.

■ intracranial aneurysm

**Aneurysma, ventrikuläres.** Erweiterung bzw. sackartige Ausbuchtung in der Herzkammerwand, die sehr häufig nach einem Herzinfarkt auftritt. Infolge der entzündungsbedingten Veränderungen durch den Infarkt bildet sich Narbengewebe, das die Herzmuskulatur schwächt und eine Ausbuchtung bei Kontraktion der Herzkammer begünstigt.

■ ventricular aneurysm

**Aneurysma dissecans.** Lokalisierte Erweiterung einer Arterie, insbesondere der Aorta, mit typischer Längszergliederung zwischen den äußeren und mittleren Gefäßwandschichten. Blut, das in einen Riss der Gefäßintimaschicht eindringt, führt zu einer Trennung geschwächter elastischer und fibromuskulärer Elemente in der Mittelschicht und verursacht die Bildung zystischer, mit Grundsubstanz gefüllter Räume. Ein aufbrechendes dissezierendes Aneurysma kann innerhalb von einer Stunde zum Tod führen.

[lat.: dissecare, auseinanderschneiden; griech.: aneurysma, Öffnung.]

■ dissecting aneurysm

**Aneurysmschwirren.** (Aneurysmenton). Schwingung, die bei der Untersuchung eines → Aneurysmas gefühlt werden kann. Bei arteriellen Aneurysmen wird die Vibration nur in der Systole empfunden,

bei arteriovenösen Aneurysmen ist die Schwingung sowohl in der Systole als auch der Diastole präsent.

■ aneurysmal thrill

**Anfall.** Eine plötzliche, unvermittelte Episode im Verlauf einer Erkrankung, die meist durch akute und unangenehme Symptome charakterisiert ist.

Gezielte Beobachtung des Anfallhergangs (Beginn, Dauer etc.); Vitalzeichenkontrolle; Sturz- und Verletzungsprophylaxe

■ attack

**Anfall, akinetischer.** Krampfartige, bei Kindern auftretende Störung; kurzer Krampfanfall, bei dem das Kind plötzlich zu Boden fällt.

■ akinetic seizure

**Anfall, tonisch-klonischer.** Epileptischer Anfall, gekennzeichnet durch generalisierte unwillkürliche Muskelkontraktionen und eine Unterbrechung der Atmung, gefolgt von tonisch-klonischen Muskelspasmen. Die Atmung ist erschwert und geräuschvoll und die Zähne sind meist verkrampft zusammengebissen. Der betroffene Patient kann sich auf die Zunge beißen und die Kontrolle über Harnblase und Darm verlieren. Nach Ablauf dieser Krampfphase schläft der Patient oft ein oder ist verwirrt. Beim Aufwachen kann er sich nicht mehr an den Vorfall erinnern. Einem t.-k. A. kann ein Warnsignal oder eine sogenannte »epileptische Aura« vorgehen. (→ tonisch; klonisch) (s.a. Aura)

■ tonic-clonic seizures

**Anfallsleiden.** → Epilepsie.

**Angiitis.** Entzündung eines Gefäßes, hauptsächlich eines Blut- oder Lymphgefäßes.

[griech.: angeion, Gefäß; itis, Entzündung.]

■ angiitis

**Angina.** 1. Beschreibung von Erkrankungen in Verbindung mit einer Einengung; z.B. Angina tonsillaris. 2. Ausdruck, der zumeist zur Beschreibung von Herzschmerzen verwendet wird, die durch einen Sauerstoffmangel im Herzmuskel

(Anoxie) verursacht werden; → Angina pectoris. 3. Beschreibung für Symptome, die bei verschiedenen Krankheiten auftreten, die mit Würge- und Erstickungsgefühlen oder erheblichen Druck- und Schmerzgefühlen assoziiert sind. – adj. anginös.

[lat.: angor, strangulieren]

■ angina

**Angina, intestinale.** (Angina abdominalis). Chronische Gefäßinsuffizienz der Mesenterialarterie, die durch Atherosklerose verursacht wird und zur Ischämie der glatten Muskeln des Dünndarms führt.

■ intestinal angina

**Angina, pectoris.** Paroxysmale (anfallsweise), thorakale, zumeist durch einen Sauerstoffmangel im Herzmuskel verursachte Schmerzen, die durch eine Artherosklerose bzw. einen Krampf der Koronararterien bedingt sind. Der Schmerz strahlt normalerweise an der Innenseite des linken Arms aus und wird häufig von einem Erstickungsgefühl und Todesangst begleitet. A. p.-Anfälle sind oft mit Überanstrengung, emotionalem Stress sowie der Exposition gegenüber Kälte verbunden. (s.a. Herzinfarkt)

■ angina pectoris

**Angioblastom.** Tumor der Blutgefäße, der häufig das Gehirn befällt; Formen von A.en sind **angioblastöses Meningiom** und **zerebellares A.**

[griech.: angeion, Gefäß; blastos, Samen, oma, Tumor]

■ angioblastoma

**Angiochondrom.** Knorpelartige Geschwulst mit übermäßiger Blutgefäßbildung.

[griech.: angeion, Gefäß; chondros, Knorpel; oma, Tumor]

■ angiochondroma

**Angiofibrom.** → Angiom mit fibrösem Gewebe.

[griech.: angeion, Gefäß; lat.: fibra, Faser; griech.: oma, Tumor]

■ angiofibroma

**Angiogenese.** Die Fähigkeit, die Blutgefäßbildung anzuregen; häufige Eigenschaft von bösartigem Gewebe. Das Auftreten ei-

**A** ner A. im Brustgewebe gilt als Vorstufe eines histologischen Beweises für Brustkrebs.

[griech.: angeion, Gefäß; genesis, Ursprung]

■ angiogenesis

**Angiogramm.** Röntgenaufnahme eines Blutgefäßes, in das ein Kontrastmittel injiziert wurde.

[griech.: angeion, Gefäß; gramma, schreibend]

■ angiogram

**Angiographie.** Röntgenologische Darstellung der inneren Anatomie des Herzens und der Blutgefäße nach Injektion eines Kontrastmittels in die Gefäße. – *adj.* angiographisch.

[griech.: angeion, Gefäß; graphein, aufzeichnen]

■ angiography

**Angiographie, selektive.** Röntgenographische Darstellung ausgewählter Gefäße, wie z.B. der Aorta oder der wichtigsten Arterien, mit Hilfe eines Kontrastmittels, das durch einen Katheter in das Gefäß injiziert wurde.

■ selective angiography

**Angiographie, zerebrale.** Radiographische Methode, bei der das Hirngefäßsystem mit Hilfe eines Kontrastmittels sichtbar gemacht wird.

[griech.: angeion, Gefäß, graphein, berichten]

■ cerebral angiography

**Angiokardiogramm.** Reihe von Röntgenbildern des Herzens, die in schneller Folge während und unmittelbar nach Injektion eines Kontrastmittels in die Koronargefäße aufgenommen werden.

■ angiocardiogram

**Angiokardiographie.** Untersuchung, bei der eine Röntgendarstellung des Herzens und der großen Herzgefäße vorgenommen wird; dabei wird ein Kontrastmittel durch einen Katheter direkt in das Herz injiziert.

[griech.: angeion, Gefäß; kardia, Herz; graphein, aufschreiben]

■ angiocardiography

**Angiokardiopathie.** Erkrankung der Blutgefäße des Herz- und Kreislaufsystems.

[griech.: angeion, Gefäß; kardia, Herz; pathos, Krankheit]

■ angiocardopathy

**Angiokarditis.** Entzündung des Herzens und der großen Blutgefäße.

■ angiocarditis

**Angiokatheter.** Hohler, biegsamer Schlauch, der in ein Blutgefäß eingeführt wird, um Flüssigkeiten zu entnehmen oder zu injizieren.

■ angiocatheter

**Angiokeratom.** Vaskuläres, horniges Neoplasma der Haut, das aus erweiterten Blutgefäßen und Blutwarzen besteht. Gleichzeitig tritt eine Verdickung der Epidermis auf, insbesondere an den Hoden und den dorsalen Seiten von Fingern und Zehen.

[griech.: angeion, Gefäß; keras, Horn; oma, Tumor]

■ angiokeratoma

**Angiolipom.** Gutartiger Tumor, der aus Blutgefäßen und Fettgewebe besteht.

[griech.: angeion, Gefäß; lipos, Fett; oma, Tumor]

■ angiolipoma

**Angiom.** Gutartiger Tumor mit Gefäßsprossung (→ Hämangiom) oder Lymphsprossung (→ Lymphangiom). Die meisten A.e sind kongenital; manche, z.B. die kavernösen Hämangiome, können sich spontan zurückbilden.

[griech.: angeion, Gefäß; oma, Tumor]

■ angioma

**Angioma cutis.** → Nävus, der aus einem Netzwerk erweiterter Blutgefäße besteht.

■ angioma cutis

**Angiomatose.** Erkrankung mit zahlreichen vaskulären Tumoren.

■ angiomatosis

**Angiomatose, bazilläre.** Erkrankung mit zahlreichen → Angiomen, die durch *Bartonella*-Infektionen verursacht werden. Die b. A. manifestiert sich z.B. bei HIV-Patienten in Form von kleinen hämangiom-ähnlichen Läsionen der Haut, kann aber auch die Lymphknoten und die Eingeweide



de (Viszera) befallen. Die Hautläsionen werden häufig fälschlicherweise als → Kaposi-Sarkom diagnostiziert.

■ bacillary angiomatosis

**Angiomyom.** Geschwulst, das aus vaskulärem und muskulärem Gewebe besteht.

[griech.: angeion, Gefäß; mys, Muskel; oma, Tumor]

■ angiomyoma

**Angiomyosarkom.** Aus vaskulärem und muskulärem Gewebe sowie aus Bindegewebe bestehende maligne Geschwulst.

[griech.: angeion, Gefäß; mys, Muskel; sarx, Fleisch; oma, Tumor]

■ angiomyosarcoma

**Angioödem.** (Quincke-Ödem). Akute, schmerzhafte, dermale, subkutane bzw. submuköse kurzzeitige Schwellung v.a. im Gesichtsbereich. Betroffen sind das subkutane Gewebe sowie ggf. Schleimhäute in Mund, Rachen, Kehlkopf und Gastrointestinaltrakt, wodurch lebensbedrohliche Situationen entstehen können. Weitere Symptome sind Unterbauchschmerzen und Urtikaria (Nesselsucht). Ursache kann eine Nahrungsmittel- oder Arzneimittelallergie, eine Infektion, emotionaler Stress oder erbliche Faktoren sein.

■ angioedema

**Angiopathie.** Bezeichnung für Gefäßkrankheiten.

[griech.: angeion, Gefäß; pathos, Krankheit]

■ angiopathy

**Angioplastie.** Rekonstruktion von Blutgefäßen, die durch Krankheit oder Verletzung beschädigt worden sind.

[griech.: angeion, Gefäß; plassein, formen]

■ angioplasty

**Angioplastie, perkutane transluminale (PTA).** Maßnahme zur Dilatation von Blutgefäßen bei einer Behandlung von peripheren Arterienerkrankungen. Ein Ballonkatheter wird unter Röntgenkontrolle in die stenosierte Arterie eingeführt und der Ballon aufgeblasen. Dadurch soll die Arterie er-

weitert und gedehnt oder eine Ansammlung von → Plaque flacher werden.

■ percutaneous transluminal angioplasty (PTA)

**Angiosarkom.** Seltene, bösartige Geschwulst, die aus Endothel- und Fibroblastengewebe besteht, das sich ausbreitet und nach und nach die Gefäße umschließt.

■ angiosarcoma

**Angiosklerose.** Verdickung und Verhärtung der Gefäßwände.

[griech.: angeion, Gefäß; skleros, hart; osis, Zustand]

■ angi sclerosis

**Angioskop.** Spezialmikroskop zur visuellen Beurteilung der Kapillargefäße.

■ angi scope

**Angiospasmus.** Plötzliche, vorübergehende Verengung (Konstriktion) eines Blutgefäßes.

■ angiospasm

**Angiotensin.** Polypeptid im Blut, das eine Gefäßverengung, Hypertonie und eine Aldosteronfreisetzung durch die Nebennierenrinde (NNR) verursacht. A. entsteht aus der Reaktion zwischen Renin und Angiotensinogen, einem alpha-2-Globulin, das in der Leber produziert wird und ständig im Blut zirkuliert.

[griech.: angeion, Gefäß; lat.: tendere, dehnen]

■ angiotensin

**Angiotensinkonversionsenzym (ACE).** Ein Protein (Dipeptidyl-Carboxypeptidase), das die Umwandlung von Angiotensin I zu Angiotensin II katalysiert, indem es zwei terminale Aminosäuren aufbricht.

■ angiotensin-converting enzyme (ACE)

**Angiotensinogen.** In der Leber gebildetes Serumglobulin, Vorläufer von → Angiotensin; tritt erhöht bei Schwangerschaft, Hypertonie und Einnahme von Kontrazeptiva und erniedrigt bei Lebererkrankungen auf.

■ angiotensinogen

**Angst.** 1. Anerkannte → NANDA → Pflege-diagnose; vages, unsicheres Gefühl, dessen Ursache häufig unspezifisch und/oder unbekannt ist. Die kennzeichnenden Merkmale können subjektiv oder objektiv sein. Zu den subjektiven Kennzeichen zählen Spannung, Besorgnis, zunehmende Hilfslosigkeit und Gefühle der Unsicherheit, Furcht, Stress und eines bevorstehenden Schicksals. Objektive Charakteristika sind erhöhte Herzfrequenz, erweiterte Pupillen, Unruhe, mangelnder Augenkontakt, Zittern, beschleunigte Atmung und der Ausdruck von Sorgen bezüglich der Lebensereignisse. 2. Vorahnung von aufkommender Gefahr und Furcht begleitet von Symptomen der Unruhe, Anspannung, Tachykardie und Atemschwierigkeiten, die nicht mit einem offensichtlichen Stimulus verbunden sind.

☑ anxiety

**Angst, Linderung von.** → Pflegeintervention der → NIC, die definiert wird als Minimierung von Befürchtungen, Ängsten, Vorahnungen und Unbehagen aufgrund von nicht definierbaren Ursachen für eine als Bedrohung empfundene Gefahr.

☑ Anxiety Reduction

**Angstattacke.** Akute, psychobiologische Reaktion, die sich in intensiven Angstzuständen und Panik äußert. Die Symptome unterscheiden sich von Person zu Person und je nach Intensität des Anfalls; dazu gehören zumeist Herzklopfen, Atemnot, Schwindel, Ohnmacht, Schweißausbrüche, Gesichtsblassheit, Magenbeschwerden sowie das vage Gefühl eines bevorstehenden Unheils oder des Todes.

☑ anxiety attack

**Angsthysterie.** Ein von Angst- und Hysterie-symptomen begleiteter Zustand. (→ Hysterie; Angst)

[lat.: anxietas, Angst; griech.: hysteria, Gebärmutter]

☑ anxiety hysteria

**Angstneurose.** Zur Gruppe der neurotischen Veränderungen gehörende Krankheit, bei der das Leitsymptom »Angst« in

unterschiedlichen Ausprägungsgraden auftritt (teilweise als Dauerzustand, aber auch anfallsartige Attacken sind möglich). Häufig sind psycho-vegetative Störungen begleitend vorhanden (Herzrasen, Zittern, Schweißausbruch). Die Behandlung erfolgt neben der medikamentösen Einstellung (→ Anxiolytika, → Benzodiazepinderivate) durch eine → Psychotherapie. (s.a. Phobie)

☑ anxiety neurosis

**Angstreaktion.** Klinisches Merkmal, bei dem → Angst das vorrangige Merkmal ist oder eine Person, die mit einer gefürchteten Situation konfrontiert wird, eine solche Angst empfindet, dass sie reaktionsunfähig wird. Die Reaktion kann sich in Panik, Phobie oder Zwangsneurosen äußern.

[lat.: anxietas, Angst; re, wieder; agere, handeln]

☑ anxiety reaction

**Angström (A).** Frühere Maßeinheit von 0,1 Millimikrometer (1/10.000.000.000 Meter) bzw.  $10^{-10}$  Meter.

[A. J. Angström, schwedischer Physiker, 1814–1870]

☑ angstrom

**Angststörung.** (Angstneurose). Beschwerde, bei der Angst als Symptom im Vordergrund steht. Die Begleitsymptome reichen von milder bis chronischer Verspannung mit Schüchternheit, Ermüdung, Furcht und Unentschlossenheit bis zu intensiveren Zuständen der Unruhe und Reizbarkeit, die zu aggressiven Handlungen, andauernder Hilflosigkeit oder Rückzugsverhalten führen können.

☑ anxiety disorder

**Angsttraum.** Ein von Unruhe und sich nach und nach beschleunigendem Puls-schlag begleiteter Traum. (→ Alptraum)

☑ anxiety dream

**Angstzustand.** Mentale oder emotionale Reaktion, die von Furcht, Unsicherheit sowie irrationaler → Angst begleitet wird. Ein A. kann physiologische Veränderungen

gen hervorrufen, z.B. Tachykardie, erweiterte Pupillen und einen trockenen Mund.  
 ■ anxiety state

**Anhidrose.** Fehlende bzw. ungenügende Schweißsekretion.  
 [griech.: a, kein; hidros, Schweiß]  
 ■ anhidrosis

**Anhydrase.** Enzym, das bei bestimmten Verbindungen die Abspaltung von Wassermolekülen katalysiert; z.B. dehydriert die Kohlensäure A. Kohlensäure und steuert somit die Kohlendioxidmenge in Blut und Lungen.  
 [griech.: a, kein; hydor, Wasser]  
 ■ anhydrase

**Anhydrid.** Chemische Verbindungen, die durch Wasserentzug aus einer Substanz, zumeist aus Säuren, entstehen. – *adj.* anhydrisch.  
 [griech.: a, kein; hydor, Wasser]  
 ■ anhydride

**Anilin.** Ölige, giftige, stark riechende, brennend schmeckende Flüssigkeit; wurde früher aus der Indigopflanze extrahiert; wird heute synthetisch aus Nitrobenzol hergestellt und zur Produktion von Anilinfarbstoffen verwendet.  
 [arab.: alnil, indigoblau]  
 ■ aniline

**Anilinvergiftung.** (Anilismus). Vergiftung durch Anilinverbindungen. Zu den Symptomen gehören im Allgemeinen Zyanose, Schwäche, kalter Schweiß, unregelmäßiger Puls, Atembeschwerden, Koma, Krämpfe und plötzliches Herzversagen. Die Behandlung besteht aus Magenspülung und dem Auslösen von Erbrechen. (→ Anilin)  
 [arab.: alnil, indigoblau]  
 ■ anilism

**Anima.** 1. (Analytische Psychologie nach C.G. Jung) Das wahre, innere, unbewusste Wesen oder die Persönlichkeit, Triebe sowie die irrationalen Komponenten eines Menschen, die sich von der nach außen gezeigten Persönlichkeit, oder → Persona,

unterschiedet. 2. Weibliche Komponente der männlichen Persönlichkeit.  
 [lat.: Seele]  
 ■ anima

**Anion.** 1. Negativ geladenes Ion, das bei der Elektrolyse zur positiven Elektrode (Anode) wandert. 2. Negativ geladenes Atom, Molekül oder Radikal. – *adj.* anionisch.  
 [griech.: ana, nach; ion, rückwärts gehen]  
 ■ anion

**Anionenaustauschharz.** Einfache organische Polymere mit hohem Molekulargewicht, die Ionen mit anderen gelösten Anionen austauschen. A.e werden als Antazide bei der Behandlung von Magenulzera verwendet.  
 ■ anion exchange resin

**Anis.** Frucht der *Pimpinella-anisum*-Pflanze. Anisextrakte werden bei der Zubereitung von → Karminativa und → Expektorantien verwendet.  
 ■ anise

**Aniseikonie.** Augenerkrankung, bei der jedes Auge das gleiche Bild in verschiedener Form und Größe wahrnimmt.  
 [griech.: anisos, ungleich; eikon, Bild]  
 ■ aniseikonia

**Anisogamet.** → Gamet, dessen Morphologie sich erheblich von Größe und Struktur eines anderen Gameten unterscheidet, mit dem er sich vereint, z.B. die Makrogameten und Mikrogameten bestimmter Sporozoen.  
 [griech.: anisos, ungleich; gamos, Hochzeit]  
 ■ anisogamete

**Anisokaryose.** Deutliche Unterschiede in der Zellkerngröße von Zellen derselben Art. – *adj.* anisokaryotisch.  
 ■ anisokaryosis

**Anisokorie.** Seitendifferente Größe der Pupillen (Pupillendifferenz größer 1 mm). Kann angeboren vorkommen (ca. 4% aller Menschen) oder durch parasympatische Störungen bei einer Okkulomotoriuslähmung; sympatische Störung bei Horner-Syndrom oder bei ophthalmologischen

**A** oder neurologischen Erkrankungen (z.B. Raumforderung im Gehirn).

[griech.: anisos, ungleich; kore, Pupille]

■ anisocoria

**Anisozytose.** Bluterkrankung mit übermäßig hoher Zahl von Erythrozyten in verschiedenen abnormen Größen.

[griech.: anisos, ungleich; kytos, Zelle]

■ anisocytosis

**Ankyloglossie.** Orale Missbildung mit einem abnorm kurzen Zungenbändchen, das Zungenbewegung und Sprechen behindert; kann operativ (durch Frenulotomie bzw. → Frenektomie) korrigiert werden.

[griech.: agkylos, schief; glossa, Zunge]

■ ankyloglossia

**Ankylose.** 1. Gelenkversteifung, häufig in einer abnormen Haltung; tritt infolge der Zerstörung der Gelenkknorpel und der subchondralen Knochen auf, z.B. bei rheumatischer Arthritis. 2. **Arthrodese:** chirurgisch bedingte Versteifung eines Gelenks, um Schmerzen zu lindern oder Halt zu bieten. (s.a. Kontraktur)

[griech.: ankylosis, Verkrümmung]

■ ankylosis

**Ankylose, echte.** Bindegewebige oder knöcherner Versteifung zweier Gelenkknöcheln.

[griech.: ányklos, gekrümmt]

■ true ankylosis

**ankylosiert.** (versteift). Bezeichnung für die durch pathologische Veränderung verursachte Versteifung eines Gelenks.

■ ankylosed

**Ankylostomiasis.** → Hakenwurmkrankheit, die von *Ancylostoma duodenale*, *A. braziliense*, oder *A. caninum* verursacht wird und besonders bei Bergleuten und in den Tropen und Subtropen vorkommt. Es kommt zu Juckreiz, Bronchitis und Anämien.

■ ancylostomiasis

**Anlage.** Begriff aus der Embryologie; undifferenzierte Zellschicht, aus der sich ein bestimmtes Organ, Gewebe oder eine

Körperstruktur entwickelt; primordiales Rudiment.

■ anlage

**Anleitung.** Das Vertrautmachen eines Schülers / einer Schülerin mit einer zu erlernenden Tätigkeit, z.B. Richten eines Patientenbettes, Transfer eines Patienten aus dem Bett in den Rollstuhl, Katheterisieren, Dokumentieren etc. Die A. erfolgt nach verschiedenen pädagogischen Prinzipien, wobei die häufigste Form die so genannte Stufenmethode bildet. 1. Vorbereitung; Hemmungen nehmen, Interesse wecken, Anknüpfen an Vorkenntnisse und Erfahrung. 2. Vormachen und Erklären der Tätigkeit durch den Anleitenden, u.U. in Teilschritten. 3. Nachmachen durch den Schüler und Korrektur durch den Anleitenden. Anerkennen von richtigen Handlungen, hinweisen auf grobe Fehler; evtl. nochmaliges Vormachen von Teilschritten. 4. Übung; Vervollkommnung, Festigung und Sicherung des Gelernten, wobei ausreichend Gelegenheit zum Üben gegeben werden sollte. 5. Überprüfung anhand von Lernzielen. Die A. von Schülern sollte durch examiniertes Pflegepersonal erfolgen und durch geschulte Mentoren, Praxisanleiter und Unterrichtskräfte ergänzt werden.

■ instruction

**Anleitung, vorausschauende.** → Pflegeintervention der → NIC, die definiert wird als die Vorbereitung von Patienten auf eine vorhersehbare Entwicklung und/oder situative Krise.

■ Anticipatory Guidance

**Anleitung: Angestellte.** → Pflegeintervention der → NIC, die definiert wird als die Hilfe und Unterstützung eines neuen oder versetzten Angestellten durch strukturierte Einarbeitung in einen spezifischen klinischen Bereich.

■ Preceptor: Employee

**Anleitung: Schüler/Student.** → Pflegeintervention der → NIC, die definiert wird als

die Hilfe und Unterstützung der Lernerfahrungen von Schülern/Studenten.

■ Preceptor: Student

**ANLL.** Abkürzung für **akute nicht-lymphatische Leukämie.**

■ ANLL

**annulär.** Bezeichnung für eine ringförmige Läsion, die eine normale, nicht beschädigte Hautzone umgibt.

[*lat.:* annulus, Ring]

■ annular

**Anode.** Positive Elektrode, die → Anionen (neg. geladene Teilchen) anzieht.

■ anode

**Anodontie.** Kongenitaler Defekt mit teilweiser oder völliger Zahnlosigkeit.

[*griech.:* a, kein; odous, Zahn]

■ anodontia

**Anomalie.** (Abnormalität). 1. Abweichung von der Norm. 2. Kongenitale Missbildung, z.B. das Fehlen einer Extremität oder das Vorhandensein eines zusätzlichen Fingers. – *adj.* anomal.

[*griech.:* anomalos, unregelmäßig]

■ anomaly

**Anomalie, kongenitale.** Strukturelle → Anomalie bei Geburt, die entweder vererbt, während der Schwangerschaft erworben oder während der Geburt zugefügt wird.

■ congenital anomaly

**Anonyme Alkoholiker (A.A.).** Internationale, gemeinnützige Selbsthilfeorganisation, die 1935 gegründet wurde. Gruppenmitglieder sind abstinent → Alkoholiker, die dauerhaft das Trinken eingestellt haben und andere Alkoholiker bei der Genesung von einer Alkoholkrankheit mit einem Zwölf-Punkte-Programm unterstützen. Das Therapiekonzept beinhaltet Gruppenhilfe, das gemeinsame Teilen von Erlebnissen sowie den Glauben an eine höhere Macht.

■ Alcoholics Anonymous (AA)

**Anopsie.** (Anopie). Ausfall der Sehfähigkeit aufgrund eines Defekts bzw. durch das Fehlen eines oder beider Augen.

[*griech.:* a, kein; ops, Auge]

■ anopia

**Anorchie.** Kongenitales Fehlen eines oder beider Hoden.

[*griech.:* a, kein; orchis, Hoden]

■ anorchia

**Anordnungen, Transkription von.** → Pflegeintervention der → NIC, die definiert wird als die Informationsübertragung von Verordnungsbögen auf Pflegepläne und Dokumentationssysteme.

■ Order Transcription

**anorektal.** Den analen und rektalen Bereich des Dickdarms betreffend.

[*lat.:* anus, After; rectus, gerade]

■ anorectal

**Anorektikum, Pl. Anorektika.** (Appetitzügler). Appetithemmende synthetische Substanzen, die zur Gewichtsreduzierung angewandt werden. Es handelt sich meistens um indirekte Sympathomimetika, deren chemische Struktur von → Amphetaminen ableitbar ist. Wirksam durch eine zentrale Anregung des Stoffwechsels und Energieverbrauchs, zum Teil auch durch Hemmung des Hungerzentrums. Dadurch kann Abhängigkeit und Arzneimittelmisbrauch entstehen. Der Effekt hinsichtlich einer Gewichtsabnahme ist durch Gewöhnung (Tachyphylaxie) nur vorübergehend. A.a werden auch zum Doping verwendet. Die Anwendung ist generell wegen der ausgeprägten Nebenwirkungen wie Schlaflosigkeit, Angst, motorische Unruhe, Reizbarkeit und Entwicklung einer psychischen Abhängigkeit umstritten.

■ anorexiant

**anorektisch.** (appetitzügelnd). 1. Magersucht (Anorexia nervosa) betreffend. 2. Fehlenden Appetit verursachend oder Appetitlosigkeit verursachend, wie z.B. ein Appetitzügler.

■ anorectic

**A** **Anorexia.** (Appetitlosigkeit). Fehlen oder Verlust des Appetits, was zur Unfähigkeit der Nahrungsaufnahme führt.  
[griech.: a, kein; orexis, Appetit]  
■ anorexia

**Anorexia nervosa.** (Magersucht). Essstörung mit lang anhaltender Verweigerung der Nahrungsaufnahme (vor allem bei Mädchen und jungen Frauen), die zu Auszehrung, Amenorrhö, zu einer emotional verzerrten Körperwahrnehmung sowie zur Angst führt, zu dick zu sein.  
■ anorexia nervosa

**anorganisch.** Chemische Verbindung, die keine Kohlenstoffatome oder entsprechende Derivate enthält.  
■ inorganic

**Anorgasmie.** Ausbleiben des → Orgasmus beim Geschlechtsverkehr.  
■ anorgasmie

**Anoskopie.** (Rektoskopie). Methode, bei der ein → Endoskop zur direkten Untersuchung von Anus, Rektum und Sigmoiddarm verwendet wird. (→ Endoskopie)  
■ anosigmoidoscopy

**Anosmia gustatoria.** Die Unfähigkeit, Essensgerüche zu riechen.  
■ anosmia gustatoria

**Anosmie.** Verlust bzw. Beeinträchtigung des Geruchsvermögens; normalerweise in Verbindung mit einer vorübergehenden Erkältung bzw. einer Infektion der Atemwege, oder wenn Gerüche aufgrund intranasaler Schwellungen bzw. sonstiger Behinderungen nicht bis zum Riechzentrum dringen können. Die A. kann zu einem dauerhaften Zustand werden, wenn Riechepithel oder ein anderer Teil des Riechnervs zerstört sind. – *adj.* anosmisch.  
[griech.: a, kein; osme, Geruch]  
■ anosmia

**Anosognosie.** Ableugnen, Nichtwahrnehmen-wollen oder Unfähigkeit zur Wahrnehmung eigener neurologischer Defekte,

insbesondere bei halbseitigen Körperlähmungen.

[griech.: a, kein; nosos, Krankheit; gnosis, Wissen]  
■ anosognosia

**Anotie.** Angeborenes Fehlen eines oder beider Ohren.  
[griech.: a, kein; ous, Ohr]  
■ anotia

**anovaginal.** Den perinealen Bereich von Anus und Vagina betreffend.  
[lat.: anus, After; vagina, Scheide]  
■ anovaginal

**anovesikal.** Anus und Blase betreffend.  
[lat.: anus, After; vesicula, kleine Blase]  
■ anovesical

**Anovulation.** Insuffizienz der Eierstöcke (Ovarien), Eier zu produzieren, reifen zu lassen und auszustoßen; kann bei unreifen bzw. überreifen Eierstöcken, bei funktionellen Veränderungen der Eierstöcke, z.B. bei Schwangerschaft und während der Stillzeit, bei einer primären Fehlfunktion der Eierstöcke, z.B. bei Eierstockdysgenese, oder bei einem stress- oder krankheitsbedingt gestörten Zusammenwirken zwischen Hypothalamus, Hypophyse und Eierstöcken auftreten. – *adj.* anovulatorisch.  
■ anovulation

**anovulatorisch.** Eine Menstruationsblutung betreffend, bei der kein Ei produziert oder ausgestoßen wird.  
[griech.: a, kein; ovulum, Ei]  
■ anovular

**Anoxämie.** Sauerstoffmangel im Blut.  
[griech.: a, kein; oxys, sauer; haima, Blut]  
■ anoxemia

**Anoxie.** Fehlen von Sauerstoff. Eine A. kann lokal auftreten oder den gesamten Organismus betreffen. Ursachen sind eine unzureichende Sauerstoffversorgung des Respirationssystems, die Unfähigkeit, Sauerstoff durch das Blut zu den Geweben zu transportieren (z.B. bei der anämischen A.), oder die Unfähigkeit des Gewe-

bes, den mit dem Blut transportierten Sauerstoff aufzunehmen. – *adj.* anoxisch. [griech.: a, kein; oxy, sauer]  
 ■ anoxia

**Anoxie, anämische.** Erkrankung, die durch einen Sauerstoffmangel im Körpergewebe gekennzeichnet ist und zu einer Abnahme der Erythrozytenzahl im Blut bzw. einer Reduzierung der Hämoglobinmenge führt.

■ anemic anoxia

**Anoxie, zerebrale.** Sauerstoffmangel im Hirngewebe. Falls der Sauerstoffmangel länger als vier bis sechs Minuten andauert, kommt es zu irreversiblen Hirnschäden.

■ cerebral anoxia

**Anpassung, beeinträchtigte.** Anerkannte → NANDA-→ Pflegediagnose; Zustand, bei dem eine Person unfähig ist, ihr Verhalten oder ihre Lebensweise so zu verändern, dass sie mit dem veränderten Gesundheitszustand übereinstimmen. Kennzeichnenden Merkmale sind eine verbalisierte Ablehnung der Gesundheitsveränderungen, fehlende oder eingeschränkte Fähigkeit zur Problemlösung oder für Zielsetzungen, fehlende Bewegung zur Selbstständigkeit, fehlendes zukunftsgerichtetes Denken und ausgedehnte Phasen von Schock, Ungläubigkeit oder Wut in Verbindung mit dem Gesundheitszustand.

■ adjustment, impaired

**Anpassungsfähigkeit, beeinträchtigte: intrakraniell.** Anerkannte → NANDA-→ Pflegediagnose; klinischer Zustand, bei dem die intrakraniellen Mechanismen der Flüssigkeitsdynamik, die normalerweise einen Anstieg des Hirndrucks kompensieren, beeinträchtigt sind, was zu einer wiederholten disproportionalen Erhöhung des Hirndrucks infolge von verschiedenen schädigenden oder nicht schädigenden Stimuli führt. Definierende Merkmale sind ein wiederholter Hirndruck-Anstieg um mehr als 10 mm Hg

länger als 5 Minuten lang nach einem beliebigen externen Reiz.

■ adaptive capacity, decreased: intracranial

**Anpassungsstörung.** Vorübergehende, unterschiedlich ausgeprägte Beschwerden einer Person, die als akute Reaktion auf übermäßigen Stress in allen Altersstufen bei Personen auftreten, die keine offensichtlichen mentalen Störungen aufweisen. Zu den Symptomen gehören Angstzustände, Rückzugsverhalten, Depressionen, Nachdenklichkeit, impulsive Ausbrüche, Weinkrämpfe, Verhaltensweisen, die die Aufmerksamkeit anderer auf sich zu ziehen versuchen, Enuresis, Appetitverlust, Schmerzen und Muskelkrämpfe.

■ adjustment disorder

**Anpassungssyndrom, allgemeines.** (Adaptationssyndrom). Verteidigungsmechanismus des Körpers oder der Psyche bei Verletzungen oder längerfristigem Stress (beschrieben von H. Selye, 1907–1982). Das A. beginnt mit einer anfänglichen Phase des Schocks oder einer Alarmreaktion und wird von einer Phase zunehmenden Widerstandes oder einer Anpassung gefolgt. Danach kommt es entweder mit Hilfe verschiedener körperlicher oder psychischer Mechanismen zur Heilung oder zu einem Erschöpfungsstadium.

■ general adaptation syndrome (GAS)

**Ansatz, deduktiver.** Denksystem, das von einem bekannten Prinzip auf ein unbekanntes und vom Allgemeinen auf das Spezielle schließt. Mithilfe von abstrakten theoretischen Beziehungen werden spezifische Fragen oder Hypothesen abgeleitet. (→ induktiver Ansatz)

■ deductive approach

**Ansatz, induktiver.** Vorgehensweise in der Datenanalyse und bei der Untersuchung von Praxisproblemen, bei der innerhalb eines bestimmten Kontextes eine Reihe von Angaben miteinander verknüpft werden. Beobachtung und Analyse der einzelnen Ereignisse bilden die Basis all-

**A** gemeiner theoretischer Aussagen. (→ deduktiver Ansatz)  
 ■ inductive approach

**Anspannung.** Psychologische und physiologische Reaktion auf Stresssituationen. Körperlich drückt sich dies aus durch einen generellen Anstieg des Muskeltonus, Zunahme der Herz- und Atemfrequenz und der Wachsamkeit, psychisch durch das Gefühl der Überanstrengung, Unwohlsein, Reizbarkeit und Furcht.  
 ■ tension

**ant.** Abkürzung für → anterior.  
 ■ a

**Antagonismus.** 1. Hemmende Wirkung bei zwei physiologischen Vorgängen, wie z.B. bei der Betätigung von Muskeln. 2. Gegensätzliche Wirkungen von Arzneimitteln.  
 [griech.: antagonisma, Streit]  
 ■ antagonism

**Antagonist.** 1. Konkurrent oder Gegenspieler. 2. Vorgang bei dem zwei Substanzen, Muskeln o.ä. gegensätzliche Wirkungen aufeinander ausüben bzw. um dieselben Rezeptoren konkurrieren. 3. Pharmakologischer Hemmstoff (→ Inhibitor); hemmt die Wirkung eines → Agonisten, hat jedoch selbst keine Wirkung. – *adj.* antagonistisch.  
 [griech.: antagonisma, Streit]  
 ■ antagonist

**Antazida.** 1. Säureneutralisierende Substanz. 2. Arzneimittel bzw. Nahrungsmittel, das die Magensäure puffert, neutralisiert oder absorbiert. Die A. sind meist in Aluminium- und Magnesiumverbindungen enthalten, können jedoch mit anderen Arzneimitteln interagieren. A. werden 1 bis 2 Stunden nach dem Essen und nicht mit anderen Medikamenten zusammen verabreicht.  
 [griech.: anti, gegen; acidus, sauer]  
 ■ antacids

**ante-** Vorsilbe mit der Bedeutung »vor, nach vorn«.  
 ■ ante-

**ante mortem.** (ante finem). Zeitpunkt direkt vor dem Tod.  
 [lat.: ante, vor; mors, Tod]  
 ■ ante mortem

**Anteflexio uteri.** Nach vorne gerichtete, natürliche Haltung der Gebärmutter, wobei die Abknickung im unteren Uterinsegment zwischen Gebärmutterkörper und Gebärmutterhals liegt. (s.a. Retroflexio uteri)  
 ■ uterine anteflexion

**Anteflexion.** Unphysiologische Position eines Organs, das scharf nach vorne gebeugt und abgelenkt oder in sich selbst gefaltet ist.  
 [lat.: ante, vor; flectare, biegen]  
 ■ anteflexion

**antegrad.** Sich vorwärts bewegend oder nach vorne gehend. (s.a. retrograd)  
 [lat.: ante, vor; gredi, gehen]  
 ■ antegrade

**Antekurvatur.** Leichte Beugung bzw. Verbiegung nach vorne.  
 ■ antecurvaturae

**antepartal.** Die Phase zwischen Empfängnis und Geburtswehen.  
 [lat.: ante, vor; parturire, Geburtswehen haben]  
 ■ antepartal

**antepyretisch.** Vor Fieberbeginn.  
 [lat.: ante, vor; griech.: pyretos, Fieber]  
 ■ antepyretic

**anterior.** (vordere; vorderer). 1. Vorderseite einer Körperstruktur. 2. Die Oberfläche oder den Teil betreffend, der zur Vorderseite hin gelegen ist bzw. nach vorne zeigt. (s.a. posterior)  
 [lat.: ante, vor; prior, erster]  
 ■ anterior

**anteroinferior.** Auf der Vorderseite, aber auf einem niedrigeren Level befindlich, z.B. der a.e Dorn des Darmbeins (Spina iliaca anterior inferior). (s.a. anterosuperior)  
 ■ anteroinferior



**anterolateral.** Auf der Vorderseite und an beiden Seiten eines Körperteils oder einer Struktur liegend.

■ anterolateral

**anteroposterior.** Von der Körpervorderseite zur Körperrückseite verlaufend. Dieser Begriff wird zumeist im Zusammenhang mit der Richtung eines Röntgenstrahls verwendet.

[lat.: ante, vor; prior, erster; posterus, nachkommend]

■ anteroposterior (AP)

**anterosuperior.** Auf der Vorderseite, aber auf einer höheren Ebene befindlich, z.B. der a.e. Darmbeinwirbel. (s.a. anteroinferior)

■ anterosuperior

**Anteversion.** 1. Unphysiologische Organlage, bei der das Organ auf seiner eigenen Achse nach vorne, von der Mittellinie weg geneigt ist. 2. Begriff aus der Zahnheilkunde; abnorm nach vorne geneigte Zähne bzw. andere mandibuläre Komponenten. – *adj.* antevertiert.

■ anteversion

**Anthrakose.** (Staublungenerkrankung). Chronische Lungenkrankheit, die durch die Ablagerung von Kohlenstaub in den Lungen und die Bildung schwarzer Kohlenstaubknoten verursacht wird und zu herdförmigen Emphysemen führen.

[griech.: anthrax, Kohle; osis, Zustand]

■ anthracosis

**Anthrax.** (Milzbrand). Durch den *Bacillus anthracis* ausgelöste (meldepflichtige) Erkrankung bei Nutztieren (Kühe, Ziegen, Schweine, Schafe und Pferde). Für Tiere hat A. normalerweise tödliche Folgen. Die Krankheit kann auf den Menschen durch direkten Kontakt mit infizierten Tieren und deren Häuten übertragen werden. Durch Einatmen der Bakteriensporen kann beim Menschen auch ein Lungenmilzbrand ausgelöst werden.

[griech.: anthrax, Kohle]

■ anthrax

**anthropoid.** Bezeichnung für menschenähnliche Affen oder Primaten; auch Be-

zeichnung für eine bestimmte Beckenform (anthropoides Becken).

[griech.: anthropos, menschlich; eidos, Form]

■ anthropoid

**Anthropologie.** Wissenschaft vom Menschen, die die Erforschung von tierähnlichen Eigenschaften bis hin zu sozialen Aspekten sowie die Einflüsse der Umwelt umfasst.

■ anthropology

**Anthropometrie.** Wissenschaft der Vermessung des menschlichen Körpers hinsichtlich seiner Höhe, seines Gewichts und der Größe verschiedener Körperteile, einschließlich Hautfalten. Die A. erforscht und vergleicht die relativen Körperproportionen unter normalen und unphysiologischen Verhältnissen.

[griech.: anthropos, menschlich; metron, Maß]

■ anthropometry

**Anthroposophie.** Von Rudolf Steiner (1861–1925) begründete Weltanschauungslehre, nach der die Entwicklung der menschlichen Erkenntnisfähigkeit zu einer fortschreitenden Wesensschau des Geistigen in der Welt und im Menschen führt. Die anthroposophische Medizin sieht Krankheit als einen Entwicklungsprozess des Menschen. Neben anthroposophischen Medikamenten (z.B. Mistelpräparate), Kunsttherapie und Heilrhythymie, Orientierung an Mondphasen und Sternbildern werden auch Medikamente aus der → Homöopathie angewendet.

■ anthroposophy

**anti-** Vorsilbe mit der Bedeutung »gegen, entgegen, gegenüber«.

■ anti-

**Antiadrenergika.** (Sympatholytikum). 1. Die Hemmung von Impulsen betreffend, die von den adrenergischen, postganglionären Fasern des Sympathikus übertragen werden. 2. Antiadrenergische Substanz, die die Reaktion mit Noradrenalin, das mit Alpharezeptoren verbunden ist, blockiert und den Tonus der glatten Muskeln

**A** peripherer Blutgefäße reduziert, was zu einer Erhöhung des peripheren Blutkreislaufes und zu einer Senkung des Blutdrucks führt.

[griech.: anti, gegen; lat.: ad, zu; ren, Niere]

■ antiadrenergics

**Antiagglutinin.** Spezifischer → Antikörper, der der Wirkung des Agglutins entgegenwirkt.

[griech.: anti, gegen; lat.: agglutinare, kleben]

■ antiagglutinin

**Antiallergika.** Arzneimittel zur Vorbeugung, Abschwächung oder Unterdrückung der Symptome bei → Allergien. Arzneimittelgruppen: → Antihistaminika, → Kortikosteroide.

■ antiallergics

**antianabolisch.** Die Wirkung von Medikamenten oder anderen Substanzen betreffend, die anabolische Vorgänge blockieren oder verlangsamen, z.B. Zellteilung und die Bildung neuen Gewebes durch Proteinsynthese. (→ Steroidanabolika)

■ antianabolic

**antianämisch.** Eine Substanz oder einen Vorgang betreffend, der einem Mangel an Erythrozyten entgegenwirkt bzw. diesen vermeidet.

■ antianemic

**Antianaphylaxie.** Maßnahme zur Verhinderung anaphylaktischer Reaktionen. Der Patient erhält dabei Injektionen kleiner Antigen-Desensibilisierungsdosen. (s.a. Anaphylaxie)

[griech.: anti, gegen; a, ohne; haima, Blut]

■ antianaphylaxis

**Anti-Antikörper.** → Immunglobulin, das sich als Reaktion auf einen → Antikörper bildet, der immunogen wirkt. Der A.-A. reagiert anschließend mit dem Antikörper.

■ antiantibody

**Anti-Antitoxin.** Ein → Anti-Antikörper, der sich während einer Impfung im Körper bildet und die Wirkung des zugeführten

→ Antitoxins blockiert bzw. eine Gegenwirkung entwickelt.

[griech.: anti, gegen; toxikon, Gift]

■ antiantitoxin

**Antiarrhythmika.** 1. Einen Vorgang oder eine Substanz betreffend, die einen abnormen Herzrhythmus vermeidet, lindert oder korrigiert. 2. Mittel zur Behandlung einer → Herzarrhythmie. Ein Defibrillator, der einen präkordialen Elektroschock abgibt, wird oft verwendet, um schnelle, unregelmäßige Vorhof- oder Ventrikelkontraktionen in einen normalen Rhythmus umzuwandeln. Zur Behandlung eines extrem niedrigen Herzschlags oder einer anderen Form der Arrhythmie dient die Implantation eines Schrittmachers. Die zwei wichtigsten A. sind Lidocain, zur Erhöhung des elektrischen Schwellenreizes in den Ventrikeln während der Diastole, sowie eine Kombination von Disopyrimid, Procainamid und Chinidin zur Verminderung der Erregbarkeit des Myokards und zur Verlängerung der Refraktärphase. Der betaadrenergische Blocker Propranolol kann ebenfalls zur Behandlung von Arrhythmien eingesetzt werden. Verapamil und andere Kalziumblocker kontrollieren Arrhythmien, indem sie den Einstrom von Kalziumionen durch die Zellmembran des Herzmuskels hemmen. A. können ZNS-Störungen bewirken;

bei ihrer Einnahme muss regelmäßig Puls, Blutdruck, Atmung, allgemeine Leistungsfähigkeit kontrolliert werden.

[griech.: anti, gegen; rhythmos, Rhythmus]

■ antiarrhythmics

**Antiasthmata.** Arzneimittel zur Behandlung des → Asthma bronchiale. Darunter fallen z. B. → Sympathomimetika und → Glukokortikoide. Zur → Prophylaxe eines Asthmaanfalls werden Medikamente eingesetzt, die u.a. die Freisetzung von → Histamin hemmen. (s.a. Asthma)

■ antiasthmatics

**antibakteriell.** (bakterizid). 1. Eigenschaft einer Substanz, die Bakterien tötet bzw. deren Wachstum oder Vermehrung hemmt.

2. Eigenschaft und Wirkung von bakteriziden bzw. bakteriostatischen, chemisch synthetisierten oder von verschiedenen Mikroorganismen abgeleiteten → Antibiotika, die die Produktion der bakteriellen Zellwand, die Synthese von Proteinen und Nukleinsäuren oder die Integrität der Zellmembran beeinträchtigen oder die wesentlichen Phasen der bakteriellen Biosynthese hemmen. (→ Bakteriostatikum) [griech.: anti, gegen; bakterion, kleiner Stab]

■ antibacterial

**Antibiotika.** Ein aus mikrobiellen Kulturen bestehendes oder halbsynthetisch hergestelltes antimikrobielles Mittel zur Behandlung von Infektionen. Die Gruppe der Penizilline, die von einer Pilzart, *Penicillium*, abgeleitet bzw. halbsynthetisch hergestellt werden, bestehen aus einem zu einem Betalactam-Ring verschmolzenen Thiazolidinring mit Seitenketten. Diese Mittel hemmen die Mukopeptid-synthese in den bakteriellen Zellwänden während der bakteriellen Vermehrung. Penicillin G und V werden oft zur Behandlung von grampositiven Kokkeninfektionen eingesetzt, aber durch das von den Staphylokokkenstämmen produzierte Enzym Penicillinase inaktiviert. Cloxacillin, Dicloxacillin, Methicillin, Nafcillin sowie Oxacillin gehören zu den penicillinaseresistenten Penizillinen. Zu den Breitbandpenizillinen mit Wirkung auf gramnegative Bakterien gehören Ampicillin, Carbenicillin und Hetacillin. Aminoglykosid-A., die aus durch Glykosidbindungen verbundenen Aminzuckern bestehen, beeinträchtigen die bakterielle Proteinsynthese und werden hauptsächlich zur Behandlung von Infektionen eingesetzt, die durch gramnegative Mikroorganismen ausgelöst werden. Zu den Aminoglykosiden gehören Gentamicin, ein Derivat von *Micromonospora*, sowie die semisynthetisch hergestellten Amikacin, Kanamycin, Neomycin, Streptomycin und Thrombamycin. Makrolidantibiotika, die einen großen Laktonring und einen Desoxyaminzucker besitzen, hemmen die Proteinsynthese anfälliger Bakte-

rien während der Vermehrung, ohne die Nukleinsäuresynthese zu beeinträchtigen. Polypeptidantibiotika, die Derivate von verschiedenen *Streptomyces*-Arten bzw. von bestimmten Bodenbakterien sind, haben verschiedene Wirkungsspektren. Die Polypeptide Bacitracin und Vanomycin werden zur Behandlung schwerer Staphylokokkeninfektionen verwendet. Capreomycin und Vancomycin sind Antituberkulostatika, Gramicidin ist in Salben für topische Infektionen enthalten. Von den Polypeptidantibiotika, die gegen gramnegative Bakterien wirken, werden Colistin und Neomycin bei durch *Escherichia coli* verursachter Diarrhö eingesetzt. Die Tetrazykline Chlortetracyclin, Demecloxyklin, Doxzyzyklin, Minozyklin, Oxytetracyklin, einschließlich einem von *Streptomyces* abgeleiteten Prototypen, wirken auf viele grampositive und gramnegative Mikroben sowie verschiedene Rickettsien. Die A. dieser Gruppe haben hauptsächlich bakteriostatische Wirkung, die wahrscheinlich durch eine Hemmung der Proteinsynthese hervorgerufen wird. Die Cephalosporine, die entweder aus dem Bodenpilz *Cephalosporium* gewonnen oder halbsynthetisch hergestellt werden, hemmen die bakterielle Zellwandsynthese und sind penicillinaseresistent. Sie werden zur Behandlung von Atemwegs- und Harnwegsinfekten, bei Mittelohr- und Knochenentzündungen sowie bei einer von verschiedenen grampositiven und gramnegativen Bakterien verursachten Blutvergiftung eingesetzt. Zu dieser Gruppe gehören Cefadroxil, Cefamandol, Cefazolin, Cephalexin, Cephaloglycin, Cephaloridin, Cephalothin, Cephapirin und Cephradin. Chloramphenicol, ein Breitbandantibiotikum, das ursprünglich aus *Streptomyces venezuelae* gewonnen wurde, hemmt die bakterielle Proteinsynthese.

Bei der Verabreichung von A. muss die Dosierung und das Intervall zwischen den Gaben genau eingehalten werden. Auf Allergien, Entzündungen, Diarrhö oder Ausfluss aus dem Genitalbereich ist zu achten. Eine zu häufige A.-Therapie kann zur Resistenz bestimmter Erreger

führen, jedoch darf eine Therapie nicht zu früh beendet werden.

[griech.: anti, gegen; bios, Leben]

antibiotics

**Antibiotika, penicillinaseresistente (pl.)** (penicillinasefeste Antibiotika). Antimikrobielle Substanz (→ Antibiotikum), die nicht durch → Penicillinase inaktiviert wird, einem Enzym, das von bestimmten Bakterien, insbesondere Staphylokokken, produziert wird. Die halbsynthetischen Penicilline widersetzen sich der Wirkung der Penicillinase und werden deshalb zur Behandlung jener Infektionen verwendet, die durch Staphylokokken verursacht werden.

penicillinase-resistant antibiotic

**antibiotikaresistent**. Bezeichnung für Mikroorganismen, die entweder eine Resistenz gegenüber → Antibiotika entwickeln haben oder niemals für ein Medikament sensibilisiert wurden.

antibiotic resistant

**Antibiotika-Sensibilitätstest**. (Antibiogramm). Labormethode zur Bestimmung der → Antibiotika-Empfindlichkeit bestimmter Bakterien bei einer Therapie.

antibiotic sensitivity test

**Antibiotikum, zytostatisch wirksames**. Arzneimittel mit antibiotischer und zytostatischer Wirkung, z.B. Bleomycin, Dactinomycin, Daunorubicin sowie Mitomycin.

antibiotic anticancer agents

**Anticholinergika**. (Parasympatholytika). Anticholinergisches Mittel, dessen Wirkung darauf beruht, dass es mit dem Neurotransmitter → Acetylcholin um die zur Verfügung stehenden Rezeptorstellen an den Synapsen konkurriert. A. werden zur Behandlung spastischer Störungen des Magen-Darm-Traktes, zur Verminderung der Speichel- und Bronchialsekretionen vor Operationen oder zur Pupillenerweiterung eingesetzt. Viele anticholinergische Mittel lindern die Symptome der

Parkinson-Krankheit. – *adj.* anticholinergisch.

[griech.: anti, gegen; chole, Galle; ergein, arbeiten]

anticholinergics

**Antidepressiva**. (Thymopoleptika). Arzneimittel gegen Depressionen; trizyklische A. blockieren die Wiederaufnahme von Aminneurotransmittern. Der genaue antidepressive Wirkmechanismus dieser Mittel ist nicht bekannt, sie können jedoch stimmungsaufhellend, antriebssteigernd, dämpfend und angstlösend wirken. Monoaminoxidase-Hemmer erhöhen die Konzentration von Adrenalin, Noradrenalin und Serotonin in den Nervensystemspeichern. Als Nebenwirkungen kann es zu Obstipation oder Diarrhö, Sehstörungen, Müdigkeit oder Schlaflosigkeit, Mundtrockenheit und Elektrolytstörungen kommen; die Serumelektrolyte, Kreatininwerte und Nierenfunktion müssen regelmäßig überwacht werden. (s.a. Psychopharmaka) – *adj.* antidepressiv.

antidepressants

**Antidiabetika**. Arzneimittel, die die Symptome des → Diabetes mellitus verhindern bzw. lindern. Es gibt zwei Arten von Antidiabetika: → Insulin zur Injektion bei Diabetes mellitus Typ I sowie orale A. bei Diabetes Typ II. – *adj.* antidiabetisch.

antidiabetics

**Antidiarrhoika**. Arzneimittel oder andere Mittel zur Linderung der mit einer → Diarrhö verbundenen Symptome. A. absorbieren Wasser aus dem Verdauungstrakt (Adsorbentien), hemmen die Darmmotilität und den Elektrolyttransport und adsorbieren Toxine oder Mikroorganismen. – *adj.* antidiarrhoisch.

antidiarrheals

**Anti-D-Immunglobulin**. Gegen den Faktor D des Rhesussystems gerichtete Antikörper als Mittel zur Prophylaxe der Rhesus-Sensibilisierung bei rh-negativen Müttern. Gegeben wird A. nach der Geburt eines Rh-positiven Kindes, nach einer Fehlgeburt (Abort), wenn der → Rhesusfaktor positiv oder nicht bekannt ist, und nach speziellen Eingriffen während der Schwan-

gerschaft (z.B. Amniozentese). Dabei können fetale Rh-positive Erythrozyten in den Kreislauf einer rh-negativen Mutter eindringen und dort eine Antikörperbildung auslösen (→ Sensibilisierung). Werden der Mutter jedoch Anti-D-Immunglobuline gleich nach der Geburt injiziert, lässt sich eine Sensibilisierung verhindern. Wenn die Mutter hingegen Antikörper gegen das Rhesusantigen entwickelt, kann es beim nächsten Rh-positiven Fetus zur Zerstörung dessen Erythrozyten (Hämolyse) kommen mit der Folge von Anämie und Hypoxie und schlimmstenfalls eines intrauterinen Fruchttodes. Dies ist ein Grund für die heute routinemäßige Blutgruppenbestimmung aller Schwangeren. (→ Immunglobulin) (s.a. Rh-Inkompatibilität)

■ anti-D immuglobuline; Rho (D) immune globuline

**Antidiurese.** Hemmung der Wasserausscheidung durch die Niere im Sinne einer Harnkonzentration. Zu therapeutischen Zwecken werden Medikamente verabreicht, die in ihrer Wirkung dem antidiuretischen Hormon (ADH, → Adiuretin) entsprechen und eine Rückresorption des freien Wassers in den Nierentubuli und in den Sammelrohren bewirken. (s.a. Diabetes insipidus)

■ Antidiuresis

**Antidiuretika.** Die Urinausscheidung hemmende Wirkstoffe. Das im Hypothalamus produzierte und im Hypophysenhinterlappen gespeicherte → Adiuretin (Vasopressin) unterdrückt die Urinbildung, indem es die Resorption von Wasser in den distalen Tubuli und den Sammelkanälen der Nieren stimuliert. Bei der Einnahme von A. muss der Blutdruck regelmäßig kontrolliert und die Ein- und Ausfuhr von Flüssigkeiten genau bilanziert werden. (s.a. Diuretikum) – *adj.* antidiuretisch.

[*griech.*: anti, gegen; dia, durch; ourein, urinieren]

■ antidiuretics

**Antidot.** Mittel oder Substanz zur Aufhebung der Wirkung eines Giftes.

[*griech.*: anti, gegen; dotos, das gegeben wird]

■ antidote

**Antidot, chemisches.** Substanz, die mit einem Giftstoff chemisch reagiert und eine unschädliche Verbindung bildet.

[*griech.*: chemeia + anti, gegen; dotos, was gegeben wird.]

■ chemical antidote

**Antiemetika.** Arzneimittel gegen Erbrechen (Vomitus) oder Übelkeit (Nausea); Belladonnaderivate, Bromide, → Barbiturate und andere → Sedativa sowie Substanzen, die die Magenschleimhaut schützen, z.B. Zitronenwasser oder milde Magenstringenzen, besitzen schwache antiemetische Eigenschaften. Chlorpromazin und andere Phenothiazine können als wirksame A. eingesetzt werden. Zur Linderung von Reisekrankheit werden Scopolamine und Antihistamine verwendet. – *adj.* antiemetisch.

[*griech.*: anti, gegen; emesis, Erbrechen]

■ antiemetics

**Antiepileptika-Embryofetopathie.** Geburtsfehler infolge pränataler Einnahme von Antiepileptika durch die Mutter (z.B. Hydantoin). Als Symptome treten u.a. Mikrozephalie, Hypoplasie, fehlende Finger- oder Zehennägel, fehlgebildete Gesichtsform, mentale und körperliche Behinderung und Herzfehler auf.

■ fetal hydantoin syndrome (FHS)

**Antifibrillanzien.** Arzneimittel oder andere Mittel, die die Erregbarkeit des Herzens herabsetzen. (→ Antiarrhythmika)

■ antifibrillants

**antigalaktisch.** Die Milchsekretion bei Müttern von Neugeborenen verhindernd oder reduzierend.

■ antigalactic

**Antigen.** Eine Substanz, normalerweise ein Protein, die die Bildung eines spezifischen → Antikörpers bedingt, der mit diesem A.

**A** reagiert. (→ Immunantwort) – *adj.* antigene-sch.  
[*griech.*: anti, gegen; genein, produzieren]  
■ antigen

**Antigen, carzino-embryonales.** (CEA). Bei Erwachsenen in sehr geringen Mengen vorkommendes Antigen. Eine übermäßig hohe Konzentration kann ein Anzeichen für eine Krebserkrankung sein. (→ Tumormarker)

[*griech.*: karkinos, Krebs, en, hinein, bryein, wachsen, anti, gegen, genein, erzeugen.]

■ carcinoembryonic antigen (CEA)

**Antigen, tumor-spezifisches.** Ein von einem bestimmten Tumortyp produziertes Antigen, das auf gesunden Zellen des Gewebes, in dem sich der Tumor gebildet hat, nicht vorhanden ist.

■ tumor-specific antigen

**Antigen-Antikörper-Reaktion (AAR).** Antwort des Immunsystems, bei der die mit Immunglobulin umhüllten B-Zellen einen Fremdkörper bzw. ein → Antigen erkennen und die Produktion von → Antikörpern stimulieren. Die T-Zellen unterstützen die AAR, wobei die B-Zellen die Schlüsselrolle spielen. Die AARen aktivieren das körpereigene Komplementsystem, indem sie die humorale → Immunantwort der B-Zellen verstärken und die Lyse der Antigenzellen verursachen. AARen beinhalten das Binden von Antigenen an Antikörpern sowie die Bildung von Antigen-Antikörper-Komplexen, die toxische Antigene inaktivieren, Antigene auf den Oberflächen von Mikroorganismen agglutinieren oder das Komplementsystem aktivieren, indem sie die Komplementbindungsstellen den Antikörpermolekülen exponieren. Im Normalfall lösen AARen eine → Immunität aus, sie können jedoch auch zu Allergien, Autoimmunität sowie einer Blutunverträglichkeit von Mutter und Fötus führen.

■ antigen-antibody reaction

**Antigendeterminante.** Kleiner Bereich auf der Oberfläche eines Antigenmoleküls, der sich mit einem Antikörpermolekül verbinden kann und das → Antigen bei

der Bildung eines Antigen-Antikörper-Komplexes bindet. A.n bestehen normalerweise aus einer Aminosäuresequenz, die die Form dieser Reaktionsbereiche bestimmt.

■ antigen determinant

**Antigendrift.** Allmähliche Veränderung der genetischen Informationen von Viren oder anderen Mikroorganismen und die daraus resultierende Entstehung eines mutierten → Antigens. Ein A. macht neue → Antikörper und Impfstoffe nötig, um die mutierten Antigene bekämpfen zu können.

[*griech.*: anti, gegen; genein, produzieren]

■ antigenic drift

**Antigenität.** Fähigkeit der Antikörperproduktion. Das Maß der A. hängt vom Typ und der Menge der jeweiligen Substanz ab, sowie vom Sensibilisierungsgrad des Wirtes hinsichtlich des → Antigens und seiner Fähigkeit, → Antikörper zu erzeugen.

■ antigenicity

**Antiglobulin.** Natürlich vorkommender oder künstlich hergestellter → Antikörper, der gegen fremdes Serumglobulin wirksam ist. Spezifische A.e werden zur Bestimmung von spezifischen Antikörpern verwendet, z.B. bei der Blutgruppenbestimmung.

[*griech.*: anti, gegen; *lat.*: globulus, kleiner Ball]

■ antiglobulin

**Antihämophiliefaktor (AHF).** (antihämphiles Globulin). Faktor VIII der → Blutgerinnung; systemisches Hämostatikum zur Behandlung von Hämophilie A, einer Faktor VIII-Mangelerscheinung.

[*griech.*: anti, gegen; haima, Blut; philein, lieben; *lat.*: facere, machen]

■ antihemophilic factor (AHF)

**Antihämorrhagika.** Arzneimittel zur Verhinderung bzw. Kontrolle von Blutungen, z.B. → Thromboplastin oder → Thrombin, die die → Blutgerinnung vermitteln. – *adj.* antihämorrhagisch.

■ antihemorrhagics

**Antihelminthika (pl.)** (Wurmmittel). Arzneimittel gegen Wurmbefall, z.B. gegen Band- oder Saugwürmer. Als Nebenwirkungen kann es zu Bauch- und Kopfschmerzen, Übelkeit, Diarrhö und Hautausschlägen kommen.

[griech.: anti, gegen; helmins, Wurm]

■ antihelminthics

**Antihidrotika**. Mittel gegen übermäßige Schweißproduktion. – *adj.* antihidrotisch.

[griech.: anti, gegen; hidros, Schweiß]

■ antihidrotics

**Antihistaminika**. Arzneimittel, die die physiologischen und pharmakologischen Wirkungen von → Histamin reduzieren. Zu dieser Gruppe gehören viele verschiedene Substanzen, die die Histaminrezeptoren blockieren. Viele dieser nicht-rezeptpflichtigen Medikamente werden gegen Allergien eingesetzt. Sie hemmen nicht die Freisetzung von Histaminen, die Wirkungsweisen der Antihistamine auf das Zentralnervensystem sind jedoch noch nicht völlig aufgeklärt. A. werden gemäß den von ihnen verhinderten Histaminreaktionen in Histamin H<sub>1</sub> (gegen Allergien) und H<sub>2</sub>-Rezeptorenblocker (gegen Magen-Darm-Geschwüre) unterteilt. – *adj.* antihistamisch.

[griech.: anti, gegen; histos, Gewebe; amine, Salmiakverbindung]

■ antihistaminase

**Antihistaminvergiftung**. Unerwünschte Reaktion auf eine übermäßige Histamineinnahme. Zu den Symptomen gehören Müdigkeit, Lethargie, Delirium, Halluzinationen, Verlust der willkürlichen Muskelkontrolle, Hyperreflexie, Tachykardie, erweiterte Pupillen sowie in schwerwiegenden Fällen Koma. Die Sofortmaßnahmen können die Einnahme von Aktivkohle, Magenspülung bzw. Erbrechen, Sauerstoffzufuhr sowie künstliche Beatmung umfassen. (→ Histamin)

■ antihistamine poisoning

**Antihypertonika**. (Antihypertensiva). Arzneimittel zur Senkung des Bluthochdrucks. Die antihypertonische Wirkung verschiedener Mittel beruht auf der Entleerung peripherer Katecholamin-Gewebespei-

cher, der Stimulation der Pressorezeptoren von Karotissinus und Herz, der Hemmung autonomer, gefäßverengender Nervenimpulse, der Stimulation zentraler, inhibitorischer alphaadrenergischer Rezeptoren oder auf der direkten Gefäßweiterung. Thiazide und Diuretika verringern den Blutdruck, indem sie das Blutvolumen vermindern. Weitere A. sind z.B. Sympatholytika, Kalziumantagonisten und ACE-Hemmer. Patienten, die A. einnehmen, müssen langsam mobilisiert und ihre Vitalzeichen regelmäßig kontrolliert werden. – *adj.* antihypertonisch.

■ antihypertensives

**Antihypotonika**. (Sympathomimetika). Arzneimittel bzw. andere Mittel zur Blutdruckerhöhung.

■ antihypotensives

**Antiinfektiva**. Mittel zur Vermeidung bzw. Behandlung von Infektionen, z.B. Antibiotika, Antimykotika, Chemotherapeutika.

[griech.: anti, gegen; lat. : inficere, färben]

■ antiinfectious

**antikarzinogen**. Bezeichnung für eine Substanz, die die Auswirkungen einer krebs-erzeugenden Substanz neutralisiert.

[griech.: anti, gegen; karkinos, Krebs; oma, Tumor; gainein, produzieren]

■ anticarcinogenic

**Antikoagulantien**. Blutgerinnungshemmende Substanzen und Vitamin-K-Antagonisten; Heparin, das aus der Leber und den Lungen von Tieren gewonnen wird, ist ein starkes Antikoagulans, das die Thromboplastinbildung, die Umwandlung von Prothrombin zu Thrombin sowie die Bildung von Fibrin aus Fibrinogen beeinträchtigt. Bei der Einnahme von A. besteht die Gefahr für verstärkte Blutungen und die Blutgerinnung muss regelmäßig kontrolliert werden. (→ Blutgerinnung) – *adj.* koagulationshemmend.

[griech.: anti, gegen; lat.: coagulare, gerinnen]

■ anticoagulants

**Antikoagulantientherapie**. Anwendung von Arzneimitteln zur Reduzierung der

**A** → Blutgerinnung und zur gleichzeitigen Verringerung eines Thromboserisikos. (→ Antikoagulantien)

[griech.: anti, gegen; lat.: coagulare, gerinnen; griech.: therapeia, Behandlung]

■ anticoagulant therapy

**Antikonvulsiva.** (Krampfmittel). Krampflösende bzw. -verhindernde Arzneimittel. Die antikonvulsive Wirkung von Hydantoinderivaten, insbesondere von Phenytoin, liegt offenbar darin begründet, dass die Zellmembran stabilisiert und die intrazellulären Natriumkonzentrationen verringert werden. Dies führt dazu, dass die Erregbarkeit des Krampfherdes reduziert wird. Phenacemid und Primidon werden auch zur Behandlung von epileptischen Grand-mal-Anfällen eingesetzt. Succinsäurederivate, Valproinsäure, Paramethadion und verschiedene Barbiturate gehören zu den Mitteln, die zur Einschränkung bzw. Vermeidung von Petit-mal-Anfällen verschrieben werden. – *adj.* antikonvulsiv. [griech.: anti, gegen; lat.: convellere, schütteln]

■ anticonvulsants

**Antikonzption.** → Empfängnisverhütung. (→ Kontrazeptiva)

[griech.: anti, gegen; lat.: concipere, in sich aufnehmen]

■ anticonception

**Antikörper, antimitchondrialer.** → Antikörper mit spezifischer Wirkung gegen Mitochondrien. Im Blut gesunder Menschen sind diese A. normalerweise nicht zu finden. Eine Laboranalyse zur Untersuchung auf A. im Blut ist ein wertvolles diagnostisches Hilfsmittel zur Erkennung von Lebererkrankungen.

■ antimitchondrial antibody

**Antikörper, antinukleärer (ANA).** Gegen verschiedene Bestandteile des Zellkerns wirksamer Auto-Antikörper; findet sich im Blutserum von Patienten mit rheumatischer Arthritis, systemischem Lupus erythematodes, Sjörgen-Syndrom, Polyomyositis und verschiedenen nicht-rheumatischen Störungen.

■ antinuclear antibody (ANA)

**Antikörper, bivalenter.** Ein → Antikörper, der zwei oder mehr Bindungsstellen besitzt, mit deren Hilfe durch Überkreuzung Bindungen mit Antigenen hergestellt werden können.

■ bivalent antibody

**Antikörper, blockierende.** (inkomplette Antikörper). Antikörper, die bewirken, dass es zu keiner Bindung an ein Antigen kommt, was in der Folge zur → Agglutination führt.

■ blocking antibody

**Antikörper, heterozytotroper.** Ein → Antikörper der Immunglobulin-E-Klasse, der eine größere Affinität für → Antigene besitzt, wenn er an Mastzellen einer anderen Species gebunden ist, statt an jene, in denen er produziert worden ist.

■ heterocytotropic antibody

**Antikörper, kreuzreagierender.** Antikörper, der mit Antigenen reagiert, die ähnlich aber verschieden von den spezifischen Antigenen sind, auf die der Antikörper ursprünglich reagiert hat.

■ cross-reacting antibody

**Antikörper, monoklonale.** → Immunglobulin, das künstlich hergestellt wird, um einzelne B-Lymphozyten zu isolieren und zu klonen, was zur Produktion eines reinen (d.h. → monoklonalen) → Antikörpers führt.

■ monoclonal antibody

**Antikörper, natürliche.** (reguläre Antikörper). → Antikörper, die ohne erkennbaren Kontakt mit spezifischen Antigenen im Serum zu finden sind.

■ natural antibody

**Antikörper (Ak).** Ein von den Lymphozyten produziertes → Immunglobulin, das infolge des Kontaktes mit Bakterien, Viren oder anderen antigenen Substanzen hergestellt wird. Jeder A. ist antigenspezifisch. Jede Antikörperklasse wird nach ihrer Wirkungsweise benannt. Zu den A.n gehören Agglutinine, Bakteriolyse, Opsonine sowie die Präzipitine. (→ Antigen) (s.a. Immunantwort)

■ antibody (Ab)



**Antikörperabsorption.** Vorgang, bei dem unerwünschte Antikörper von einem Antiserumreagens entfernt bzw. inaktiviert werden, indem eine Reaktion mit unerwünschten Antigenen provoziert wird.

■ antibody absorption

**Antikörpertheorie.** Theorie, die besagt, dass jeder Kontakt mit einem → Antigen zur Produktion eines neuen → Antikörpers führt, z.B. wenn Zelle B Kontakt mit einem Antigen hat, werden in der Folge Plasmazellen und Gedächtniszellen hergestellt.

■ antibody instructive theory

**Antikörpertherapie.** Parenterale Gabe von → Immunglobulinen zur Behandlung von Patienten mit Immundefekten.

■ antibody therapy

**Antikörpertiter.** Die Menge der im Blutstrom zirkulierenden → Antikörper. Ein erhöhter Titer deutet im Normalfall auf eine Antigenreaktion und eine beginnende oder überstandene Infektion hin.

■ antibody titer

**Antilipidämika.** Arzneimittel zur Senkung des Lipidspiegels im Serum. – *adj.* antilipidämisch.

[griech.: anti, gegen; lipos, Fett; haima, Blut]

■ antilipidemics

**Antilymphozytenserum (ALS).** Ein als Immunsuppressivum verschriebenes Serum, das zur Reduzierung einer Transplantabstoßungsreaktion und als Adjuvans in der Chemotherapie zur Bekämpfung maligner Neoplasmen eingesetzt wird.

■ antilymphocyte serum (ALS)

**Antimetabolit.** Arzneimittel oder andere Substanz mit antagonistischer Wirkung bzw. mit Ähnlichkeit zu einem normalen menschlichen Metaboliten, die dessen Funktion beeinträchtigt, indem sie mit dem Metaboliten um Rezeptoren bzw. Enzyme konkurriert und so Stoffwechselprozesse blockiert oder verändert.

[griech.: anti, gegen; metabole, Wechsel]

■ antimetabolite

**Antimitotika.** Mittel zur Hemmung der Zellteilung.

■ antimitotics

**Antimutagen.** Substanzen, die die Rate spontaner → Mutationen verringern bzw. unterdrücken oder die Wirkung eines Mutagens umkehren können.

[griech.: anti, gegen; lat.: mutare, wechseln, ändern; griech.: genein, produzieren]

■ antimutagen

**Antimykotika.** Arzneimittel gegen Pilzkrankungen (Mykosen) mit pilzabtönder (fungizider) bzw. wachstums- oder vermehrungshemmender (fungiostatischer) Wirkung; antimykotische, antibiotische Mittel. Amphotericin B und Ketoconazol, die zur Bekämpfung verschiedener Pilzinfektionen angewendet werden, verbinden sich anscheinend mit Sterolen in der Pilzzellmembran und bedingen dadurch eine Veränderung der Membrandurchlässigkeit. Griseofulvin, ein weiteres Breitbandantimykotikum, verbindet sich mit dem neu gebildeten Keratin des Wirtes und macht es gegen weitere Pilzinfektionen resistent. Miconazol hemmt das Wachstum der Dermatophyten, einschließlich *Candida albicans*. Nystatin ist ein wirksames Mittel gegen Hefen und hefeähnliche Pilze. – *adj.* antimykotisch.

■ antifungal

**Antiodontalgika.** Zahnschmerzmittel.

■ antiodontalgics

**Antiöstrogen.** Produkte auf Hormonbasis, die hauptsächlich in der Krebsbehandlung in Verbindung mit einer Chemotherapie verwendet werden.

■ antiestrogen drug

**Antioxidanzien.** Chemische Verbindung oder anderes Mittel, das die → Oxidation einer Substanz hemmt oder verlangsamt, z.B. Bromhydroxyanisol und Bromhydroxytoluen. Diese Substanzen werden fett- oder ölhaltigen Nahrungsmitteln zugesetzt, um die Verbindung zwischen Sauerstoff und Fetten zu verhindern und somit die Nährstoffe zu konservieren und vor dem Ranzigwerden zu schützen.

■ antioxidants

**A Antioxidation.** Verhinderung der Oxidation.

■ antioxidation

**Antiparasitenmittel.** Arzneimittel, das Parasiten abtötet bzw. deren Wachstum hemmt, z.B. Amöbizid, Wurmmittel, Schistosomizid, Trichomonazid, Trypanosomizid oder Malariamittel. – *adj.* antiparasitär.

[griech.: anti, gegen; parasitos, Gast]

■ antiparasitics

**Antipathie.** Ein starkes Gefühl der Abneigung oder Antagonismus gegenüber bestimmten Gegenständen, Situationen oder Personen. – *adj.* antipathisch.

[griech.: anti, gegen; pathos, Leiden]

■ antipathy

**Antiperistaltik.** Eine Kontraktionsbewegung entgegen der physiologischen Richtung; z.B. in Richtung des oralen Endes des Verdauungstraktes; führt im Duodenum, Magen oder Ösophagus zum Rückfluss des Magen-Darm-Inhaltes (Regurgitation).

[griech.: anti, gegen; peristellein, um etwas herumwickeln]

■ antiperistalsis

**Antiphlogistika.** Arzneimittel zur Bekämpfung einer Entzündung. Die Ursache der entzündungshemmenden Wirkungsweisen der Salicylate und nicht-steroidaler Entzündungshemmer, z.B. Ibuprofen, Phenylbutazon sowie Indomethacin, beruht wahrscheinlich auf der Hemmung der Prostaglandin-Biosynthese. Bei der Einnahme von A. muss auf Magen-Darm-Beschwerden und Anzeichen für Ulzera geachtet werden. – *adj.* antiphlogistisch, entzündungshemmend.

■ antiinflammatory

**Antiprothrombin.** Eine Substanz, die die Umwandlung von → Prothrombin zu → Thrombin hemmt.

■ antiprothrombin

**Antipruriginosa.** Arzneimittel, das Juckreiz (→ Pruritus) lindert oder verhindert. Topische Anästhetika, Kortikosteroide und

Antihistamine werden als antipruritische Mittel eingesetzt – *adj.* antipruriginös..

[griech.: anti, gegen; lat.: prurire, jucken]

■ antipruritics

**Antipsychotika.** (Neuroleptika). Arzneimittel, das die Symptome einer → Psychose lindert. Phenothiazinderivate sind die am häufigsten verschriebenen antipsychotischen Mittel zur Behandlung von Schizophrenie oder anderen Psychosen. (s.a. Psychopharmaka) – *adj.* antipsychotisch.

[griech.: anti, gegen; psyche, Geist; osis, Zustand]

■ antipsychotics

**Antipyrese.** Behandlung zur Reduzierung und Linderung von Fieber.

[griech.: anti, gegen; pyretos, Fieber]

■ antipyresis

**Antipyretika.** Arzneimittel mit fiebersenkender Wirkung (z.B. → Acetylsalicylsäure und → Paracetamol). Solche Arzneimittel senken normalerweise den thermalen Einstellwert des Steuerungszentrums im Hypothalamus, was zu Gefäßerweiterung (Vasodilatation) und Schwitzen führt. Abreiben mit lauwarmen Alkohol bzw. ein Bad mit lauwarmem Wasser kann eine gesteigerte Körpertemperatur senken. Patienten mit längerfristig erhöhtem Fieber werden manchmal mit Kühldecken bedeckt, um eine → Hypothermie herbeizuführen. – *adj.* antipyretisch.

[griech.: anti, gegen; pyretos, Fieber]

■ antipyretics

**Anti-Rabies-Gammaglobulin.** → Tollwut-Immunoglobulin.

■ rabies immune globulin (RIG)

**Antirachitika.** Arzneimittel zur Behandlung von → Rachitis.

■ antirachitics

**Anti-Rh-Agglutinin.** → Antikörper des Rh-Antigens der Rh+ Erythrozyten, der die Verklumpung (Gerinnung) dieser Zellen verursacht. Dieser Antikörper wird von Rh-negativen Personen produziert, die Kontakt mit Rh-positiven Erythrozyten hatten, z.B. wenn eine Rh-negative Mutter

mit einem Rh-positiven Fötus schwanger ist.

■ anti-Rh agglutinin

**Antirheumatika.** Bezeichnung für Arzneimittel gegen rheumatische Erkrankungen und zur Linderung von Symptomen bzw. schmerzhaften oder immobilisierenden Erkrankungen des Bewegungsapparates. (→ Rheuma) – *adj.* antirheumatisch.

[griech.: anti, gegen; rheumatismos, etwas, das fließt]

■ antirheumatics

**Antirheumatika, nichtsteroidale (NSAR) (pl.)** (nichtsteroidale Antiphlogistika). Sammelbezeichnung für Arzneimittel, die fiebersenkende (antipyretische), schmerzstillende (analgetische) und entzündungshemmende (antiphlogistische) Wirkung haben. Sie wirken gegen Entzündungen oder lindern sie, indem die Prostaglandinsynthese gehemmt (inhibiert) wird. NSARs können zur Behandlung von leichten bis mäßigen Schmerzen, rheumatischer Arthritis, Gicht, Osteoarthritis, Fieber, nichtrheumatischen Entzündungen und Dysmenorrhö eingesetzt werden. Beispiele für n. A. sind Acetylsalicylsäure, Ibuprofen, Ketoprofen und Indometacin. Als Nebenwirkungen kommt es zu Magen-Darm-Störungen und Hautausschlägen mit Juckreiz. N.A. sollten zusammen mit den Mahlzeiten eingenommen werden; bei längerer Verwendung muss der Stuhl auf okkultes Blut überprüft werden. (→ Antiphlogistika)

■ nonsteroidal antiinflammatory (NSAID)

**Antiseborrhoika.** Arzneimittel oder ein anderes Mittel, welches auf die Haut aufgetragen wird, um eine → Seborrea oder seborrhoische Dermatitis unter Kontrolle zu halten. – *adj.* antiseborrhoisch.

■ antiseborrheics

**Antisepsis.** Hemmung bzw. Vernichtung von pathogenen Mikroorganismen. (s.a. Asepsis)

[griech.: anti, gegen; sepein, Vereiterung]

■ antisepsis

**Antiseptika.** Mittel, die das Wachstum und die Vermehrung von Mikroorganismen hemmen und auf Haut und Schleimhäute aufgetragen werden können. Bei der Verwendung von A. muss auf die Einwirkzeit, Anwendungsart, Konzentration und Wirkungsspektrum geachtet werden. Alkoholhaltige A. trocknen die Haut aus. (s.a. Desinfektionsmittel) – *adj.* antiseptisch.

■ antiseptics

**Antiserum.** Tierisches oder menschliches Serum, das → Antikörper gegen eine spezifische Krankheit enthält, die eine passive Immunität übertragen kann. Ein A. produziert keine Antikörper. Es gibt zwei Arten von Antisera: → Antitoxine neutralisieren die von spezifischen Bakterien hergestellten Toxine, ohne jedoch die Bakterien zu töten; antimikrobielle Sera vernichten Bakterien, indem diese für den Angriff von Leukozyten sensibilisiert werden.

■ antiserum

**Antiserum-Anaphylaxie.** Übermäßige Reaktion bei einer Person nach Injektion von Serum von einer anderen, sensibilisierten Person.

■ antiserum anaphylaxis

**Antistreptolysin-O-Test.** Streptokokken-Antikörpertest zur Feststellung von Serum-Antikörpern gegen Streptolysin-O, einem Exotoxin, das von den meisten Streptokokken der Gruppe A- und manchen Gruppe C- und G- Streptokokken erzeugt wird. Der Test wird oft als diagnostische Maßnahme zur Erkennung von rheumatischem Fieber eingesetzt.

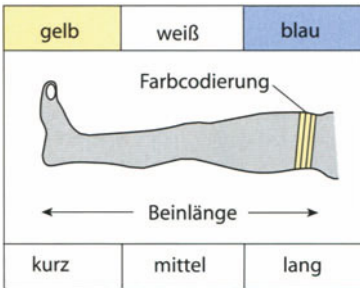
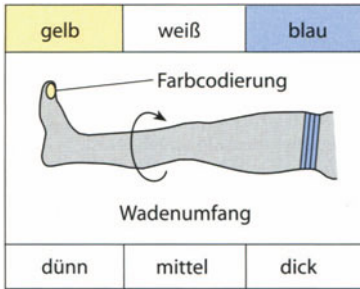
■ antistreptolysin-O test (ASOT, ASO, ASLT)

**Antithrombin.** Physiologischer Bestandteil des Serums, der → Thrombin inaktiviert und gerinnungshemmend wirkt.

■ antithrombin

**Antithrombosestrümpfe (ATS).** Elastische Kompressionsstrümpfe, die zur Thromboseprophylaxe getragen werden (z.B. postoperativ). Diese sind von verschiedenen Anbietern in diversen Größen erhältlich. Wichtig ist das exakte Abmes-

A



**Antithrombosestrümpfe (ATS).** Größenbestimmung.

sen und korrekte Anziehen der Strümpfe, dabei ist besonders auf Faltenfreiheit zu achten. Zur genauen Abmessung müssen Oberschenkel- und Wadenumfang, sowie die Beinlänge ermittelt werden. I.d.R. reicht ein Wechsel der ATS alle 24–48 Stunden aus. Die ATS müssen vor dem Aufstehen angezogen werden (Stauungen vermeiden). Auf die Hautpflege muss besonders geachtet werden, da die Haut unter den ATS zur Austrocknung neigt.

☑️ compression stockings; medical stockings

**Antithrombotika.** Arzneimittel, die die Bildung von Thromben bzw. die Blutgerinnung verhindern bzw. stören, z.B. → Anti-

koagulanzen oder Thrombozytenaggregations-Hemmer. – *adj.* antitrombotisch.

☑️ antithrombotics

**Antitoxin.** Eine Untergruppe von Antisera, die normalerweise aus dem Serum von Pferden gewonnen werden, das gegen bestimmte toxinproduzierende Organismen immunisiert wurde, wie z.B. das Botulismus-A., das zur Bekämpfung von Botulismus und Tetanus verwendet wird, oder das Diphtherie-A., das prophylaktisch zur Verhinderung entsprechender Infektionen gegeben wird.

[griech.: anti, gegen; toxinon, Gift]

☑️ antitoxin

**Anti-Trendelenburg-Lagerung.** Lagerung des Körpers in einer schiefen Ebene, wobei der Kopf erhöht und die Beine tief gelagert werden. Diese Lagerungsart wird zur Erleichterung der Atmung und bei arteriellen Durchblutungsstörungen eingesetzt. Bei Operationen wird sie zur Narkoseeinleitung, insbesondere bei Aspirationsgefahr (z.B. bei Schwangeren und nicht nüchternen Patienten) verwendet. Dadurch wird das Aufsteigen von Magensäure in den Rachenraum verhindert. Beim Neigen des Bettes bzw. OP-Tisches in die schiefe Ebene muss unbedingt auf einen festen Halt und die Sicherheit des Patienten geachtet werden, damit beim Lösen der Arretierung ein ruckartiges Kippen vermieden wird. (s.a. Trendelenburg-Lagerung)

[Friedrich Trendelenburg, deutscher Chirurg und Phlebologe, 1844–1924]

☑️ anti-trendelenburg position; reverse Trendelenburg

**Antitrypsin.** (Trypsininhibitor). Ein in der Leber hergestelltes Protein, das die Wirkung von → Trypsin und anderen proteolytischen Enzymen hemmt.

☑️ antitrypsin

**Antitumor-Antikörper.** Natürlich vorhandene Substanzen, die die weitere Replikation der Desoxyribonukleinsäure (DNS) sowie die Transkription der Ribonukleinsäure (RNS) verhindern.

☑️ antitumor antibodies

**Antitussivum.** Arzneimittel gegen Husten; Gruppe von teils narkotisch (Opiode, die auch als Ersatzdroge verwendet werden können), teils nicht-narkotisch wirkenden Medikamenten, die auf das zentrale und periphere Nervensystem wirken und den Hustenreflex unterdrücken. Hustenhemmende Medikamente sollten nicht bei einem Husten mit Auswurf gegeben werden, da der Hustenreflex benötigt wird, um Verschleimungen der oberen Atemwege zu lösen. Nebenwirkungen können Konzentrationsschwäche, Atemdepression und Verstopfung sein; Patienten sind nur beschränkt fahrtüchtig. – *adj.* antitussiv. [*griech.*: anti, gegen; *lat.*: tussire, husten]

antitussive

**Antivenenum.** (Schlangenserum). Eine aus dem Serum von immunisierten Pferden hergestellte Suspension mit → Antikörpern, die Gifte neutralisieren. Das A. verleiht eine passive Immunität und wird bei verschiedenen Schlangen- und Insektenbissen als Erste-Hilfe-Maßnahme gegeben.

antivenin

**antiviral.** Bezeichnung für eine virenverrichtende Wirkung. (→ Viren)

antiviral

**Antivitamin.** (Vitamin-Antagonist). Substanz, die ein → Vitamin inaktiviert.

[*griech.*: anti, gegen; *lat.*: vita, Leben; amine, Ammoniak]

antivitamin

**Antrektomie.** Operatives Herausschneiden des pylorischen Teils des Magens (→ Antrum). (s.a. Gastrektomie)

antrectomy

**Antrum.** Ein normalerweise von Knochen umgebener Hohlraum. Das A. des Mageneingangs (Kardia) ist eine Erweiterung der Speiseröhre (Ösophagus); die mit Flüssigkeit gefüllte Höhle eines reifen Graaf-Follikels wird ebenfalls als A. bezeichnet.

[*griech.*: antron, Höhle]

antrum

**Antrum cardiacum.** Verengte Passage von der Speiseröhre (Ösophagus) zum Magen,

unmittelbar im Inneren der vom Kardiaschließmuskel gebildeten Öffnung.

antrum cardiacum

**Anulus.** (Ring). Ringförmige Körperstruktur, z.B. der Außenrand einer Bandscheibe oder der weiße Tympanusring um das Perimeter des Trommelfells.

[*lat.*: Ring]

annulus

**Anulus, conjunctivae.** Schmäler Ring an der Kreuzung zwischen Bindehaut (Konjunktiva) und der Hornhautperipherie.

conjunctival ring

**Anurie.** Rückgang der Harnausscheidung unter 100 ml pro Tag. Die A. kann Folge einer Niereninsuffizienz bzw. einer Nierendysfunktion sein oder durch einen Blutdruckabfall unterhalb des Wertes, der für den Erhalt des Filterdrucks der Niere benötigt wird, oder durch eine Obstruktion der Harnwege ausgelöst werden. Eine schnelle Verminderung der Harnausscheidung, die schließlich zu A. und → Urämie führt, kann bei akutem Nierenversagen beobachtet werden. – *adj.* anurisch.

[*griech.*: a, kein; ouron, Urin]

anuria

**Anus.** (After). Öffnung am Ende des Analkans, durch die Stuhl ausgeschieden wird.

anus

**Anus praeternaturalis.** (künstlicher Darmausgang; Anus præter). Chirurgisch angelegte Öffnung des Darms, etwa in Form einer → Kolostomie, zur Stuhlentleerung in eine Auffangvorrichtung (z.B. bei Ileus, Darmresektion). (→ Darmfistel)

artificial anus

**Anwendungseffizienz.** Die tatsächliche Wirksamkeit eines Medikaments, eines mechanischen Mittels oder einer Methode zur Verhütung einer Schwangerschaft.

use effectiveness

**Anxietas.** Zustand der Angst, der nervösen Unruhe oder Besorgnis, der häufig von einem Gefühl der Enge im Oberbauch (Epigastrium) begleitet wird; Formen der A.

sind **A. prænilis** und **Restless-legs-Syndrom**.

■ anxietas

**Anxiolytika.** (angstlösend/angstlösendes Mittel). Beruhigungsmittel (→ Sedativa) oder schwache → Tranquilizer, hauptsächlich zur Behandlung von → Angstzuständen. Zu den Anxiolytika gehören Barbiturate, Benzodiazepine, Chlormezanon, Hydroxyzin, Meprobamat sowie Tybamat. Bei der Einnahme von A. kann es zur Entwicklung einer Abhängigkeit kommen. – *adj.* anxiolytisch.

■ anxiolytics

**Anzeichen, objektives.** Klinische Beobachtung, die gesehen, gehört, gemessen oder anderweitig durch einen untersuchenden Arzt, einen Pflegenden oder andere Personen nachgewiesen werden kann.

■ objective sign

**Aorta.** Der wichtigste Stamm des systemischen arteriellen Blutkreislaufs. Die A. besteht aus vier Abschnitten: die aufsteigende A., der Aortenbogen, der thorakale Teil der absteigenden A. sowie der abdominale Teil der absteigenden A. Die A. hat ihren Ursprung in der linken Herzkammer, steigt kurz an, führt um die linke Lungenwurzel, fällt in den Brustkorb links der Wirbelsäule ab und verläuft durch den Aortenhiatus des Zwerchfells in die Bauchhöhle. – *adj.* aortisch.

[*griech.:* aerein, sich erheben]

■ aorta

**Aorta abdominalis.** (Bauchaorta). Teil der absteigenden → Aorta; reicht vom Zwerchfell bis ins → Abdomen; die A.a. versorgt mit ihren Ästen die Bauchorgane (Hoden, bzw. Eierstöcke, Nieren und Magen), Truncus coeliacus, obere und untere Mesenterialarterien (A. mesenterica superior und inferior), mittlere suprarenale Arterie (A. suprarenalis), Nierenarterie (A. renalis), Testikular- und Ovarialarterien (A. testicularis und ovarica), untere Zwerchfellarterie (A. phrenica), Lumbalarterien (Ae. lumbales), mittlere Sakralarterie (A. sacralis), Darmbeinarterien (Ae. iliacae). (→ Aorta)

■ abdominal aorta

**Aorta ascendens.** Aufsteigende → Aorta; einer der vier Hauptabschnitte der Aorta, der sich in die rechten und linken → Koronararterien verzweigt.

[*lat.:* ascendere, aufsteigen]

■ ascending aorta

**Aorta descendens.** Hauptstrang der → Aorta, bestehend aus Brustaorta und Bauchaorta, die vom Aortenbogen bis in den Rumpf reicht. Die absteigende Aorta versorgt viele Körperstrukturen, einschließlich Ösophagus, Lymphknoten, Thorax, Magen, Leber, Darm, Nieren, Milz sowie die Fortpflanzungsorgane.

[*lat.:* descendere, herabsteigen; *griech.:* aerein, aufsteigen.]

■ descending aorta

**Aorta thoracica.** (Brustschlagader). Brustschlagader; oberer Abschnitt der absteigenden Aorta, beginnend an der unteren Grenze der vier Brustwirbel. Die A. t. teilt sich in sieben Zweige auf und versorgt zahlreiche Körperorgane, wie z.B. Herz, Rippen, Brustmuskeln und Magen.

■ thoracic aorta

**Aortenaneurysma.** Lokal auftretende Ausweitung der Aortenwand, die durch Arteriosklerose, Hypertonie oder, in seltenen Fällen, durch Syphilis verursacht wird. Die Läsion kann als sackartige Ausdehnung, als spindelförmige bzw. zylindrische Schwellung entlang eines Blutgefäßes oder als längliche Austrennung zwischen äußerer und mittlerer Gefäßwandschicht auftreten. (→ Aorta; Aneurysma)

■ aortic aneurysm

**Aortenbogen.** Einer der vier Teile der → Aorta, aus dem die drei arteriellen Äste, der Truncus brachiocephalicus, die linke Arteria carotis communis und die rechte Arteria subclavia abgehen.

■ arch of the aorta

**Aortenbogensyndrom.** Verschlusskrankheiten des Aortenbogens, die verschiedene, mit Obstruktionen der großen Arterienzweige einhergehende Symptome hervorrufen. Bestimmte Erkrankungen, wie z.B. Arteriosklerose, Takayasu-Krankheit und Syphilis können ein A. verursachen.

Krankheitsmerkmale sind Synkopen, zeitweilige Erblindung, Hemiplegie, Aphasie sowie Gedächtnisverlust.

■ aortic arch syndrome

**Aortengeflecht.** Netzwerk autonomer Nervenfasern, das sich nahe am Herz befindet.

■ coronary plexus

**Aorteninsuffizienz-Geräusch.** Hochfrequentes, frühdiastolisches → Herzgeräusch, das eine Aorteninsuffizienz anzeigt. Eine → Aortenklappeninsuffizienz, die sich darin manifestiert, dass die Aortenklappe sich während der ventrikulären Diastole nur unvollständig schließt, führt zum Blutrückfluss in die linke Herzkammer.

■ aortic regurgitant murmur

**Aortenisthmusstenose.** (Coarctation aortae). Angeborene, lokale Verengung der → Aorta. Folge ist ein Druckanstieg proximal der Verengung und ein Druckabfall an der distalen Seite der Verengung. Die Begleitsymptome stehen direkt in Verbindung mit den von der Stenose erzeugten Druckveränderungen. Klinische Anzeichen sind Schwindel, Kopfschmerzen, Ohnmacht, Nasenbluten, schwacher bzw. fehlender Femoralispuls und Beinkrämpfe bei körperlicher Anstrengung aufgrund der Gewebeanoxie.

■ coarctation of the aorta

**Aortenklappe.** (Valva aortae). Herzklappe zwischen der linken Herzkammer und der Aorta; besteht aus drei halbmondförmigen Segeln, die sich während der Diastole schließen und den Blutrückfluss von der Aorta in die linke Herzkammer verhindern.

■ aortic valve

**Aortenklappeninsuffizienz.** Mangelhaftes Schließen der → Aortenklappe, das dazu führt, dass während der Systole Blut aus der Aorta zurück in die linke Herzkammer fließt und damit zu einer Volumenbelastung, Dilatation und Hypertrophie führt.

■ aortic regurgitation

**Aortenruptur.** Zerreißen der → Aorta mit lebensbedrohlicher innerer Blutung. Tritt spontan bei vorgeschädigter Aorta (→ Arteriosklerose, → Aneurysma) oder unfallbedingt auf.

[griech.: aerein, sich erheben; lat.: rumpe, zerbrechen]

■ aortic rupture

**Aortenschlitz.** → Hiatus aorticus.

■ hiatus aorticus

**Aortenschwirren.** Fühlbare Brustvibration, die durch eine → Aortenstenose oder ein → Aortenaneurysma verursacht wird; kann normalerweise während der Systole im zweiten Zwischenrippenraum rechts des Sternums mit der flachen Hand oder den Fingerspitzen gefühlt werden.

■ aortic thrill

**Aortenstenose.** Mit einer Verengung oder Striktur an der Aortenklappe oder Aortenabganges von der linken Herzkammer einhergehende Herzanomalie; ist durch kongenitale Fehlbildung oder Verwachsungen der Klappentaschen verursacht, z.B. infolge von rheumatischem Fieber. Eine A. behindert den Blutfluss von der linken Herzkammer in die Aorta und führt zu einem verminderten Herzminutenvolumen sowie einer pulmonal-vaskulären Stauung.

[griech.: aerein, sich erheben; stenosis, Engpass, Zustand]

■ aortic stenosis (AS)

**Aortenverkalkung.** Ablagerung kleiner Kalkmengen in der Aorta.

■ calcific aortic disease

**Aortenverschluss.** Blockade oder Hindernis, die den Blutfluss in der → Aorta unterbrechen, z.B. nach einer Thrombose.

■ aortic obstruction

**Aortitis.** Entzündung der → Aorta. Kommt am häufigsten bei tertiärer Syphilis und bisweilen in Verbindung mit rheumatischem Fieber vor.

■ aortitis

**Aortogramm.** Röntgenaufnahme der → Aorta nach Injektion eines Kontrastmittels.

[griech.: aeirein, sich erheben; gramma, aufzeichnen]

■ aortogram

**Aortographie.** Röntgenmethode, bei der die → Aorta und ihre Äste mit Hilfe eines Kontrastmittels sichtbar dargestellt werden.

[griech.: aeirein, sich erheben; graphein, aufzeichnen]

■ aortography

**Aortographie, abdominale.** Darstellung der → Aorta abdominalis durch eine Röntgenuntersuchung mit Kontrastmittel. (→ Angiographie)

■ abdominal aortography

**aortokoronar.** → Aorta und → Koronararterie betreffend.

[griech.: aeirein, sich erheben; lat.: corona, Krone]

■ aortocoronary

**a.-p.** Abkürzung für **anterior-posterior**.

■ AP

**Apallisches Syndrom.** (Wachkoma; Apallisches Durchgangssyndrom). Beim A.-S. ist durch eine Schädigung im Mittelhirn die Verbindung vom Hirnstamm zum Großhirn unterbrochen. Ursachen: Sauerstoffminderversorgung nach Schädel-Hirn-Trauma (SHT), Hirntumor, Hirnblutung, Enzephalitis, Meningitis, Durchblutungsstörungen des Gehirns. Lebenswichtige Grundfunktionen wie Atmung, Kreislauf, Schlucken werden nach wie vor reguliert, da diese vom Stammhirn gesteuert werden. Für alle übrigen Funktionen wie Hören, Tasten, Lesen, Gefühle etc. ist das Großhirn zuständig, welches aber durch die Schädigung im Mittelhirn keine Verbindung mehr zu den übrigen Strukturen des Gehirns hat. Der Patient im apallischen Syndrom (Apalliker) kann also durchaus Schlaf- und Wach-Phasen haben und primitive Reflexe zeigen, aber er kann keine Sinneswahrnehmungen verarbeiten. Bei etwa einem Drittel der Patienten nimmt die Krankheit einen sehr guten

Verlauf, d.h. diese Patienten können mittels intensiver Rehabilitationsmaßnahmen wieder in die Gesellschaft eingegliedert werden. Diese Wiedereingliederung kann aber Wochen, Monate oder auch Jahre dauern. – *adj.* apallisch.

[grie.: a, ohne, pallium, Großhirn]

■ apallic syndrom; persistent vegetative state

**Apathie.** Fehlen bzw. Unterdrückung von Emotionen, Gefühlen oder Leidenschaft; Gleichgültigkeit und Teilnahmslosigkeit gegenüber normalerweise erregenden oder aufwühlenden Reizen. – *adj.* apathisch.

[griech.: a, kein; pathos, Leiden]

■ apathy

**Apepsie.** Versagen der Verdauungsfunktionen.

[griech.: a, ohne; pepsis, Verdauung]

■ apepsia

**Aperistaltik.** Versagen der normalen muskulären Kontraktions- und Entspannungswellen, mit denen der Mageninhalt durch das Verdauungssystem befördert wird.

[griech.: a, ohne; peristellein, umklammern]

■ aperistalsis

**Apertur.** Öffnung oder Loch in einem Gegenstand oder einer anatomischen Körperstruktur.

[lat.: apertura, Öffnung]

■ aperture

**Apex.** (Spitze). Gipfel, Ende oder Spitze einer Körperstruktur, wie z.B. die Herzspitze oder die Wurzelspitzen der Zähne.

■ apex

**Apex cordis.** (Herzspitze). Die spitz zulaufende, nach unten, vorne und links zeigende untere Herzabgrenzung, die sich auf Höhe des fünften Zwischenrippenraumes befindet.

[lat.: apex, Gipfel; cordis, vom Herzen]

■ apex cordis

**Apex pulmonis.** (Lungenspitze). Höchste, während der Lungenausdehnung bis zur ersten Rippe am Nackenansatz und der



Schlüsselbeingrube reichende Lungenabgrenzung.

■ apex of the lung

**Apexkardiogramm.** Graphische Darstellung der auf die Brustwand übertragenen Schwingungen des Herzens an der Stelle des maximalen Herzspitzenstoßes.

■ apexcardiogram (ACG)

**Apexkardiographie.** Aufzeichnung von Herzschwingungen des Herzspitzenstoßes.

■ apexcardiography (ACG)

**APGAR-Schema.** Bewertungsschema für die Diagnostik des Zustandes eines Neugeborenen, das eine, fünf und zehn Minuten nach der Geburt durchgeführt wird. Fünf Faktoren, die die Anpassungsfähigkeit des Neugeborenen an ein Leben außer-

### APGAR-Schema.

Kriterien	0 Punkte	1 Punkt	2 Punkte	1 Min.	5 Min.	10 Min.
Herzfrequenz	nicht hörbar	< 100 spm	> 100 spm			
Atmung	keine	unregelmäßig, flach, langsam	regelmäßig, schreiend			
Muskeltonus	schlaff	träge, wenig Bewegungen	aktiv, voller Beugetonus			
Reflex- erregung	keine Reaktion	vermind. Reaktion, Grimasse	Schrei, Abwehr			
Hautfarbe	zyanotisch oder blass	Körper rosig, Extremitäten blau	rosig			
<b>Gesamtpunkte</b>						
Bewertung: APGAR Bezeichnung des klinischen Zustandes						
9–10 optimal lebensfrisch						
7–8 noch lebensfrisch						
5–6 leichter Depressionszustand						
3–4 mittelgradiger Depressionszustand						
0–2 schwerer Depressionszustand						

halb der Gebärmutter beschreiben, werden dabei bewertet: Puls, Atmung, Muskeltonus, Reflexe und Hautfarbe erhalten Werte von 0 (Minimalwert) bis 2 (Normalwert). Die fünf Werte werden addiert und die Gesamtpunktzahl für Minute eins, fünf und zehn werden notiert. Apgarwert 9/10/10 bedeutet z.B. 9 Punkte für Minute eins und 10 Punkte für Minuten fünf und zehn. (s.a. Asphyxie)

[V. Apgar, amerikanische Anästhesistin, 1909–1974]

■ Apgar score

**Aphagie.** Unvermögen, infolge organischer oder psychologischer Ursachen zu schlucken.

[griech.: a, nicht; phagein, essen]

■ aphagia

**Aphagie, schmerzhafte.** Weigerung, Nahrung zu sich zu nehmen oder zu schlucken, da diese Vorgänge mit Schmerzen verbunden sind.

■ aphagia algera

**Aphakie.** Teilweises oder völliges Fehlen der Linse des Auges nach Verletzungen oder Operationen, z.B. bei Katarakt. – *adj.* aphakisch.

[griech.: a, kein; phakos, Linse]

■ aphakia

**Aphasie.** (Aphemie). Neurologisch bedingte Sprachstörung bzw. Sprachunfähigkeit aufgrund einer Verletzung bestimmter Bereiche der Hirnrinde. Die Störung kann sensorisch oder rezeptiv sein, mit der Folge, dass die Sprache nicht verstanden wird, oder sie ist expressiv bzw. motorisch, d.h. Wörter können nicht gebildet bzw. nicht richtig ausgedrückt werden.

In Zusammenarbeit mit Sprachtherapeuten gezielte Sprach- und Sprechübungen mit dem Patienten durchführen; gemeinsames konzeptionelles Arbeiten (Bobath-Konzept).

(s.a. Agnosie; Agraphie; Alexie; Apraxie) – *adj.* aphasisch.

[griech.: a, keine; phasis, Sprache]

■ aphasia

**Aphasie, amnestische.** Unfähigkeit, sich an zuvor Gesprochenes oder an die Bezeich-

nungen von Gegenständen, Umständen oder charakteristischen Merkmalen zu erinnern. (→ Aphasie)

[griech.: amnasthai, vergessen; a, ohne; phasis, Sprache]

■ amnesic aphasia

**Aphasie, motorische.** Unfähigkeit, konkrete Worte auszusprechen, was durch Hirnläsionen im vorderen Stirngyrus (Broca-Zentrum der motorischen Sprache) oder in der linken Hirnhälfte (Hemisphäre) verursacht wird. Die m. A. tritt am häufigsten nach einem → Schlaganfall auf. Der Patient weiß, was er sagen möchte, kann die Worte aber nicht artikulieren. (→ Aphasie)

■ motor aphasia

**Aphasie, rezeptive.** Eine Form der sensorischen → Aphasie, die durch Beeinträchtigung des Sprachverständnisses gekennzeichnet ist.

[griech.: aphasía, Sprachlosigkeit]

■ receptive aphasia

**Aphasie, syntaktische.** Unfähigkeit, Wörter in ihrer logischen Reihenfolge aneinander zu reihen, mit der Folge, dass der Sprecher nicht verstanden wird.

■ syntactic aphasia

**Aphasie, visuelle.** Das Unvermögen, geschriebene Information zu verstehen, aufgrund einer Verletzung in der linken Sehrinde und der Verbindung zwischen der rechten Sehrinde und der linken Hemisphäre.

■ visual aphasia

**Aphonia, paralytische.** Stimmlosigkeit aufgrund einer Lähmung oder einer Erkrankung der Kehlkopfnerven.

■ aphonia paralytica

**Aphonia paranoica.** Nicht organisch bedingte, für manche Formen der Geisteskrankheit typische Sprechunfähigkeit.

■ aphonia paranoica

**Aphonie.** Verlust der Fähigkeit, normale Sprachlaute zu erzeugen, aufgrund einer Überbeanspruchung der Stimmbänder, einer Organkrankheit oder psychologi-

scher Ursachen, z.B. bei Angstzuständen.  
– *adj.* aphonisch.

[griech.: a, ohne; phone, Stimme]

■ aphonia

**Aphrasie.** Form der → Aphasie, bei der die betroffene Person einzelne Wörter sprechen oder verstehen, sich aber nicht in sinnvollen Sätzen ausdrücken kann.

■ aphrasia

**Aphronie.** Unfähigkeit, vernünftige Entscheidungen zu treffen.

[griech.: a, nicht; phronein, verstehen]

■ aphronia

**Aphthen.** Häufig anzutreffende oberflächliche, schmerzhaft Erosionen der Mundschleimhaut. A. können bisweilen auch andere Körpergewebe, z.B. den Magen-Darm-Trakt sowie die externen Genitalien befallen.

[griech.: aphtha, Ausbruch]

■ aphthae

**apikal.** Den Gipfel oder die Spitze betreffend, zur Spitze gerichtet.

[lat.: apex, Spitze]

■ apical

**Aplasia.** 1. Ausbleibende Entwicklung von Organen oder Geweben. 2. Begriff aus der Hämatologie; das Ausbleiben einer normalen Zellgeneration und -entwicklung.

Erhöhte Infektionsgefährdung der Patienten (z.B. nach Knochenmarkstransplantation), daher besondere Hygienemaßnahmen beachten.

[griech.: a, nicht; plassein, bilden]

■ aplasia

**aplastisch.** 1. Die fehlende bzw. defekte Entwicklung eines Gewebes oder Organs betreffend. 2. Fehlende mitotische Bildung von Tochterzellen betreffend.

[griech.: a, nicht; plassein, bilden]

■ aplastic

**Apnoe.** Atemstillstand, z.B. infolge toxischer, traumatischer oder entzündlicher Schädigung des Atemzentrums oder durch Lähmung der Atemmuskulatur nach der Gabe von Muskelrelaxanzien. Folgen der A. sind Sauerstoffmangel (Hy-

poxie) und die Blaufärbung der Haut (Zyanose). – *adj.* apnoisch.

[griech.: apnoia, Windstille, Atemlosigkeit]

■ respiratory arrest; apnea

**Apnoe, reflektorische.** Unwillkürlicher Atemstillstand infolge Reizung, schädlicher Dämpfe oder Gase.

■ reflex apnea

**Apnoe-Monitoring.** Enge Überwachung der Atemtätigkeit von Personen, insbesondere von Neugeborenen. Verschiedene elektronische Geräte überwachen Veränderungen in thorakalen oder abdominalen Bewegungen sowie Veränderungen der Herzfrequenz. Falls es zu einem Atemstillstand kommt, ertönt ein Alarmsignal.

■ apnea monitoring

**Apnoezentrum.** Nervengewebe im unteren Teil der Brücke (Pons), das die Phase des Einatmens steuert.

■ apneustic center

**apo-** Vorsilbe mit der Bedeutung »von, weg, ausgehend von, entfernt von«.

■ apo-

**apokrin.** Drüsen betreffend, die einen Teil ihrer Sekrete durch Ausscheidung absondern; z.B. die Schweißdrüsen, die in großer Zahl in der Achsel und Leiste vorkommen.

[griech.: apo, von; krinein, trennen]

■ apocrine

**Apolipoprotein.** Proteinkomponente der → Lipoproteine.

[griech.: apo, von; lipos, Fett; protos, zuerst]

■ apolipoprotein

**Aponeurose.** Flächenhaftes, straffes, faseriges Bindegewebe, das Sehnen zur Befestigung von Muskeln und Knochen oder Faszien zur Verbindung von Muskeln enthält.

[griech.: apo, von; neuron, Nerv]

■ aponeurosis

**Apophyse.** Kleiner Vorsprung oder Auswuchs an einem Knochen, der Ansatz-

punkt für Muskeln und Bänder ist, z.B. der Dornfortsatz.

[griech.: weg wachsen]

■ apophysis

**Apophysenlösung.** (Apophyseolyse). Trennung eines Knochenvorsprungs (→ Apophyse) vom Hauptknochenkern an der Stelle einer starken, sehnigen Verbindung.

■ apophyseal fracture

**Apophysitis.** Entzündung oder Schwellung eines knöchernen, nicht von einem Knochen getrennten Vorsprungs oder Auswuchses.

■ apophysitis

**Apoplex.** (Schlaganfall; Gehirnschlag; intrakranielle Blutung). Durch → intrazerebrale Blutung oder thrombotischen Verschluss verursachte akute Durchblutungsstörung des Gehirns. Leitsymptome, die je nach Lokalisation und Ausprägung des unterversorgten Hirnareals unterschiedlich stark ausgeprägt sein können, sind: Schwindel, Erbrechen, Gesichtslähmung (Fazialisparese), Sehstörungen/Gesichtsfeldausfälle, Sprachstörungen und Lähmungen der kontralateralen Körperhälfte. Risikofaktoren sind v.a. arterielle Hypertonie, koronare Herzkrankheit (KHK) und Diabetes mellitus. Die Therapie besteht in der Stabilisierung des Kreislaufes und der Atmung, ggf. die Behandlung bzw. Prophylaxe eines Hirnödems und frühzeitiger Beginn rehabilitativer Maßnahmen. (s.a. Lagerung, neurologisch)

■ (apoplectic) stroke

**Apparat, juxtaglomerulärer.** Ansammlung von Zellen, die neben jedem Nierenglomerulus zu finden sind. Der j. A. ist bei der Sekretion von Renin infolge von Blutdruckschwankungen beteiligt und für die selbstständige Regulation bestimmter Nierenfunktionen von Bedeutung.

■ juxtaglomerular apparatus

**Appendektomie.** Operative Entfernung des Wurmfortsatzes (→ Appendix) durch einen Einschnitt in den rechten unteren Abdomenquadranten; wird bei akuter → Appendizitis durchgeführt, um einen entzündeten Wurmfortsatz zu entfernen, bevor

es zu einer Ruptur kommen kann. Die A. wird unkorrekt als Blinddarmoperation bezeichnet.

[lat.: appendere, an etwas hängen; griech.: ektome, ausschneiden]

■ appendectomy

**Appendix.** (Anhang). Zu einer Hauptkomponente dazugehöriges Teil, Anhängsel.

[lat.: Anhang]

■ appendix

**Appendix vermiformis.** Wurmfortsatz des Blinddarms, der zwischen 7 und 15 cm lang und ca. 1 cm dick ist.

■ vermiform appendix

**Appendixdyspepsie.** Mit einer chronischen → Appendizitis in Verbindung stehende Verdauungsstörung.

[lat.: appendere, an etwas hängen; griech.: dys, schwer; peptein, verdauen]

■ appendix dyspepsia

**Appendixreflex.** Extreme Empfindlichkeit am abdominalen → McBurney-Punkt; diagnostisches Zeichen für eine → Appendizitis (Entzündung des Wurmfortsatzes).

■ appendical reflex

**Appendizitis.** Eine in den meisten Fällen akute Entzündung des Wurmfortsatzes (Appendix vermiformis), die bei Nichtbeachtung schnell zu einer Perforation und einer Bauchfellentzündung (Peritonitis) führen kann. Das häufigste Anzeichen sind andauernde, im mittleren Bauch beginnende Schmerzen im rechten Unterbauch um den → McBurney-Punkt. Zur Schmerzlinderung werden die Knie häufig angewinkelt, um die Spannung der abdominalen Muskeln zu vermindern. Weitere Begleitsymptome sind Erbrechen, leichtes Fieber, erhöhte Leukozytenzahl, Loslassschmerz, ein brettharter Bauch sowie abgeschwächte oder fehlende Darmgeräusche. Die A. tritt am häufigsten bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen auf, wobei Männer öfters betroffen sind als Frauen.

■ appendicitis

**Appendizitis, chronische.** Form der Appendizitis (Wurmfortsatzentzündung), bei der sich der wurmförmige Blinddarmfort-

satz verdickt und vernarbt. Ursache ist eine vorhergehende Blinddarmentzündung.

■ chronic appendicitis

**Appendizitisschmerz.** Starke, sich rasch entwickelnde Bauchschmerzen, die im rechten Unterbauch auftreten; sie werden von einer extremen Empfindlichkeit oberhalb des rechten Rektusmuskels und von Loslassschmerz am → McBurney-Punkt begleitet. In seltenen Fällen kann der Schmerz auch auf der linken Bauchseite auftreten.

[lat.: appendere, an etwas hängen]

■ appendicitis pain

**Apperzeption.** (Wahrnehmung). 1. Mentale Wahrnehmung oder Erkennung. 2. Bewusstes Verstehen oder Wahrnehmen vor dem Hintergrund von zuvor erworbenem Wissen, Erfahrungen, Emotionen und Erinnerungen. – *adj.* apperzeptiv.

[lat.: ad, zu; percipere, wahrnehmen]

■ apperception

**Appetit.** Natürliches, instinktives Bedürfnis nach Nahrung (meist in Verbindung mit konkreten Nahrungsmitteln).

[lat.: appetere, sich nach etwas sehnen]

■ appetite

**Appetitzügler.** → Anorektikum

■ anorexiant

**Applikation.** (Anwendung). Verabreichung eines Arzneimittels oder Durchführung von therapeutischen Maßnahmen.

■ application

**Applikator.** Längliches, stabförmiges Instrument, häufig mit einem Stück Watte an einem Ende; wird zum lokalen Auftragen oder Einführen von Medikamenten o.ä. in bestimmte Bereiche (z.B. Darm, Vagina) eingesetzt.

■ applicator

**Apposition.** Anlagerung von Objekten, z.B. Schichtung von Gewebezellen oder das Nebeneinanderstellen von sich gegenüberliegenden Flächen.

[lat.: apponere, hinzufügen]

■ apposition

**Appositionswachstum.** Vergrößerung durch Anlagerung von neuem Gewebe oder ähnlichem Material an der Peripherie eines bestimmten Teils oder einer bestimmten Struktur, z.B. das Hinzufügen neuer Schichten bei der Bildung von Knochen und Zähnen.

■ appositional growth

**Apraxie.** Unfähigkeit, gezielte Handlungen durchzuführen oder aufgrund einer fehlenden bzw. verlorenen motorischen Empfindung bzw. Koordination sinnvoll zu handeln. Die **ideatorische A.** beruht auf einem Wahrnehmungsverlust der sinnvollen Verwendung eines Gegenstandes. Ein Patient mit **motorischer A.** ist unfähig, einen Gegenstand anzuwenden oder eine Aufgabe auszuführen, obwohl die Aufgabe verstanden wird. Die **amnestische A.** ist die Unfähigkeit, eine Handlung auszuführen, weil der ursprüngliche Beweggrund für die Handlung vergessen werden. Eine **Sprechapraxie** ist eine durch Schädigungen des Gehirns verursachte Ausdrucksstörung, die dazu führt, dass der Patient die Lage der Sprechmuskeln und die Abfolge der für ein verständliches Sprechen erforderlichen Muskelbewegungen nicht programmieren kann.

[griech.: a, nicht; prassein, handeln]

■ apraxia

**Apraxie, akinetische.** Die Unfähigkeit, eine spontane Bewegung auszuführen. (→ Apraxie)

■ akinetic apraxia

**Apraxie, amnestische.** Unfähigkeit, eine bestimmte Bewegung als Reaktion auf eine Forderung auszuführen, da man sich nicht mehr an die Aufforderung erinnern kann. (→ Apraxie)

■ amnesic apraxia

**Apraxie, ideatorische.** Erkrankung, bei der konzeptuelle Prozesse gestört sind; Ursache ist häufig eine Läsion im → Gyrus des parietalen Hirnlappens. Der Betroffene kann keine Vorhaben konkretisieren und Gegenstände nicht richtig benutzen, da er den Zweck der Anwendung nicht versteht.

**A** Es besteht keine Beeinträchtigung der motorischen Bewegung. (→ Apraxie)  
[griech.: idea, Form; a, nicht; prassein, tun]

☒ ideational apraxia

**Apraxie, ideomotorische.** Die Unfähigkeit, Vorstellungen in Bewegungen umzusetzen, was durch eine Störung der Weiterleitung angemessener Impulse vom Gehirn zu den motorischen Zentren verursacht wird. Dabei besteht keine Unfähigkeit, eine automatisierte Handlung durchzuführen, z.B. die Schnürsenkel zu binden, sondern die Handlung kann lediglich nicht auf eine Aufforderung hin durchgeführt werden. (→ Apraxie)

[griech.: idea, Form; lat.: motare, bewegen; griech.: a, nicht; prassein, tun]

☒ ideomotor apraxia

**Apraxie, konstruktive.** Form der → Apraxie, die von der Unfähigkeit gekennzeichnet ist, Bilder nachzuzeichnen oder Gegenstände so zu manipulieren, dass bestimmte Muster entstehen. Ursache ist eine Läsion der rechten Hirnhälfte.

[lat.: construere, erbauen.]

☒ constructional apraxia

**Apraxie, motorische.** Unfähigkeit, geplante Bewegungen auszuführen oder mit kleinen Gegenständen umzugehen, obwohl die richtige Benutzung des Objektes bekannt ist. Die m. A. entsteht durch eine Läsion der prämotorischen vorderen Hirnrinde (Kortex) auf der der betroffenen Extremität gegenüberliegenden Seite. (→ Apraxie)

☒ motor apraxia

**Apyrexie.** Zustand ohne Fieber bzw. Nachlassen des Fiebers.

[griech.: a, ohne; pyrexia, Fieber]

☒ apyrexia

**Aqua.** Lateinisches Wort für Wasser.

☒ aqua

**Aquädukt.** Kanäle oder Passagen, die durch oder zwischen Körperteilen verlaufen und Flüssigkeit enthalten, wie z.B. der

zerebrale Aquädukt im Gehirn (Aqueductus cerebri).

[lat.: aqua, Wasser; ductus, Leitung]

☒ aqueduct

**Aquafitness.** (Wassergymnastik). Jede Form der körperlichen Bewegung im Wasser, die zur Erhaltung bzw. Stärkung spezieller Muskeln praktiziert wird. Der Auftrieb des Wassers erleichtert die Bewegung schwacher oder geschädigter Muskelpartien und vermindert gleichzeitig die Beanspruchung der Gelenke.

☒ underwater exercise

**Aquaphobie.** Angst vor Wasser.

[lat.: aqua, Wasser; griech.: phobos, Angst]

☒ aquaphobia

**Äquilbrieren.** Angleichen und Integration neuer Erfahrungen mit alten Erfahrungen in der psychologischen Entwicklung einer Persönlichkeit.

[lat.: aequus, gleich, libra, Waage.]

☒ equilibration

**Äquilibrium.** 1. Zustand der Ruhe bzw. des Gleichgewichts infolge identischer Aktivität verschiedener Substanzen, z.B. Kalzium und Phosphat. 2. Zustand emotionaler bzw. mentaler Ausgeglichenheit. 3. Bezeichnung für den Punkt, an dem die Produktionsrate eines Tochterelements der Zerfallsrate des Elternelements gleicht und die Aktivitäten der Elemente im Gleichgewicht stehen.

☒ equilibrium

**Äquivalenz.** Gleichwertiger Zustand.

☒ equivalence


**Äquivalenzgewicht.** 1. Masse eines Elements, das einer Wasserstoffeinheit gleicht bzw. eine Wasserstoffeinheit ersetzt. 2. Masse einer Säure oder Base, aus der 1,008 Gramm eines Wasserstoffions entsteht. 3. Masse eines Oxidations- bzw. Reduktionsmittels, die bei einer chemischen Reaktion ein Elektron abgibt oder annimmt.

☒ equivalent weight


**Ar.** Chemisches Symbol für das Element Argon.

 Ar


**Arachnitis.** Entzündung der Spinnwebhaut (→ Arachnoidea), einer Bindegewebsmembran, die die Windungen und Furchen des Gehirns und des Rückenmarks bedeckt.

 arachnitis


**arachnoid.** Spinnen oder einem Spinnennetz gleichend, z.B. die → Arachnoidea. [griech.: arachne, Spinne; eidos, Form]

 arachnoid

**Arachnoidea.** (Spinnwebhaut). Bindegewebige dünne, empfindliche Membran, die sich über Gehirn und Rückenmark, zwischen weicher und harter Hirnhaut (Pia mater und Dura mater) hinwegzieht.


 arachnoid membran

**Arachnoidealzotte.** (Spinnwebzotte). Fibröse Gewebeverlängerungen der → Arachnoidea.


 arachnoidal villi

**Arachnoidismus.** Durch den Biss einer giftigen Spinne erzeugter Zustand.

[griech.: arachne, Spinne; eidos, Form]


 arachnoidism

**Arachnophobie.** Krankhafte Angst vor Spinnen.

 arachnophobia


**Aran-Duchenne-Muskelatrophie.** Form der amyotrophischen Lateralsklerose, die zuerst Hände, Arme, Schultern und Beine befällt und sich danach über den gesamten Körper ausbreitet.

[A. Aran, französischer Arzt, 1817–1861; G. B. A. Duchenne, französischer Neurologe, 1806–1875]


 Aran-Duchenne muscular atrophy

**Arbeitsgemeinschaft Deutscher Schwesternverbände e.V.** (ADS). Gemeinsamer Dachverband von Mutterhausverbänden, Schwesternschaften und Pflegeorganisationen der → Caritas, der → Diakonie und des → DRK, wobei die Selbstständigkeit


der einzelnen Mitgliedsorganisationen gewahrt bleibt.

 Working Party of German Nursing Associations


**Arbeitshygiene.** Gesundheitsrelevante Fragen im Zusammenhang mit dem Arbeitsplatz, z.B. Exposition gegenüber Asbest oder Strahlen, sowie Stäube im Bergbau und in Mühlen, Metall- oder Säuredämpfen und ergonomische Faktoren.

 industrial health


**Arbeitspsychologie.** Anwendung von psychologischen Prinzipien und Techniken im Umgang mit Geschäfts- und Arbeitsproblemen; dazu gehören Auswahl des Personals, Motivation der Mitarbeiter und Entwicklung von Ausbildungsprogrammen.

 industrial psychology

**Arbeitstherapie.** Therapie bei der sich der Patient mit sinnvollen Tätigkeiten beschäftigt bzw. einen Beruf oder eine Tätigkeit erlernt. (s.a. Beschäftigungstherapie)

 work therapy

**Arboviren.** Viren, die sich in blutsaugenden Arthropoden (Gliederfüßer, z.B. Zecken) vermehren; es sind mehr als 300 Arten bekannt. Beim Menschen verursachen diese Viren folgende Symptome: Fieber, Hautausschlag, Enzephalitis, Hämorrhagien im Magen-Darm-Trakt oder in der Haut. Denguefieber, Gelbfieber und Pferdeenzephalitis gehören zu den am häufigsten auftretenden arboviralen Infektionskrankheiten.

 arbovirus

**ARC.** Abkürzung für AIDS-related complex, AIDS-bezogene Krankheitszustände. Man spricht von ARC, wenn mindestens 2 Symptome und 2 Laborveränderungen vorliegen, ohne dass eine AIDS-definierte Erkrankung vorliegt. (s.a. AIDS-Wasting-Syndrom)

 ARC

**Archetyp.** 1. Urbild; ursprüngliches Modell oder Muster, von dem ausgehend ein Gegenstand bzw. eine Gruppe von Dingen gestaltet wird bzw. sich entwickelt.

2. (Psychoanalyse nach C.G.Jung) Vererbte, primordiale Idee oder Denkhaltung, die aus den Erfahrungen der menschlichen Rasse stammt und in jeder Person unbewusst in Form von Trieben, Stimmungen und Vorstellungen verinnerlicht ist. – *adj.* archetypisch.

[griech.: arche, Anfang; typos, Typ]  
 [ ] archetyp

**ARDS.** Abkürzung für (engl.) Adult Respiratory Distress Syndrome, → Atemnotsyndrom.

[ ] ARDS

**Areflexie.** Anerkannte → NANDA → Pflegediagnose; Rückenmarkverletzung in der Höhe der Brustwirbelsäule (Th7) oder darüber oder Risiko für eine lebensbedrohliche ungehemmte Sympathikusreaktion des Nervensystems auf schädliche Stimuli. Zu den kennzeichnenden Merkmalen gehören paroxysmale Hypertonie, Bradykardie oder Tachykardie, Diaphoresis oberhalb der Läsion, rote Hautflecken oberhalb der Läsion, Blässe unterhalb der Läsion, diffuse Kopfschmerzen, Frösteln, Anschwellung der Augenbindehaut, verschwommenes Sehvermögen, Thoraxschmerzen, Metallgeschmack im Mund, Verstopfung der Nase und pilomotorische Reflexe.

[ ] dysreflexia

**Areflexie.** Fehlen von Reflexen.

[ ] areflexia

**Areflexie, Pflege bei.** → Pflegeintervention der → NIC, die definiert wird als die Vorbeugung und Beseitigung der ursächlichen Reize für hyperaktive Reflexe und unangemessene autonome Reaktionen bei Patienten mit Rückenmarkläsionen im Hals- oder Thoraxbereich.

[ ] Dysreflexia Management

**Arenaviren.** Familie von Viren, die auf den Menschen durch die Exkrete wild lebender Nagetiere übertragen wird. Die einzelnen A. werden nach den geographischen Gebieten benannt, in denen sie auftreten, z.B. **Bolivianisches-Blutfieber**, **Lassa-Fieber** sowie **Argentinisches-Blutfieber**. Von

A. verursachte Infektionen haben einen langsamen Beginn und werden von Fieber, Muskelschmerzen, Petechien, Hämorrhagie, Delirium, Hypotonie und Mundulzera begleitet.

[lat.: arena, Sand]

[ ] Arenavirus

**Areola.** 1. Kleiner Raum oder Kavität in einem Gewebe. 2. Runder Bereich mit einer anderen Färbung, der eine zentrale Struktur umgibt, z.B. die Verfärbung um eine Pustel oder ein Bläschen. 3. Der Teil der Iris, der die Pupille umgibt.

[ ] areola

**Areola mammae.** (Warzenhof). Gerunzelte, pigmentierte Umgebung der Brustwarze.

[ ] areola mammae

**Areolitis.** Entzündung des Brustwarzenvorhofs.

[ ] areolitis

**Arg.** Abkürzung für die Aminosäure → Arginin.

[ ] Arg

**Argentaffinzelle.** Zellen mit Körnchen, die gut mit Silber und Chrom angefärbt werden können. Solche Zellen sind in den meisten Bereichen des Verdauungstrakts zu finden.

[lat.: argentum, Silber; affinitas, Affinität]

[ ] argentaffin cell

**Argentum.** → Silber.

[ ] silver (Ag)

**Arginase.** Enzym des Harnstoffzyklus, das die Hydrolyse von → Arginin zu Harnstoff und Ornithin katalysiert.

[ ] arginase

**Arginin (Arg).** Aminosäure, die bei der Verdauung bzw. Hydrolyse von Proteinen entsteht, welche im Harnstoffzyklus durch den Transfer eines Stickstoffatoms von → Asparagin zu Citrullin gebildet werden.

[ ] arginine (Arg)

**Argyll-Robertson-Zeichen.** Verengung der Pupille bei einer → Akkomodation, die jedoch nicht als Reaktion auf Licht erfolgt;



tritt oft mit Miosis und bei fortgeschrittener Neurosyphilis auf.

[D. Argyll Robertson, schottischer Augenarzt, 1837–1909]

☞ Argyll Robertson pupil

**Argyrie.** Blaue oder graue Verfärbung der Haut, der Bindehaut und der inneren Organe infolge eines längeren Kontakts mit Silbersalzen.

[griech.: argyros, Silber]

☞ argyria

**argyrophil.** Bezeichnung für eine Zelle oder eine andere Substanz, die leicht mit Silber gefärbt werden kann.

[griech.: argyros, Silber; philein, lieben]

☞ argyrophil

**Ariboflavinose.** Durch Mangel an → Riboflavin (Vitamin B<sub>2</sub>) ausgelöste Stoffwechselerkrankung. Symptome sind Läsionen an den Mundwinkeln, den Lippen sowie um Nase und Augen, seborrhoische Dermatitis sowie verschiedene Sehstörungen.

[griech.: a, kein; lat.: flavus, gelb; griech.: osis, Zustand]

☞ ariboflavinosis

**Aricatherapie.** Von Oscar Ichazo eingeführte alternative mentale Therapieform, bei der geistige Kräfte durch Bewusstseinsveränderungen verstärkt werden sollen.

☞ Arica therapy

**Armbeuger.** → Musculus brachialis.

☞ brachialis

**Armführung, bilaterale.** Umgangstechnik aus dem → Bobath-Konzept, das dem (Schlaganfall-) Patienten seine beiden Körperhälften wieder bewusst machen soll. Bei der b. A. ist darauf zu achten, dass der Patient seinen gelähmten Arm bei jeder Tätigkeit selbstständig mitführt. Die nicht gelähmte Hand umfasst dabei die Außenseite der gelähmten Hand und führt diese. Auch das Falten der Hände ist eine Variante der b. A. Dabei muss darauf geachtet werden, dass der gelähmte Daumen immer oben liegt. Die b. A. ist nur ein Teilaspekt des Bobath-Konzeptes. Um den ganzheitlich-

fördernden Umgang mit Hemiplegiepatienten zu kennen, muss das gesamte Konzept im kompletten Team erlernt und umgesetzt werden. (s.a. Hemiplegie) [lat.: bilateral, zweiseitig, von zwei Seiten ausgehend]

☞ bilateral arm guidance

**Armplexus.** → Plexus brachialis.

☞ brachial plexus

**Armplexusanästhesie.** Anästhetische Blockade der oberen Extremitäten, die durch Injektion eines Lokalanästhetikums in der Nähe des → Plexus brachialis erreicht wird, der aus den letzten vier zervikalen und den ersten beiden thorakalen Nerven besteht.

☞ brachial plexus anesthesia

**Armplexuslähmung.** → Brachialislähmung.

☞ brachial paralysis

**Armprothese.** Künstlicher Ersatz des Armes, wobei die Greif- und Haltefunktion im Vordergrund steht. Es stehen kosmetische A.n, passive und aktive Greifarme sowie myoelektrische A.n zur Verfügung.

☞ brachium prosthesis

**Armschlinge, einfache.** Die A. wird angebracht, während der Patient auf dem Rücken liegt oder sitzt und den betroffenen Arm angewinkelt vor der Brust hält. Die offene Schlinge sollte unter dem Arm hindurch und über die Brust zur Schulter des unverletzten Arms reichen. Die Bandage wird nun über das Schulterblatt und über Brust und Arm heruntergeführt und in Form einer 8 überlappend mehrmals gewickelt. (s. Abb. S. 90)

☞ simple figure-of-eight roller arm sling

**Arnold-Chiari-Syndrom.** Vererbte Hernienbildung des Hirnstammes und Kleinhirns (Cerebellum), bei dem die Hernie durch das Foramen magnum in den Spinalkanal reicht.

[J. Arnold, deutscher Pathologe, 1835–1915; H. Chiari, französischer Pathologe, 1851–1916]

☞ Arnold-Chiari malformation



**Armschlinge, einfache.**

**Aromabad.** Medizinisches Bad mit aromatischen Substanzen oder ätherischen Ölen, das anregende oder beruhigende Wirkung haben kann.

aromatic bath

**Aromastoffe.** Wohlriechende, angenehme Düfte, insbesondere in Verbindung mit Essen, Getränken, Gewürzen oder Medikamenten.

[griech.: aroma, Gewürz]

aroma

**Aromat.** Organische Verbindungen, die Phenylreste, Naphthylreste oder analoge Ringe enthalten. Viele dieser Verbindungen haben angenehme Gerüche.

aromatic compounds

**Aromatherapie.** Therapeutischer Einsatz von → ätherischen Ölen durch Inhalation. Duftreize gelangen über die Nase ins → limbische System und beeinflussen das vegetative Nervensystem. Bei der Aufnahme durch die Haut (transdermale Resorption) gelangen Moleküle über den Blutkreislauf zu den Organen. Aromatherapeuten verwenden nur natürliche

Essenzen. Diese naturheilkundlichen Maßnahmen werden häufig in Verbindung mit Wickeln, Auflagen und Wärme sowie als Badezusatz angewendet. Zur gezielten Behandlung von Krankheiten kann die A. laut Stiftung Warentest nicht empfohlen werden, wohl aber zur Therapieunterstützung und zur Schaffung einer »Wohlfühlatmosphäre«. (→ Rosmarinöl; Lavendelöl; Teebaumöl; Zitronenöl)

aromatherapy

**arrhenogen.** Nur männliche Nachkommen erzeugend.

arrhenogenic

**Arrhythmie.** Unregelmäßiger Herzschlag. (s.a. Herzrhythmusstörungen) – *adj.* arrhythmisch.

[griech.: a, ohne; rhythmos, Rhythmus]

arrhythmia

**Arrhythmien, Pflege bei.** → Pflegeintervention der → NIC, die definiert wird als die Vorbeugung, Erkennung und Unterstützung der Behandlung von Herzarrhythmien.

Dysrhythmia Management

**Arsen (As).** Element, das in der Erdkruste als Metallarsenid, Arsenidsulfid und Arsenoxid vorhanden ist. Ordnungszahl: 33 und Atommasse: 74,92. Dieses Element wird schon seit Jahrzehnten als Therapeutikum und als Gift verwendet und findet immer noch in einigen Medikamenten gegen die Schlafkrankheit Anwendung. (s.a. Karzinogene)

arsenic (As)

**Arsenvergiftung.** Toxische Wirkung infolge der Einnahme oder der Inhalation von → Arsen oder arsenhaltiger Substanzen, die Bestandteile einiger Pestizide, Herbizide, Farbstoffe und medizinischer Lösungen sind. Werden geringe Mengen über längere Zeit aufgenommen, kommt es zu einer chronischen Vergiftung, die mit Symptomen wie Übelkeit, Kopfschmerzen, Verfärbung und Abschuppung der Haut, Hyperkeratose, Anorexie sowie weißen Linien in den Fingernägeln einhergeht. Die Aufnahme großer Mengen Arsen

führt zu starken gastrointestinalen Schmerzen, Diarrhö, Erbrechen und Schwellung der Extremitäten.

arsenic poisoning

**Artefakt.** Eine externe, irrelevante oder unerwünschte Komponente, etwa einer Substanz, einer Struktur oder einer Information.

[*lat.*: ars, Kunst; facere, machen]

artifact

**Arterenol.** → Noradrenalin.

norepinephrine

**Arteria axillaris.** (Achselschlagader). Eine der beiden Fortführungen der A. subclavia, die am äußeren Rand der ersten Rippe beginnen und sich distal in die → A. brachialis fortsetzen.

[*lat.*: axilla, Flügel]

axillary artery

**Arteria brachialis.** (Oberarmschlagader). Wichtigste Arterie des Oberarms in der Verlängerung der Achselarterie (A. axialis). Die A.b. besteht aus drei Ästen und endet an der Verzweigung des Hauptastes in die Radialarterie (A. radialis) und in die Ulnararterie (A. ulnaris).

brachial artery

**Arteria carotis interna.** (Innere Kopfschlagader). Die innere der beiden Kopfarterien, die aus der gemeinsamen Kopfschlagader (A. carotis communis) entsteht und Gehirn und Augen versorgt.

internal carotid artery

**Arteria facialis.** (Gesichtsschlagader). Verästelte Arterie, die von der äußeren Karotisarterie abzweigt und sich in vier Hals- und fünf Gesichtszweige unterteilt und verschiedene Kopforgane und -gewebe mit Blut versorgt.

facial artery

**Arteria femoralis.** (Oberschenkelschlagader). Verlängerung der äußeren Beckenarterie (A. iliaca externa), die den Oberschenkel versorgt. Sie beginnt etwa am Leistenband und endet kurz über dem Knie.

femoral artery

**Arteria iliaca interna.** (Innere Hüftschlagader). Ast der Hüftschlagader (A. iliaca commu-

nis), der das Becken, die Eingeweide (Viszera), die Genitalien und Teile des Oberschenkels mit Blut versorgt.

internal iliac artery

**Arteria maxillaris.** (Oberkieferschlagader). Eine von zwei großen Endästen der äußeren Kopfschlagader (Arteria carotis externa), die am Unterkiefer in der Nähe der Ohrspeicheldrüse entspringen und sich in drei Äste teilen; sie versorgen die tiefen Strukturen des Gesichts, z.B. Ohrgang, Paukenhöhle, Kinn, Kaumuskeln, Oberlippe, Oberkiefer, Gaumen, Tonsillen und Nasenhöhle.

maxillary artery

**Arteria mesenterica inferior.** (Untere Gekröschlagader). Viszeraler Abschnitt der abdominalen Aorta, der die linke Hälfte des querverlaufenden Kolons (Colon transversum), des absteigenden Kolons, des Sigmoid und den Großteil des Rektums mit arteriellem Blut versorgt.

inferior mesenteric artery

**Arteria occipitalis.** (Hinterhauptschlagader). Zwei Äste der Arteria carotis externa, die sich weiter in sechs Zweige aufteilen und Kopf, Hinterhaupt, Hirnhäute und Schläfenbein sowie die Kopfhaut mit sauerstoffhaltigem Blut versorgen.

occipital artery

**Arteria ovarica.** (Eierstockschlagader). Ast der abdominalen Aorta, der kaudal der Nierenarterien entspringt und die Eierstöcke (Ovarien) mit sauerstoffhaltigem Blut versorgt.

ovarian artery

**Arteria poplitea.** Fortsetzung der → Arteria femoralis, die durch die Kniekehle verläuft, sich in acht Äste teilt und zahlreiche Muskeln des Ober- und Unterschenkels, der Kniekehle und des Fußes versorgt.

popliteal artery

**Arteria pulmonalis.** (Lungenschlagader). Eine von zwei Schlagadern (rechts oder links), die venöses Blut zur rechten bzw. linken Lunge führen. Die Verzweigungen der Äste zu den einzelnen Lungenlappen werden nach dem jeweiligen Lappen benannt.

pulmonary artery

**Arteria radialis.** Speichen-Arterie, die am Gabelungsast der → Arteria brachialis beginnt und sich in 12 Ästen vom Unterarm bis zur Handwurzel erstreckt.

☑ radial artery

**Arteria renalis.** Einer der großen, paarweise angelegten Äste der Bauchschlagader (Arteria abdominalis). Die A.e.r. versorgen die Nieren, die suprarenalen Drüsen und die Ureteren (Harnleiter). (→ Niere)

☑ renal artery

**Arteria temporalis.** Schläfenschlagader, von der auf jeder Kopfseite drei verlaufen.

☑ temporal artery

**Arteria thoracica interna.** (Innere Brustkorb-schlagader). Schlagader, die vom ersten Ast der Schlüsselbeinarterie (A. subclavia) abgeht und an den Rand des Brustbeins (Sternum) führt. Die A. t. i. versorgt die Brustkorbmuskeln, die weiblichen Brüste, Herzbeutel (Perikard) und Bauchmuskeln.

☑ internal thoracic artery

**Arteria ulnaris.** Große Arterie, die von der Armschlagader (A. brachialis) abzweigt und Muskeln in Unterarm, Handgelenk und Hand versorgt. Sie entspringt nahe dem Ellbogen und führt schräg distal in die Handfläche.

☑ ulnar artery

**Arteria vertebralis.** (Wirbelschlagader). Paarweise vorliegender Ast der Schlüsselbeinarterie (A. subclavia), der tief im Hals von dieser abzweigt. Jede A. v. teilt sich in zwei Hals- und fünf Kopfäste auf und versorgt so die tiefliegenden Halsmuskeln, das Rückenmark mit den Rückenmarkshäuten und das Kleinhirn.

☑ vertebral artery

**Arterie.** (Schlagader). In fachsprachlichen Fügungen »Arteria«. Großes Blutgefäß, das Blut vom Herzen weg in andere Körperregionen transportiert. (s.a. Vene) – *adj.* arteriell.

[griech.: arteria, Schlagader]

☑ artery

**Arteriekтомie.** Chirurgische Entfernung eines Arteriensegmentes. (→ Arterie)

☑ arterectomy

**arteriell.** Zu einer Schlagader (→ Arterie) gehörend. (s.a. venös)

[griech.: arteria, Schlagader]

☑ arterial

**Arterienwand.** Die fibröse und muskuläre Wand der Gefäße, die sauerstoffreiches Blut vom Herzen in andere Körperbereiche transportieren, sowie der Pulmonalarterien, die sauerstoffarmes Blut vom Herzen in die Lunge befördern. Die Wände einer → Arterie bestehen aus drei Schichten: der Tunica intima (inneren Schicht), Tunica media (mittleren Schicht) sowie der Tunica adventitia (äußeren Schicht).

☑ arterial wall

**Arteriitis.** Entzündung der inneren (Tunica intima) oder äußeren Schicht (Tunica adventitia) einer oder mehrerer Arterien; kann als klinische Erkrankung oder in Verbindung mit anderen Störungen auftreten, z.B. rheumatische Arthritis, rheumatisches Fieber, Polymyositis oder systemischer Lupus erythematodes.

☑ arteritis

**Arteriofibrose.** Entzündliche, fibröse Verdickung der Wände von → Arterien und → Arteriolen, die zu einer Verengung des Gefäßlumens führt.

☑ arteriofibrose

**Arteriogramm.** Röntgenaufnahme einer → Arterie, in die zuvor ein Kontrastmittel injiziert wurde. (→ Arteriographie)

☑ arteriogram

**Arteriographie.** Methode der radiologischen Visualisierung der → Arterien mit Hilfe eines Kontrastmittels, das durch eine Injektion oder einen Katheter in den Blutstrom oder in ein spezielles Blutgefäß eingebracht wird.

☑ arteriography

**Arteriole.** Die kleinste Form der → Arterien. Das Blut wird vom Herzen durch die Arterien zu den A.n., dann durch die Kapillaren in die Venen und zurück zum Herzen gepumpt. Die muskuläre Wand der A.n. kann sich sowohl infolge von örtlichen Faktoren wie auch durch neurochemische Stimuli zusammenziehen oder er-

weitem; somit spielen die A.n eine wichtige Rolle bei der Regulierung des peripheren Gefäßwiderstandes und des Blutdrucks.

[*lat.*: *artiola*, kleine Arterie]

☒ arteriole

**Arteriosklerose.** Pathologische Verdickung, Verhärtung und Elastizitätsverlust der Wände der → Arteriolen. (→ Arteriosklerose)

☒ arteriosclerosis

**Arteriopathie.** Erkrankung einer → Arterie. [*griech.*: *arteria*, Schlagader; *pathos*, Krankheit]

☒ arteriopathy

**Arterioplastik.** Eingriff der plastischen Chirurgie an einer → Arterie; wird häufig zur Korrektur eines Aneurysmas durchgeführt.

[*griech.*: *arteria*, Schlagader; *plassein*, formen]

☒ arterioplasty

**Arteriosklerose.** (Arterienverkalkung). Weitverbreitete arterielle Erkrankung, die durch Verdickung, Elastizitätsverlust und Verkalkung der → Arterienwände gekennzeichnet ist; führt zur verminderten Blutversorgung, insbesondere des Gehirns und der unteren Extremitäten. Die Erkrankung entwickelt sich häufig mit zunehmendem Alter und bei bestehender Hypertonie, Nephrosklerose, Sklerodermie, Diabetes mellitus und Hyperlipidämie. Typische Anzeichen und Symptome sind intermittierendes Hinken, Veränderungen der Hauttemperatur und -farbe, veränderte periphere Pulse, Geräusche über der betroffenen Arterie, Kopfschmerzen, Schwindelgefühl und Gedächtnisschwäche. – *adj.* arteriosklerotisch.

[*griech.*: *arteria*, Schlagader; *sklerosis*, Verhärtung]

☒ arteriosclerosis

**Arteriosklerose obliterans.** Allmähliche Verengung der → Arterien mit Degeneration der inneren Wandschicht (Intima) und Thrombosierung; kann zum vollständigen

Verschluss einer Arterie und anschließender Gangrän führen. (→ Arteriosklerose)

[*griech.*: *arteria*, Schlagader; *sklerosis*, Verhärtung; *lat.*: *oblinere*, verstopfen]

☒ arteriosclerosis obliterans

**Arteriospasmus.** Krampf (→ Spasmus) der Schlagadern (→ Arterien).

[*griech.*: *arteria*, Schlagader; *spasmos*, Krampf]

☒ arteriospasm

**Arteriostenose.** Verengung einer Schlagader (→ Arterie).

[*griech.*: *arteria*, Schlagader; *stenos*, eng; *osis*, Zustand]

☒ arteriostenosis

**Arteriotoromie.** Chirurgische Eröffnung einer Schlagader (→ Arterie).

☒ arteriotomy

**arteriovenös.** Zu den → Arterien und den → Venen gehörend.

☒ arteriovenous

**Arthralgie.** Gelenkschmerzen. – *adj.* arthralgisch.

[*griech.*: *arthron*, Gelenk; *algos*, Schmerz]

☒ arthralgia

**Arthritis.** Entzündlicher Zustand der Gelenke, der durch Schmerzen, Schwellung, starke Wärme, Rötung und Bewegungseinschränkung gekennzeichnet ist.

[*griech.*: *arthron*, Gelenk; *itis*, Entzündung]

☒ arthritis


**Arthritis, akute pyogene.** Akute bakterielle Infektion eines bzw. mehrerer Gelenke, die durch Trauma oder eine perforierte Wunde verursacht wird; tritt meist bei Kindern auf. Typische Merkmale sind Schmerzen, Rötung und Schwellung der betroffenen Gelenke, Muskelkrämpfe, Frösteln, Fieber, Diaphoresis sowie Leukozytose.

☒ acute pyogenic arthritis


**Arthritis, akute rheumatoide.** → Arthritis, die in der akuten Phase von → rheumatischem Fieber auftritt.

☒ acute rheumatic arthritis

**A** **Arthritis, tuberkulöse.** Gelenkentzündung infolge einer Anlagerung von Tuberkelbakterien, die von einem Primärherd, meist in der Brust, in das Gelenk gewandert sind.

 tuberculous arthritis

**Arthritis allergica.** Auftreten von Arthritis-symptomen, z.B. geschwollene Gelenke, nach Einnahme bestimmter Nahrungsmittel oder Arzneimittel mit allergener Wirkung. (→ Arthritis)


 allergic arthritis

**arthro-.** Vorsilbe mit der Bedeutung »Gelenk«.


 arthro-

**Arthrodes.** Operative Gelenkversteifung; sie wird in Betracht gezogen, wenn ein Gelenk nicht mehr rekonstruiert werden kann (z. B. bei schweren Gelenkinfektionen) oder starke Schmerzen verursacht (z. B. bei starker → Arthrose) bzw. sehr instabil ist (Schlottergelenk), um eine schmerzfreie Belastung zu ermöglichen. (s.a. Ankylose)


[griech.: arthron, Gelenk; désis, das Binden]

 arthrodesis

**Arthrogramm.** Röntgenaufnahme eines Gelenks nach der Injektion eines Kontrastmittels.


 arthrogram

**Arthrographie.** Methode der röntgenologischen Visualisierung des Innenraums eines Gelenks.

 arthrography


**Arthrolyse.** Operative Wiederherstellung der Gelenkbeweglichkeit, bei der Verwachsungen entfernt oder eine geschumpfte Gelenkkapsel durchtrennt werden.

[griech.: arthron, Gelenk; lysein, auflösen]

 arthrolysis


**Arthropathie.** Krankheit oder unphysiologischer Zustand eines Gelenks.

[griech.: arthron, Gelenk; pathos, Krankheit]

 arthropathy

**Arthroplastik.** (Gelenkersatz). Chirurgische Rekonstruktion oder Ersatz eines schmerzhaften, degenerierten Gelenks zur Wiederherstellung der Mobilität bei Osteoarthritis oder rheumatischer Arthritis oder zur Korrektur eines angeborenen (kongenitalen) Defekts. Dabei werden entweder die Knochen der Gelenke neu geformt und das weiche Gewebe oder eine Metallplatte mit diesen Gelenkenden verbunden oder aber alle Teile des Gelenks durch eine Metall- oder Plastikprothese ersetzt.


[griech.: arthron, Gelenk; plassein, formen]

 arthroplasty

**Arthroplastik, des Hüftgelenks.** Operativer Einsatz einer Metall- oder Plastikmulde auf den Oberschenkelknochenkopf zur Linderung von Schmerzen und zur Verbesserung des Bewegungsradius bei Arthritis oder Hüftgelenkfehlbildungen. Der beschädigte bzw. kranke Knochen wird entfernt und Hüftgelenkspfanne und Oberschenkelknochenkopf werden neu geformt. Zwischen den beiden Knochenflächen wird eine Mulde geschaffen, die die Gelenkfläche des Oberschenkels bildet. Nach der Operation wird das operierte Bein auf ein Abduktionskissen gelegt, um es in abduzierter und gestreckter Lage sowie in innerer Rotation zu halten, damit die in der Hüftgelenkspfanne eingebaute Scheibe in der richtigen Position verbleibt.

**Luxationsprophylaxe:** je nach Operationsart muss durch eine spezielle Lagerung das Ausrenken der operierten Hüfte verhindert werden.

[griech.: arthron, Gelenk, plassein, formen.]

 cup arthroplasty of the hip joint

**Arthrose.** (Arthrosis deformans; Osteoarthrose). Chronisch degenerative Gelenkveränderung unterschiedlicher Entstehung; häufig bei einem Missverhältnis zwischen Leistungsfähigkeit und Beanspruchung des betroffenen Gelenkes. (s.a. Osteoarthritis)

[griech.: osis, Krankheit]

 arthrosis

**Arthroskop.** Ein → Endoskop zur Untersuchung der Gelenke. (→ Arthroskopie)  
[griech.: arthron, Gelenk; skopein, beobachten]  
☒ arthroscopie

**Arthroskopie.** Die Untersuchung des Innenraums eines Gelenks nach Einführung eines speziellen → Endoskops (Arthroskop) durch eine kleine Inzisionsstelle. Dieses Verfahren wird bei Kniebeschwerden eingesetzt und ermöglicht eine Biopsie des Knorpelgewebes oder die Entnahme von Gelenkflüssigkeit und bei Bedarf die Entfernung von frei im Gelenkraum befindlichen Substanzen.  
[griech.: arthron, Gelenk; skopein, beobachten]  
☒ arthroscopy

**Articulatio humeri.** → Schultergelenk.  
☒ shoulder-joint

**Articulatio temporomandibularis.** Gelenk, das den Unterkiefer mit dem Schläfenbein des Schädels verbindet. Es ist ein kombiniertes Gelenk, mit dem Hebung und Senkung, Vor- und Rückbewegungen sowie seitliche Verschiebungen möglich sind.  
☒ temporomandibular joint (TM)

**artifizuell.** Künstlich geschaffen.  
[lat.: artificium, nicht natürlich]  
☒ artificial

**artikulär.** Zu einem → Gelenk gehörend, Gelenke betreffend.  
[lat.: articulare, in einzelne Teile unterteilen]  
☒ articular

**artikulieren.** 1. Ein Gelenk bilden. 2. Anwenden einer deutlichen, gegliederten Sprache.  
[lat.: articulare, in einzelne Teile unterteilen]  
☒ articulate

**Arzneimittel.** Bezeichnung für oral einzunehmende, in Muskelgewebe, Hautgewebe, Blutgefäße oder Körperhöhlräume injizierte bzw. oberflächlich anwendbare Substanzen, die zur Behandlung bzw. Ver-

meidung von Krankheiten verabreicht werden.  
☒ drug

**Arzneimittel, adrenerge.** → Sympathikomimetikum.  
☒ adrenergic drug

**Arzneimittel- und Drogenmissbrauch.** Überdosierung von Arzneimitteln bzw. Drogen für nicht-therapeutische Zwecke. Zu den am häufigsten missbräuchlich verwendeten Drogen zählen Alkohol, Amphetamine, Barbiturate, Kokain, Methaqualon, Narkotika, Opiumalkaloide und Tranquillizer. Ein Drogen- und Arzneimittelmissbrauch kann zu Organschäden, Abhängigkeit und Verhaltensstörungen führen.  
☒ drug abuse

**Arzneimittel- und Drogensucht.** Krankhafter Suchtzustand, der von dem überwältigenden Verlangen nach Einnahme einer Droge bzw. eines Arzneimittels geprägt ist, an das man sich durch wiederholte Einnahme gewöhnt hat und welches eine bestimmte Wirkung, häufig einen veränderten Geisteszustand, hervorruft. Suchtverhalten wird von Symptomen wie starkem Verlangen nach der Droge, immer höheren Dosierungen, psychologischer bzw. physischer Abhängigkeit sowie von gesundheitlichen Schäden begleitet.  
☒ drug addiction

**Arzneimittelallergie.** Überempfindlichkeitsreaktion, die durch die Einnahme eines pharmakologischen Mittels ausgelöst wird. Je nach individueller Empfindlichkeit, dem jeweiligen Allergen und der Arzneimitteldosis reichen die Symptome einer Arzneimittelallergie von einem schwachen Hautausschlag bis zum → anaphylaktischen Schock.  
☒ drug allergy

**Arzneimittlexanthem.** Allergischer Hautausschlag, der durch ein bestimmtes Arzneimittel verursacht wird. Ein A., das auf einer Überempfindlichkeitsreaktion beruht, tritt erst bei wiederholter Einnahme des Arzneimittels auf.  
☒ drug rash

**A** **Arzneimittelpsychose.** Durch übermäßigen Konsum bestimmter therapeutisch angewendeter Arzneimittel bzw. durch Drogenmissbrauch induzierter psychotischer Zustand. Zu den Arzneimitteln, die psychotische Auswirkungen haben können, zählen Belladonna, Chloralhydrat, Paraldehyd, Steroide sowie Isoniazid.

☒ drug psychosis

**Arzneimittelreaktion.** Sammelbegriff für unerwünschte Nebenwirkungen von Arzneimitteln, Drogen oder die Wechselwirkung zweier oder mehrerer pharmakologisch aktiver Mittel innerhalb einer kurzen Zeitspanne. Zu den Arzneimitteln und Drogen, die unerwünschte Nebenwirkungen hervorrufen, zählen Hypnotika, Stimulanzien des Zentralnervensystems, Antidepressiva, Tranquillizer und Muskelrelaxanzien.

☒ drug reaction

**Arzneimittelresistenz.** Bezeichnung für die Fähigkeit von Krankheitserregern, bestimmte Arzneimittelwirkungen zu neutralisieren, die vormals toxisch auf die Erreger wirkten. Die bakterielle Resistenz auf ein bestimmtes Antibiotikum kann durch Mutation eines Bakterienstammes verursacht werden, der mit dem Antibiotikum oder einem ähnlichen Mittel in Berührung gekommen ist. Eine solche erworbene Resistenz kann auf eine chromosomale Störung bzw. auf die Einbeziehung eines DNS-Fragments in ein resistentes Plasmid zurückzuführen sein. Veränderungen und die Deaktivierung eines Antibiotikums sind die häufigsten Mechanismen, die eine Arzneimittelresistenz verursachen. Eine erworbene Resistenz für beta-Lactam-Antibiotika kann festgestellt werden, indem man Enzyme erfasst, die das Antibiotikum deaktivieren. Eine weitere Ursache für die Resistenz ist eine Änderung in der Zielstruktur, auf die das Antibiotikum wirkt.

☒ drug resistance

**Arzneimitteltoleranz.** Zelluläre Anpassung an pharmakologisch aktive Substanzen, die dazu führt, dass zunehmend größere Dosierungen benötigt werden, um densel-

ben physiologischen oder psychologischen Effekt zu erzielen, der zuvor mit einer kleineren Dosis erreicht wurde.

☒ drug tolerance

**Arzneimittelüberdosis.** Unbeabsichtigt bzw. beabsichtigt eingenommene Dosis eines Arzneimittels, die groß genug ist, um schwere Nebenwirkungen zu verursachen.

☒ drug overdose (O.D.)

**Arzt, Unterstützung des.** → Pflegeintervention der → NIC, die definiert wird als die Zusammenarbeit mit Ärzten zur Gewährleistung einer qualitativ hochwertigen Patientenpflege.

☒ Physician Support

**As.** Chemisches Symbol für Arsen.

☒ As

**ASB.** Abkürzung für *assisted spontaneous breathing*, → assistierte Spontanatmung.

☒ ASB

**Asbest.** Sammelbezeichnung für faserige, unreine Magnesiumsilikatmineralien. Das Inhalieren dieser Fasern kann zur Lungenfibrose führen, wenn sie sich in den Bronchiolenenden ansammeln. Eine dauerhafte Exposition kann Lungenkrebs verursachen.

[griech.: asbestos, unauslöschlich]

☒ asbestos

**Asbestose.** (Asbeststaublunge). Chronische Lungenerkrankung, die durch die Inhalation von Asbestfasern verursacht wird und zur Entwicklung einer alveolaren, interstitiellen und pleuralen Fibrose führt. Die A. tritt bei Personen auf, die dauerhaft → Asbest exponiert sind.

☒ asbestosis

**Ascorbinsäure.** (Vitamin C). Wasserlösliches, weißes kristallines → Vitamin, das besonders in Zitrusfrüchten, Tomaten, Beeren, Kartoffeln und frischem Blattgemüse vorhanden ist. A. ist für die Bildung von Kollagen und fibrösem Gewebe normaler interzellulärer Strukturen in Zähnen, Knochen, Knorpel, Bindegewebe und in der Haut sowie für die strukturelle Integrität



der Kapillarwände verantwortlich. Ein Ascorbinmangel führt zu → Skorbut.

[griech.: a, kein; germ, Keim; scurf, Skorbut]

☞ ascorbic acid

### ASE. Atemstimulierende Einreibung

**Asepsis.** Keimfreiheit zur Verhinderung einer Infektion oder Kontamination durch Verminderung der Anzahl von Mikroorganismen, indem ihre Vermehrung verhindert wird. (s.a. Antisepsis) – *adj.* aseptisch.

[griech.: a, kein; sepsis, Fäule]

☞ asepsis

**asexuell.** Ungeschlechtlich; zu einem Organismus gehörend, der keine Geschlechtsorgane aufweist.

[griech.: a, kein; lat.: sexus, männlich oder weiblich]

☞ asexual

**Askariasis.** Infektion durch den Parasiten *Ascaris lumbricoides*, einen Spulwurm, der im Larvenstadium in die Lungen wandert. Dessen Eier werden durch die Fäzes ausgeschieden und können durch Kontamination über Gegenstände, Hände, Wasser, Nahrungsmittel oder den Boden über den oralen Weg übertragen werden. Nachdem die Larven die Darmwände durchbohrt haben, gelangen sie über die Lymph- oder Blutbahnen in die Lunge.

☞ ascariasis

**Askaris.** Gattung großer, parasitärer Spulwürmer, z.B. *A. lumbricoides*, die → Askariasis auslösen und in warmen und tropischen Gegenden vorkommen.

☞ Ascaris

**Asklepios.** (Äskulap). Griechischer Gott der Heilkunde. Asklepios sah Schlangen als heilige Tiere an. Die moderne Medizin wird mit einem Stab, um den eine Schlange gewunden ist, symbolisch dargestellt.

☞ Aesculapius

**asozial.** Übertrieben zurückgezogenes oder teilnahmsloses Verhalten beim Kontakt mit anderen Menschen; abwertende Verwendung bei der Beschreibung von

Personen, die sich nicht in das Gemeinwesen einfügen.

[griech.: a, kein; lat.: socius, Kamerad]

☞ asocial

**Asparagin (Asn).** Nicht-essentielle → Aminosäure, die in zahlreichen Proteinen des Körpers vorhanden ist; kommt darüber hinaus besonders im Spargel vor.

[griech.: asparagos, Spargel]

☞ asparagine

**Asparaginase.** Enzym, das die Hydrolyse (d.h. die Spaltung durch Wasser) von → Asparagin zu → Asparaginsäure und → Ammoniak katalysiert; wird als → Zytostatikum eingesetzt.

[griech.: asparagos, Spargel]

☞ asparaginase

**Asparaginsäure (Asp).** Nicht-essentielle → Aminosäure in Zuckerrohr, Mais- und Milchprodukten; Abbauprodukt zahlreicher Proteine.

☞ asparatic acid

**Asparatamino-Transferase (AST).** (Glutamat-Oxalacetat-Transaminase (GOT)). → Enzym, das im Blutserum und bestimmten Körpergeweben physiologisch vorliegt, insbesondere im Herz und in der Leber. Die A. bewirkt den Transfer der Aminogruppen von Asparat auf Ketosäuren und löst die Bildung von L-Glutamat und Oxalacetat aus.

☞ asparate aminotransferase

**Aspartam.** Weißes, fast geruchloses kristallines Pulver, das als synthetischer Süßstoff dient (A. ist 200mal süßer als Glukose).

☞ aspartame

**Aspergillose.** Infektion, die durch einen Pilz der Gattung *Aspergillus* verursacht wird und zu entzündlichen granulösen Läsionen auf oder in einem Organ, z.B. Lunge, ZNS oder Magen-Darm-Trakt, führen kann.

[lat.: aspergere, streuen; griech.: osis, Zustand]

☞ aspergillosis

**Aspergillose, allergische bronchopulmonale.** Form der → Aspergillose, die bei Asthma-

**A** tikern zu beobachten ist. Eine Überempfindlichkeitsreaktion wird dabei durch den im Bronchiallumen wachsenden Pilz *Aspergillus fumigatus* ausgelöst. Die Merkmale gleichen Asthmasymptomen, einschließlich Dyspnoe und pfeifender Atmung. (→ Asthma)

■ allergic bronchopulmonary aspergillosis

**Aspergillus.** Gattung von Pilzen, die im Krankenhaus häufig auftreten und für Nosokomialinfektionen (Krankenhausinfektionen) verantwortlich sind. (→ Aspergillose)

■ Aspergillus

**Aspermie.** Das Fehlen von Samenzellen oder Ausbleiben der Ejakulation trotz Orgasmus.

[griech.: a, kein; sperma, Samen]

■ aspermia

**Asphyxia neonatorum.** (Neugeborenenasphyxie). Zustand, bei dem ein Neugeborenes nicht spontan atmet. Die A.n. kann sich vor oder während der Wehen oder unmittelbar nach der Entbindung entwickeln. (→ Asphyxie)

■ asphyxia neonatorum

**Asphyxie.** Schwere Sauerstoffmangel (Hypoxie) und Kohlendioxidüberschuss (Hyperkapnie); Verlust des Bewusstseins mit Todesfolge, falls keine Behandlung erfolgt. Zu den häufigsten Ursachen einer A. gehören Ertrinken, Elektroschock, Aspiration von Erbrochenem, Fremdkörper in der Lunge, Inhalation von toxischen Gasen oder Rauch und Vergiftung.

[griech.: a, kein; sphyxis, Puls]

■ asphyxia

**Asphyxie, fetale.** Im Uterus auftretende arterielle Hypoxie, Hyperkapnie und respiratorische bzw. metabolische Azidose. (→ Asphyxie)

■ fetal asphyxia

**Asphyxie, sexuelle.** Ungewollt starke Strangulation während des Geschlechtsaktes, bei dem Versuch durch eine leichte zerebrale Hypoxie die Empfindungen beim Orgasmus zu verstärken.

■ sexual asphyxia

**Aspiration.** 1. Absaugen von Flüssigkeiten, z.B. Schleim oder Blut, aus dem Körper mit Hilfe einer Absaugvorrichtung. 2. Eindringen von Fremdkörpern in die Atemwege während der Einatmung bei fehlendem Hustenreflex.

■ aspiration

**Aspiration, Risiko der.** Anerkannte → NANDA-→ Pflegediagnose; Zustand, bei dem ein Patient dafür gefährdet ist, dass gastrische oder oropharyngeale Sekretionen oder Nahrung und Flüssigkeiten in die Trachea und Bronchien gelangen, weil eine Dysfunktion besteht oder normale Schutzmechanismen fehlen. Zu den Risikofaktoren zählen ein reduzierter Bewusstseinszustand, verminderter Husten- und Schluckreflex, vorhandener, zu stark aufgeblasener oder falsch aufgeblasener Tracheotomie- oder Endotrachealtubus-Cuff, Magensonde, Bolus von Sondenkost oder die Verabreichung von Arzneimitteln.

■ aspiration, risk of

**Aspiration, Vorsichtsmaßnahmen gegen.** → Pflegeintervention der → NIC, die definiert wird als die Vorbeugung oder Minimierung der Risikofaktoren bei aspirationsgefährdeten Patienten.

■ Aspiration Precautions

**Aspirationsbiopsie.** Entnahme von lebendem Gewebe zur mikroskopischen Untersuchung mit Hilfe einer feinen Nadel, die an einer Spritze befestigt ist. Dieses Verfahren wird vorwiegend genutzt, um Zellen aus einer flüssigkeitshaltigen Läsion oder einer serösen Körperhöhle zu erhalten, z.B. Feinnadelbiopsie, Knochenmarkbiopsie. (→ Aspiration; Biopsie)

■ aspiration biopsy

**Aspirationspneumonie.** Entzündung der Lunge (→ Pneumonie) und der Bronchien durch die Inhalation fremden Materials, z.B. erbrochener Mageninhalt. (→ Aspiration)

■ aspiration pneumonia

**Aspirationspneumonie, kongenitale.** Durch während der Geburt aspirierte Flüssigkeit

oder Kindspech (Mekonium) verursachte neonatale Lungenentzündung.

[*lat.*: congenitus, geboren mit, aspirare, einhauchen; *griech.*: pneumon, Lunge.]

■ congenital aspiration pneumonia

**Aspirationsprophylaxe.** Vorbeugende Maßnahmen, die das Eindringen von festen oder flüssigen Fremdkörpern in das Bronchial-/Lungensystem eines Patienten verhindern sollen. Dazu gehören beispielsweise die Oberkörperhochlagerung bei der Nahrungsaufnahme, aber auch das orale/nasale Absaugen von Sekreten. Die schwerwiegendste Komplikation einer Aspiration ist die Verlegung der Atemwege mit anschließender → Asphyxie.

■ aspiration prophylaxis

**aspirieren.** 1. Entnahme von Flüssigkeit oder Luft aus einer Körperhöhle; dies erfolgt meist mit Hilfe einer Spritze oder Absaugvorrichtung. 2. Eindringen von Fremdkörpern in die Atemwege.

[*lat.*: aspirare, einatmen]

■ aspirate

**Asplenie.** Zustand, der durch das Fehlen der Milz gekennzeichnet ist; dieser Zustand kann angeboren (kongenital) sein oder nach einer chirurgischen Entfernung der Milz vorliegen.

[*griech.*: a, ohne; splen, Milz]

■ asplenia

**Assessment.** (Einschätzung). Einer der fünf Schritte des → Pflegeprozesses, der das Kommunizieren, Sammeln und Prüfen von Informationen über einen Patienten/Klienten umfasst. Der/die Pflegendе sammelt die Daten durch die verbale Interaktion mit dem Patienten, seiner Familie oder wichtigen Bezugspersonen, überprüft die Standardquellen für Informationen, überwacht systematisch die Anzeichen und Symptome einer Erkrankung, bestimmt die Fähigkeiten des Patienten zur Durchführung seiner Selbstpflege, schätzt die Umgebung des Patienten ein und beurteilt die Reaktionen des multidisziplinären Teams gegenüber

dem Patienten, seinen Angehörigen und wichtigen Bezugspersonen.

■ assessment

**Assimilation.** 1. Prozess der Aufnahme von Nährstoffen in den Organismus; Endstadium des Ernährungsprozesses, entweder nach der Verdauung und → Absorption oder gleichzeitig mit der Absorption. 2. Eingliederung neuer Erfahrungen in die Bewusstseinssebene eines Menschen. 3. Prozess, bei dem eine Person oder Gruppe einer fremden ethnischen Herkunft in eine neue Kultur eingegliedert wird.

[*lat.*: assimilare, gleich machen]

■ assimilation

**Assistierte Beatmung.** → Beatmung, assistierte.

**Assoziation.** 1. Die Verbindung, Vereinheitlichung, Zusammenfügung einer bestimmten Anzahl von Dingen. 2. Die Verknüpfung gefühlsbezogener Erinnerungen, Emotionen, Empfindungen, Gedanken oder Wahrnehmungen mit bestimmten Personen, Dingen oder Ideen.

[*lat.*: associare, verbinden]

■ association

**Assoziation, kontrollierte.** 1. Die direkte, durch einen bestimmten Stimulus hervorgerufene Verknüpfung relevanter Ideen. 2. Bewusstmachen unterdrückter Gedanken als Reaktion auf die Ausführungen eines Psychoanalytikers.


■ controlled association

**Assoziationsfelder.** Die Bereiche der Hirnrinde (Cortex), die an der Integration von sensorischen Informationen beteiligt sind.

■ association areas

**Assoziationsversuch.** Eine Technik in der psychiatrischen Diagnostik und der erzieherischen sowie psychologischen → Evaluation, bei der eine Person gebeten wird, auf ein Reizwort mit dem ersten Wort, das ihr dazu einfällt (freie → Assoziation), oder aber mit einem gegensätzlichen Be-

**A** griff (kontrollierte Assoziation) zu antworten.

 association test

**AST.** 1. Abkürzung für → Asparatamino-Transferase. 2. Abkürzung für → Antistreptolysin-O-Test.


 AST

**Astasie.** Mangelhafte motorische Koordination, die durch die Unfähigkeit, zu stehen oder ohne Hilfe zu sitzen, gekennzeichnet ist.

 astasia


**Asteatose.** Trockene Haut aufgrund mangelnder oder fehlender Talgabsonderung aus den Drüsen; kann zu Schuppenbildung und Fissuren führen.

[griech.: a, ohne; stear, Talg; osis, Zustand]


 asteatosis

**Asthenie.** Mangel oder Fehlen von Kraft oder Energie (auch psychisch).

[griech.: a, ohne; sthenos, Kraft]


 asthenia

**Astheniker.** Person mit einer Körperkonstitution, die durch einen schlanken, hohen Körperbau mit langen Extremitäten und knöchigem Aussehen gekennzeichnet ist.

 asthenic habitus

**Asthenopie.** Sehstörung durch eine Schwächung der Augen- oder Ziliarmuskeln, die mit Schmerzen im Augenbereich, Kopfschmerzen, verschwommenem Sehvermögen, Schwindel und leichter Übelkeit einhergeht.


[griech.: a, kein; sthenos, Kraft; ops, Auge]

 asthenopia


**Asthma.** Atemerkkrankung, die durch rezidivierende Anfälle mit Atemnot (paroxysmale Dyspnoe), Rasselgeräusche bei der Ein- und Ausatmung aufgrund einer Verengung (Konstriktion) der Bronchien sowie Husten und Auswurf von schleimigem Bronchialsekret gekennzeichnet ist; kann durch Einatmen von Allergenen oder durch Infektionen, kalte Luft, körperliche Anstrengung oder emotionalen Stress ausgelöst werden.

Der Asthmaanfall wird als lebensbedrohlich empfunden. Ruhiges, besonnenes Vorgehen, beim Patienten bleiben und intensive psychische Betreuung sind neben Notfallmaßnahmen wichtige pflegerische Handlungen.


[griech.: Atemnot]

 asthma

**Asthma, allergisches.** Form von → Asthma, die durch den Kontakt von eingeatmeten, aus der Luft stammenden → Antigenen mit den Bronchialschleimhäuten entsteht. Das → Allergen führt zur Produktion von Antikörpern, die sich mit den Mastzellen im Bronchialbaum verbinden. Die Mastzellen setzen Histamine frei, wodurch eine Kontraktion des glatten Muskelgewebes der Bronchien ausgelöst wird und ein Schleimhautödem entsteht. Psychologische Faktoren können bei Personen mit bereits sensibilisierten Bronchien Asthmaanfälle auslösen.


 allergic asthma

**Asthma, bei Kindern.** Chronische Entzündung der Atemwege, die Symptome einer Verengung des Luftstroms (Obstruktion) auslöst und durch rezidivierende Anfälle einer paroxysmalen Dyspnoe, Atemgeräusche, verlängerte Ausatemungszeit sowie Reizhusten gekennzeichnet ist. Diese Erkrankung tritt häufig auf, meist im Alter zwischen 3 und 8 Jahren. Asthmaanfälle werden durch Verengung der kleinen und großen Atemwege aufgrund von Spasmen der Bronchialmuskulatur, Ödemen, Entzündungen der Bronchialwände oder übermäßiger Schleimproduktion ausgelöst. A. ist eine komplexe Störung, die biochemische, immunologische, infektiöse, endokrinologische und psychologische Faktoren beinhaltet. Früher wurden Asthmaanfälle als extrinsisch und intrinsisch bedingt klassifiziert. Die meisten Anfälle stehen bei Kindern in Verbindung mit einer allergischen Hypersensibilität gegenüber bestimmten Substanzen wie Pollen, Hausstaub, bestimmten Nahrungsmitteln, Rauch, verschiedenen Chemikalien und Arzneimitteln.

 asthma in children


**Asthma bronchiale.** → Asthma.

**Asthma cardiale.** Akute, besonders nachts auftretende Atembeschwerden aufgrund einer Lungenstauung (→ Lungenödem) mit spastischer Verengung der Bronchien als Folge einer Linksherzinsuffizienz. (s. a. Orthopnoe)


 cardiac asthma

**Astigmatismus.** (Stabsichtigkeit). Sehstörung, bei der die Lichtstrahlen nicht exakt auf einen Brennpunkt der Netzhaut (Retina) fokussiert werden können, da die Hornhaut (Cornea) nicht überall gleichmäßig gewölbt ist. Die Sicht ist typischerweise verschwommen, was im Allgemeinen mit Kontaktlinsen oder einer Brille ausgeglichen werden kann.

[griech.: a, ohne; stigma, Punkt]


 astigmatism

**A-Streifen.** Myofibrillenabschnitt, der zusammen mit den → I-Streifen die optische Streifung der quergestreiften Muskulatur verursacht. (→ Myofibrillen)

 A band


**Astroblastom.** Malignes Neoplasma des Gehirns oder des Rückenmarks. Die Zellen des A.s sind um Blutgefäße oder um Bindegewebewände angeordnet.

[griech.: aster, Stern; blastos, Keim; oma, Tumor]

 astroblastoma


**Astrozyt.** Große, sternförmige Zellen, die sich in bestimmten Geweben des Nervensystems finden. (→ Neuroglia)

[griech.: aster, Stern; kytos, Zelle]

 astrocyte


**Astrozytom.** Primärtumor des Gehirns, der aus → Astrozyten besteht und durch langsames Wachstum, Zystenbildung, Invasi-on der umgebenden Strukturen und oft durch die Entwicklung höchst maligner → Glioblastome innerhalb der Tumormasse gekennzeichnet ist.

[griech.: aster, Stern; kytos, Zelle; oma, Tumor]

 astrocytoma


**asymptomatisch.** Ohne Symptome, symptomfrei.

[griech.: a, ohne; symptoma, Ereignis]

 asymptomatic


**Asynergie.** Zustand, der durch eine fehlerhafte Koordination von Organ- oder Muskelgruppen gekennzeichnet ist, die normalerweise harmonisch funktionieren.

[griech.: a, nicht; syn, zusammen; ergin, funktionieren]

 asynergy

**Asynklitismus.** Haltung des kindlichen Kopfes beim Eintritt in den Beckeneingang, wobei die Sagittalnaht quer zum mütterlichen Becken verläuft, jedoch nicht in der Führungslinie liegt. Man unterscheidet die physiologische Naegele-Obliquität (Vorderscheitelbeineinstellung) und die pathologische Litzmann-Obliquität (Hinterscheitelbeineinstellung).


[griech.: a, nicht; syn, zusammen; kleisis, liegen]

 asynclitism

**Asystolie.** Lebensbedrohlicher Herz-Kreislauf-Stillstand, der durch das Fehlen einer elektrischen und mechanischen Aktivität im Herzen gekennzeichnet ist. Klinische Zeichen sind fehlende Pulse und Stillstand der Atmung. – *adj.* asystolisch.


Bei einer A. erfolgt i.d.R. die direkte Einleitung der kardio-pulmonalen → Reanimation.

[griech.: a, keine; systole, Kontraktion]

 asystole

**Aszites.** (Bauchwassersucht). Unphysiologische Flüssigkeitsansammlung (→ Aszitesflüssigkeit) in der freien Bauchhöhle (Peritoneum), die große Mengen an Proteinen und Elektrolyten enthält. A. kann mit einer allgemeinen abdominalen Schwellung, Hämodilution, Ödemen oder einer verminderten Urinausscheidung einhergehen und Komplikation einer Zirrhose, kongestiver Herzinsuffizienz, Nephrose, malignem Neoplasma, Peritonitis oder verschiedener Pilz- und Parasitenerkrankungen sein.

[griech.: askos, Tasche]

 ascites

**Aszites, transsudative.** Abnorme Ansammlung einer Flüssigkeit in der Bauchhöhle, die typischerweise geringe Mengen an Proteinen und Zellen enthält.

☒ transudative ascites

**Aszitesflüssigkeit.** Wässrige Flüssigkeit, die Eiweiß (Albumin), Glukose und Elektrolyte enthält und sich in der freien Bauchhöhle (Peritoneum) ansammelt; steht in Verbindung mit bestimmten Erkrankungen wie Leber- oder Herzinsuffizienz. Die Flüssigkeit tritt aus den Venen und Lymphgefäßen als Extravasat in den Bauchraum aus.

Nach dem Abpunktieren von größeren Mengen A. ist die Kreislaufüberwachung des Patienten aufgrund der höchst belastenden Situation besonders wichtig.

(→ Aszites)

☒ ascitic fluid

**AT III.** (Antithrombin III). Sog. Heparincofaktor; im Plasma vorhandene Bestandteile, die Thrombin inaktivieren und dadurch gerinnungshemmend wirken. Normalwert: 72-128 %.

[griech.: anta, gegen, thrombos, Klumpen, geronnene Masse]

☒ antithrombin III

**Ataraktika.** (Tranquilizer). Arzneimittel oder andere Substanzen, die die Wirkung eines → Tranquilizers oder → Sedativums aufweisen.

[griech.: ataraktos, ruhig]

☒ ataractics

**Ataraxie.** Zustand der mentalen Ruhe, Gemütsruhe.

[griech.: a, kein; atarakos, Störung]

☒ ataraxia

**Atavismus.** Aussehen, Eigenschaften oder Charakteristika von Personen, die den Großeltern oder früheren Vorfahren mehr ähneln als den Eltern. Atavistische Daten können Hinweise auf erbliche Faktoren geben. – *adj.* atavistisch.

[lat.: atavus, Ahne]

☒ atavism

**Ataxie.** Beeinträchtigte Fähigkeit, Bewegungen zu koordinieren. Ein schwankender Gang und Haltungsstörungen werden

durch Läsionen im Rückenmark oder Kleinhirn (Cerebellum) verursacht. – *adj.* ataktisch.

☒ ataxia

**Ataxie, alkoholische.** Koordinationsverlust bei willkürlichen Bewegungen verbunden mit einer peripheren Nervenentzündung; Folge eines bestehenden → Alkoholismus. Eine ähnliche Form der → Ataxie kann durch eine von anderen Substanzen ausgelösten Neuritis entstehen.

[arab.: al-kuhl, feine Essenz; griech.: ataxia, Störung]

☒ alcoholic ataxia

**Ataxie, choreatische.** Form der → Ataxie; dabei ist die Muskelkoordination des Patienten gestört und die Bewegungen werden von unwillkürlichen, abrupten Zuckungen unterbrochen.

[griech.: choreia, Tanz, ataxia, Störung.]

☒ choreic ataxia

**Ataxie, motorische.** Unfähigkeit, koordinierte Bewegungen durchzuführen. (→ Ataxie)

☒ motor ataxia

**Atelektase.** Atemstörung mit Kollaps der → Alveolen, durch die der respiratorische Austausch von Sauerstoff und Kohlendioxid verhindert wird; Symptome sind verminderte Atemgeräusche, Verschiebung des Mittelfells (Mediastinum) zur Seite des Kollapses, Fieber und zunehmende Atemnot (Dyspnoe).

[griech.: ateles, unvollständig; ektasis, Ausdehnung]

☒ atelektasis

**Atemarbeit.** Die für Atembewegungen erforderliche Energie; kumulatives Ergebnis des momentanen Drucks, der durch die Atemmuskeln und das bewegte Luftvolumen entsteht.

☒ breathing work

**Atemdepression.** Langsame oder schwache Atmung mit weniger als 12 Atemzügen pro Minute, wobei die Lunge nicht ausreichend belüftet wird.

☒ respiratory depression

**Atemdepressivum.** Ein Medikament oder eine Substanz, das die normale Atemfunktion beeinträchtigt. Die meisten Aa., wie z.B. Alkohol oder Opiate, verursachen eine Dämpfung des Zentralnervensystems.

☒ respiratory depressant

**Atemfrequenz.** Die Anzahl der Einatmungen bzw. Atemzüge pro Minute. Beim Säugling beträgt die A. ca. 40–50, bei Kindern ca. 20–25 und bei Jugendlichen und Erwachsenen ca. 12–20. 25 Atemzüge/min. werden beim Erwachsenen als beschleunigte A. (Tachypnoe), weniger als 12 Atemzüge/min hingegen als verlangsamte A. (Bradypnoe) bezeichnet. Die A. wird durch die Wasserstoff-Ionen-Konzentration im Liquor (Gehirn- und Rückenmarksflüssigkeit) gesteuert. Die A. ist u. a. erhöht bei Fieber, akuter Lungenentzündung, Gasbrand, Linksherzinsuffizienz, Schilddrüsenüberfunktion oder Spannungszuständen und erniedrigt bei Kopfverletzungen, Koma oder einer Überdosis an Narkotika.

☒ respiratory rate

**Atemfunktion, Überwachung der.** → Pflegeintervention der → NIC, die definiert wird als das Erfassen und Analysieren von Patientendaten, um die Durchgängigkeit der Luftwege und einen einwandfreien Gasaustausch zu gewährleisten.

☒ Respiratory Monitoring

**Atemgeräusch.** Durch die ein- und ausströmende Luft verursachtes Geräusch im → Respirationstrakt. Zu den pathologischen Atemgeräuschen gehören neben Schnarchen und Schluckauf der → Stridor und die → Rasselgeräusche. Gleichzeitiges Auftreten von Atemgeräuschen und Atemnot sind Notfallzeichen.

☒ breath sound

**Atemgeruch.** Geruch der ausgeatmeten Luft, der durch bestimmte Substanzen oder Erkrankungen in der Lunge oder im Mund verursacht wird. Einige Gerüche stehen in Verbindung mit speziellen Krankheiten, z.B. mit Diabetes mellitus,

Leberinsuffizienz, Urämie oder Lungenabszess.

☒ breathing odor

**Atemgymnastik.** → Atemtherapie.

☒ respiratory therapy (RT)

**Ateminsuffizienz.** Unfähigkeit des Atemsystems, eine angemessene Belüftung (Ventilation) und Perfusion (Durchströmung) der Lunge aufrecht zu erhalten.

☒ respiratory insufficiency

**Ateminsuffizienz, akute.** Plötzliche Unfähigkeit der Lungen, die normalen Atemfunktionen aufrecht zu erhalten; kann durch eine Atemwegsobstruktion oder durch eine Lungeninsuffizienz verursacht werden.

[lat.: acutus, scharf; respirare, atmen; fallere, enttäuschen]

☒ acute respiratory failure (ARF)

**Atemminutenvolumen (AMV).** Die Menge an Luft, die in einer Minute ein- und ausgeatmet wird. Errechnet sich aus dem → Atemzugvolumen (ca. 500 ml) multipliziert mit der → Atemfrequenz pro Minute.

☒ minute volume

**Atemmuskulatur.** Muskeln, die zum Vorgang der Ein- und Ausatmung benötigt werden, z.B. um das Volumen im Brustkorb zu erhöhen, wodurch Luft in die Lungen gezogen wird; hierbei sind Diaphragma und externe interkostale Muskeln beteiligt. Die Atmung wird außerdem durch die M. levatores costarum, M. sternocleidomastoideus, M. pectoralis major und M. serratus superior und posterior unterstützt. Zur Ausatmung gehören M. obliquus externus und internus, M. rectus abdominis und M. transversus abdominis. Bei verstärkter Atmung sind die Atemhilfsmuskel M. scaleni, Mm. sternocleidomastoideus, Mm. pectorales (Einatmung) sowie die äußeren Bauchmuskeln (Ausatmung) beteiligt.

☒ respiratory muscles

**Atemnotsyndrom des Erwachsenen.** Respiratorische Erkrankung, die durch eine respiratorische Insuffizienz und Hypoxämie gekennzeichnet ist; kann durch Aspiration eines Fremdkörpers, eine kardiopul-

A

monale Bypass-Operation, gramnegative Sepsis, multiple Bluttransfusionen, Sauerstofftoxizität, Trauma, Pneumonie oder durch andere Atemwegsinfekte verursacht werden. Zu den Anzeichen und Symptomen eines Atemnotsyndroms gehören Kurzatmigkeit, Tachypnoe, Hypoxämie und eine verminderte → Lungencompliance.

■ adult respiratory distress syndrome

### Atemnotsyndrom des Neugeborenen (RDS).

Abk. für respiratory distress syndrome. Akute Lungenfunktionsstörung des Neugeborenen, gekennzeichnet durch luftleere Lungenalveolen, unelastische Lungen, Nasenflügel, interkostale und subkostale Einziehungen, Stöhnen beim Ausatmen und periphere Ödeme. Ursache für das RDS ist ein → Surfactant-Mangel, der zum Kollaps der Lungenalveolen und nachfolgend bei mechanischer Beatmung zur Überdehnung der Alveolen und ggf. zur Bildung von → hyalinen Membranen, alveolären Blutungen, schwerem → Rechts-Links-Shunt, erhöhtem Lungenwiderstand, verminderter Herzleistung und schließlich zu schwerer Hypoxie führt.

■ respiratory distress syndrome of the newborn (RDS)

**Atemskala.** Hilfsinstrument zur Einschätzung der Pneumoniegefährdung eines Patienten, bei dem verschiedene Risikofaktoren in einer Punktetabelle festgehalten werden. Je mehr Risikofaktoren mit Punkten versehen werden (z.B. Schluckstörungen, Alter des Patienten, Bewusstseinslage), desto größer ist die Pneumoniegefährdung. Die A. sollte bei der Neuaufnahme eines Patienten ausgefüllt werden. Bei Veränderungen im Krankheitsverlauf muss die Skala erneut herangezogen werden. (s.a. Pneumonieprophylaxe)

■ respiratory scale

**Atemstillstand.** → Apnoe.

■ respiratory standstill

**Atemstörungen.** Unzureichender Gasaustausch in den Lungen. Die A. können sich als Störung der Sauerstoffzufuhr (Oxygenierung) oder als Erhöhung des arteriellen Kohlenstoffdioxid-Partialdrucks (Hy-

perkapnie) darstellen. Eine Störung der Oxygenierung ist bei Hyperventilation gegeben und tritt bei Krankheiten auf, die die Lungenalveolen oder den Zwischenraum (Interstitium) der Lungenflügel betreffen, wie z.B. alveoläre Ödeme, Emphysem, Pilzinfektionen, Leukämie, Lappenn pneumonie oder Tuberkulose. Eine Störung der Lungenbelüftung, gekennzeichnet durch erhöhten arteriellen Blutdruck, tritt bei akuten Zuständen auf, wobei zurückgehaltene Lungensekrete den Widerstand in den Luftwegen erhöhen und die Dehnbarkeit der Lunge verringern, wie z.B. bei Bronchitis oder Emphysem. Die gängigen Einteilungen der verschiedenen A. beziehen sich i.d.R. auf Normabweichungen der folgenden Situationen bzw. Bedingungen: Atemrhythmus, Atemfrequenz und Atemtiefe sowie auftretende Atemgeräusche oder Atemgeruch (Foetor ex ore). Zur pflegerischen Einschätzung der Atemsituation sollte die → Atemskala verwendet werden.

■ respiratory failures

**Atemtherapie.** (Atemgymnastik). Jede Behandlung, welche die Belüftungsfunktion des → Respirationstraktes aufrecht erhält bzw. verbessert.

■ respiratory therapy (RT)

**Atemunterstützung.** → Pflegeintervention der → NIC, die definiert ist als die Unterstützung optimaler spontaner Atemmuster zur Maximierung des Sauerstoff- und Kohlendioxidaustauschs in den Lungen.

■ Ventilation Assistance

**Atemwege, Erhaltung der.** → Pflegeintervention der → NIC, die definiert wird als die Verbesserung der Durchgängigkeit der Atemwege.

■ Airway Management

**Atemwege, obere.** Der obere Teil des Respirationstrakts; dazu gehören Nase, Nasenhöhlen, Siebbeinzellen, Stirnhöhlen, Keilbeinhöhlen, Kiefernhöhle, Kehlkopf und Luftröhre. Die o.n A. leiten die Luft bei der Einatmung zur Lunge und bei der Ausatmung aus der Lunge nach außen.



Bei der Einatmung wird die Luft gefiltert, befeuchtet und angewärmt.

☒ upper respiratory tract (URT)

**Atemwege, ungenügende Selbstreinigungsfunktion.** Anerkannte → NANDA → Pflegediagnose; Unfähigkeit, Sekretionen oder Obstruktionen aus den Atemwegen zu entfernen; dazu gehören als kennzeichnende Merkmale abnorme Atemgeräusche (Rasseln, Glucksen, Gienmen), ineffektives oder fehlendes Husten, Bericht über Schwierigkeiten beim Abhusten von Sputum oder über eine Anschoppung in der Lunge.

☒ airway clearance, ineffective

**Atemwegsdruck, kontinuierlich negativer.** Negativer Druck, der während des gesamten Atemvorgangs auf die Brustwand ausgeübt wird und den transpulmonalen Druck erhöht.

☒ continuous negative chest wall pressure

**Atemwegsinfektion.** Jede Erkrankung der oberen bzw. unteren Atemwege durch Eindringen von Mikroorganismen. Zu den Infektionen der oberen Atemwege zählen Erkältung, Laryngitis (Rachenentzündung), Pharyngitis (Kehlkopf-), Rhinitis (Nasenschleimhaut-), Sinusitis (Nasennebenhöhlen-), und Tonsillitis (Mandelentzündung). Zu den Infektion der unteren Atemwege zählen Bronchitis, Bronchiolitis, Pneumonie (Lungenentzündung) und Tracheitis (Entzündung der Luftröhre).

☒ respiratory tract infection

**Atemwegsleitfähigkeit.** Unmittelbare, volumetrische Gasströmungsrate in den Luftwegen pro Einheit Druckunterschied zwischen Mund, Nase oder anderen Atemwegsöffnungen sowie den Alveolen; die A. ist reziprok zum → Atemwegswiderstand (Resistance).

☒ airway conductance

**Atemwegsobstruktion.** Unphysiologischer Zustand des Atemsystems, der durch eine mechanische Behinderung (Einengung oder Verschluss) der Sauerstoffversorgung bzw. ungenügende Sauerstoffab-

sorption in den Lungen gekennzeichnet ist.

☒ airway obstruction

**Atemwegsobstruktion, chronische.** Erkrankung der Atemwege, bei der der Patient in Ruhe eine normale Atemfrequenz, jedoch eine verlängerte Ausatmungsphase mit eingezogenen Lippen aufweist.

☒ chronic airway obstruction

**Atemwegswiderstand.** (Resistance). Das Verhältnis des Druckunterschieds zwischen Mund, Nase oder anderen Öffnungen der Atemwege sowie den Alveolen und der gleichzeitig gemessenen volumetrischen Gasströmungsrate; der A ist reziprok zur → Atemwegsleitfähigkeit.

☒ airway resistance

**Atemzentrum.** Eine Gruppe von Nervenzellen im Pons und der Medulla cerebri, die den Atemrhythmus steuern, indem sie auf Veränderungen des O<sub>2</sub>- und CO<sub>2</sub>-Gehalts in Blut und Liquor reagieren. Eine Veränderung der Sauerstoff-, Kohlendioxid- oder Wasserstoff-Ionen-Konzentration im arteriellen Blutkreislauf bzw. im Liquor aktiviert zentrale und periphere Chemorezeptoren, die daraufhin Impulse an das Atemzentrum senden und die Atemfrequenz entsprechend erhöhen oder reduzieren.

☒ respiratory center

**Atemzugvolumen (AZV).** (Tidalvolumen). Die Luftmenge, die bei normaler Belüftung ein- und ausgeatmet wird. Inspiratorisches Reservevolumen, expiratorisches Reservevolumen und das A. ergeben zusammen die → Vitalkapazität (VK).

☒ tidal volume (TV)

**Athelie.** Fehlen der Brustwarzen.

[griech.: a, keine; thele, Brustwarze]

☒ athelia

**Atherom.** Epidermiszyste; unphysiologische Fett- oder Lipidmasse in einer Talgzyste oder -ablagerung an einer Arterienwand. – *adj.* atheromatös.

[griech.: ather, essen; oma, Tumor]

☒ atheroma

**A** **Atherom, embolisiertes.** Bezeichnung für einen Fettpartikel, der sich in einem Blutgefäß festgesetzt hat.

☒ embolized atheroma

**Atherosklerose.** (Sonderform der → Arteriosklerose, die sich durch eine Kombination von degenerativen und produktiven Vorgängen äußert; wird jedoch meist gleichbedeutend verwendet.) Erkrankung der Arterien, die durch gelbliche Ablagerungen aus Cholesterin, Lipiden und Zellabfällen an der inneren Gefäßwandschicht der großen und mittleren Arterien gekennzeichnet ist; beginnt mit fetthaltigen Streifen und bildet sich in fibröse Ablagerungen oder atheromatöse Läsionen um. Die Gefäßwände werden dick, fibrosieren und verkalken; das Lumen verengt sich, wodurch die Blutversorgung der Organe über die Arterien reduziert ist. Atheromatöse Läsionen sind die wichtigste Ursache für koronare Herzkrankheiten, Angina pectoris, Myokardinfarkt und andere Herzerkrankungen. Die A. schreitet mit zunehmendem Alter fort und steht häufig in Verbindung mit Nikotinkonsum, Fettleibigkeit, Hypertonie, erhöhtem Cholesterinspiegel im Blut und Diabetes mellitus. [*griech.*: atherē, essen; sklerosis, Verhärtung]

☒ atherosclerosis

**Athlet.** Person mit einer Körperkonstitution, die von einem wohlproportionierten muskulösen Körper mit breiten Schultern, starkem Nacken, breitem Brustkorb und flachem Abdomen gekennzeichnet ist.

☒ athletic habitus

**Äthylen.** Farbloses, brennbares Gas, das leichter als Luft ist und einen süßlichen Geschmack hat; wird als Narkotikum eingesetzt.

[*griech.*: aither, Luft, hyle, Stoff.]

☒ ethylene

**Äthylenoxid.** Leicht brennbares Gas, das bei der Sterilisation von chirurgischen Instrumenten eingesetzt wird.

☒ ethylene oxide

**Ätiologie.** 1. Erforschung aller Faktoren, die zur Entwicklung einer Krankheit bei-

tragen, einschließlich der Empfindsamkeit des Patienten, der Beschaffenheit des Krankheitserregers und der Art und Weise, wie der Patient den Krankheitserreger aufnimmt. 2. Krankheitsursache - *adj.* ätiologisch.

[*griech.*: aitia, Ursache, logos, Wissenschaft.]

☒ etiology

#### ATL (Aktivitäten des täglichen Lebens).

Pflegekonzept von Schweizer Ordensschwester Liliane Juchli, in dem die menschlichen Grundbedürfnisse in 12 Aktivitäten des täglichen Lebens kategorisiert sind. 1. wach sein und schlafen; 2. sich bewegen; 3. sich waschen und kleiden; 4. essen und trinken; 5. ausscheiden; 6. Körpertemperatur regulieren; 7. atmen; 8. sich sicher fühlen; 9. Raum und Zeit gestalten; 10. kommunizieren; 11. sich als Kind, Frau, Mann fühlen; 12. Sinn finden. Die ATL bieten eine Grundlage, Pflegemaßnahmen patientenorientiert zu erstellen und sollten im Sinne der Ganzheitlichkeit immer miteinander betrachtet werden, nie isoliert.

**Atlas.** Erster und oberster Halswirbel, der mit dem Schädelknochen verbunden ist.

[*griech.*: Atlas, mythischer Riese, der auf seinen Schultern die Erde getragen haben soll]

☒ atlas

**Atmen, bronchiales.** (Röhrenatmen). Physiologisches Atmungsgeräusch, das mit dem Stethoskop über den großen Luftwegen, d.h. Luftröhre (Trachea) und Brustbein (Sternum), zu hören ist. Die Ausatmung und die Einatmung produzierenden Geräusche gleicher Länge, die wie der Durchtritt von Luft durch eine hohle Röhre klingen.

☒ bronchial breath sound

**Atmung, äußere.** (Lungenatmung). Der Teil des Atmungsprozesses, bei dem ein Austausch der Gase in den Lungenalveolen stattfindet.

☒ external respiration

**Atmung, flache.** Atemmuster, gekennzeichnet durch langsames, flaches und meist ineffektives Ein- und Ausatmen. Eine f. A. wird häufig durch Medikamente verursacht und ist ein Hinweis auf eine Dämpfung des Atemzentrums in der Medulla oblongata (verlängertes Mark).

■ shallow breathing

**Atmung, paradoxe.** Zustand, bei dem ein Teil der Lunge während der Einatmung (Inspiration) Luft abgibt (Einwärtsbewegung) und sich bei der Ausatmung (Expiration) aufbläht (Auswärtsbewegung). Dieser Zustand steht häufig in Verbindung mit einer Thoraxverletzung, z.B. bei offenen Brustwunden oder Rippenbrüchen. Solche Fällen der p.n A., die spontan auftreten, werden als interne p. A. bezeichnet. Eine externe p. A. kann während einer tiefen allgemeinen Anästhesie beobachtet werden.

■ paradoxical breathing

**Atmungsapparat.** → Respirationstrakt.

■ respiratory tract

**Atmungsbeurteilung.** Die Beurteilung von Zustand und Funktion des Respirationstrakts eines Patienten. Dabei achtet der Untersuchende auf Anzeichen von Verwirrung, Angst, Unruhe, Nasenflügeln, zyanotische Lippen, Gaumen, Ohrläppchen oder Nägel, Fieber, Anorexie sowie auf die Tendenz, aufrecht zu sitzen. Der Arzt bzw. das Pflegepersonal beobachtet die Atmung des Patienten aufmerksam und klopft den Thorax ab, um Resonanz, Hyperresonanz, Tympanie sowie dumpfe oder flache Geräusche zu identifizieren. Rasselgeräusche, pfeifendes Atmen, Reibegeräusche, das Übertragen der Stimme durch die Brustwand und verminderte oder fehlende Atemgeräusche ermittelt er/sie durch Abhören (Auskultation). Notwendige Hintergrundinformationen zur A. beinhalten Allergien, kurz zurückliegende Infektionen, Immunisierung, Belastung mit Reizstoffen aus der Umwelt, frühere Atemstörungen oder Operationen, chronische Leiden, aktuelle Medikation, Rauchgewohnheiten sowie die Familienanamnese. Die genaue und gründliche A.

ist ein wichtiger Bestandteil der körperlichen Untersuchung und trägt entscheidend zur Diagnose oder Therapie einer Erkrankung der Atemwege bei.

■ respiratory assessment

**Atmungsgeräusch.** Das Geräusch der Luft, die in und aus den Lungen strömt und mit einem Stethoskop abgehört werden kann, z.B. Rasselgeräusche bei Sekretansammlung.

■ breathing sound

**Atom.** Kleinster Baustein eines Elementes, der alle Eigenschaften und Charakteristika des Elementes enthält; besteht aus Neutronen, Elektronen und Protonen. Die Anzahl der Protonen im Atomkern jedes Elementes entspricht seiner Ordnungszahl.

[griech.: atomos, unteilbar]

■ atom

**Atommasse.** Die relative Masse des spezifischen Isotops eines Elementes im Vergleich zu einem Kohlenstoff-Atomisotop mit der standardisierten Atommasse 12. (→ Massenzahl)

■ atomic weight

**Atonie.** Schwäche, Schläffheit, fehlender Muskeltonus. – *adj.* atonisch.

[griech.: a, kein; tonos, Spannung]

■ atonia

**Atopie.** Angeborene Neigung zu allergischen Reaktionen, wie z.B. Asthma, atopische Dermatitis oder vasomotorische Rhinitis aufgrund der Präsenz eines Antikörpers (atopisches Reagin) in der Haut und manchmal auch im Blut. (→ Idiosynkrasie) – *adj.* atopisch.

[griech.: atopos, Ungewöhnlichkeit]

■ atopia

**ATP.** Abkürzung für → Adenosintriphosphat.

■ ATP

**ATPase.** Abkürzung für → Adenosintriphosphatase.

■ ATPase

**Atresie.** Fehlen einer physiologischen Körperöffnung, eines Ganges oder Ka-

**A** nals, z.B. Anus, Vagina oder der externe Ohrringang.

[griech.: a, keine; tresis, Öffnung]

☒ atresia

**Atrichie.** Fehlen der Körperhaare.

[griech.: a, keine; thrix, Haare]

☒ atrichia

**atrioventrikulär (= AV).** Zu einer verbindenden Leitungsaktivität oder anatomischen Struktur zwischen Vorhof (Atrium) und Kammer (Ventrikel) im Herzen gehörend.

☒ atrioventricular

**Atrioventrikulärbündel.** (AV-Bündel; His-Bündel). Band aus atypischen Muskelfasern mit einigen kontraktionsfähigen Elementen; geht vom distalen Teil des → AV-Knotens ab und erstreckt sich über die Kreuzfurche (Sulcus coronarius) bis zum oberen Teil des Kammerseptums, wo es sich in die einzelnen Äste aufteilt. (→ Erregungsleitungssystem)

☒ atrioventricular bundle

**Atrioventrikularklappe.** Herzklappe, durch die das Blut von den Vorhöfen zu den Kammern fließt. Die zweizipflige Klappe zwischen linkem Vorhof und linker Kammer heißt → Mitralklappe, die dreizipflige rechte A. wird als → Trikuspidalklappe bezeichnet.

☒ atrioventricular valve

**Atrioventrikulärknoten.** (AV-Knoten). Bereich eines spezialisierten Herzmuskels, der Impulse vom → Sinusknoten erhält und diese über → AV-Bündel und zu den → Purkinje-Fasern sowie zu den Kammerwänden weiterleitet. Der AV-K. befindet sich in der Septumwand zwischen rechtem und linkem Vorhof. (→ Erregungsleitungssystem)

☒ atrioventricular node

**Atrium.** Eine Kammer oder Körperhöhle, wie z.B. der linke und rechte Herzvorhof (Atrium cordis sinistrum und dextrum) oder die Nasenhöhle (Atrium meatus medii).

[lat.: Halle]

☒ atrium

**Atrophie.** Rückbildung oder Verminderung der Größe oder der physiologischen Aktivität eines Körperteils aufgrund einer allgemeinen Mangelernährung oder spezieller Krankheitszustände. Die Skelettmuskulatur kann durch fehlende körperliche Aktivität oder durch neurologische bzw. skelettmuskuläre Erkrankungen atrophieren. Im Alter atrophieren teilweise die Zellen des Gehirns und des Zentralnervensystems wegen einer reduzierten Blutversorgung dieser Bereiche. – *adj.* atrophisch/athrophiert.

[griech.: a, ohne; trophe, Ernährung]

☒ atrophia

**Atrophie, vaginale.** Gewebeschwund in der Scheide infolge allmählich abnehmender Gewebeaktivität der weiblichen Fortpflanzungsorgane nach den Wechseljahren (die Inhibin- und Östrogenausschüttung wird eingestellt). Weitere Folgen des Östrogenmangels sind Juckreiz am Scheideneingang, Schmerzen beim Geschlechtsverkehr, Harnblasen- und Harnröhrentzündung und Gebärmuttervorfall.

☒ vaginal atrophy

**Atrophodermie.** Schwinden oder Dünnerwerden der Haut, entweder den gesamten Körper oder nur einen begrenzten Bereich betreffend. (→ Atrophie)

[griech.: a, ohne; trophe, Ernährung; derma, Haut]

☒ atrophodermia

**Atropin.** In der Tollkirsche (*Atropa belladonna*), im Stechapfel und im Bilsenkraut vorkommende Substanz, die als Gegenspieler von → Acetylcholin als → Prämedikation vor Operationen und anderen Eingriffen am Magen-Darm-Trakt eingesetzt wird. Hemmt die Speichelsekretion sowie die Darmperistaltik, steigert die Herzfrequenz und erweitert Pupillen und Bronchien.

[*Atropa*, die Parze (Schicksalsgöttin), die den Lebensfaden abschneidet]

☒ atropine

**Atropinsulfat.** Antispasmodikum und → Anticholinergikum, das zur Behandlung von gastrointestinaler Hypermotilität, Entzündungen der Augen, Herzarrhyth-

mien und bestimmter Vergiftungen sowie als Adjuvans zur Narkose verabreicht wird.

☞ atropine sulfate

**Atropinvergiftung.** Toxische Wirkung einer Überdosis → Atropinsulfat, das manchmal in der Anästhesie als Adjuvans verabreicht wird. Symptome sind Tachykardie, heiße und trockene Haut, trockener Mund, Durst, Unruhe, Erregungszustände, Urinretention, Obstipation und brennende Schmerzen in der Kehle. Zur Behandlung gehören Magenspülung, die Verabreichung von → Barbituraten sowie Physostigmin, wenn die Augen betroffen sind.

☞ atropine sulfate poisoning

**ATS.** Anti-Thrombose-Strümpfe

**Atypie.** Von der Norm abweichender, nicht regelkonformer oder nicht dem Standard entsprechender Zustand. – *adj.* atypisch.

☞ atypia

**ätzend.** Scharf bzw. stechend, bitter und unangenehm riechend bzw. schmeckend.

☞ acrid

**Ätzgastritis.** Akute Magenentzündung, verursacht durch Einnahme von Säuren, Laugen oder anderen Ätzmitteln, die zu einer Beschädigung der Magenschleimhaut führen.

☞ corrosive gastritis

**Ätzvergiftung.** Versehentliche Einnahme einer starken Säure oder Base, die Verbrennungen und Gewebeschäden in Mund, Speiseröhre und Magen nach sich zieht. Es treten sofortige Schmerzen, Schwellungen und Ödeme, die u.U. die Luftwege versperren, auf, der Puls wird schwach und beschleunigt und die Atmung flach. Komplikationen, wie Schock, Perforation der Speiseröhre und Rachenödem mit → Asphyxie können tödliche Folgen haben. Das Vergiftungsopfer sollte sich sofort in ärztliche Behandlung begeben. Substanzen mit »neutralisierender« Wirkung sollten nicht zugeführt werden, um das Risiko einer mit einer chemischen Reaktion verbundenen Wärmeentstehung zu vermeiden.

☞ caustic poisoning

**Au.** Chemisches Symbol für → Gold (Aurum).

☞ Au

**audi-.** Vorsilbe mit der Bedeutung »hören«.

☞ audi-

**Audiogramm.** Graphische Darstellung des Hörvermögens bei Geräuschen unterschiedlicher Frequenzen von 125 bis 8000 → Hz.

[*lat.*: audire, hören; *griech.*: gramma, berichten]

☞ audiogram

**Audiologie.** Bereich der Forschung und klinischen Praxis, der sich mit der Untersuchung von Hörstörungen, der Einschätzung und Erhaltung des Hörvermögens sowie mit der Rehabilitation in diesem Zusammenhang befasst.

[*lat.*: audire, hören; *griech.*: logos, Wissenschaft]

☞ audiology

**Audiometrie.** Überprüfung der Leistungsfähigkeit und Empfindlichkeit des Hörvermögens; dabei wird die unterste Schwelle bestimmt, bei der jemand noch Reize wahrnehmen (→ Hörschwelle) und verschiedene Sprechgeräusche unterscheiden kann.

☞ audiometry

**audiovisuell.** Eine Kommunikation betreffend, die sowohl sichtbare als auch hörbare Mitteilungen verwendet.

☞ audiovisual

**auditiv.** Zum Gehör und den Hörorganen gehörend.

[*lat.*: audire, hören]

☞ auditory

**Auerbach-Plexus.** (Plexus myenterius). Gruppe von autonomen Nervenfasern und -ganglien im Muskelgewebe des Magen-Darm-Traktes.

[L. Auerbach, deutscher Anatom und Physiologe, 1828–1897]

☞ Auerbach's plexus

**Aufklärung.** Kommunikative Intervention, die den Patienten oder seine Bezugs-

A

person/Bevollmächtigten über Veränderungen oder Prognosen im Krankheitsverlauf oder auch im pflegerischen Verlauf informiert. Die pflegerische A. kann z.B. die Einbeziehung des Patienten in die Pflegeplanung bedeuten, aber auch die gezielte Information über durchzuführende Pflegemaßnahmen. Die ärztliche A. ist vielfach eine juristische Pflichtaufklärung des Arztes gegenüber seinem Patienten (z.B. die A. über Verlauf, Risiken und Komplikationen einer Operation). Der Patient soll nach einer A. in der Lage sein, die Entscheidung für oder gegen eine bestimmte Maßnahme selbstständig zu treffen.

☒ information

**Auflage.** (Kompressen). Im Gegensatz zum Wickel wird bei der Auflage nur ein Tuch auf die entsprechende Körperstelle gelegt. Zusätze sind wie beim → Wickel möglich.

☒ pad

**Aufmerksamkeit.** Ein Element der kognitiven Funktionen, bei dem sich der mentale Fokus längerfristig auf ein spezielles Thema, ein Objekt oder eine Aktivität richtet.

☒ attention

**Aufmerksamkeitsdefizitsyndrom.** Syndrom bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, das durch eine sehr kurze Aufmerksamkeitsspanne, Hyperaktivität und Konzentrationschwäche gekennzeichnet ist. Die Symptome können unterschiedlich stark ausgeprägt sein und stehen in Verbindung mit funktionalen Abweichungen des Zentralnervensystems, ohne Anzeichen von größeren neurologischen oder psychiatrischen Störungen aufzuzeigen.

☒ attention deficit disorder

**Aufnahme, Versorgung bei der.** → Pflegeintervention der → NIC, die definiert wird die Erleichterung der Aufnahme eines Patienten in eine Gesundheitspflegeeinrichtung.

☒ Admission Care

**Aufwachraum.** An den OP-Bereich angrenzender Raum, in dem frisch operierte Patienten während der Aufwachphase aus der Narkose intensiv überwacht werden. Bevor sie auf die Station zurückgebracht werden, müssen die Patienten erst wieder das volle Bewusstsein erreicht haben, sämtliche Schutzreflexe müssen vorhanden und die vitalen Funktionen stabil sein.

☒ recovery room (RR, R.R.)

**Auge.** Sehorgan, das sich an der Schädelfrontseite in einer knöchernen Augenhöhle befindet und von vier Schädelnerven, dem Sehnerv, dem Okulomotorius, dem Trochlearis und dem Abduzens innerviert wird. Das A. hat verschiedene Zusatzstrukturen, wie die Augenmuskeln, die Faszien, Augenbrauen, Augenlider, Bindehaut und die Tränenrüse. Der Augapfel besteht aus zwei sphärischen Segmenten mit nahezu parallelen Achsen, die eine äußere Hüllschicht und eine von drei fibrösen Schichten bilden, welche zwei, durch Kristalllinsen getrennte innere Hohlräume umgeben. Der kleinere Hohlraum, der sich vor der Linse befindet, wird durch die Regenbogenhaut in zwei Kammern unterteilt. Beide dieser Kammern enthalten Kammerwasser. Der Hohlraum hinter der Linse ist größer als der vordere und enthält den gallertartigen Glaskörper, der durch den Cloquet-Kanal unterteilt wird. Die Vorderseite der äußeren Augapfelschicht wird von der transparenten Hornhaut (Kornea) gebildet; die rückwärtige Seite des Augapfels ist von der lichtundurchlässigen Lederhaut (Sklera) bedeckt. Die mittlere, pigmentierte Augenhaut besteht aus Aderhaut (Choroid), Ziliarkörper und Regenbogenhaut (Iris). Die innere Augenhaut setzt sich aus dem Pigmentepithel und der Netzhaut (Retina) zusammen. Lichtwellen, die durch die Linse passieren, treffen auf lichtempfindliche Schichten, die Stäbchen und Zapfen der Retina, in denen Impulse erzeugt werden, die via Sehnerv an das Gehirn weitergeleitet werden. Die Augenbewegungen werden von sechs Muskelgruppen kontrolliert: den M. obliquus superior und in-

ferior sowie den M. rectus superior, inferior, medialis und lateralis.

👁️ eye

**Augenabweichung, konjugierte.** (assoziierte Blicklähmung). Bezeichnung für Augenbewegungen, bei denen die Augenachse der beiden Augen parallel gestellt sind. Ursache sind defekte Augenmuskeln, die es den Augen bei Ruhestellung nur ermöglichen, nach derselben Seite abzuweichen.

👁️ conjugate deviation

**Augenbraue.** 1. Supraorbitaler Bogen des Stirnbeins, der Augenhöhle und Stirn voneinander trennt. 2. Bezeichnung für die Härchen, die entlang des Knochenrückens wachsen, an dem der supraorbitale Bogen und das Stirnbein aufeinander treffen.

👁️ eyebrow

**Augenhintergrund.** (Augenfundus). Bezeichnung für die innere Oberfläche des Augapfels.

👁️ eye ground

**Augenhöhle.** → Orbita.

👁️ orbit

**Augeninnendruck.** (intraokularer Druck). Druck, der im Augeninneren vorhanden ist und durch den Widerstand des Kammerwassers durch ein feines Netzwerk (Trabekelsystem) reguliert wird. Die Kontraktion oder Entspannung der länglichen Muskeln des Ziliarkörpers wirkt auf die Größe der Öffnung im Netzwerk. Der A. hält die Form des Auges aufrecht und reguliert metabolische Vorgänge im Auge; er ist bei Patienten mit einem → Glaukom erhöht.

👁️ intraocular pressure

**Augenkammer, vordere.** Teil der vorderen Augenhöhle an der Irisvorderseite, der das → Kammerwasser enthält.

👁️ anterior chamber

**Augenlid.** Bewegliche, dünne Hautfalte, die das Auge schützt und an der sich Augenwimpern sowie Moll-Drüsen und Meibom-Drüsen befinden. Der Musculus orbicularis und der Okulomotorius-Nerv

steuern das Öffnen und Schließen der Augenlider.

👁️ eyelid

**Augenmuskellähmung.** → Ophthalmoplegie.

👁️ ophthalmoplegia

**Augenmuskeln, äußere.** Sechs Muskelgruppen, die die Bewegungen des Augapfels steuern. Der Musculus rectus superior und M. rectus inferior bewegen das Auge nach oben und unten; M. rectus medialis und Rectus lateralis sind für die seitlichen Augenbewegungen zuständig; M. obliquus superior obliquus und obliquus inferior kontrollieren die Auswärtsbewegungen des Auges.

👁️ extraocular muscles (EOM)

**Augennerv.** → Nervus ophthalmicus.

👁️ ophthalmic nerve

**Augenpflege.** → Pflegeintervention der → NIC, die definiert wird als die Vorbeugung oder Minimierung von Gefahren für die Augen oder die visuelle Integrität.

👁️ Eye Care

**Augenpflege.** Teil der Körperpflege eines Patienten, wenn dieser krankheitsbedingt selbst nicht dazu in der Lage ist (z.B. fehlender Lidschlag bei bewussten Patienten, Patienten mit Augenerkrankungen oder Augenprothesen, bei Verklebungen/Verkrustungen an den Augen eines Patienten). Die A. wird mit sterilen Tupfern und einer Reinigungslösung (z.B. NaCl 0,9 %) durchgeführt, wobei die Wischrichtung immer von innen nach außen erfolgt (natürlicher Weg der Tränenflüssigkeit). Dabei ist besonders auf das aseptische Vorgehen zu achten, da das Auge sehr infektionsanfällig ist. Augentropfen und -salben dürfen nur auf Arztanordnung verabreicht werden (Medikamentengabe).


👁️ ophthalmic care; eye care

**Augenprothese.** (Glasauge). Gläserne Prothese, die dem natürlichen Auge nachgebildet ist und in die Augenhöhle eingesetzt wird, aus der zuvor das Auge entfernt worden ist.


👁️ artificial eye

## A

**Augentropfen.** Flüssiges steriles Arzneimittel, das mit einer Dosiervorrichtung auf die Bindehaut (Konjunktiva) geträufelt wird.

 eyedrops

**Augenwimper.** Haare, die in Zweier- oder Dreierreihen entlang der Augenlider vor den Moll-Drüsen wachsen, welche sich vor den Meibom-Drüsen befinden.

 eyelash

**Aura.** 1. Empfindung, z.B. von Helligkeit oder Wärme, die einem Migräne- oder Epilepsieanfall vorausgeht. 2. Abstrahlung (Emanation) von Licht oder Farbe, die eine Person umgibt und auf einer Kirlian-Photographie sichtbar wird.

 aura


**aural.** Zum Ohr oder Hörvermögen gehörend.

 aural


**Auricula.** Äußeres Ohr, Ohrmuschel. (→ Ohr) – *adj.* aurikular.

 auricle


**aurikulokranial.** Zum äußeren Ohr (Auricula) und zum Schädel (Cranium) gehörend.

 auriculocranial


**aurikulotemporal.** Das äußere Ohr (Auricula) und die Schläfe (Tempora) betreffend.

 auriculotemporal


**Auris dextra.** Lat. für rechtes Ohr.

 auris dextra (a.d.)


**Auris externa.** Äußeres Ohr, bestehend aus Ohrmuschel und äußerem Gehörgang.

 external ear


**Auris sinistra.** Lat. für linkes Ohr.

 auris sinistra (a.s.)

**ausfällen.** (präzipitieren). Isolieren einer Substanz aus einer Lösung mit anderen Substanzen; die isolierte Substanz setzt sich auf dem Boden ab.

 precipitate


**Ausfluss.** Eine vom Körper freigesetzte Substanz, z.B. aus der Harnröhre oder der Vagina.

 discharge


**Ausfluss, blutiger.** Dünner, blutig-eitriger Ausfluss aus einer Wunde oder einem Geschwür.

 sanies

**Ausfluss, vaginaler.** Absonderung von Sekret aus der Scheide, wobei klare oder helle weißliche Flüssigkeit normal ist. Der A. setzt sich aus Sekreten der Drüsen im Gebärmutterhals zusammen. Bei Entzündungen der Scheide oder des Gebärmutterhals (Zervix) vermehrt sich der A. meist, nimmt einen üblen Geruch an und erzeugt Juckreiz in der Scheide oder am äußeren Genital.


 vaginal discharge

**Ausführungsgang.** Der Gang, durch den eine Drüse Sekretionen absondert.


 efferent duct

**Auskultation.** Abhören von Geräuschen im Körper, um den Zustand von Herz, Blutgefäßen, Lunge, Pleura, Magen-Darm-Trakt oder anderen Organen zu untersuchen oder fötale Herzgeräusche festzustellen. Die A. kann direkt ohne Hörhilfe erfolgen, üblicherweise wird jedoch ein → Stethoskop verwendet, um Häufigkeit, Intensität, Dauer und Qualität der Geräusche zu bestimmen.

[*lat.*: auscultare, abhören]


 auscultation

**ausräuchern.** Desinfektion durch Exposition eines Gegenstandes oder Objektes mit Pestizidrauch.

 fumigate

**Ausreißen, Vorsichtsmaßnahmen gegen.**

→ Pflegeintervention der → NIC, die definiert wird als die Minimierung des Risikos, dass ein Patient eine Behandlungseinrichtung ohne Erlaubnis verlässt, wenn dies eine Bedrohung für die Sicherheit des Patienten oder anderer Personen darstellt.

 Elopement Precautions



**Ausrichtung.** Platzierung bzw. Erhaltung von Körperstrukturen in ihren normalen anatomischen Positionen, wie z.B. Ausrichtung eines Knochenbruchs.

☑ alignment

**Ausschabung.** → Kürettage

**Ausscheiden, Selbstpflagedefizit.** Anerkannte NANDA-Pflegediagnose, die den Zustand eines Patienten beschreibt, der nicht in der Lage ist, alleine auf die Toilette zu gehen. Ausschlaggebende Merkmale für dieses S. sind die Unfähigkeit des Patienten, die Toilette oder den Nachtstuhl zu erreichen, die Unfähigkeit, sich zu setzen bzw. aufzustehen, die Unfähigkeit, die notwendigen Kleidungsstücke aus- und anzuziehen sowie die Unfähigkeit, sich nach der Toilette angemessen zu reinigen. Darüber hinaus ist der Patient möglicherweise nicht in der Lage, die Toilettenspülung zu betätigen bzw. den Nachtstuhl zu leeren.

☑ self-care deficit, toileting

**Ausscheider.** Person, die keine Anzeichen bzw. Symptome einer ansteckenden Krankheit hat, aber Viren bzw. Bakterien ausscheidet. (→ Dauerausscheider)

☑ active carrier

**Ausscheidung, Unterstützung der Selbstpflege.** → Pflegeintervention der → NIC, die definiert ist als die Unterstützung einer Person bei der Ausscheidung.

☑ Self-Care Assistance: Toileting

**Ausscheidungsstoffe.** Verbleibende Stoffwechselprodukte, nachdem Sauerstoff und Nährstoffe an die Zellen im Körper abgegeben wurden. Zu den A.n zählen hauptsächlich Kohlendioxid (CO<sub>2</sub>) und Wasser (H<sub>2</sub>O) sowie Natriumchlorid (NaCl) und lösliche, stickstoffhaltige Salze, die mit Stuhl, Urin und ausgeatmeter Luft abgegeben werden.

☑ waste products

**Außenrotation.** Auswärtsdrehung, von der Körpermitte weg, z.B. wenn ein Fuß nach außen gedreht wird.

☑ external rotation

**Ausspülung.** Verdrängung bzw. Ausstoßung eines Gases oder flüchtigen Anästhetikums durch die Einleitung eines anderen.

☑ washout

**Austauschtransfusion, des Neugeborenen.**

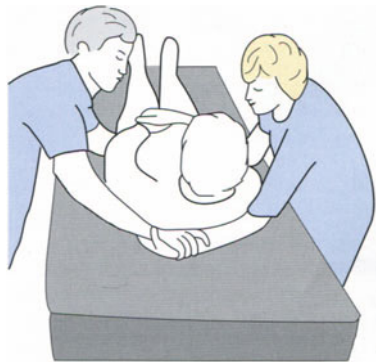
Austauschen von 75 bis 85% des zirkulierenden Blutes eines Neugeborenen mit gleichen Mengen von Blutkonserven zur Unterstützung der Sauerstoffkapazität des Blutes bei Erythroblastose neonatorum. Durch die Transfusion werden Rh- und AB Null-Antikörper, sensibilisierte, hämolysierende Erythrozyten sowie angesammeltes Bilirubin entfernt.

☑ exchange transfusion in the newborn

**Australia-Antigen.** Frühere Bezeichnung für das Hepatitis-B-Oberflächen-(surface)-Antigen HBsAg. Pflegende müssen besondere Vorsichtsmaßnahmen ergreifen, um eine → Autoinokulation in Dialyseabteilungen, Blutbanken und Labors zu verhindern.

☑ Australia antigen


**Australian Lift.** (Australia-Griff; Hakengriff). Mobilisationstechnik, die es zwei Pflegepersonen ermöglicht, einen immobilien Patienten zum Kopfende eines Bettes zu bewegen. Der Patient muss bei dieser Technik seinen Kopf selbst halten können.



**Australian Lift.** Australia-Griff.

## A


nen. Die Pflegekräfte stehen an beiden Seiten des Bettes in Höhe des Patienten und schauen zum Kopfteil des Bettes. Die Hände der Pflegepersonen sind unter den leicht angewinkelten Oberschenkeln des Patienten verschränkt, die beiden anderen Hände fassen am Gestänge des Kopfendes an (= Australian Lift), wobei die Schultern der Pflegepersonen zueinander zeigen und so den Patienten fixieren. Eine weitere Variante ist das Verschränken der anderen beiden Hände hinter dem Rückendes Patienten (Australia-Griff, Hakenriff). Anschließend wird dieser auf ein gleichzeitiges Kommando zum Kopfende des Bettes bewegt. Bei dieser Mobilisationstechnik hat der Patient nur geringe Möglichkeiten, aktiv an der Mobilisation teilzunehmen. Daher sollten aktivierendere Techniken immer vorgezogen werden, falls die → Ressourcen des Patienten dies zulassen. (s.a. Abb. S. 397)

 **australian lift**


**Austreibungsperiode.** (Austreibungsphase). Die zweite wichtige Phase unter der Geburt. Sie beginnt mit der vollständigen Eröffnung des Muttermundes (etwa 10 cm) und endet mit der Geburt des Kindes. Das Kind wird nun mit jeder Wehe tiefer in den Geburtskanal geschoben, bis es schließlich am Beckenboden ankommt und am Scheidenausgang sichtbar wird. Sobald die Frau aktiv mitpresst, spricht man von der **aktiven A.** bzw. **Pressperiode.** Die gesamte A. sollte nicht länger als 2 h dauern.

Während der A. braucht die Frau besonders viel Zuwendung und Unterstützung durch die Hebamme und den Partner.

(s.a. Eröffnungsphase)


 **expulsive stage; stage of expulsion; second stage of labor**

**Auswurf.** → Sputum.

 **sputum**


**Auszehrung.** (Kräftezerfall). Zustand, gekennzeichnet durch starken Gewichtsverlust, chronisches Fieber und Durchfall (Diarrhö). Dabei kann der Patient innerhalb eines Monats bis zu 10% seines normalen

Gewichts verlieren. Bei einer Aids-Erkrankung verschlimmert der schlechte Ernährungszustand die Situation zusätzlich.

 **wasting syndrome**

**aut(o)-.** Vorsilbe mit der Bedeutung »selbst, unmittelbar«.

[griech.: autos, selbst]


 **aut(o)-**

**Autismus.** Mentale Störung, die durch ein extremes Rückzugsverhalten und abnorme Versunkenheit in Fantasien in Verbindung mit Wahnvorstellungen, Halluzinationen und die Unfähigkeit charakterisiert ist, mit andern zu kommunizieren oder zu interagieren. – *adj.* autistisch.

[griech.: autos, selbst]


 **autism**

**Autismus, infantiler.** Umfassende Entwicklungsstörung, die durch die unphysiologische emotionale, soziale und sprachliche Entwicklung eines Kleinkindes gekennzeichnet ist. Die Symptome äußern sich in einem gestörten Bezugsverhalten gegenüber Personen, Gegenständen und Situationen. Der i. A. kann als Folge einer organischen Hirndysfunktion auftreten, die vor dem dritten Lebensjahr ausbricht.

 **infantile autism**

**Autoagglutination.** Die Verklumpung (Agglutination) von roten Blutzellen (Erythrozyten) durch das körpereigene Serum einer Person oder durch bestimmte Antigene, wie etwa Bakterien.

[griech.: autos, selbst; lat.: agglutinare, verkleben]

 **autoagglutination**

**Autoaggression.** Angriffsverhalten, das durch Gewalt gegen den eigenen Körper gekennzeichnet ist. Tritt häufig als Symptom bei bestimmten psychiatrischen Erkrankungen auf (z.B. frühkindlicher Autismus; bei bestimmten Psychosen des schizophrenen Formenkreises). Auch das Entfernen von Zugängen (Katheter, Drainagen etc.) oder die Verweigerung von Speisen und Getränken ist eine Form des autoaggressiven Verhaltens. Die erste Pflegemaßnahme bei einem autoaggressiven Patienten ist der

Schutz: der Patient selbst, Mitpatienten, Personal und Besucher müssen vor Schäden bewahrt werden. Der gesamte Verlauf muss anschließend dokumentiert werden. In jedem Fall ist der Arzt zu informieren. Ggf. kann eine psychiatrische Begutachtung mit anschließender Einweisung erforderlich sein. Bei leichteren Formen kann das Signalisieren von Gesprächsbereitschaft, sowie beruhigendes Vorgehen schon eine echte Hilfe sein.

☒ autoaggression

**Autoantigen.** Endogener Körperbaustein, der die Produktion von → Autoantikörpern stimuliert und dadurch eine Autoimmunreaktion bewirkt.

[griech.: autos, selbst; anti, gegen; genein, produzieren]

☒ autoantigen

**Autoantikörper.** Ein → Immunglobulin, das aufgrund einer fehlerhaften Erkennung gegen körpereigenes Gewebe reagiert. Normale Körperproteine können durch Chemikalien, infektiöse Organismen oder therapeutische Medikamente zu → Autoantigenen umgebildet werden. A. werden z.B. gegen gastrische Zellen bei perniziöser Anämie, gegen Blutplättchen (Thrombozyten) bei einer Autoimmunthrombozytopenie und gegen Antigene auf der Oberfläche von Erythrozyten bei einer hämolytischen Autoimmunanämie gebildet.

[griech.: autos, selbst; anti, gegen]

☒ autoantibody

**autochthon.** 1. Zu einer Krankheit (oder einem Zustand) gehörend, die offensichtlich auf den Körperteil beschränkt bleibt, wo sie zuerst aufgetreten sind. 2. Beschreibung für ein plötzliches Auftreten von Wahnvorstellungen.

[griech.: autos, selbst; chthon, Erde]

☒ autochthonous

**Autodigestion.** Zustand, bei dem der Magensaft die Bauchspeicheldrüse (Pankreas) oder das körpereigene Gewebe des Magens auflöst und verdaut.

☒ autodigestion

**Autoerotismus.** 1. Sinnliche sexuelle Selbstbefriedigung, die gewöhnlich durch

Stimulation des eigenen Körpers ohne die Teilnahme eines Partners erfolgt. 2. Sexuelle Gefühle oder Wünsche, die ohne einen externen Reiz aufzutreten. 3. (In der Freudschen Psychoanalyse) Frühe Phase der psychosexuellen Entwicklung, die in der oralen und analen Phase auftritt. (s.a. Narzissmus) – *adj.* autoerotisch.

[griech.: autos, selbst; eros, Liebe]

☒ autoeroticism

**autogen.** 1. Selbsttätig. 2. Aus dem eigenen Organismus (Individuum) stammend, z.B. ein Toxin, Impfstoff oder autogenes Transplantat.

[griech.: autos, selbst; genein, produzieren]

☒ autogenous

**Autogenes Training.** → Pflegeintervention der → NIC, die definiert wird als die Unterstützung bei der Selbstsuggestion von Gefühlen der Schwere und Wärme zum Zweck der Entspannung.

☒ Autogenic Training

**Autogenes Training.** Mentale, schrittweise Entspannung des gesamten Körpers durch Selbstsuggestionen. Auf einen Körperteil bezogene Konzentrationsübungen (Schwere, Wärme, Ruhe) führen zur Senkung des Muskeltonus inkl. Blutdruck, Puls und Atmung, zur Steigerung der Durchblutung und zur psychischen Entspannung. Kann autodidaktisch, besser aber durch Anleitung erlernt werden.

☒ autogenic Training

**Autohämolyse.** Zerstörung der Erythrozyten durch hämolytische Agenzien, die im körpereigenen Blut vorhanden sind.

[griech.: autos, selbst; haima, Blut; lysein, auflösen]

☒ autohemolysis

**Autohypnose.** Selbsteinleitung einer → Hypnose durch eine Person, die dadurch eine Veränderung ihres Bewusstseinszustandes erzielt; kann auch bei Personen auftreten, die schon mehrmals hypnotisiert wurden und für diesen Prozess sensibilisiert sind.

[griech.: autos, selbst; hypnos, Schlaf]

☒ autohypnosis

**Autoimmunisierung.** (Autosensibilisierung). Ein Prozess, bei dem das → Immunsystem einer Person → Antikörper gegen ein oder mehrere körpereigene Gewebe entwickelt.  
 📖 autoimmunization

**Autoimmunität.** Unphysiologisches Merkmal oder Zustand, bei dem der Körper Reaktionen gegen Bestandteile des eigenen Gewebes entwickelt; die A. kann zu → Hypersensibilität und → Autoimmunkrankheiten führen.  
 📖 autoimmunity

**Autoimmunkrankheit.** Gruppe von Erkrankungen, die durch die Beeinträchtigung oder Veränderung der Funktionen des → Immunsystems gekennzeichnet sind, was zur Produktion von → Antikörpern gegen körpereigene Zellen führt. Die normalerweise in den Zellen vorhandenen → Autoantigene stimulieren die Entwicklung von Autoantikörpern, welche wiederum die Antigene der körpereigenen Zellen nicht von denen externer Antigene unterscheiden können und in der Folge gegen die Körperzellen agieren und dadurch lokalisierte sowie systemische Reaktionen verursachen. Diese Reaktionen betreffen das Epithel- und Bindegewebe des Körpers und lösen verschiedene Krankheiten aus. Man unterscheidet bekannte oder vermutete hämatologische, rheumatologische, neurologische und endokrine Störungen im Zusammenhang mit der → Autoimmunität.  
 📖 autoimmune disease

**Autoimmunreaktion.** Immunreaktion gegen körpereigene Substanzen. Eine A. bildet die Grundlage für → Autoimmunkrankheiten. Die Ursache ist meist ungeklärt.  
 📖 autoimmune reaction

**Autoimmuntoleranz.** Das Fehlen einer Immunreaktion gegen körpereigene Antigene. (s.a. Autoimmunreaktion)  
 📖 self-tolerance

**Autoinfektion.** Infektion durch einen Krankheitserreger, der bereits in einem anderen Körperteil im Körper vorhanden

war und dann zur Infektionsstelle gelangt ist.

📖 autoinfection

**Autofusion.** Technik, bei der das Blut durch Einschnüren der Extremitäten mit Hilfe von Bandagen den zentralen Organen zugeführt wird; kann zur Kontrolle einer Blutung in der Chirurgie eingesetzt werden oder dazu dienen, einen relativ blutarmen chirurgischen Bereich zu schaffen.

📖 autofusion

**Autoinokulation.** Die unbeabsichtigte Übertragung eines krankheitsregenden Mikroorganismus (→ Inokulation), der durch den Kontakt mit einer Läsion des eigenen Körpers entstanden ist und eine Sekundärinfektion bewirkt.

📖 autoinoculation

**Autointoxikation.** Vergiftung, die durch körpereigene Substanzen verursacht wird, z.B. durch → Toxine einer Stoffwechselstörung.

[griech.: autos, selbst; lat.: in, hinein; griech.: toxikon, Gift]

📖 autointoxication

**Autointoxikation, intestinale.** Selbstvergiftung infolge einer Absorption von giftigen oder schädlichen Substanzen aus dem Darm (Intestinum).

📖 scatemia

**Autoklav.** Gerät zur Hochdrucksterilisation von medizinischen Instrumenten oder anderen Gegenständen.

📖 autoclave

**Autolyse.** Spontane Zerstörung von Gewebe durch intrazelluläre Enzyme; tritt im Allgemeinen nach dem Tod auf.

📖 autolysis

**Automatie.** Eigenschaft eines spezialisierten Gewebes, die eine Selbstaktivierung durch spontane Entwicklung eines Aktionspotentials ermöglicht, z.B. bei den Schrittmacherzellen im Herzen.

📖 automaticity

**Automatismus.** 1. Unwillkürliche Funktion eines Organsystems, das von einem sicht-

baren externen Stimulus unabhängig ist, z.B. der Herzschlag, oder das zwar von einem externen Reiz abhängig ist, aber nicht bewusst kontrolliert werden kann, z.B. die Dilatation der Pupillen. 2. Theorie, nach der der Körper als Maschine agiert, und der Geist, dessen Aktivitäten ausschließlich aus Hirntätigkeiten bestehen, ein nicht kontrollierbarer Anhang des Körpers ist. 3. Mechanisches, wiederholtes und zielloses Verhalten, das nicht bewusst kontrolliert wird, z.B. bei einer psychomotorischen Epilepsie, Hysterie oder beim Schlafwandeln.

[griech.: automatismos, Eigenwirkung]

☞ automatism

**autonom.** (selbstständig/unabhängig). 1. Über die Eigenschaft verfügend, unabhängig, ohne äußere Einwirkungen funktionieren zu können. 2. Zum autonomen Nervensystem gehörend.

[griech.: nach eigenen Gesetzen]

☞ autonomic

**Autonomie.** Die Fähigkeit oder Neigung, selbstständig zu funktionieren. – *adj.* autonom.

[griech.: autos, selbst; nomos, Gesetz]

☞ autonomy

**Autoplastik.** Verfahren in der plastischen Chirurgie, bei dem körpereigene Gewebe übertragen (transplantiert) werden, um durch Krankheiten oder Verletzungen geschädigte Körperstellen zu ersetzen.

☞ autoplasty

**Autopolyploidie.** Zustand mit mehr als zwei identischen oder fast identischen Chromosomensätzen pro Zellkern. – *adj.* autopolyploid.

☞ autopolyploidy

**Autopsie.** Ärztliche Untersuchung nach dem Tod eines Menschen, um seine Todesursache zu bestätigen oder zu bestimmen. (s.a. Sektion) – *adj.* autoptisch.

[griech.: autos, selbst; ophis, Sicht]

☞ autopsy

**Autoregulation.** Fähigkeit von Körpergeweben, den eigenen Blutfluss oder metabolische Aktivitäten zu regulieren. Die A. des Blutflusses wird durch die selbst-

regbaren kontraktionsfähigen Fortsätze der glatten Muskulatur ermöglicht, wodurch Gefäße verengt und erweitert werden können. Dies erlaubt dem organischen System, trotz Variationen des systemischen arteriellen Drucks einen konstanten Blutfluss zu gewährleisten; dies ist ein wichtiger Mechanismus, um die metabolischen Bedürfnissen eines Organs zu erfüllen.

[griech.: autos, selbst; lat.: regula, Regel]

☞ autoregulation

**Autoregulierung.** Ein Plan für Patienten, der ihnen hilft, gesundheitsgefährdende Verhaltensweisen abzubauen. Dazu gehören Selbstüberwachung, Selbstbeurteilung und Selbstbestätigung.

☞ self-regulation

**Autorität.** Beziehung zwischen zwei oder mehreren Personen oder Gruppen, die durch einen erkennbaren Einfluss charakterisiert wird, den eine Person mittels Ideen, Befehlen, Vorschlägen oder Anleitungen auf die anderen ausübt.

☞ authority

**Autosensibilisierung.** → Autoimmunisierung.

☞ autoimmunization

**Autosom.** Jedes Chromosom, das kein Geschlechtschromosom (Heterosom) ist; die A.en treten als homologe Paare in somatischen Zellen auf. Der Mensch hat 22 Paare von A.en, die bei der Übermittlung aller genetischen Merkmale und Faktoren beteiligt sind, welche nicht geschlechtsbezogen sind.

☞ autosom

**Autosplenektomie.** Progressives Schrumpfen der Milz, das bei einer Sichelzellenanämie auftritt. Die Milz wird durch fibröses Gewebe ersetzt und damit funktionsuntüchtig.

[griech.: autos, selbst; splen, Milz; ektome, herauschneiden]

☞ autosplenectomy

**Autostimulation.** Bezeichnung für selbst-erfolgende Stimulationen durch mentale oder körperliche Verhaltensweisen. Eine physiologische körperliche A. erfolgt

A

häufig unbemerkt durch Streichungen über Gesicht, Hände u.ä. Monotone A. macht sich durch Klopfen, Schaukeln, Rufen und Singen bemerkbar, pathologische A. durch wiederholte, teilw. autoaggressive Maßnahmen (Kratzen, Schlagen, Reiben) bis zu Verletzungen durch Klingen, Nägel u.ä. (→ Visualisierung)

☒ autostimulation

**Autosuggestion.** Vorstellung, Gedanke, Einstellung oder Überzeugung einer Person in der Art einer Formel oder Beschwörung, um damit das eigenen Verhalten zu beeinflussen und zu kontrollieren. [griech.: autos, selbst; lat.: suggere, vorschlagen]

☒ autosuggestion

**Autotransfusion.** → Pflegeintervention der → NIC, die definiert wird als das Auffangen und Reinfundieren von während einer Operation oder postoperativ aus einer sauberen Wunde verlorenem Blut.

☒ Autotransfusion

**Autotransfusion.** (Eigenblutübertragung). Die Sammlung, Behandlung mit Gerinnungstoffen (Antikoagulation), Filtration und Wiederzuführung (Reinfusion) von Blut, das zuvor von derselben Person gewonnen wurde (z.B. präoperativ oder intraoperativ aus dem Wundgebiet). Die A. kann bei größeren Verletzungen, während ausgedehnten Operationen angewandt werden, wenn das Blut aus einer sterilen Blutungsstelle oder präoperativ aus einer Vene aufgefangen wurde.

☒ autotransfusion

**Auxiliaratmung.** Einsetzen der Atemhilfsmuskulatur zur Unterstützung einer forcierten Atmung. Vornehmlich bei Patienten mit schwerer Atemnot. Diese stützen sich typischerweise seitlich mit den Armen ab, der Kopf ist durch Anspannen der Schulter- und Halsmuskulatur gerade oder leicht nach hinten geneigt; Körperhaltung und Gesichtsausdruck zeigen deutlich Anspannung und Angst. (s.a. Dyspnoe; Orthopnoe)

☒ auxiliary breathing

**AV.** 1. Abkürzung für atrioventrikulär.  
2. Abkürzung für arteriovenös.

☒ AV

**AV-Block.** Abkürzung für → atrioventrikulärer Block.

☒ atrioventricular block; AVB

**Aversion, sexuelle.** Anhaltende und sehr starke Abneigung gegen bzw. Vermeidung jeglichen sexuellen Kontakts mit einem Partner.

☒ sexual aversion disorder

**Aversionstherapie.** Form der Verhaltenstherapie, bei der Bestrafungen oder unerfreuliche bzw. schmerzhafte Reize, etwa ein Elektroschock oder Übelkeit auslösende Medikamente, genutzt werden, um unerwünschte Verhaltensweisen zu unterdrücken.

[lat.: aversus, abgewandt]

☒ aversion therapy

**AV-Fistel.** Kurzbezeichnung für → arteriovenöse Fistel.

☒ arteriovenous fistula

**AV-Intervall.** (AV-Überleitungszeit; atrioventrikuläre Überleitungszeit). Zeit zwischen Erregungsanfang von Vorhof und Kammern; entspricht der PQ-Zeit im → EKG.

☒ A-V intervall

**avirulent.** Nicht aktiv, nicht ansteckend, nicht pathogen.

[griech.: a, nicht; lat.: virus, Gift]

☒ avirulent

**Avitaminose.** (Vitaminmangelkrankheit). Schwerer Vitaminmangel; Erkrankung, die durch ein Defizit in der Ernährung oder einen Absorptionsmangel eines oder mehrerer Vitamine verursacht wird. Beispiele sind → Skorbut (Vitamin-C-Mangel) oder → Beriberi (Vitamin B<sub>1</sub>-Mangel).

☒ avitaminosis

**AV-Knoten.** → Atrioventrikulärknoten.

☒ atrioventricular node

**axial.** Auf der Achse einer Körperstruktur oder eines Körperteils oder in Richtung der Achse liegend bzw. dazu gehörend.

☒ axial

**Axilla.** (Achsel/Schultergewölbe). Pyramidenförmig gebildete Höhle unterhalb der Schulter zwischen Oberarm und Thoraxseite.

[lat.: Flügel]

axilla

**Axilladisektion.** Die operative Entfernung von Lymphknoten aus der Achselhöhle (Axilla) zu diagnostischen Zwecken, z.B. zur Einstufung (→ Staging) von bösartigen Geschwülsten in pathologische Stadien.

axillary (lymph) node dissection

**Axillarknoten.** Eine der Lymphdrüsen der Achselhöhle, die vor Infektionen im Thoraxraum, in den Armen und im Nacken schützen und Lymphflüssigkeit aus diesen Bereichen ableiten. Die 20 bis 30 Axillarknoten werden in eine laterale, eine anteriore, eine posteriore, eine zentrale und eine mediale Gruppe unterteilt.

axillary node

**Axillarlinie.** Vertikale Orientierungslinie auf der Brustwand, die zwischen der anterioren und der posterioren Falte der Achsel verläuft.

axillary line

**Axillarlinie, vordere.** (Linea axillaris anterior). Imaginäre, senkrechte Linie entlang der Körperwand, die die Fortsetzung der Linie zwischen der vorderen Axillarfalte und dem Oberarm bildet.

anterior axillary line (AAL)

**Axillartemperatur.** Die Körpertemperatur, die mit Hilfe eines Thermometers in der Achselhöhle gemessen wird. Die Ergebnisse liegen im Allgemeinen um 0,5 bis 1°C unter der oralen Temperatur (d.h. im Mund gemessen).

axillary temperature

**Axis.** (Achse). 1. Eine Linie, die durch das Körperzentrum oder durch einen bestimmten Körperbereich verläuft, z.B. A. frontalis, A. binauricularis, A. basifacial. 2. Der zweite Halswirbel, auf dem der → Atlas sitzt und der die Drehung, Stre-

ckung und Beugung des Kopfes ermöglicht.

[griech.: axon, Achse]

axis

**Axon.** (Achsenzylinder/Neuroaxon). Im Allgemeinen ein langer, schmaler Fortsatz einer Nervenzelle (→ Neuron), der Aktionspotentiale oder sich selbst fortpflanzende Nervenimpulse weiterleitet. (→ Nerv; Nervenfasern)

axon

**Axonotmesis.** Unterbrechung der Kontinuität eines → Axons durch Nervenverletzung mit nachfolgender Degeneration des distalen Nervenwandsegments.

[griech.: axon, Achse; temnein, schneiden]

axonotmesis

**Axonreflex.** Ein neuronaler Reflex, bei dem sich ein afferenter Impuls entlang einer → Nervenfasern von einem Zellkörper entfernt, bis er eine Verzweigung erreicht, an der er zu einem Endorgan gelenkt wird, ohne in den Zellkörper einzudringen. Ein A. ist kein komplexer Reflexbogen, deshalb kein richtiger Reflex.

axon reflex

**Axoplasma.** Zellplasma (Zytoplasma) eines → Axons.

axoplasm

**Azetabulum.** → Acetabulum

acetabulum

**Azidität.** (Säuregehalt). »Stärke« einer → Säure; Schärfe eines Geschmacks; Fähigkeit einer chemischen Substanz, Wasserstoffionen in einer wässrigen Lösung abzugeben; angegeben in → pH.


[lat.: acidus, sauer]

acidity


**azidophil.** → oxyphil.

acidophil


**Azidose.** Abnorme Steigerung der Wasserstoffionen-Konzentration im Körper aufgrund der Akkumulation einer → Säure bzw. des Verlustes einer → Base. Die verschiedenen Formen der A. werden nach ihren Ursachen benannt, also entweder → respiratorische Azidose oder → metabolische Azidose. Die Behandlung zielt auf

eine Wiederherstellung des Gleichgewichts ab. (s.a. Alkalose) – *adj.* azidotisch. [lat.: acidus, sauer; griech.: osis, Zustand]  acidosis


**Azidose, diabetische.** Azidose, die zusammen mit einem Diabetes mellitus infolge einer übermäßigen Ketonkörperproduktion bei der Oxidation von Fettsäuren auftritt.

[griech.: diabainein, hindurchgehen; lat.: acidus, Säure; griech.: osis, Zustand.]  diabetic acidosis


**Azidose, hyperkapnische.** Exzessive Übersäuerung der Körperflüssigkeiten, die durch eine Erhöhung von Kohlendioxid im Blut verursacht wird. Eine h. A. kann sekundär nach einer Lungeninsuffizienz auftreten. Wenn Kohlendioxid im Blut akkumuliert, nimmt die → Azidose zu.

[griech.: hyper, darüber; kapnos, Dampf; lat.: acidus, sauer; osis, Erkrankung]  hypercapnic acidosis


**Azidose, kompensierte.** Aufrechterhaltung des normalen Blut pH-Werts (Erwachsener/Kind: 7,35–7,45) trotz verringerter Bikarbonatkonzentrationen im Blut bzw. eines erhöhten PCO<sub>2</sub>.

[lat.: compensare, ausgleichen, acidus, sauer; griech.: osis, Zustand.]  compensated acidosis


**Azidose, metabolische.** → Azidose, bei der überschüssige Säuren den Körperflüssigkeiten zugeführt werden und → Bikarbonat verloren geht. Bei Mangelernährung und einem unkontrollierten Diabetes mellitus ist keine Glukose für die Oxidation zur Ernährung der Zellen vorhanden. Die Plasmapikarbonatreserven des Körpers werden verwendet, um die entstehenden Ketonkörper zu neutralisieren, was zu einem Abbau der Körperfette zur Aufrechterhaltung der Energieversorgung führt; dadurch kann ein Mangel an Glukose kompensiert werden. Die m. A. tritt auch auf, wenn eine Oxidation ohne ausreichende Sauerstoffmenge stattfindet, z.B. bei Herzinsuffizienz oder Schock. In der Folge kommt es zu starken Durchfällen, Nieren-

versagen und Laktatazidose. (→ Azidose, respiratorische) (s.a. Alkalose, metabolische)  metabolic acidosis

**Azidose, renale tubuläre.** Nierenstörung, einhergehend mit andauernder Dehydratation (Wasserentzug), metabolischer → Azidose, Hypokaliämie, Hyperchlorämie und → Nephrokalzinose, infolge einer Unfähigkeit der Niere, Bikarbonat im Körper zurückzuhalten und den Urin angemessen zu versäuern. Typische Anzeichen und Symptome einer r.t.A. sind, vor allem bei Kindern, Appetitlosigkeit (Anorexie), Erbrechen, Obstipation, vermindertes Wachstum, übermäßige Harnproduktion, Nephrokalzinose und Rachitis. Darüber hinaus können bei Erwachsenen und Kindern Infektionen des Harntrakts sowie Pyelonephritis auftreten.

[lat.: acidus, sauer]  renal tubular acidosis (RTA)

**Azidose, renal-tubuläre, distale.** Nierenerkrankung, die von einer übermäßigen Säureakkumulation und Bikarbonatausscheidung geprägt ist. Krankheitsursache ist ein Versagen der distalen Nierentubuli in Bezug auf die Sekretion von Wasserstoffionen, was zu einer verringerten Ausscheidung von titrierbaren Säuren und Ammonium sowie zu einer Erhöhung der mit dem Harn ausgeschiedenen Kalium- und Bikarbonatmengen führt. Diese Form der Azidose findet sich hauptsächlich bei Frauen, Heranwachsenden sowie bei Kindern. Eine sekundäre renal-tubuläre Azidose tritt im Zusammenhang mit zahlreichen anderen Störungen auf, wie z.B. bei Leberzirrhose, Unterernährung, Auszehrung und verschiedenen genetischen Störungen.

 distal renal tubular acidosis (distal RTA)

**Azidose, respiratorische.** → Azidose infolge unzureichender CO<sub>2</sub>-Abatmung, gekennzeichnet durch erhöhten pCO<sub>2</sub>, Kohlenensäureüberschuss und erhöhter H-Ionenkonzentration im Plasma. Ursachen können eine verminderte Lungenbelüftung durch Obstruktion oder eine Unterdrückung der Atemreflexe durch Narkotika,



Sedativa, Hypnotika oder Anästhetika sein. Die verminderte Belüftung der Lunge (Hypoventilation) verhindert die Ausscheidung von Kohlendioxid, welches sich als Folge im Körper mit Wasser zu Kohlensäure verbindet und den pH-Wert des Blutes herabsetzt. Typische Symptome einer r. A. sind Kopfschmerzen, Dyspnoe, Zittern der Hände und Füße, Tachykardie, Hypertonie und Gefäßerweiterung (Vasodilatation). Die falsche Therapie einer akuten r. A. kann zu Koma und zum Tod führen. (s.a. Azidose, metabolische; Alkalose, respiratorische)

[*lat.*: acidus, sauer]

■ respiratory acidosis

**Azidurie.** Übermäßige Ausscheidung von → Säure im Urin; kann durch eine Ernährung mit viel tierischem Eiweiß bzw. bestimmten Früchten ausgelöst werden; ferner kann die A. verursacht werden durch die Einnahme bestimmter Arzneimittel zur Behandlung von Harnwegserkrankungen, durch eine angeborene Stoffwechselstörung oder durch eine → Ketoazidose.

[*lat.*: acidus, sauer; *griech.*: ouron, Urin]

■ aciduria

**Azofarbstoffe.** Stickstoffhaltige Substanzen, die zum Färben z.B. von Geweben verwendet werden; einige Formen der A. sind potentiell karzinogen. (→ Karzinogen)

■ azo dye

**Azoospermie.** Völliges Fehlen von Spermatozoen im Sperma; Ursachen können Fehlfunktionen der Hoden (Testikel), Kombinations-Chemotherapien oder eine Blockade der Nebenhoden (Epididymis) sein.

[*griech.*: a, kein; zoon, Tier; sperma, Samen]

■ azoospermia

**Azotämie.** Auftreten von exzessiven Mengen an Stickstoffverbindungen im Blut. Dieser toxische Zustand wird dadurch verursacht, dass die Nieren keinen Harnstoff aus dem Blut entfernen können; Charakteristikum einer → Urämie.

[*franz.*: azote, Stickstoff; *griech.*: haima, Blut]

■ azotemia

**Azoturie.** Übermäßige Ausscheidung von Stickstoff in Verbindung mit Harnstoff im Urin.

[*franz.*: azote, Stickstoff; *griech.*: ouron, Urin]

■ azoturia

**Azur.** Gruppe von Methylthionin- oder Phenothiazin-Farbstoffen, die zur Anfärbung von Blutzellen und Zellkernen verwendet werden.

■ azure

**azyanotisch.** Das Fehlen eines bläulichen Aussehens von Haut und Schleimhäuten betreffend.

[*griech.*: a, nicht; kyanos, blau]

■ acyanotic